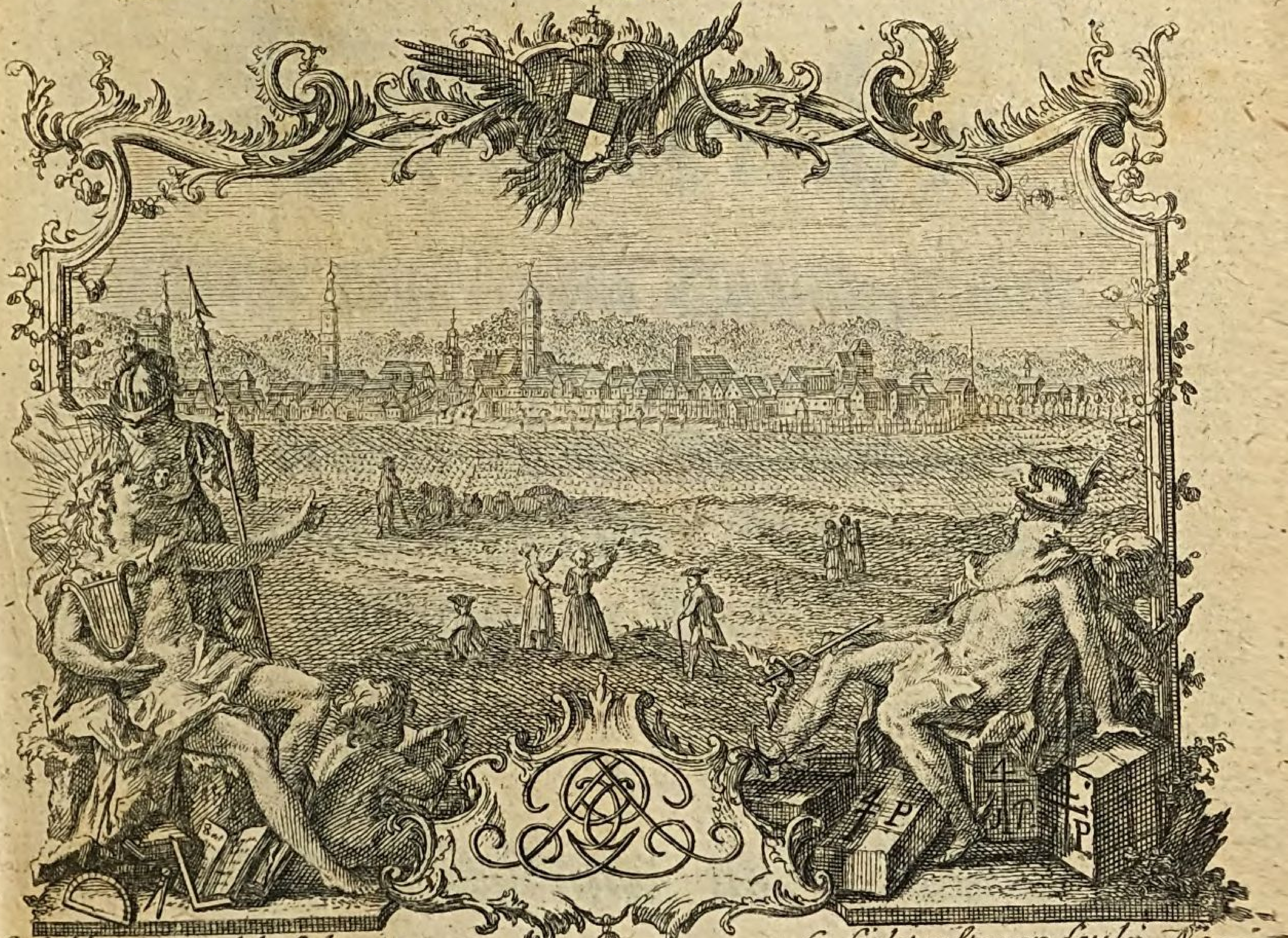
<36625269680011 S

<36625269680011

Bayer. Staatsbibliothek

R

Johann Paul Reinhards
Entwurf
einer
Historie
des
Erzhauses Oesterreich.



G. Eichler inv. et del. Erlangae. G. Lichtensteger sculp. Norib.

ERLANGEN, 1752.
zu finden in dem Pötschischen Buchladen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Ulrich Heinrich

von

Lauterbach,

Seiner regierenden Hochfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach hochbetrauten Staatsminister, wirklichen Geheimden Rathe, und Hofrichter zu Bareuth,

Meinem Gnädigen und Hochgebietenden Herrn.

Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger und Hochgebietender Herr Geheimder Rath,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz erlauchten Namen gegenwärtiger historischen Schrift vorzusetzen wür-

würde mich nicht unterstanden haben, wofern ich nicht seit geraumer Zeit besondere Proben von der gnädigen Gesinnung Ew. Hochwohlgeb. Excellenz gegen meine Wenigkeit erhalten hätte. Ich erreiche dadurch einen doppelten Zweck, indem ich nicht allein ein öffentliches Denkmahl meiner Ehrerbietigkeit aufrichte, sondern auch meiner Arbeit eine ausnehmende Zierde zuwege bringe.

Der Inhalt derselben ist also beschaffen, daß sie, in Ansehung dessen, gar wohl verdienet, einem grossen Staats-

manne überreicht zu werden. Es sind Begebenheiten von der äussersten Wichtigkeit und von einem ungemein grossen Umfange. Käme nur auch meine Arbeit mit dem innern Werthe dieses Theiles der Geschichte überein! Wäre nur alles so gesetzt, wie es der erhabene Inhalt verdienet! Allein ich wünsche zu viel. Auch die geschicktesten Federn werden dieses nicht leisten können, und ich habe ohnedis nur die ersten Linien von einem so wichtigen Werke ziehen wollen.

Nichtsdestoweniger schmeichle ich mir mit der Hofnung,

nung, Ew. Hochwohl-
geb. Excellenz werden
nach Hochderoselben
weltgepriesenen Leutseligkeit
diese Schrift einer gnädigen
Aufnahme würdigen, und
hauptsächlich die gute Absicht
des Verfassers in Betrach-
tung ziehen. Finde ich, daß
ich dieses meines Wunsches
gewähret werde: so wird mir
dieses der stärkste Antrieb seyn,
alle Kräfte anzuwenden, um
mit der Zeit Werke von meh-
rerer Vollkommenheit zu lie-
fern; der ich mich übrigens zu
beharrlicher Huld und Gna-

de unterthänig empfehle, und in tiefster Ehrfurcht lebenslang verbleibe

Ew. Hochwohlgeb.
Excellenz

unterthänig gehorsamster Diener
Joh. Paul Reinhard.

Vorrede.

Es würde eine überflüßige Arbeit seyn, von der Wichtigkeit der österreichischen Historie viel Worte zu machen. Ein ieder, welcher erwäget, daß dieses allerdurchlauchtigste Haus dem teutschen Reiche eine lange Reihe glorwürdigster Kayser gegeben, und daß es durch eine ausnehmende Glückseligkeit zu dem Besitz so vieler Länder und Staaten gelanget,

wird dieselbe von selbst begreifen, und nicht erst einen Beweis davon verlangen. Es ist dieselbe mit der allgemeinen Reichshistorie, und mit der Historie fast aller übrigen europäischen Staaten genau verbunden.

Ich habe dieselbe zum Gebrauch meiner academischen Vorlesungen auf die nämliche Art, als ich bereits einiger andern altfürstlichen Häuser in Teutschland Geschichte entworfen habe, ausgearbeitet, und hoffe, es werde gegenwärtige Arbeit von vernünftigen Lesern eben so genigt aufgenomen werden, als die vorhergehenden Stücke. Meine Absicht war

zwar anfänglich, die Specialhistorie der altfürstlichen Häuser in Teutschland in ein Werk zusammen zu fassen. Ich erachtete aber bey mehrerem Nachdencken, um vieler Ursachen willen, für bequemer, allezeit aus der Historie eines ieden Hauses einen besondern Tractat zu machen. Es soll diese Arbeit, mit Gottes Hülfe, ungehindert fortgehen, und man wird den Nutzen davon alsdann erst hinlänglich erkennen, wenn alle Stücke fertig seyn werden. Ich werde, wie ich schon in der Vorrede zu der brandenburgischen Historie erinnert habe, in der Fortsetzung keine andere Ordnung

nung beobachten, als welche mir theils das Verlangen meiner Zuhörer vorschreibt, theils mein allemahliger Vorrath von dazu nöthigen Hülfsmitteln erlaubet.

Ich hoffe, daß diese Bemühung meinen Zuhörern sehr ersprislich seyn werde. So angenehm, so wichtig, so unentbehrlich die Specialhistorie der Fürstlichen Häuser in Teutschland ist: so sehr wird sie leider! insgemein auf den teutschen Academien hindangesetzt. Ich sage hierinne nicht zu viel. Wer die Verfassung der teutschen Academien und die gemeine Art

zu studiren kennet, der weiß, daß man sich grösstentheils mit einer allgemeinen Reichshistorie begnügen lasse, und durch dieselbe schon eine hinlängliche Einsicht in die teutschen Sachen zu bekommen vermeyne; worinne man sich doch betrügt, indem durch die Specialhistorie erst das Lehrgebäude der teutschen Geschichtkunde vollkommen gemacht werden muß.

Ich will nur noch einmahl für allemahl von der Einrichtung meiner Arbeit etwas erinnern. Was die angeführten Schriften

ten

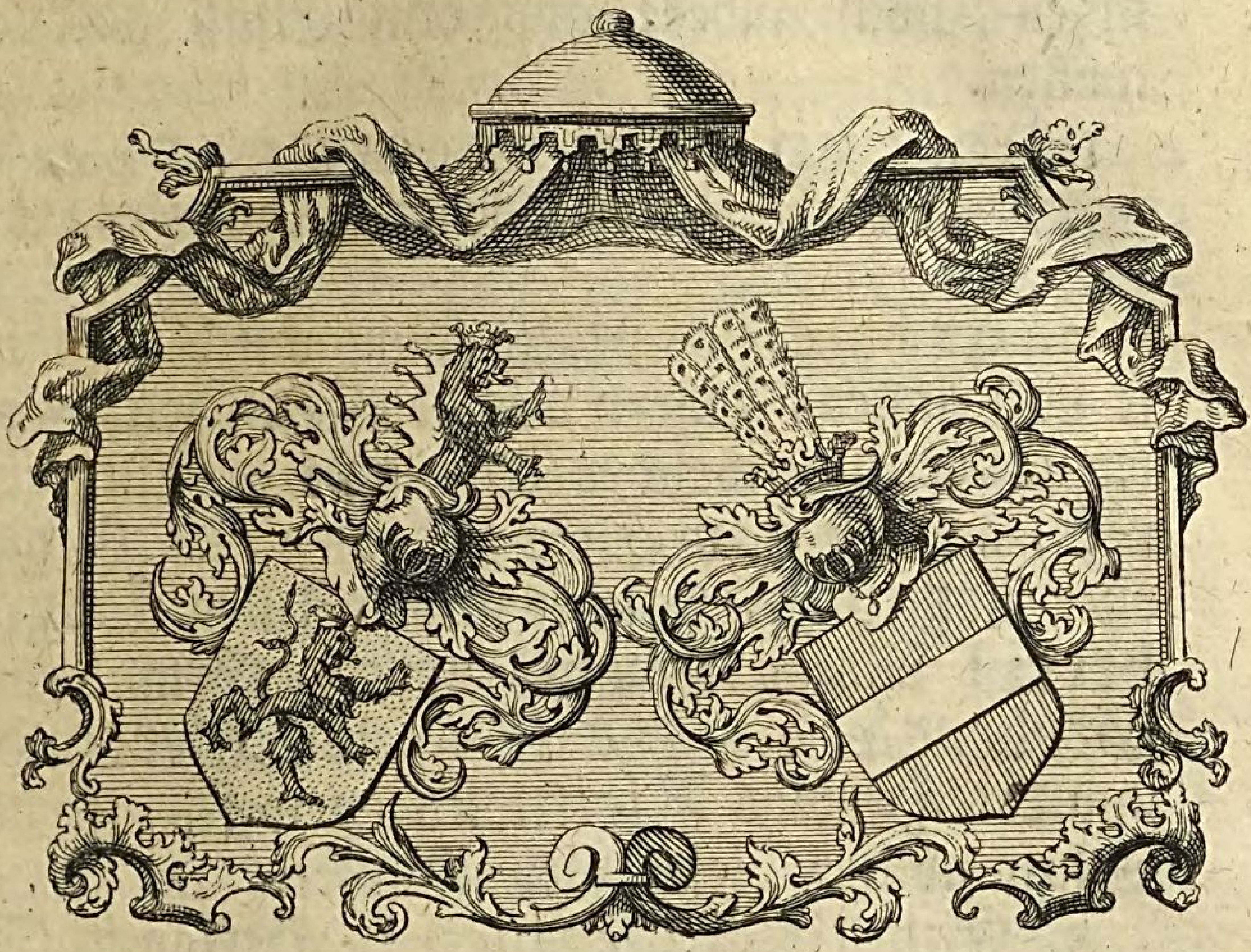
ten anlangt: so sind sie sämmtlich von mir gebraucht, und von Wort zu Wort durchgelesen worden. Was ich nicht in Händen gehabt habe, das ist auch nicht angeführet. Sonst dürften die Allegata stärker worden seyn. In den genealogischen Tabellen, welche allezeit zu Ende des Entwurfs anzutreffen sind, gehe ich hier und da von andern genealogischen Schriften ab. Es ist dieses allezeit mit hinlänglichem Grunde geschehen. Aber einen codicem probationum anzuhengen leidet die Einrichtung dieser Arbeit

beit nicht. Derselbe würde ungleich stärker werden, als das Buch selbst.

Ein solcher Entwurf, als der gegenwärtige ist, erfordert eben so viel Mühe, eben so viel Gedult, als ein weitläuftiges Werk. Der Verfasser muß eben so viel dabey lesen und denken, als wenn er ein grosses Systema verfertigte. Ja es macht oft mehr Mühe, eine Sache mit wenigen Worten deutlich und hinlänglich zu fassen, als wenn man einige Seiten damit anfüllen dürfte. Dieses werden dieienigen am besten

wissen

wissen, welche auf eben die Art gearbeitet haben. Wenn also die Fortsetzung dieses Werks ein wenig langsam geht: so wird man mir es zu gute halten; zumahl da ich ausser dieser Arbeit mit andern überhäuft bin. Geschrieben auf der Hochfürstlichen Friedrichs-Universität zu Erlangen, den 14. Merz, im Jahr 1752.



Erste Abtheilung,

Von dem Ursprunge der Grafen von Habsburg, und wie sie zum Besitz von Oesterreich gelangt.

I.

Die verschiedenen Meynungen von dem Ursprunge des Hauses Habsburg lassen sich füglich in drey Classen theilen, indem einige dasselbe aus Italien, und zwar entweder von den Perleoniern, oder von den alten römischen Präfectis zu Vin-

donissa, andere von den alten fränkischen Königen, noch andere aus dem Elsaß ableiten wollen.

D. IO. LVD. SCHOENLEBEN diss. polemica de origine domus Austriacae. Laubach. 1681. fol.

2. Es hat dieses uralte Haus mit dem Hause Lothringen, Zollern und den Welphen einerley Ursprung, welcher allerdings in Allemannien, und zwar im Elsas zu suchen ist. **Aega**, oder **Aeganus**, welcher zu den Zeiten **Dagoberti** I Maior Domus, und der Gemahl der **Gerbergä**, der Tochter der heil. **Gertrud**, und des Herzogs **Ricimers**, gewesen, ist der Stammvater dieser vier Häuser.

3. Sein Urenkel **Ethico** I, Herzog in Elsas, welcher im Jahr 720 stirbt, hinterlässet unter andern Kindern zwey Söhne, **Ethiconem** II, den Stammvater aller Herzoge in Lothringen, und **Adalbertum**, von dessen Ururenkel **Hugone** I die nachmahligen Grafen von Habsburg abstammen.

BERNHARDI PEZII epistola de Etymo nominis Habspurgici, deque origine domus Habsburgico-Austriacae. 1731.

MARQVARDI HERRGOTT Genealogia diplomatica Augustae gentis Habsburgicae. Norimbergae. 1737. fol. Catalogum omnium scriptorum de origine augustissimae gentis Habsburgicae vide in bibliotheca historica Struuio-Buderiana T. II. p. 1040. sqq.

Die Nachkommenschaft dieses Hugonis bis auf den Kayser Rudolphum I siehe auf der dritten und folgenden Stammtafel.

4. Al-

4. **Albertus** IV mit dem Zunamen **der Weise** theilet mit seinem Bruder **Rudolpho** IV die väterliche Erbschaft, und vergleicht sich mit ihm die Landgrafschaft Elsas gemeinschaftlich zu besitzen. **Albertus** pflanzet die **eigentliche Habsburgische** Linie fort, und **Rudolphus** wird der Stifter der **Habsburg-Laufenburgischen** Linie. 1239

5. **Albertus** erzeugt mit seiner Gemahlin **Hedwig**, einer Gräfin von Altkyburg: **Rudolphum** V, nachmahligen ersten Kayser aus diesem Hause; **Albertum** V welcher im Jahr 1256 als Canonicus zu Basel und Straßburg verstirbet; **Hartmannum**, welcher in der Jugend stirbt; **Elisabetham Hedwig**, welcher einige den Grafen **Friedrich** von Hohenzollern, andere erstlich **Emericum** Grafen von Straßburg, und hernach **Ottonem**, Grafen von Ochsenstein zu Gemahlen beylegen; und **Bertham Clementiam**, des Burggrafs **Conradi** II von Nürnberg Gemahlin, und also die Stammutter aller heutigen Markgrafen von Brandenburg und des Königl. preußischen Hauses. **Albertus** IV stirbt zu Ptolemais im Jahr 1240.

6. **Rudolphus** V geb. 1218, den 1. May, wird an dem Hofe seines Taufvathens und Verwanden des Kaysers **Friderici** II erzogen.

7. Thut mit dem Kayser einen Zug nach Italien und Sicilien.

8. Wohnet dem Beylager des Kaysers mit 1233
Elisabetha, des Königes **Henrici** III von

Engelland Schwester, zu Worms, und darauf
1235 dem Reichstage zu Maynz bey.
1236 9. Reiset mit ihm nach Marburg, und siehet daselbst die heil. **Elisabeth** canonisiren.
1237 10. Wohnet dem Kriegszuge gegen den Herzog **Friedrich** von Oesterreich bey, und hilft Wien erobern.
1238 11. Geht abermahls mit dem Kayser nach Italien.

12. Nachdem er mit Hugen von Tiefenstein, seinem Vetter Graf **Rudolphen**, wie auch mit dem Graf von Kyburg **Hartmanno** allerhand Fehden gehabt: so lebt er wieder eine Zeitlang am kayserlichen Hofe.
1253 13. Bekrieget den Bischof **Bertholdum** zu Basel.
1254 14. Nach dem Tode des Kaysers **Conradi** IV begiebt er sich an den Hof des Königs **Ot-**
1255 **tocari** in Böhmen, welcher ihn zu seinen Hofmarschall macht.

15. Er begleitet ihn auf seinem Zuge nach Preussen.
1260 16. Zeiget seine Tapferkeit abermahls in dem Kriege mit den Ungarn.

17. Begiebt sich wegen der damahligen Unsicherheit auf seine Güter, um sie gegen Gewalt zu schützen.

18. Begleitet den Erzbischof von Maynz **Werner**, als er nach Italien gehet, ohne Ent-
1261 geld, bis an die Alpen und wieder zurück.

19. Die Stadt Straßburg nimmt ihn zu ihrem Hauptmanne an gegen den Bischof **Walther**

ther von Gerolzeck, dessen Nachfolger Heinrich von Gerolzeck Friede macht. Die Straßburger setzen Rudolpho eine Ehren- 1263
säule.

20. Die Zürcher nehmen ihm auch zu ihren Schutzherrn an.

21. Graf Hartmann von Kyburg, Rudolphi Mutter Bruder, stirbt, worauf die- 1264
ser die Grafschaften Kyburg, Baden und Lenzburg erbt; welche Erbschaft aber ihm eine neue Fehde mit dem Graf Petro von Savoyen, Hartmanni hinterlassener Wittwe Bruder, zuziehet.

22. Seine Kriege mit Ulrichen von Re- 1265
gensberg, dem Abt Berchtholdo von S. 1267
Gallen, und dem Bischof Henrico zu Basel.

23. Nachdem das teutsche Reich 19 Jahr lang ohne einem gewissen und von allen Ständen erkannten Oberhaupte gewesen: so schreitet man endlich zu einer neuen Wahl. Die 1273
Bemühung des schon gedachten Erzbischofs von Maynz und des Burggrafens von Nürnberg Friderici Rudolphi Schwester Sohns, machen, daß Rudolphus vor den übrigen Kroncandidaten den Platz behält, und zum römischen König ausgerufen wird.

24. Diese Wahl wird ihm durch den Burggraf, darnach durch den Graf von Pappenheim kund gethan; worauf er sich nach Frankfurt, von dar nach Aachen verfügt, und nebst seiner Gemahlin die Krönung empfängt.

25. Er vermählt drey seiner Töchter mit drey Churfürsten. Mechtild wird des Pfalzgrafens Ludovici, Agnes des Churfürstens von Sachsen Alberti, und Hedwig des Churfürstens Ottonis von Brandenburg Gemahlin. Dem Burggraf Friderico III von Nürnberg erneuert er die Lehne über das Burggrafthum, welches schon zuvor erblich bey dessen Hause gewesen, und erstreckt solche in Ermangelung männlicher Erben auch auf die Töchter.

26. Er reiset im Reich herum, nimmt die Huldigung ein, und hält nach alter Art öffentlich Gericht.

27. Lässet an die Burgunder eine Erinnerung ergehen, daß sie dem teutschen Reiche treu bleiben, und auf dem Reichstage erscheinen sollen.

28. Thut seine Wahl dem Pabst Gregorio X zu wissen, welcher ihn erkennt und zur römischen Krönung einladet.

1274 29. Er hält mit ihm selbst eine Unterredung zu Losanne, und verspricht, einen Kreutzzug zu unternehmen.

30. Verfügt sich in seine Erblande und kauft die Grafschaft Froburg.

31. Hält darauf seinen ersten Reichstag zu Nürnberg.

32. Der König Ottocar weigert sich Rudolphum zu erkennen, und sucht die Stände gegen ihn zu verhetzen.

33. Dagegen ihn Rudolphus zu wiederhohlten mahlen zum Gehorsam ermahnet, und verlanget, Oesterreich, Kärnthen, Steiermark und

und Krain, welche er widerrechtlich an sich gerissen, wieder zu des Kaysers und Reiches Händen zu liefern; worauf er aber trotzig antwortet, und endlich in die Acht erkläret wird. 1275

34. Nachdem **Rudolphus** den Graf **Eberhard** von Würtemberg, den Markgraf **Rudolph** von Baden, und 16 andere schwäbische Grafen, die ein Bündniß unter einander errichtet, zum Gehorsam gebracht, und genöthiget, einige Reichsgüter wieder abzutreten, auch der Herzog **Heinrich** in Baiern, **Ottocari** Bundsgenosse, sich unterworfen: so bricht der Kayser in Oesterreich ein, welches sich ihm unterwirft.

35. **Ottocar** rüstet sich gleichfalls, und rücket dem Kayser an die Donau entgegen. Indem iedermann ein blutiges Treffen vermuthet: so kommt es zu einer Unterhandlung. **Ottocar** soll Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain, nebst der Windischmark und Portenau dem Kayser und Reiche abtreten; die Geiseln, welche er aus Oesterreich weggeführet, wieder heimschicken; **Rudolpho** den Eid der Treue schwören, und die Belehnung wegen Oesterreich und Mähren empfangen; zugleich wird eine Doppelheurath **Wenceslai**, des Sohnes **Ottocari**, mit **Jutta**, **Rudolphi** Tochter, und **Rudolphi**, des Kaysers zweyten Sohnes, mit **Agnes**, **Ottocari** Tochter, verabredet.

Laudum Concordiae inter Rudolphum Romanorum et Ottocarum Bohemiae reges (in LEIBNITII C. I. G. D. P. P. n. IX. b) p. 100.)

36. Anbey bedingt sich **Ottocar** aus, daß die Belehnung nicht unter freyem Himmel, sondern unter einem Zelte und nur in Gegenwart der Fürsten geschehen solle. Zu dem Ende wird auf der in der Donau gelegenen Insul Kamberg ein Zelt aufgeschlagen, dessen Wände aber also zugerichtet, daß sie auf ein gegebenes Zeichen können herunter gelassen werden.

37. Indem nun **Ottocar** vor dem Kayser auf den Knien liegt, den Eid ablegt, und die Lehen empfängt: so werden die Wände des Zeltes herunter gelassen, daß das teutsche und böhmische Kriegsheer den beschämten König sehen können.

38. **Ottocar** verbeisset seinen darob geschöpften Unwillen, und vollführet die Lehensempfängniß. Die Vertragsurkunden werden gegen einander ausgewechselt, und beyde Heere scheiden von einander. **Rudolphus** begiebt sich nach Wien, setzet Statthalter über die österreichischen Lande, und macht trefliche Anstalten.

Rudolphi I Caesaris forma pacis et ordinatio per terras Austriacas, eiecto inde Ottocaro Bohemiae rege. Viennae III. non Dec. 1276. (in LEIBNITII C. I. G. D. P. II. n. IX. a) p. 98.)

39. **Cunigunda, Ottocari** stolze Gemahlin, bewillkommt ihn mit einem derben Verweise, und verleitet ihn zum Fried- und Eidbruche. Er rüstet sich also von neuen gegen den
1278 Kayser. Auf dem Marckfelde, ohnweit Wien, kommt es zu einem Treffen. Die Böhmen wer-

werden in die Flucht geschlagen, und Ottocar von zwey Gebrüdern, die Mehrenberger genannt, entleibet.

40. Wenceslaus IV, Ottocari Sohn, ist damahls erst 8 Jahr alt. Durch Vermittelung Ottonis des Langen, Markgrafens von Brandenburg, behält er Böhmen und Mähren, mit dem Vorbehalt, daß bey Abgange des königlichen böhmischen Stammes das Haus Habsburg zur Thronfolge gelangen solle.

41. Der Herzog Heinrich in Baiern, welcher es abermahls heimlich mit Ottocaro gehalten, soll nunmehro des Kaysers Zorn fühlen. Rudolphus aber lässet sich abermahls durch seine Tochter und Eidam Ottonem, Henrici Sohn, besänftigen.

42. Der Kayser verordnet seinen ältesten Prinzen Albertum zum Reichsstatthalter in Oesterreich, und hält darauf zu Frankfurt einen Reichstag, auf welchem hauptsächlich von den Mitteln, Teutschland zu beruhigen, gehandelt wird.

43. Reichstag zu Augspurg. Das Beyla- 1282
ger Alberti, des ältesten Sohnes Rudolphi mit Elisabeth, Grafens Mainhardi von Tirol Tochter, wird daselbst mit grossem Prachte vollzogen, und nachdem der Kayser der anwesenden Fürsten Bewilligung erhalten, so belehnet er Albertum mit Oesterreich, Steiermark und Portenau, den Graf Mainhard von Tirol mit Kärnthen, unter der Bedingung, daß es bey Abgange seiner Nachkommenschaft

an Oesterreich fallen soll. Seinem zweyten Sohne **Rudolpho** (welcher auch die Mitbelehnschaft von den österreichischen Landen erhält) giebt er die in Schwaben und Elsaß gelegenen Stammgüter. Auf diese Weise kommen die österreichischen Lande an das Habsburg, dessen fernere Geschichte wir alsdenn vortragen wollen, wenn wir zuvor die Veränderungen, welche Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain und Tirol bis dahin betroffen, betrachtet haben.

Zweyte Abtheilung,

In welcher die Veränderungen vorgetragen werden, die Oesterreich sammt Steiermark, Krain, Kärnthen und Tirol betroffen haben, ehe diese Länder an das Haus Habsburg gekommen sind.

1.

Die ältesten Einwohner von Oesterreich, von denen man etwas mit Gewißheit sagen kan, sind die Noricker gewesen, welche von Königen beherrschet wurden. Das Land selbst hies von ihnen Noricum, und grenzte gegen Süden wenigstens bis an das Herzogthum Krain (wenn es anders nicht auch dieses noch zum Theil mit begriffen); gegen Westen an den Innfluß, welcher es von Rhätien und Vindelicien scheidete; gegen Osten wurde es von Pannonien durch das cetische Gebirge, und gegen Norden durch die Donau von Germanien abgesondert.

2. Zu den Zeiten Augusti bringt es Tiberius in dem Kriege der Römer mit den Pannoniern und Illyriern, etwann zehen Jahre vor Christi Geburt, unter römische Botmäßigkeit.

3. An-

3. Anfänglich lassen es die Römer durch einen **Präsidem**, nachmahls, da sie es in prouinciam ripensem und mediterraneam (davon iene den nordlichen, diese den südlichen Theil ausmacht) eingetheilet, durch **Procuratores** regieren.

4. Von den angeblichen Diplomatibus, welche **Julius Cäsar** und **Nero** den Einwohnern des heutigen Oesterreichs sollen ertheilet haben.

5. Der Anfang zur Ausbreitung der christlichen Religion in diesen Landen wird zu Lorch durch den heil. **Syrum** und den heil **Juventium** gemacht; worinne sie den heil. **Maximilianum** und den heiligen **Severinum** zu Nachfolgern haben.

HIERONYMI PEZII diss. prooemialis de iis, qui Christianam religionem primum in has oras importarunt, aut importatam studiosias propagarunt (Tomo I. script. rer. Austriac. p. LXV. seqq.)

Vita S. Maximiliani Laureacensis Archiepiscopi et Martyris, auctore Anonymo (ap. PEZ. T. I. script. rer. Austr. p. 19.)

Vita S. Seuerini Monachi et Noricorum Apostoli, auctore E V G I P I O, eius discipulo (l. c. p. 62. seq.

6. Nachdem das Noricum bey 400 Jahr lang unter der Botmäßigkeit der Römer gewesen: so muß es anfänglich von den Vandeln, Westgothen und Hunnen leiden, und endlich er-
480 richten die Rügier ein Königreich, welches aber von **Odoacro**, König der Heruler, zu Grunde gerichtet wird.

7. Odoa-

7. **Odoacer** entblöset das Land von Einwohnern, indem er so wohl die noch übrigen Römer als die Rügier zwingt mit ihm nach Italien zu gehen; worauf sich die Longobarden daselbst setzen.

8. Als die Longobarden, auf Narsetis Veranlassen, ihren Zug nach Italien antreten: so gehen auch die im Norico wohnhaften mit. Worauf sich die Baiern des Landes bemächtigen.

9. Die Grenzen der Länder, welche die Baiern damahls besessen, sind gegen Abend der Lechfluß, gegen Norden die Donau, gegen Osten Pannonien, gegen Mittag die Alpen.

10. Baiern steht damahls schon seit geraumer Zeit unter fränkischer Oberbotmäßigkeit, und auf diese Weise kommen die heutigen österreichischen Lande gleichfals darunter.

11. Bey der ungemeinen Ausbreitung der slavischen Völker kommt auch ein grosser Theil der heutigen österreichischen Lande unter ihre Gewalt.

12. Und da die Avaren mit den Slaven in einen blutigen Krieg verwickelt werden, in welchem die letztern unglücklich fahren: so müssen sich die Länder, welche sie inne gehabt, unter avarische Botmäßigkeit bequemen.

13. Lorch, welches schon zuvor nach des heil.
Severini Tode von den Rügiern, Herulern
u. a. teutschen Völkern gewaltig leiden müssen,
wird von den Avaren gar zerstöhret; worauf 735
der Erzbischof **Vivilo** seinen Sitz nach Passau
verlegt.

14. Nach

14. Nach der Verurtheilung und gänzlichen
788 Entsetzung des baierischen Herzogs **Thaßilonis** wird Baiern, folglich auch die österreichischen Lande bis an die Ens, durch verschiedene Grafen regieret, welche vom König dahin geschickt werden. Die Länder unter der Ens aber gehören zu den Besitzungen der Avaren.

15. Obgleich der avarische Bundsgenosse **Thaßilo** ins Kloster gesteckt worden: so kommen die Avaren abgeredeter massen dennoch, und wagen einige Einfälle in Baiern. Sie werden aber einige mahl hinter einander geschlagen.

16. Abermahliger neunjähriger Krieg der Franken mit den Avaren, welcher wegen der
791 Grenzen an der Ens entsteht, und sich damit endiget, daß alles, was die Slaven von den heutigen österreichischen Landen inne haben, unter fränkische Botmäßigkeit kommt.

17. **Carl der Grosse** sorgt rühmlichst für die Aufnahme dieser Lande, und bevölkert sie wieder. Nicht weniger besorgt er die Ausbreitung der christlichen Religion durch den Bischof von Salzburg **Arno**.

805 18. Mit Genehmhaltung **Carls des Grossen** setzt sich ein hunnischer Fürst **Theodor** mit einer Colonie Hunnen in dem heutigen Oesterreich, und nimmt die christliche Religion an. Auf diese Weise entsteht ein neuer hunnischer Caganat daselbst, welcher im folgenden dem fränkischen Reiche schädlich wird.

19. Die

19. Die Bulgarn beunruhigen die österreichischen Lande, vertreiben die fränkischen Grafen, und setzen an deren statt Befehlshaber aus ihrem Mittel.

20. In der Theilung, welche **Ludwig der Fromme** unter seinen Söhnen macht, bekommt **Ludwig der Teutsche** Baiern und die norischen Lande mit zu seinem Antheile.

21. Nach **Ludwigs des Frommen** Tode sucht der älteste Sohn **Lotharius** sich zum 840
alleinigen Herrn der ganzen fränkischen Monarchie zu machen; kan aber diesen Zweck gegen seine Brüder **Ludwigen den Teutschen** und **Carln den Kahlen** nicht erreichen. Es wird endlich zu Verdun der weltbekannte Vergleich gemacht, Kraft dessen **Lotharius** Ita- 843
lien, die käyserliche Würde und den Strich Landes zwischen Frankreich und Teutschland bekommt, von welchem die Alpen, der Rhein, die Schelde, Maas, Saone nnd Rhone die Grenze machen. **Carl** behält Neustrien, Aquitanien, einen Theil von Burgund, Languedoc, und was von der spanischen Mark noch übrig ist. **Ludovico** verbleiben die sämmtlichen teutschen Lande, und also auch das heutige Oesterreich, in welchem zu seiner Zeit **Ernestus** Markgraf ist.

22. Die Bulgarn suchen es abermahls mit Krieg heim. 852

23. **Ludwig der Teutsche** macht seinen Sohn **Carolomannum** zum Oberstatthalter in den baierischen und norischen Landen.

Er will sich aber gar souverain machen. Der Markgraf **Ernestus**, sein Schwiegervater, kommt in den Verdacht, als habe er an diesem Unternehmen grossen Antheil, und der mährische Fürst **Rastitz** wird als ein Bundsgenosse mit dazu genommen.

24. Die Thätlichkeiten nehmen wirklich ihren Anfang. **Carlmann** bemächtiget sich des Landes zwischen der Inn und Donau, und setzet daselbst nach Belieben Grafen ab und ein.

25. **Ludwig der Teutsche** giebt diesem
861 Uebel abhelfliche Maas. **Ernestus** und seine Verwanden werden auf einem Reichstage, als eid- und pflichtvergessene Vasallen, ihrer Aem-
862 ter und Ehren entsetzet. **Carlmann** erhält vom Vater Vergebung, und die Ruhe in Oesterreich und Baiern wird vollkommen wieder hergestellet.

26. Aber bald darauf empört sich **Carlmann** aufs neue, und verbindet sich mit **Rastitzen**
863 und verschiedenen Grafen dortiger Lande.

27. Der König geht ihm zu Leibe. **Rastitz** verlässet seine Parthey. Der Graf **Gundachar** geht mit dem Kern der Völker **Carlmanns** zum König über, und der auf diese Weise ganz entkräftete Prinz muß sich dem Vater zum zweyten mahl unterwerfen, welcher ihn unter der Bedingung zu Gnaden annimmt, daß er sich nicht wieder von ihm entfernen soll.

863 28. Gleichwohl empört er sich zum drittenmahl, als sein Vater eben gegen den mährischen Fürsten **Rastitzen** zu Felde geht, verfügt

fügt sich wieder in die Provinzen seines ehemaligen Gouvernements, und macht sich aufs neue einen Anhang. Der Vater folgt ihm auf dem Fuse nach. **Carlmann** unterwirft sich wieder, und nachdem er eidlich angelobet, künftig gehorsam zu seyn, so lässet ihn der Vater in der Regentschaft des Landes Kärnthen und der dazu gehörigen Provinzen.

29. Als nach **Ludwigs des Teutschen** Tode Teutschland unter seine Söhne getheilet 876
wird: so bekommt **Carlmann** Baiern nebst den österreichischen Landen zu seinem Antheile.

30. Er macht seinen natürlichen Sohn **Arnulphum** zum Statthalter über Oesterreich.

31. Nach **Carlmanns** Tode fallen seine Länder an seinen Bruder **Ludwigen den jüngern**, welcher **Arnulpho** Kärnthen überlässet.

32. **Carl der dicke** bringt nach **Ludwigs** 882
des jüngern Absterben ganz Teutschland wieder zusammen und giebt **Arnulpho** ausser Kärnthen auch die Statthalterschaft von ganz Baiern.

33. **Carl** wird abgesetzt, wozu **Arnulph** 887
nicht wenig beyträgt, und selbst auf den teutschen Thron gelangt. Er macht **Engelschalken** zum Markgrafen in Oesterreich.

34. Dieser empöret sich, als **Arnulph** genung mit den Slaven zu thun hat. Er und sein Vetter **Wilhelm** fället dem erzürnten **Ar-** 893
nulpho in die Hände und wird enthauptet.

Worauf **Leopold** und **Arbo** zu Markgrafen verordnet werden.

35. **Arnulphus** stirbt. Sein Sohn **Lud-**
898 **wig das Kind** gelangt auf den teutschen Thron.

36. Die Mähren machen sich von der baierischen und österreichischen Kirchenjurisdiction los.

37. Die Ungarn fangen an Teutschland mit ihren Streifereyen heimzusuchen. Der Markgraf von Oesterreich **Leopoldus** bekommt das
900 Reichsgeneralat. Nachdem den Ungarn ihre ersten Unternehmungen auf Mähren gelungen, so gilt es den österreichischen und baierischen Landen. Der Markgraf **Leopold** legt ungemeine Proben der Tapferkeit ab. Gleichwohl wird Oesterreich gewaltig verwüstet.

38. Die Ungarn fangen an, in die von ihnen verwüsteten österreichischen Lande Colonien zu schicken, und gedenken, sich selbige völlig zu eigen zu machen. **Ludwig das Kind** veranstaltet einen ansehnlichen Feldzug, um sie aus diesen Ländern zu vertreiben. Der Sieg aber wendet sich auf die Seite der Ungarn, und der tapfere Markgraf **Leopoldus** bleibt selbst.

39. Der König **Ludwig** wagt es nochmahls gegen die Ungarn, wird aber wieder geschlagen, und rettet sich kümmerlich mit der Flucht. Worauf die Feinde ganz Baiern über-
910 schwemmen; ja **Ludwig** siehet sich gedrungen, ihnen Tribut zu versprechen.

40. **Ludwig das Kind** stirbt. Bald darauf wird **Conradus I** einhellig zum König der

der Teutschen erwehlet. **Arnulphus**, des Markgrafens **Leopoldi** Sohn, erkennet ihn anfänglich auch als König. Nachdem er aber gegen die Ungarn grosse Thaten verrichtet, darauf mit ihnen Friede gemacht, und des Fürstens Geisä Schwester Agnes zur Gemahlin genommen: so sucht er sich der Hoheit des Königes zu entziehen. Er bevestiget die Grenzen von Baiern, bestens, und setzt **Rüdigern** zum Markgrafen in Oesterreich.

41. Da man kein gütliches Mittel mehr übrig siehet, **Arnulphum** im Gehorsame zu erhalten: so wird beschlossen, Gewalt gegen ihn zu brauchen. Er wird auf der Kirchenversammlung zu Altheim in den Bann gethan, und Baiern 915 dessen Bruder **Eberhardo** anvertrauet.

42. Die Ungarn bedienen sich der innerlichen Unruhen des teutschen Reiches, und suchen dasselbe wieder mit ihren Streifereyen heim. Arnulph treibt **Eberharden** aus Baiern. **Conrad** geht ihm zu Leibe. Er flüchtet zu den Ungarn.

43. **Conradus** I stirbt. **Henricus der** 918 **Vogler** wird König in Teutschland und setzet sich mit **Arnulpho**.

44. Zum Markgrafen von Oesterreich macht **Henricus** nach **Rüdigers** Tode **Leopol**- 935 **dum**, des unter **Ludwigs des Kindes** Regierung enthaupteten Grafens von Bamberg **Adelberti** Sohn.

HIERONYMI PEZII diss. prooemialis de veteribus Austriae inquilinis (Tomo I. script. rer. Austr. p. XXXVII. sq.)

eiusd. diss. prooemialis, quo aerae Christianae anno Leopoldus I cognomento illustris, veterum Austriae marchionum et ducum stirpis Babenbergensis pater et auctor, Austriae principatum adierit: tum a quo Romanor. Imperatore eundem consequuutus sit? vbi et de Adelberto s. Alberto, comite Babenbergensi, iussu Lud. III. decollato. (T. 1. script. rer. Austriac. p. LXXX. sqq.

Albrecht Georg von Schwarzens altteutsches Oesterreich. Stralsund und Greifswald 1750. 8.

45. Ursprung des Namens Oesterreich, welcher in öffentlichen Urkunden vor dem eilften Jahrhundert nicht gefunden wird.

HIERONYMI PEZII diss. prooemialis de varia pro ratione temporum Austriae nomenclatura T. I. script. rer. Austr. pag. XV. sqq.

46. Der Markgraf **Leopoldus** verrichtet grosse Thaten gegen die Ungarn, und seine Würde bleibt bey seiner Nachkommenschaft.

47. Er stiftet zu Melk ein Domstift und stirbt im Jahr 988. Seine Söhne sind **Henricus, Leopoldus** II, **Sieghardus** und **Poppo**, davon dieser als Erzbischof von Trier stirbt; die andern drey theilen sich in die österreichischen Lande. **Henricus** aber überlebet seine Brüder, als welche sämmtlich unverheurathet sterben, und bringt alles wieder zusammen.

48. Er bezeigt sich gegen die Kayser **Ottonem** III und **Henricum** II widerspenstig und hat daher den Zunamen **rebellis** in der Geschichte erhalten.

1023 49. Ihm folgt in Oesterreich **Albertus** I **der sieghafte**, welchen Beynamen er sich

durch

durch seine Siege gegen die Ungarn erwirbt. Sein Stiefsohn aber **Henricus** wird Herzog in Schwaben.

50. **Alberto** I folgt in der Regierung sein Sohn **Ernestus** welcher es in den Unruhen, so damahls Teutschland zerrütten, treulich mit dem Kayser **Henrico** IV hält, und ihm gegen die Thüringer und Sachsen Beystand leistet; da er denn an der Unstrut umkommt. 1056

1075

51. Von der Benennung eines *prioris sacri Romani Imperii*, so ihm in dem Diplomate **Henrici** IV vom Jahr 1058 beygelegt wird.

52. Sein Sohn **Leopoldus** III **der schöne** folgt ihm nach, schaft die Chorherrn zu Melk ab und verwandelt das Domstift in ein benedictiner Kloster. 1077

53. Widerlegung der fabelhaften Erzehlung, daß dieses **Leopoldi** Bruder **Albertus** dessen Gemahlin **Itham** genothzüchtiget, und **Leopoldus** hingegen **Alberti** Gemahlin aus Rache geschändet habe; woraus ein blutiger Krieg entstanden sey.

HIERONYMI PEZII diss. prooemialis, qua Leopoldi III, Austriae marchionis, vulgo pulchri, eiusque fratris Alberti, cognomento leuis, flagitium incestum, quo scil. alter alterius coniugem per vim polluerit, meram putam esse fabulam, ab imperitissimo Sec. XIV. homine confictam, perspicue demonstratur. (Tomo I. script. rer. Austriac. p. CX. sqq.)

54. **Leopoldo** III folgt sein Sohn **Leopoldus** IV **der heilige**, welcher es anfänglich mit dem Kayser **Henrico** IV gegen dessen Sohn 1096

Henricum V hält, nachmahls aber durch die Vermählung mit des letzten Schwester Agnes des Herzogs Friderici in Schwaben Wittwe, auf die andere Seite gezogen wird.

55. Das Kloster Melk, welches bis dahin unter der Diöces des Bischofs von Passau gestanden, wird dem römischen Stuhle unmittel-
1110 bahr unterworfen.

56. Leopoldus führet glücklich Krieg mit dem König Stephano II in Ungarn.

57. Er verlegt die Residenz der Markgrafen von Oesterreich auf das von ihm erbaute Schloß Kalenberg, welches Gelegenheit giebt, daß die Stadt Wien wieder angebauet wird, nachdem sie bey 500 Jahr lang wüste gelegen.

58. Er stiftet das Kloster Neuburg.

1125 59. Nach dem Absterben des Kaysers Henrici V verlangen verschiedene Stände Leopoldum IV auf dem Wahltage zu Maynz zum König und Kayser zu haben; er schlägt aber die angebotene Würde aus. Lotharius erhält sie.

Anonymi narratio de Lotharii, ducis Saxoniae, electione in Imp. Romanor. habita Moguntiae anno Christi 1125, vbi de sancto Leopoldo Austriae Marchione delatam sibi imperii dignitatem recusante (ap. PEZIVM T. 1. script. rer. Austr. p. 567. sqq.)

1136 60. Der Markgraf stirbt, und wird im Jahr 1487 vom Pabst Innocentio VIII canonisiret.

FRANCISCI PATAVI orat. de Leopoldo, Austriae Marchione, qua coram senatu ecclesiae contendit, vt in sanctorum numerum solemni ritu referretur (ap. PEZ. T. I. script. rer. Austr. p. 577. sq.)

Sum-

Summarium canonizationis S. Leopoldi Marchionis Austriae, auctore IO. FRANCISCO DE PAVINIS DE PADVA (ap. PEZ. T. I. script. rer. Austr. p. 592. sqq.)

Bulla Innocentii VIII de canonisatione S. Leopoldi (ap. PEZ. T. I. script. rer. Austr. p.671.)

BALTH. POLZMANNI compendium vitae et miraculorum S. Leopoldi. 1591.

61. Von seinen Kindern stirbt der älteste Sohn **Albertus** gleich nach dem Vater. Der zweyte Sohn **Henricus** III wird vom Vater im Testamente übergangen, kommt aber nachmahls dennoch zur Regierung; **Leopoldus** V folgt dem Vater unmittelbahr in der Regierung; **Ernestus** stirbt in der Jugend; **Otto** wird im Jahr 1138 Bischof zu Freisingen, und hat sich durch sein Chronicon um die Geschichte sehr verdient gemacht; **Conradus** wird im Jahr 1148 Bischof zu Passau, und im Jahr 1164 Erzbischof zu Salzburg.

Narratio genealogica posteror. S. Leopoldi (ap. PEZIVM script. rer. Austr. p. 574. sq.)

62. Als **Leopoldi** V des **freygebigen** Stiefbruder, der Kayser **Conradus** III den mächtigen Herzog **Henricum** den **großmüthigen** in die Acht erkläret: so giebt er Baiern diesem **Leopoldo**; welcher aber stirbt, ehe er sich darinne recht vest setzen kan. 1138 1142

63. Da denn sein Bruder **Henricus** III **Jasemergott** so wohl in Oesterreich als in Baiern in der Regierung folgt, und sich mit **Gertraut**, **Henrici** des **großmüthigen** hinterlassenen Wittwe vermählt.

64. Der junge Henricus Leo, Henrici des großmüthigen hinterlassener Sohn, thut während seiner Minderjährigkeit auf Baiern Verzicht.

65. Henricus III thut mit Conrado III
1147 eine Reise ins gelobte Land, und vermählt sich auf dieser Reise zum zweyten mahle mit der constantinopolitanischen Prinzeßin Theodora, des Kaysers Emanuelis Tochter.

66. Henricus Leo nimmt nach Absterben Conradi III Baiern wieder in Anspruch. Endlich werden die Sachen vom Kayser Friderico I auf dem Reichstage zu Augsburg der-
1156 gestalt beygelegt, daß Baiern zwar Henrico Leoni wieder abgetreten, Oesterreich aber nebst dem Lande ob der Ens davon abgesondert, in ein Herzogthum verwandelt, und mit treflichen Privilegien versehen wird, als: daß die Herzoge künftig einen Fürstenhut mit goldenen Kronspitzen führen; die Lehen zu Pferd, einen Scepter in der Hand haltend, auf ihrem eigenen Grund und Boden empfangen; von allen Reichsanlagen und Anklagen befreyet; nur allein gegen die Ungarn 12 Mann zu der Reichsarmee zu stellen, und einen Monat bey derselben zu erhalten schuldig; auf den Reichstägen wider ihren Willen zu erscheinen nicht gehalten seyn; und bey Abgange der männlichen Nachkommenschaft ihre Lande auf die weiblichen Nachkommen, oder auch nach Belieben durch den letzten Willen auf Fremde ungehindert vererben sollten.

Diplo-

Diploma ap. FVGGER. im Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich p. 168. sq. et alibi.

67. Hierauf verlegt der Herzog seinen Sitz nach Wien, woselbst er auch das Schottenkloster stiftet.

68. Er thut einen gefährlichen Fall mit dem Pferde und stirbt. 1172

69. Es folgt ihm in der Regierung sein ältester Sohn **Leopoldus VI der tugendhafte**, welcher zwey Kreuzzügen beywohnet, und zwar das andere mahl mit dem König von 1191
Engelland **Richardo I** und dem König von Frankreich **Philippo II.**

70. Von dem alten österreichischen Wappen den **fünf goldenen Lerchen**, und dem neuen, dem **silbernen Balken im rothen Felde**; welches nach einiger Meynung auf diesem Kreuzzuge soll entstanden seyn; wiewohl andere von einem andern Ursprunge wissen wollen.

71. Auf diesem Kreuzzuge entsteht zwischen dem Herzog von Oesterreich und dem König **Richard** eine heftige Feindschaft. Als derowegen der König seine Rückreise durch Teutschland unerkannter Weise nehmen will, aber ohnweit Wien erkannt wird: so lässet ihn der Herzog gefangen nehmen, und auf dem Schlosse Thürstein genau bewahren. Nachdem er ein ansehnliches Lösegeld erleget: so wird er noch dazu dem Kayser **Henrico VI** ausgeliefert, welcher ihn nach einem nochmahls erlegten Lösegelde auf freyen Fus stellet.

72. Der Herzog erweitert und bevestiget Wien, und vereiniget Steiermark mit Oesterreich.

73. Einschaltung der Geschichte dieses Landes bis auf diese Zeit.

a) Die ehemahligen Einwohner von Steiermark wurden von den Römern Taurisci genennet. Das Land selbst war ein Stück vom Norico.

b) Es wird von den Hunnen sehr verwüstet, und erst unter der Regierung des Kaysers Ottonis III wieder angebauet; in welchen Zeiten auch der Ursprung der Stadt Steier zu suchen ist; welche andere fälschlich für das alte Gessodunum halten.

c) Dem Graf Alberoni von Steier folgt sein Sohn Ottocarus I, welchem der Kayser Conradus II ums Jahr 1030. Annasburg zu Lehen giebt; wodurch die Grafschaft Steier erweitert wird.

d) Ottocaro I folgt Ottocarus II, welcher Henrico IV treflich beystehet, welcher ihm auch 1072 die Mark von Kärnthen verleihet und zum Markgrafen macht.

e) Er stirbt im Jahr 1122 zu Rom. Sein Nachfolger ist Leopoldus der starke, sein Sohn, welchem 1128 der Bruder Ottocar III folget, welcher den Kayser Fridericum I seinen Schwager, nach Italien begleitet, und Mayland belagern hilft, und nach dem Tode Egberti, des letzten Grafens von Neyburg und Pitten, sein Land abermahls erweitert, indem er aus der Erbschaft Warnbach, Schärding, Lambach, sammt der Grafschaft Pitten bekommt.

f) Er stirbt im Jahr 1165 zu Fünfkirchen in Ungarn, als er gesonnen nach Palästina zu gehen. Sein Sohn und Nachfolger Ottocar IV wird in eben dem Jahre vom K. Friderico I zum Herzog von Steiermark gemacht.

g) Weil

g) Weil er aber kränklich und mit Aussatz behaftet ist, auch keinen Erben hat: so überlässet er sein Land mit Genehmhaltung der Stände seinem Schwiegervater dem Herzog Leopoldo VI von Oesterreich, und bringt seine übrige Lebenszeit im Kloster Seitz zu.

h) Von dem Steiermärkischen Wappen.

Historia ducum Stiriae. Graecii, 1728.

Valentin Preuenhuebers Annales Styrenses. Nürnberg. 1740. fol.

74. Der Herzog **Leopoldus** VI stirbt, und hat seinen Sohn **Fridericum** I zum Nachfolger, welcher aus Religionseifer, so wohl in Spanien als Palästina gegen die Saracenen zu Felde ziehet, und daher den Namen catholicus bekommen hat. 1194

75. Er stirbt unvermählt. Sein Nachfolger ist der Bruder **Leopoldus** VII **der glorwürdige**, welcher die Burg zu Wien bauet, im Jahr 1212 in Spanien gegen die Saracenen ficht und im Jahr 1216 mit dem König Andrea in Ungarn nach Palästina in gleicher Absicht gehet. Nach seiner Zurückkunft stiftet er das Kloster Lilienfeld, und bauet Neustadt. 1198

75. Bekommt vom Kayser **Friderico** II ein Privilegium, daß künftig die Herzoge von Oesterreich zwey königliche kreuzweise geschlossene Bügel auf ihrem Fürstenhute führen möchten. 1228

76. Thut mit dem Kayser einen Zug nach Italien und stirbt daselbst. 1230

77. Sein ältester Sohn **Leopoldus** fällt sich bey Lebzeiten seines Vaters von einem Baume zu tode. Der zweyte, **Henricus**, lehnet

net sich gegen den Vater auf, kommt aber auf der Flucht in Mähren im Jahr 1227 um, und hinterlässet eine Tochter **Gertraud**; der dritte Sohn **Fridericus** II folgt dem Vater in der Regierung.

1233 78. Nach Absterben des letzten Markgrafen von Krainburg unterwirft sich Krain **Friderico**.

76. Einschaltung der vornehmsten Veränderung, welche das Land bis dahin betroffen.

a) Nachdem Carl der Grose den bairischen Herzog Thaßilonem ins Kloster gesteckt: so wird Krain, welches zuvor unter dessen Gehorsam gewesen, durch königliche Statthalter regieret, wovon der erste Ericus geheisen.

b) In den folgenden Zeiten stehen Kärnthen und Krain zusammen unter einem Herzog, bis nach des Herzogs Henrici IV Tode Krain von Kärnthen abgesondert, und in eine besondere Markgrafschaft verwandelt wird, zu welcher die Herrschaft Windischmark gehöret.

c) Es regieren nach einander fünf Markgrafen, Cuno, Engelbrecht, Hermann, Heinrich, und Berthold, welche man von der Residenz die Markgrafen von Krainburg genennet.

d) Schon gedachter massen unterwirft sich Krain und Windischmark nach Bertholdi Absterben dem österreichischen Herzog Friderico.

e) Wappen von Krain und Windischmark.

Johann Weichard Valvassors Ehre des Herzogthums Krain 2c. 2c. Laubach. 1689. fol.

IO. LVD. SCHOENLEBENS Carniola antiqua et noua. Labaci. 1681. f. et ibid. 1704.

80. **Friderici** Feindschaft mit dem Kayser **Friderico** II. Er wird in die Acht erkläret. Der

Der Kayser ziehet sebst gegen ihn zu Felde, und hält seinen siegreichen Einzug zu Wien, wel- 1237
che Stadt er zur Reichsstadt macht, und den Grund zu der dasigen hohen Schule legt.

81. Der Kayser geht wieder nach Italien. Der Herzog erobert das verlohrne, unter andern die Stadt Wien, wieder, nachdem sie nur vier Jahr lang eine Reichsstadt gewesen.

82. Endlich söhnen sich beyde mit einander aus. Der Kayser bestätiget nicht allein die von Friderico I den Herzogen von Oesterreich ertheilten Privilegia, sondern vergönnet auch auf dem Fürstenhute ein goldenes Kreuz zu tragen, bestätiget die Vereinigung Krains mit Oesterreich, und erhebt es zu einem Herzogthume. Ja er verleihet ihm so gar die königliche Würde, der er sich doch nicht bedienet hat.

Diploma ap. FVGGERVM im Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich p. 180. seq. et 184. ap. GOLDAST. Const. Imp. T. I. p. 305.

83. Er leistet von der Zeit an dem Kayser gegen seine Feinde Hülfe und kommt in einem Kriege gegen die Ungern um, ohne Erben zu 1246
hinterlassen.

Tabulae Claustro-Neoburgensis de primis Austriae Marchionibus et ducibus stirpis Babenbergicae, eorumque coniugibus et liberis, auctore LADISLAO SVNDHAIM de RAVENSPVRGK, Presbytero dioecesis Constantiensis: operam conferente reuerendissimo Domino IACOBO, praeposito Claustro-Neoburgensi, ad editionem Basilensem anni MCCCCXCI. (ap. PEZ. T. I. script. rer. Austriac. p. 1004. seq.)

84. Die

84. Die Könige von Ungarn und Böhmen, und die Herzoge von Baiern und Kärnthen suchen Oesterreich an sich zu bringen. Aber **Hermann**, Markgraf von Baden, der Gemahl der **Getraud**, **Henrici**, des letzten Herzogs **Friderici** Bruders, Tochter, behält die Oberhand

1250 85. Er stirbt bald nach dieser Veränderung. Sein Sohn **Fridericus** ist bey seinem Tode minderjährig. Die österreichischen Stände aber richten ihre Absichten auf die Söhne der österreichischen **Constantiä**, der Schwester **Friderici des streitbahren**, der Gemahlin des Markgrafs von Meissen **Henrici des erleuchteten**, und schicken eine Gesandschaft dahin, welche aber in Böhmen aufgehalten wird.

86. **Ottocar**, Markgraf in Mähren, K. **Wenceslai** III in Böhmen Sohn, vermählt sich mit **Margaretha**, des Herzogs **Friderici** II Schwester, und des römischen Königes
1253 **Henrici**, **Friderici** Sohns, hinterlassenen Wittwe, und lässet sich die Stände von Oesterreich und Krain huldigen. Steiermark aber ergiebt sich dem König in Ungarn **Belä** IV.

87. Daraus entsteht zwischen ihm und **Ottocaro**, der nach Absterben seines Vaters auch König in Böhmen worden, ein blutiger Krieg, in welchem Oesterreich sehr verwüstet wird. Endlich theilen sie das Herzogthum Steiermark.

88. **Ottocar** scheidet sich von seiner Gemah- 1261
lin und stößet sie in ein Kloster;

89. Er wird vom Kayser **Richardo** mit 1262
den österreichischen Landen belehnt

Richardi imperat. inuestitura de regno Bohemiae et Marchionatu Morauiae et infeudatio ducatus Austriae et Marchionatus Stiriae in GOLDASTI comm. de regno Bohem. app. p. 34. ed. Schmink. conf. ill. GEBAVERI vita Richardi Imp. p. 448. sqq.

90. Er lässet seine verstoßene Gemahlin mit
Gift hinrichten. 1265

91. Unterdessen fliehet **Gertraut**, nebst ihren mit dem Markgraf **Hermanno** erzeugten Kindern zu ihrer Schwester **Constantia** nach Meisen, woselbst sie auch verstirbt. Ihr Sohn **Fridericus** kan vor dem mächtigen **Ottocar** nicht zum Besitz der österreichischen Lande gelangen. Der junge **Conradinus** verspricht ihm, wenn er ihn auf seinem Zuge gegen **Carln von Anjou**, begleiten und in seinen Unternehmungen, sein väterliches Königreich beyder Sicilien wieder zu erobern beystehen werde: so wolle er ihm hernach gegen **Ottocarn** beystehen, und ihm gleichfalls Oesterreich erobern helfen.

92. **Conradinus** wird bey Palenza von seinem Gegner geschlagen, nebst **Friderico** gefangen, und beyde zu Neapel öffentlich enthauptet.

93. **Ottocar** bringt auch Kärnthen an sich.

94. Einschaltung der Geschichte dieses Landes bis auf diese Zeiten.

a) Kärn-

a) Kärnthen hat seinen Namen von den Carnis, welche es ursprünglich bewohnet haben. Das Land selbst war ein Stück vom Norico und kam mit demselben unter römische Botmäßigkeit.

b) Die christl. Religion wird zeitig daselbst ausgebreitet.

c) Die Baiern bemächtigen sich desselben im sechsten Jahrhundert mit Hülfe der Vinidorum, welche sich darauf mit Vergünstigung der Baiern daselbst niederlassen und die baierische Hoheit anfänglich erkennen; wobey das Heydenthum wieder überhand nimmt.

d) Hernach aber abfallen und einen eignen Herzog Namens Samos aus ihrem Mittel aufwerfen.

e) In dem achten Jahrhundert regieret Chitomarus in Kärnthen, zu dessen Zeit der Heil. Modestus viele zu Christo bekehret. Chitomar selbst stiftet im Jahe 740 das erste Bißthum in Kärnthen, zu unserer lieben Frauen im Saal, welches nachgehends nach Gurk verlegt worden.

f) Endlich bequemt sich in eben dem achten Jahrhundert Kärnthen wieder unter baierische Botmäßigkeit.

g) Nachdem der Herzog Thaßilo von Carln dem Grosen ins Kloster gestossen worden: so stehet Kärnthen geraume Zeit mit unter der Aufsicht der Herzoge von Friaul.

h) Baldrich, welcher im Jahr 819 Herzog wird, führet anfänglich sein Amt wohl; wird aber hernach beschuldiget, als habe er die Provinzen des fränkischen Reiches nicht gehörig gegen die Bulgarn verwahret, und wird abgesetzt. Von dieser Zeit an werden statt des bisherigen Herzogs von Friaul vier Markgrafen gesetzt, unter denen auch Kärnthen stehet.

i) Carlmann, Ludwigs des teutschen Sohn, wird zum Oberstatthalter der baierischen und norischen Lande, folgl. auch Kärnthens gesetzt. S. oben n. 23. seq. dieser Abtheilung.

k) Er

k) Er macht nach seines Vaters Tode seinen natürlichen Sohn Arnulphum zum Statthalter über Kärnthen, welches ihm auch nach seines Vaters und Vaters Bruders Tode gelassen wird.

l) Von dieser Zeit an ist die Geschichte von Kärnthen dunkel und ungewiß bis auf die Zeiten Ottonis, des Sohnes Conradi Herzogs in Lothringen, welcher im neunten Jahrhundert Herzog in Kärnthen und Markgraf von Verona ist und seinen Sohn Conradum zum Nachfolger hat.

m) Nach dessen im Jahr 1012 erfolgtem Ableben Adalbero, Graf von Muerzthal, Herzog in Kärnthen wird, aber im Jahr 1035 als einer der beleidigten Majestät schuldiger das Herzogthum verliehret, welches Conradus, des kurz zuvor gedachten Conradi Sohn, endlich erhält.

n) Nach Conradi Tode giebt der Kayser Henricus III Kärnthen Welphoni im Jahr 1047.

o) Nach seinem Tode gelangt Conradus, des Pfalzgrafens Hermanni Bruder, zu dieser Würde 1057

p) Und als dieser im Jahr 1060 mit Tode abgeht, der Graf Berthold von Zähringen.

q) Welchem es aber vom Kayser Henrico IV aus unbekannten Ursachen wieder genommen wird. Der Kayser giebt es im Jahr 1073 Marquardo, einem Grafen von Murzthal; weswegen Bertholdus sich auf die Seite der Feinde des Kaysers schläget, und darüber um alles kommt.

r) Marquardo folgen in der Würde eines Herzogs von Kärnthen hinter einander seine beyden Söhne Luitoldus und Henricus, welche beyde keine Erben hinterlassen.

s) Hierauf wird Henricus, Graf von Sponheim, Herzog in Kärnthen, und nach dessen im Jahr 1130 erfolgten Tode der Bruder Engelbertus, bey dessen Nachkommenschaft Kärnthen bleibt, bis endlich Ulricus III, weil er ohne Leibeserben ist, den König Ottocarum zum Erben von Kärnthen einsetzt.

t) Ulrici Bruder aber Philippus, Patriarch zu Aquileia, will, mit Ablegung seiner geistlichen Würde, seinem Bruder im Herzogthume nachfolgen, und ergreifet deswegen die Waffen gegen Ottocarn, welcher letztere gleichwohl Kärnthen behauptet.

v) Vom Wappen von Kärnthen.

95. Nachdem **Rudolpus I Habsburgicus** Kayser worden: so verlangt er, daß **Ottocar** die gesammten österreichischen Lande, als welche er unrechtmäßiger Weise erlangt, wieder abtreten soll. Er weigert sich dieses zu thun. **Rudolphus** aber erreichet seinen Zweck, und belehnet seinen Sohn **Albertum** mit Oesterreich, Steiermark und Krain. Kärnthen verleihet er **Mainhardo**, Grafen von Tirol unter der Bedingung, daß es bey Abgange seiner Nachkommenschaft an Oesterreich zurückfallen solle; wie schon oben gedacht worden.

Auctoris incerti breue chronicon Austriacum, res a veteribus Austriae marchionibus et ducibus, stirpis Bambergicae, gestas vsque ad Rudolphum I. Caesarem complectens (ap. PEZIVM T. I. script. rer. Austriac. p. 682. sqq.)

65. Einschaltung der Geschichte von Tirol bis auf diese Zeiten.

a) Tirol, ein Stück von Rhätien, kommt mit dem übrigen Rhätien zu den Zeiten des Kaysers Augusti unter römische Botmäßigkeit.

b) Im sechsten Jahrhundert bemächtigen sich dessen die Baiern, und setzen einen Markgrafen dahin, welcher insgemein der **Markgraf an der Etsch** genennet wird. Der erste davon ist Adelgern.

c) Diese Würde gelangt endlich an die Grafen von Andechs, welche von Ratholdo, einem natürlichen Sohne des Kaysers Arnulphi, abstammen.

d) Als

d) Als der Kayser Friedrich der erste Heinrichen den Löwen ächtet: so wird Tirol von Bayern abgesondert, der Graf von Andechs Bertholdus III zum ersten Herzog von Meran gemacht, und über ganz Tirol gesetzet, in welchem gleichwohl verschiedene Grafen ansehnliche Güter besitzen.

e) Nachdem im Jahr 1248 der letzte Herzog von Meran Otto der jüngere zu Nisten ohnweit der Plassenburg entleibet worden: so werden dessen sehr zerstreuet gelegene Länder getheilet. Anlangend Tirol: so bekommt es sein Vetter, der Graf Albrecht, gröstentheils, lässet aber den herzoglichen Titul fahren, und schreibt sich nur Grafen von Tirol.

f) Er stirbt im Jahr 1254 ohne männliche Erben. Seine älteste Tochter wird, nach Absterben ihres ersten Gemahls, mit Mainhardo II, Grafen von Görz, die zweyte, Elisabeth, mit Graf Gebhardo dem jüngern von Hirsberg vermählt. Diese zwey Tochtermänner theilen das Land. Gebhard bekommt das obere und untere Innthal, Mainhard aber den Rest der Grafschaft Tirol, und was sonst in Kärnthen, Friaul und Istrien dazu gehöret.

g) Mainhardus II stirbt 1258, und hinterlässet zwey Söhne Mainhardum III und Albertum II, welche erst im Jahr 1272 ihre Erblande theilen. Albertus behält die Grafschaft Görz, Mainhardus aber Tirol, und erkauft über dieses im Jahr 1284 von seiner Mutter Schwestermann, dem Graf Gebhardo von Hirsberg das obere und untere Innthal um 4000 Mark Silbers; bringt also ganz Tirol wieder zusammen.

h) Noch zuvor wird er schon gedachter massen vom Kayser Rudolpho I mit Kärnthen belehnt. Auf diese Weise werden Kärnthen und Tirol auf einige Zeit vereiniget.

i) Vom tirolischen Wappen.

Dritte Abtheilung,

Von der Zeit, da Oesterreich an das Haus Habsburg gelangt, bis auf den Kayser Maximilianum I.

Albertus I.

1.

Der Kayser **Rudolphus** I bestätiget dem Hause Oesterreich nochmahls die von den vorigen Kaysern ertheilten Pri-
1283 vilegia.

Oesterreichischer Freyheitsbrief vom Kayser Rudolpho I, ap. Fugger im Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich, p. 196. sq.

2. Nachdem **Albertus** I obgedachter massen zum Besitz von Oesterreich gelangt: so bekriegt er nebst seinem Bruder auf des Vaters Be-
1283 fehl den unruhigen Abt **Wilhelm** von S. Gallen.

3. Seine Schwester **Catharina**, des Herzogs in Baiern **Ottonis** Gemahlin, geht ohne
1285 Leibeserben mit Tode ab. Deswegen verlangt **Albertus** die Städte Schärding, Ried und Neuburg, welche ihm zum Heurathsgute mitgegeben worden, als nunmehro rückfällig und zu Oesterreich gehörig, wieder. Er bekommt abschlägige Antwort und daraus entsteht zwischen ihm und Baiern ein Krieg.

4. Und

4. Und nicht lange darnach bekommt er eine andere Fehde mit dem Erzbischof **Rudolpho** zu Salzburg.

5. Sein Bruder **Rudolphus** stirbt. Seine Gemahlin kommt nach seinem Tode mit dem Herzog **Johanne** nieder; dessen Erziehung **Albertus** besorgt. 1289

6. Innerliche Unruhen in Oesterreich und Steiermark. 1290

7. Der Kayser sein Vater giebt sich viele Mühe ihm zur römischen Königswürde zu verhelfen, kan aber seinen Zweck nicht erreichen.

8. Der Kayser stirbt den 15. Jul. 1291. 1291

CASPARIS DORNAVII panegyricus de Rudolpho Habsburgico. Gorlicii. 1677. 4.

IO. HENRICI BOECLERI diss. de Rudolpho Habsburgico, Germaniae instauratore. Argentor. 1682. 4. (et Vol II. diss. acad. p. 247. sq.)

IVSTI HENRICI CALEMBERG Rudolphus I Habsburgicus, exemplum restauratae reipublicae. Erfordiae 1724. 4.

9. Wahltag zu Frankfurt. Der Herzog **Albertus** bewirbt sich um die Krone. Aber obgleich vier weltliche Churfürsten seine Schwäger sind: so erlangt er dieselbe dennoch nicht, indem die zwischen ihm und einigen derselben vorwaltenden Zwistigkeiten und die Bemühungen der drey geistlichen Churfürsten für den Graf **Adolphum** von Nassau diesem auf den kayserlichen Thron verhelfen. 1292

10 Der neue Kayser sucht vergeblich, sich mit dem Herzog **Alberto** zu verschwägern.

11. Krieg mit dem König von Ungarn Andrea III Veneto.

12. Adolph von Nassau wird seiner Würde entsetzt, und Albertus erwehlet. Adolph beschliesset die kayserliche Krone mit dem
1298 Degen in der Faust zu behaupten, wird aber von Alberto in der Schlacht zwischen Gelheim und Rosenthal erlegt.

13. Albertus lässet sich nochmahls wehlen, da ihm denn die sämmtlichen Churfürsten ihre Stimmen geben. Er wird darauf zu Aachen gekrönet.

14. Er hält seinen ersten Reichstag zu Nürnberg, und lässet daselbst seine Gemahlin Elisabetham krönen.

15. Thut seine Wahl dem Pabst Bonifacio VIII zu wissen, und ersucht ihn um die römische Krönung. Allein dieser ist auf das, was vorgegangen, übel zu sprechen, und verlangt, daß Albertus seinen richterlichen Ausspruch erwarten soll. Der Kayser verachtet seine Drohungen, und verbindet sich genau mit dem König Philippo dem schönen in Frankreich.

Confoederatio inter Albertum, reg. Romanorum, et Phil. pulchrum regem Galliae (in Leibnit. C. I. G. D. Part. I. p. 40. vbi et alia diplomata huc pertinentia.

16. Nichtiges Vorgeben, als habe Albertus das Königreich Burgund an Frankreich überlassen.

17. Sein

17. Sein Sohn Rudolphus wird mit Blanca, des Königes in Frankreich Schwester, vermählt.

Promissio Alberti Regis Romanorum, qua intuitu matrimonii inter Rudolphum, ducem Austriae, filium primogenitum, et Blancam, sororem Phil. pulchri regis Franciae, dat Rudolpho Ducatus Austriae et Stiriae, et Blancae dat in dotalitium comitatum Alsatiae et terram Friburgi, mense Aug. 1299. (in Leibn. C. I. G. D. P. I. p. 39.)

18. Albertus suchet vergeblich nach Absterben des Grafens Johannis die Grafschaft Holland einzuziehen.

19. Er begehret, daß die geistlichen Churfürsten die Rheinzölle, welche sie im Interregno an sich gerissen, wieder abtreten sollen. Sie ziehen den Pfalzgrafen bey Rhein auf ihre Seite, und gehen mit Alberti Absetzung um. Dieser aber demüthiget sie sämtlich mit den Waffen. 1300

20. Bekommt gleich darauf eine neue Fehde mit seinem Schwager, dem König in Böhmen Wenceslao IV, als er von diesem den Zehenden von den böhmischen, besonders dem kuttenbergischen Bergwerke, fordert.

21. Wenceslaus weigert sich solchen zu geben, und beziehet sich auf die besondere Verhältniß Böhmens mit Teutschland. Albertus erkläret ihn in die Acht, und fället in Böhmen ein. Ziehet sich aber bald wieder zurück, und als Wenceslaus nicht lange hernach mit Tode abgeht, so hebt er die böhmische Achtserklärung wieder auf. 1303

22. Anmerkung sowohl über diese Achtserklärung als ihre Cassation.

23. Albertus stiftet das Cistercienserkloster
1302 Königsbrunn in Schwaben.

24. Söhnet sich mit dem P. Bonifacio
1303 aus, als welcher sich seiner gegen den König von Frankreich, Philippum den schönen, zu bedienen gedenkt. Deswegen erkennet er Albertum nicht allein für einen rechtmäßigen Kayser, sondern schenkt ihm auch so gar das Königreich Frankreich. Allein dieser hat nicht Lust, Bonifacii wegen das gute Vernehmen mit Philippo zu unterbrechen.

25. Der junge Wenceslaus V, König in
1306 Böhmen wird ermordet. Henricus, Herzog in Kärnthen, welcher dessen Schwester Annam zur Gemahlin hat, wird von den Ständen zum König erwehlet. Albertus I aber beziehet sich auf den obgedachten Vertrag, der zwischen Böhmen und Oesterreich zu Zeiten Rudolphi I errichtet worden.

26. Der Herzog Henricus von Kärnthen wird von ihm in die Acht erkläret, fliehet aus Böhmen wieder in sein Erbland, und Rudolphus, des Kaysers Sohn, gelangt auf den böhmischen Thron, vermählet sich auch mit Wenceslai hinterlassenen Wittwe Elisabeth, indem seine erste Gemahlin Blanca bereits 1305 mit Tode abgegangen, stirbt aber gleich
1307 darauf.

27. Der Kayser gedenkt darauf seinem zweyten Sohne zur böhmischen Krone zu verhelfen,

dringt aber nicht durch. Der Herzog **Henricus** behauptet sie.

28. **Albertus** I setzt die Ansprüche seines Vorfahren auf die Länder **Alberti des unartigen** fort, wird aber bey Lucca aufs Haupt geschlagen, und ob er gleich einen neuen Versuch wagt, so läuft er doch gleichfalls fruchtlos ab. 1307

29. Er gedenkt aus der Schweitz ein besonderes Herzogthum zu machen, und an sein Haus zu bringen. Dazu haben die Schweitzer keine Lust. Das harte Verfahren der Landvögte macht endlich, daß sich die Schweitzer gegen dieselben auflehnen, sie zum Lande hinaus jagen, oder erschlagen, und den Grund zu ihrem Eidgenossenbunde legen.

30. **Albertus** rüstet sich, die Schweitzer durch die Gewalt der Waffen zu zwingen.

31. Wird aber mitten unter den Zurüstungen von seinem jungen Vetter, dem Herzog **Johanne**, (welcher zeithero von ihm, als seinem Vormunde, immer vergeblich verlangt, daß er ihm seine väterlichen Erblande einräumen solle,) nebst einigen von Adel, **Rudolphen von Wart, Walthern von Eschenbach Ulrichen von Palm**, und einem **von Finstingen** elendiglich an den Ruß ermordet. 1308

32. Von seiner Gemahlin und gesammten Nachkommenschaft.

CASP. DORNAVII paneg. de Alberto I. Austriaco.

M. Georg Litzels Nachricht von Kayser Albrechts I dreymahliger Begräbniß (in Oeters

ters Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften T. II. p. 218.)

Fridericus I der schöne, Leopoldus I, Albertus II der weise, ingl. der lahme, Henricus der sanftmüthige, und Otto der lustige,

gemeinschaftlich.

1. Henricus VII aus dem Hause Luxenburg wird nach Alberti I Ermordung zum Kayser erwehlt, und sucht die österreichischen Gebrüder zu bereden, Oesterreich, Steiermark und Krain wieder abzutreten. Allein Herzogs Friderici unerschrockene Antwort, und das Zureden der anwesenden Fürsten bringt ihn auf andere Gedanken, und er belehnt die Herzoge mit den väterlichen Ländern.

2. Indem dieses zu Speier vorgeht: so ent-
1310 steht in Oesterreich abermahls ein Aufruhr.

3. Krieg der Herzoge mit Baiern, und darauf erfolgter Friede.

4. Der Herzog Leopoldus begleitet den Kayser nach Italien, und thut ihm wichtige Dienste, wie er ihn denn zu Mayland aus einer Lebensgefahr rettet. Zur Vergeltung verleihet ihm der Kayser seines Vetters Johannis Erblande.

5. Aber-

5. Abermahliger Krieg zwischen Oesterreich und Baiern, und erfolgter Vertrag.

6. Henricus VII wird in Italien im heil. Abendmahl vergiftet. Wahltag zu Frank- 1313
furt, und damahlige Gesinnung der Churfürsten gegen das Haus Oesterreich.

7. **Petrus** Erzbischof von Maynz, ein alter Feind **Alberti** I, nimmt sich vor, dessen Sohn, den Herzog **Friedrich**, welcher sich um die Krone bewirbet, die Feindschaft entgelten zu lassen.

8. Der König **Johannes** in Böhmen besorgt, **Friedrich** dürfte, wenn er Kayser würde, sein Recht auf Böhmen mit Gewalt suchen.

9. Und verbindet sich deswegen mit seines Vaters Bruder **Balduino** Erzbischofen von Trier und Churmaynz, die Wahl des Herzogs von Oesterreich möglichst zu hindern.

10. Der Herzog **Friedrich**, welcher die schlechte Gesinnung dieser drey Churfürsten gegen ihn wohl weiß, versichert sich der übrigen Churfürsten Freundschaft.

11. Als es zur Wahl kommt: so wehlen Maynz, Trier, der König in Böhmen **Johannes**, Brandenburg (welches doch zuvor dem Herzog **Friedrich** seine Stimme zu geben versprochen) und der Herzog **Johannes** der jüngere von Sachsen-Lauenburg den 20. 1314
Oct. den Herzog **Ludovicum** in Oberbaiern; hingegen Cölln, Pfalz, **Rudolphus**, Herzog von Sachsen-Wittenberg, und Herzog **Heinrich** von Kärnthen, als König in Böhmen,

den

den Herzog Friedrich von Oesterreich. Jener wird zu Aachen, dieser zu Bonn gekrönt.

Epistola ad Papam et Decretum Electorum Imperii de electione Ludouici Bauari, Francofordi 10. Kal. Nou. 1314. in LEIBNITII cod. I. G. dipl P I. n. 36. p. 66.

Et de Electione Friderici Austriaci in Fuggers Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich p. 270.

12. Keiner von beyden will weichen, woraus ein blutiger Reichskrieg entstehet.

13. Die niederrheinischen Städte, und die Bischöfe und Grafen in Westphalen, wie auch die Schweitzer erklären sich für Ludwigen. Hingegen der ganze Oberrhein von Selz bis an Basel hält es mit Friderico.

14 Ludwig wirft erst seinen Bruder Rudolphum, weil er seine Stimme Friderico gegeben, über den Haufen, und darauf kommt es zwischen beyden Kaysern zu Thätlichkeiten.

15. Gleichwie auch zu gleicher Zeit des Kaysers Friderici Bruder, Leopoldus die Eidgenossen bekriegt, und ihnen bey Murgarten ein
1315 Treffen liefert, in welchem er aber geschlagen wird.

16. Jacobus d'Ossa wird Pabst unter
1316 dem Namen Johannis XXII. Beyde Kayser suchen bey ihm die Bestätigung ihrer Wahl. Er trachtet anfänglich die beyden Gegner mit einander zu vergleichen, und als dieses nicht von statten geht, so erklärt er das Reich für erlediget.

17. Wel-

17. Welches den Zustand des Reichs noch verwirrter macht Die Gibellinen sind getheilt. Ein Theil hält es mit **Friderico**, der andere mit **Ludovico**.

18. Diese bekriegen einander in Teutschland mit veränderlichem Glücke, bis es endlich den 28. Sept. bey Mühldorf zu einem Haupttreffen kommt, in welchem **Friedrich**, weil er seines Bruders **Leopoldi** aus Schwaben und Elsaß herzueilende Verstärkung nicht erwartet, geschlagen, gefangen und auf das Schloß Trausnitz gesetzt wird. 1322

IO. CHRIST. KLEIN diss. de turbis in Imp. Romano Germanico ex electione Ludov. Bau. et Frider. Austriaci ortis, sub praesidio IO. GEORG. SCHERZII habita Argentorati 1717. 4.

Anonymi narratio de praelio Fridericum pulchrum inter et Lud. Bauar. habito anno MCCCXXII. (ap. PEZIVM T. I. script. rer. Austriac. p. 2000. seq.)

19. Der Herzog **Leopold** bemühet sich zwar eifrigst seinen Bruder zu erledigen, und versucht solches theils durch die Waffen, theils durch andere Mittel: Aber es ist alles vergeblich.

20. Vielmehr rüstet sich **Ludwig** bey dieser Gelegenheit die Markgrafschaft **Burgau** durch die Waffen wieder an sich zu bringen.

21. Mehrere Nachricht von dieser Markgrafschaft.

a) Von derselben Ursprunge.
b) Die ehemahligen Markgrafen sind aus verschiedenen Familien gewesen. Nachdem die Herren von

Abbach

Abbach im Jahr 1075 ausgestorben : so belehnt der Kayser die Herren von Rockenstein damit.

c) Diese Familie geht im Jahr 1283 mit Henrico aus, und der Kayser Rudolphus I verleihet die Markgrafschaft, mit Bewilligung der Chur- und Fürsten, seinem zweyten Sohne gleiches Namens.

d) Als der Kayser Henricus VII die Söhne Alberti I mit den Ländern ihres Vettern belehnet : so ist auch Burgau dabey.

e) Wappen von Burgau.

22. Während der Belagerung der Veste Burgau will **Ludwig** so gar dem gefangenen **Fridrich** den Kopf vor die Füse legen lassen; obgleich der **Herzog Leopold**, um ihn desto eher zu begnügen, ihm die Reichskleinodien ausgeliefert.

23. Woher **Leopold** dieselben gehabt habe?

24. Er verbindet sich genauer mit dem König in Böhmen **Johanne** und thut deswegen
1324 für sich und seine Brüder auf die Succeßion in Böhmen Verzicht.

Renunciatio successionis Bohemicae, facta per Leopoldum Austriae ducem anno 1324 in GOLDASTI comment. de regno Bohemiae, append. p. 49. edit. Schmink.

25. **Albertus**, sein Bruder, vermählet
1324 sich mit **Johanna**, des Grafens **Ulrici III** von Pfirt Erbtochter, wodurch diese Grafschaft an Oesterreich kommt.

26. Wappen von Pfirt.

27. Endlich stellet **Ludovicus Bavarus**
1325 **Fridericum** wieder auf freyen Fus, mit der

Bedin-

Bedingung, daß er sich des Reiches begeben, seine Tochter **Elisabeth** mit dem baierischen Prinz **Stephano** vermählen, und ihr Burgau und Riesenburg zum Heurathsgute unterpfändlich einräumen soll.

Litterae reconciliationis ex Archiuo Bauar. in HERWARTI ab HOHENBVRG *Ludou. Bau. contra Bzouium defenso* ad an. 1325. n. 37. 38. p. 378.

28. Allein noch in eben dem Jahre wird dieser im April geschlossene Vertrag wieder aufgehoben, und ein neuer den 8. Sept. geschlossen, in welchem **Ludovicus Fridericum** zu seinem Mitregenten annimmt.

Voluntarium imperii consortium inter Frid. Austr. et Lud. Bau. Augg. ex pacto de anno 1325. adstructum a IO. FRID. Nobili de BAVMANN. Francof. et Lipsiae 1735. fol.

29. Der Herzog **Leopoldus** stirbt ohne männliche Erben.

30. Das Jahr darauf sein Bruder **Henricus** ohne einige Erben. 1327

31. Und bald darauf auch **Friedrich der schöne**, auch ohne männliche Erben. 1330

32. Der Herzog **Otto**, welcher noch nebst **Alberto** von den gesammten Söhne **Alberti I** übrig, lässet sich durch den Pabst gegen den Kayser **Ludovicum** aufhetzen und belagert Colmar. Der Kayser eilet deswegen aus Italien nach Teutschland. Es kommt zu einem Vertrage, des Inhaltes, daß der Kayser dem Herzog 20000 Ducaten für die Kriegskosten erlegen soll. Weil er aber diese Summe nicht gleich

gleich erlegen kan: so räummt er ihm die Städte Schafhausen, Rheinfelden, Neuburg und Breisach unterpfändlich ein, und macht ihn bald darauf zum Reichsvicario in Italien.

33. Der letzte Herzog in Kärnthen und Graf
1335 in Tirol **Henricus** V geht mit Tode ab, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen. Die Herzoge von Oesterreich, deren Recht auf Kärnthen, wegen des obgedachten zwischen **Rudolpho** I und **Mainhardo** III errichteten Vertrags, unstreitig ist, erhalten vom Kayser die Belehnung. Allein der König in Böhmen **Johannes**, dessen Sohn **Johannes Henricus** mit **Margaretha**, zugenannt **Maultasche**, **Henrici** V Tochter vermählt ist, nimmt es für seinen Sohn in Anspruch, und
1336 fällt wirklich in Kärnthen ein. Es kommt aber in eben dem Jahre zu Köcher zu einem Frieden, des Inhalts, daß die Herzoge Kärnthen behalten, **Johannes Henricus** aber und seine Gemahlin **Margaretha** Tirol haben, **Johanni** selbst die Stadt Znoym (welche der Herzog **Otto** bey seiner zweyten Vermählung mit **Anna**, des Königs **Johannis** Tochter, zur Mitgabe bekommen) wiedergegeben und eine Summe Geldes bezahlt werden sollte.

34. Damit ist des Königs Sohn **Johannes Henricus** nicht zufrieden, und versuchet einige mahl etwas auf Kärnthen, erreicht aber seinen Zweck nicht.

IO. CHRISTOPHORI PESLERI series ducum Carinthiae Saeculi IX. X. XI. XII. XIII et XIV. e documentis prisci aeui concinnata. Vitebergae 1740.

ANONYMI LEOBIENSIS Chronicon, libris VI comprehensum (ap. PEZIVM T. I. script. rer. Austr. p. 751. sqq.)

IACOBI VNRESTI Chronicon Carinthiacum (in HAHNII collectione monumentorum veterum et recentium T. I. p. 479. sqq.)

35. **Margaretha** wird von ihrem ersten Gemahl geschieden, und vermählt sich zum zweyten mahle mit **Ludovico**, des Kaysers **Ludovici Bavari** Sohne. 1339

Forma diuortii matrimonialis inter Ioannem et Margaretham celebrati per Dn. Ludouicum Imp. (in LEIBNITII C. I. G. D. P. I. p. 154.)

36. Der Herzog **Otto** geht mit Tode ab, und seine beyden Prinzen sterben auch bald darauf hinter einander; daß also **Albertus**, **Alberti** I fünfter Sohn, alles zusammen bekommt. 1339

Albertus der weise allein.

1. Bauet die Stephanskirche zu Wien. 1340

2. Nimt sich des Grafens **Johannis** von Habsburg gegen die Zürcher an.

4. Der Kayser **Ludovicus** der Baier stirbt. **Carolus** IV giebt sich Mühe, diejenigen Stände vollends zu gewinnen, welche die ihrem rechtmäßigen Oberherrn schuldige Treue nicht gebrochen, unter welchen auch der Herzog von Oesterreich **Albertus** ist. **Carl** sucht deswe- 1347

gen seine Tochter Catharinam mit des Herzogs Sohne Rudolpho zu verloben, welches auch nach einigen Hindernissen das Jahr darauf zu Stande kommt.
1348

4. Der Kayser bestätiget die Investitur, welche Richardus über die österreichischen Lande ertheilet, durch eine besondere Urkunde.

Caroli IV Confirmatio inuestiturae Richardi Caesaris super regno Bohemiae et ducatu Austriae (in GOLDASTI comment. de regno Bohemiae, app p. 59. edit. Schmink. defensa et illustrata ab ill. GEBAVERO in vita Richardi imp p. 423. sqq.)

5. Der Herzog bessert die hohe Schule zu Wien, bauet das Karthäuserkloster Gemmingen, welches er bereits im Jahr 1332 angefangen, vollends aus, und stirbt.
1358

6. Von seiner Gemahlin und Kindern.

Commentarii pro historia Alberti II, ducis Austriae, cognomento sapientis, scripti ab ANTONIO STEYERER, Soc. Iesu Sacerdote. Lipsiae 1725. fol.

Rudolphus IV, Albertus III, Leopoldus III, und Fridericus III,

1. Alberti II Söhne, regieren anfänglich gemeinschaftlich. Nachdem aber Fridericus III auf der Jagd erschossen worden: so theilen die übrigen drey Brüder die österreichischen Lande unter sich. Rudolphus und Albertus behal-
1362

behalten Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain, **Leopoldus** aber die Herrschaften in Schwaben, Elsaß und der Schweitz.

2. Nachdem der Sohn der **Margarethä Maultasche, Mainhardus** IV, welchen sie mit ihrem zweyten Gemahl erzeuget, mit Tode abgegangen: so überlässet sie Tirol dem Hause Oesterreich, und bringt ihre übrige Lebenszeit zu Wien zu, woselbst sie 1366 mit Tode abgeht.

3. Der Herzog **Rudolphus** macht die Stephanskirche zu Wien zur Domprobstey, bessert die dasige hohe Schule, und stirbt zu Mayland. 1365

4. Hierauf theilen die Brüder **Albertus** und **Leopoldus** abermahls. Wegen Tirol vergleichen sie sich die Regierung gemeinschaftlich zu führen.

5. Die Stadt Freyburg im Briesgau schüttelt das Joch ihres Grafens ab, und ergiebt sich dem Hause Oesterreich. 1366

6. Krieg des Herzogs **Alberti** mit dem Graf von Schaumburg, welcher sich dessen Gehorsam entziehen will, und mit Venedig wegen der Stadt Trist. 1366 1368

7. Kayser **Carl** IV giebt dem Hause Oesterreich ein Privilegium de non euocando. 1368

8. Zwischen Oesterreich und Baiern kommt es abermahls zu einem Krieg wegen Tirol, als welches die Herzoge von Baiern in Anspruch nehmen.

9. Endlich wird zu Scherdingen ein Vertrag gemacht, in welchem die Herzoge von Baiern 1369

sich alles Anspruchs auf Tirol auf ewig verzeihen; die Herzoge von Oesterreich räumen ihnen Scherdingen, welches sie eine zeitlang inne gehabt, und in Tirol die Städte Kitzbühl, Radenberg, und Kuffstein ein, und erlegen 116000 Gulden.

10. Des Herzogs **Leopoldi** ältester Sohn **Wilhelmus** wird mit **Hedwig**, des Königs **Ludovici** von Ungarn und Pohlen jüngsten
1370 Tochter, verlobet.

11. **Leopoldus** und **Albertus** treffen eine andere Theilung ihrer Länder. Der erste bekommt noch zu seinem Antheile Steiermark,
1370 Neustadt in Oesterreich und die Grafschaft Buten.

1376 12. **Leopoldus** kauft vom Graf **Rudolpho** von Montfort die Grafschaft Feldkirch, und von **Alberto**, Grafen zu Werdenberg, die Herrschaften Pludenz und Heiligenberg.

1379 13. Der Kayser **Wenceslaus** verpfändet ihm die Landvogtey in Schwaben, welche zuvor der Herzog **Friedrich** in Baiern gehabt, um 40000 Ducaten.

Pfandbrief Kays. Wenceslai über die Landvogtey in Schwaben, in Fuggers Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich p. 359.

14. Des Herzogs **Leopoldi** abermahliger Krieg mit Venedig.

1380 15. Sein Bruder tritt ihm großmüthiger Weise alles Land ab, ausser Oesterreich.

16. Nach dem Absterben **Ludovici** des **grossen** wird seine Tochter **Hedwig** zur Königen

nigin von Pohlen gekrönt. Wilhelmus aber wird nicht ihr Gemahl, sondern der Großfürst Jagello von Litthauen, nachdem er die christliche Religion angenommen.

17. Der Herzog Leopoldus bekriegt die Eidgenossen abermahls, kommt aber in dem 1386
Treffen bey Sempach nebst einer grossen Zahl der Seinigen ums Leben.

BERNHARDI NORICI, Coenobitae Cremifanensis, Chronicon Austriacum cum continuatione breui anonymi coaeui vsque ad ann. 1386. (ap. PEZIVM T. I. script. rer. Austr. p. 686. seq.)

Anonymi Coenobitae Zwetlensis Chron. ab anno Christi DCCCCXXVIII ad MCCCLXXXVI. (ap. PEZIVM T. I. script. rer. Austr. p. 972. seqq.)

Fragmentum historicum de IV Albertis Austriae ducibus (ap. PEZIVM T. II. p. 384.)

18. Nach seinem Tode wird der Krieg mit den Eidgenossen fortgesetzt. Unter andern kommt es bey Nähfels zu einem Treffen, welches die 1388
Eidgenossen abermahls gewinnen.

19. Nachdem die Feindseligkeiten vier Jahr lang gedauert: so wird ein Anstand auf 7 Jahr 1389
getroffen, welcher nachmahls verlängert wird.

20. Indem dieses alles vorgehet: so regiert der Herzog Albertus III Oesterreich in Ruhe und Frieden, vermehrt die Anzahl der öffentlichen Lehrer auf der hohen Schule zu Wien, bauet Laxenburg und legt den schönen Thiergarten an.

21. Er stirbt zu Laxenburg. 1395

22. Von seiner Benennung cum trica,

23. Von seinen Gemahlinnen und Kindern.

24. **Albertus** IV sein Sohn pflanzet die österreichische Linie fort, gleichwie **Leopoldi** III Kinder die tirolische fortpflanzen.

Albertus IV mirabilia mundi

1. Ist mit der Ländertheilung, welche sein Vater mit dem Herzog **Leopoldo** III getroffen nicht zufrieden; weswegen ihn **Wilhelmus, Leopoldi** III ältester Sohn, Krain wieder abtritt. **Wilhelmus** und **Leopoldus** IV regieren für sich, und im Namen ihrer Brüder iener Steiermark und Kärnthen, dieser aber Tirol sammt den Herrschaften in Schwaben und der Schweitz.

1398 2. **Albertus** IV thut eine Reise ins gelobte Land, wird bey dem Heil. Grabe Ritter, und kommt allen Nachstellungen der Türken ohngeachtet wohlbehalten in sein Land zurück.

MATTHAEI cuiusdam vel GREGORII HAGENI Germanicum Austriae Chronicon a condito mundo vsque ad ann. Christi MCCCXCVIII. perductum (ap. PEZIVM T. I. script. rer Austr. p. 1043. sq.)

3. **Procopius**, Markgraf in Mähren, **Caroli** IV Bruders Sohn, treibet an den österreichischen Gränzen Rauberey. Der Herzog **Albertus** ziehet gegen ihn zu Felde, wird
1404 aber auf Anstiften seines Feindes mit Gift aus dem Wege geräumet.

4. Von seiner Gemahlin und Kindern.

1406 5. Bald darauf geht auch sein Vetter der Herzog **Wilhelm** mit Tode ab, ohne von

seiner

seiner Gemahlin Johanna, Carls des kleinen, Königs in Ungarn und Neapel, Tochter, Erben zu hinterlassen.

Albertus V in Oesterreich,
seine Vettern,
Fridericus IV in Tirol,
Leopoldus in den Ländern in Schwaben, Elsaß und der Schweitz, und
Ernestus in Steiermark, Kärnthen und Krain.

1. Nach dem Tode Wilhelmi überlassen dessen Brüder ihrem jungen Vetter Alberto V das Herzogthum Oesterreich, und theilen unter sich die übrigen Länder. Leopoldus IV bekommt die Länder in Schwaben, Elsaß und der Schweitz. Ernestus Steiermark, Kärnthen und Krain, und Fridericus IV Tirol.

2. Weil aber Albertus V noch minderjährig ist: so zanken sie sich unter einander wegen der Vormundschaft. Die österreichischen Landstände erwehlen zum Vormund den Herzog Leopoldum. Ernestus aber will sich nicht davon ausschliessen lassen. Endlich wird er um Unruhen zu verhüten zum Mitvormund erkläret.

3. Die Landstände sind mit Leopoldi vormundschaftlichen Regierung übel zufrieden. Ernestus will sie allein übernehmen. Daraus entsteht ein innerlicher Krieg. Endlich wird zwischen beyden Brüdern ein Vertrag errichtet, und Oesterreich beruhiget. 1409

4. **Leopoldus** IV, **Alberti** V Vetter und Vormund, stirbt ohne Erben.

1411 5. Von seiner Gemahlin.

6. Hierauf erklären die Landstände den jungen **Albertum** für mündig; zum deutlichen Beweiß, daß man damahls auf die römische Mündigkeit von 25 Jahren bey teutschen Fürsten nicht gesehen habe, und daß es dißfalls blos auf die Einwilligung der Stände angekommen.

1414 7. Anfang der Costnitzer Kirchenversammlung. Der Pabst **Johannes** XXIII begiebt sich in sonderbahren Schutz und Schirm des Herzogs **Friderici** von Oesterreich, des Vetters **Alberti**. Dieser befördert des Pabsts Flucht, als man mit seiner Absetzung umgeht. Darüber thut ihn die Kirchenversammlung in den Bann, und der Kayser erklärt ihn in die Acht.

8. Worauf viele Grafen die seine Lehnleute sind, ihm den Gehorsam auffsagen, und von allen Orten her Fehdebriefe zugeschickt werden.

9. Der Kayser **Sigismundus** erobert das Turgau.

10. Schafhausen, welches eine Reichspfandschaft, begiebt sich wieder ans Reich.

11. Die Bischöfe von Costnitz und von Chur, wie auch die Grafen von Nellenburg, Montfort, Tengen, Werdenberg und Lupfen, wie auch der Truchses von Waldburg greifen zu den Waffen, nicht so wohl um dem Kayser zu ge-

gehorsamen und der Kirchenversammlung zu Costnitz zu dienen, als vielmehr aus Begierde, sich bey dieser Gelegenheit mit des Herzogs Schaden zu bereichern.

12. Dieser verachtet anfänglich diese Unternehmungen, hauptsächlich, weil er sich auf sein Bündniß mit den Eidgenossen verlässet. Aber diese werden endlich auch vom Kayser und der Kirchenversammlung gegen den Herzog aufgehetzet, und erobern die Aemter Mellingen, Reichensee, Meyenberg, Vilmeringen, Bremgarten, Zopfingen, Arburg, Arau, Lenzburg, Bruck und Baden.

13. Bey so gefährlichen Umständen folgt der Herzoge dem Rathe seines Schwagers, des Pfaltzgragens **Ludovici**, und stellet sich vor dem Kayser zu Costnitz, welcher von ihm verlangt, den Pabst Johannem wieder herbey zu schaffen, und dem Kayser sein ganzes Land zu übergeben. Der Herzog reiset darauf zum Pabste nach Freyburg, und sucht ihn nach Costnitz zuruck zu bringen. Dieser wird zu Ratolfszell in Verhaft genommen.

14. Der Kayser versetzet die Vogtey und das Landgericht im Turgau an das Bißthum Costnitz, der Stadt Zürch die Grafschaft Baden sammt Bremgarten, Mellingen, und Sursee.

15. **Ernestus**, des Herzogs **Friderici** Bruder, nimmt sich der Grafschaft Tirol an, und empfängt daselst als Mitbelehnter Erbfürst die Huldigung.

16. Darüber wird **Friedrich** mit seinem Bruder uneinig, aber bald wieder vertragen.

17 **Ernestus** nimmt sich seines Bruders zu Costnitz an, welcher endlich mit dem Kayser wieder ausgesöhnet wird. Die Vertrags-Puncte sind: der Herzog **Friedrich** soll dem Bischof **Georgio** von Trident selbige Stadt, samt dem Schlosse Malentein und andern abgenommenen Plätzen, auch dem Graf **Johanni** von Lupfen das seinige wieder einräumen; mit dem Graf **Eberhard** von Kirchberg sich gütlich vergleichen, die Städte und Plätze im Elsaß, Sundgau und Breisgau wieder zu Handen nehmen; die verpfändeten selbst wieder einlösen; diejenigen aber, so ihm die Eidgenossen abgenommen, ihnen, dem Reich damit zu dienen, überlassen. Darauf wird er vom Kayser zu Costnitz von neuen belehnet.

18. Indem dieses alles vorgehet: so regieret der Herzog **Albertus** V sein Oesterreich ruhig und löblich, und vermählt sich nunmehro mit
1422 **Elisabetha**, des **Kaysers** **Sigismundi** Tochter.

19. Der Herzog **Ernestus**, mit Zunamen
1424 **der eiserne**, stirbt.

20. Von seinen Gemahlinnen und Kindern.

Alber-

Albertus V (unter den Kaysern II) in Oesterreich
Fridericus V, und sein Bruder Albertus VI in Kärnthen, Steiermark und Krain,
Fridericus in Tirol.

1 Der Herzog Albertus V nimmt mit Antheil an dem Hußitenkriege.

2. Bekommt nach Absterben seines Schwiegervaters des Kayser Sigismundi in einem Jahre die ungarische, böhmische und kayserliche Krone. 1433

Instrumentum electionis Alberti II in Müllers Reichstags-Theatro P. I. c. 1. p. 2.

Acta electionis Alberti Austriaci in IOANNIS script. rer. Mogunt. L. V. not. 20. p. 751.

3. Vom Krieg mit den widerspenstigen Böhmen.

4. Er nimmt die basler Kirchenversammlung in seinen Schutz, bestätiget auf seinem ersten Reichstage zu Nürnberg den Landfrieden aufs neue, und macht einen Entwurf Teutschland, anfänglich in vier, nachmahls in sechs Kraise einzutheilen. Woraus doch wegen verschiedenen Meynungen der Stände nichts wird.

Acta publica in WENCKERI apparatu Archiu. n. LXIII. p. 337. Constitutio Alberti in SCHILTERI T. II. Inst. I. R. Tit. 19. p. 339. et in DATT de pace publ. L. 1. c. 26. §. 14. p. 178.

5. Der Kayser rüstet sich zu einem Zuge gegen die Türken, welche immer fürchterlicher werden.

1439 6. Der Herzog **Friedrich** IV geht mit Tode ab.

7. Sein Sohn **Sigismundus** bekommt den Herzog **Fridericum** von der steiermärkischen Linie zum Vormund.

8. Der Kayser **Albertus** II stirbt gleichfalls,
1439 zum grösten Leidwesen sowohl des teutschen Reiches, als der Königreiche Ungarn und Böhmen.

9. Von seiner Gemahlin und Kindern.

Anonymi aequalis historia de morte et euentibus Alberti II. (apud PEZIVM T. II. script. rer. Austriac. p. 675. sqq.)

Ladislaus Posthumus
in Oesterreich,

Fridericus V (unter den Kaysern insgemein III)
und
Albertus VI der Verschwender
in Steiermark,
und
Sigismundus
in Tirol.

1. Eli-

1. **Elisabeth**, **Alberti** hinterlassene Witt- 1440
we, kommt mit **Ladislao Posthumo** nieder.

2. Wahltag zu Frankfurt. Es kommen hauptsächlich zwey Reichsfürsten in Vorschlag, der Herzog **Friedrich** V von Österreich, und der Landgraf **Ludwig** von Hessen.

3. Der Churfürst **Friedrich** von Brandenburg bringt es durch seine Vorstellungen da-
hin, daß der Herzog **Friedrich** einmüthig zum 1440
Kayser erwählt wird.

Relatio elect. in MULLERI Reichstags-Theatro P. I. c. 1. p. 8.

Acta electionis inter alia documenta a KULPISIO edita p. 183.

4. Sein junger Vetter **Ladislaus** wird als ein Kind von vier Monaten mit der ungarischen Krone gekrönt; worauf seine besorgte Mutter mit ihm und der ungarischen Krone zu dem Kayser **Friedrich** fliehet, weil die Stände sich an den König in Pohlen **Vladislaum** hengen, und denselben zu ihrem König annehmen.

Friderici III. Imp. epistola commonitoria ad Eugenium IV Papam, ne patiatur regnum Hungariae heredi pupillo auferri de anno 1441. in GOLDASTI com. de regno Boh. app. p. 151. edit. Schmink.

5. Gleichwie auch die Böhmen von dem jungen **Ladislao** absetzen, und ihre Krone anfänglich dem Herzog in Baiern **Alberto**, hernach dem Kayser **Friedrich** selbst, anbieten, von beyden aber abschlägige Antwort bekommen; worauf die Böhmen zwey Gubernatores regni setzen.

6. In-

6. Indem sich **Friedrich** noch in der Krönungsgstadt Aachen aufhält: so schliest er mit den Zürchern, auf ihr Bitten, ein Bündniß gegen die übrigen Eidgenossen, wozu die Toggenbur-
1442 ge Sache Anlaß giebt.

7. Hält darauf zu Nürnberg und Frankfurt Reichstäge. Auf dem letztern wird unter den Titul einer Reformation ein Landfriede publiciret, welcher aber in der That nur eine Bestätigung des Artickels der güldenen Bulle **von Befehdungen** ist, und das Uebel nicht aus dem Grunde hebet.

Reformation Kayser Friedrichs inter documenta KVLPISII p. 129.

Müller im Reichstags-Theatro p. I. c. 7. 12.

DATT. de pace publ. L. I. c. 28. n. 7. p 196.

8. Der Kayser verlangt von den Eidgenossen die seinem Vetter **Friderico** abgenommenen Länder wieder heraus zu geben.

9. **Albertus**, **Friderici** Bruder, erregt während seiner Abwesenheit Unruhen welche der Kayser nach seiner Zurückkunft in die Erblande stillet.

10. Zwischen den übrigen Eidgenossen auf der einen, und den Zürchern und dem Hause Oesterreich auf der andern Seite, kommt es zu Thätlichkeiten. Der Kayser verlangt Hülfe vom Reiche. Sie wird ihm aber abgeschlagen. Darauf sucht er sie von Frankreich. Der König **Carolus** VII sagt sie ihm willig zu, und schickt seinen Dauphin **Ludovicum** mit 40000 Mann in die Schweitz. Bey Basel kommt es

den

den 26 Aug. zwischen den Franzosen und Schwei- 1444
tzern zur Hauptschlacht, in welcher die letztern, weil sie von der Menge übermannet waren, geschlagen werden.

11. Hierauf fangen die Franzosen an gegen das Reich feindlich zu verfahren. Sie erobern Mompelgard, Elsaß und fast ganz Lothringen. Der Kayser hält deßwegen einen Reichstag zu Nürnberg, und es lässet sich zu einen Reichskrieg wider Frankreich an.

12. Endlich kommt es zu einem Vergleich 1445
nach welchem der König von Frankreich seine Völker aus Teutschland abführen, die Teutschen aber keine Ersetzung des zugefügten Schadens fordern sollen.

13. In Ungarn bleibt der König **Vladislaus**
in den Treffen bey Varna gegen die Türken. 1444
Die Ungarn erkennen darauf **Ladislaum Posthumum** einhellig für ihren König. **Johannes Hunniades Corvinus** wird zum Statthalter verordnet.

14. Krieg der Stadt Basel mit Oesterreich.

15. Der Zürcher Krieg nimmt anfänglich durch einen Stillstand, nachmahls durch einen Frieden im Jahr 1450 ein Ende.

16. Der Kayser geht mit dem Pabst **Nicolao V** die concordata nationis germanicae 1448
ein, und hebt darauf die basler Kirchenversammlung auf. Sie wendet sich nach Losanne, und geht endlich gar aus einander.

17. Der Kayser lässet durch **Jacobum Mozium** und **Nic. Lankmann von Valkenstein**

1451 kenstein um die portugiesische Prinzeßin Eleonoram anhalten und bekommt das Jawort.

IACOBI MOZII legati Friderici III Imp. coram Alphonso, rege Portugalliae pro filia eius Leonora eidem Friderico desponsanda et ad eandem orationes (ap. FREHER. T. II. p. 31.)

18. Worauf er sich zu seinem Römerzuge anschickt. Zu Siena empfängt er seine Braut, und hält darauf in Rom mit ihr seinen Einzug.

Ordinatio ingressus Frid. III. in vrbem (ap. PEZIVM T. II. script. rer. Austriac p. 561. sqq.)

19. Sie werden zu Rom vermählet und gekrönet.

Historia desponsationis et coronationis Frid. III et coniugis ipsius Eleonorae, auct. NIC. LANCKMANNO de VALCKENSTEIN (ap. PEZIVM T. II. script. rer. Austr. p. 571. sqq.)

AVGVSTINVS PATRICIVS in caerimoniali Romano L. 1. Sect. V. c. 3.

Bulla Nicolai V de electione et coronatione Frid. Imp. cum praecepto ad Imperii subditos, vt ei obediant. Romae 14 Kal. April. 1451. (in LEIBNITII cod. I. G. diplom. P. 1. p. 161. p 403.)

20. Worauf er zu Neapel, wohin ihn der König Alphonsus der weise eingeladen, Beylager hält.

21. Auf der Rückreise macht der Kayser Borsum, Markgrafen von Este und Ferra-
1452 ra zum Herzog von Modena und Rhegio.

Diploma Frid. Imp. in MVRATORII droits de l'Empire sur l'etat ecclesiastique p. 17.

FRANC. MODII Pandectae triumphal. T. I. L. IV. p. 160.

22. Des Kaysers Bruder **Albertus** stiftet die Universität zu Freyburg im Brißgau. 1452

23. Nachdem **Friedrich** wieder zu Hause angelangt: so findet er alles wegen des jungen **Ladislai** in Verwirrung. **Ulrich**, Graf von Cilley, und **Ulrich von Eizing** sind die vornehmsten Aufwiegler der Unterthanen gegen den Kayser. Der Kayser wird gar zu Neustadt belagert. Endlich wird die Sache so vermittelt, daß der Kayser den jungen **Ladislaum** den Oesterreichern übergeben; hingegen alle vom Kayser geordneten Räthe bey der Regierung verbleiben; den 10 Nov. das gesammte Haus Oesterreich zu Wien zusammen kommen, und wegen der fernern vormundschaftlichen Regierung Abrede nehmen; inzwischen aber von **Ladislao**, oder den Landständen, ohne des Kaysers Wissen und Willen nichts vorgenommen werden sollte. Hierauf wird **Ladislaus** seinem Vetter **Ulrich** von Cilley übergeben.

24. **Corvinus** wird in der ungarischen, **Podiebrad** in der böhmischen, und der Graf von Cilley in der österreichischen Statthalterschaft bestätiget.

25. Die Türken erobern Constantinopel welche Hauptstadt von der abendländischen Christenheit hülflos gelassen wird. Der Pabst **Nicolaus** V treibet den Kayser zu einem Kreutzzuge gegen den **Mahomet** eifrigst an. 1453

Bulla Nic. V. in Müllers Reichstags-Theatro P. II. c. 2. §. 46.

PALTRAMI siue VATZONIS Consulis Viennensis, Chronicon Austriacum, a primo aerae Christianae anno ad MCCCI indeque a NICOLAO VISCHEL, Coenobita San-Crucensi, vsque ad ann. MCCCX deductum, denique ab Anonymo quodam auctore ad ann. MCCCCLV continuatum (ap. PEZIVM T. I. script. rer. Austr. p. 702. sq.)

26. Entsetzliche Feindschaft zwischen dem Graf Ulrich von Cilley und der Familie der Cor-
1456 viner. Der Graf stellet ihnen so gar nach dem Leben, wird aber selbst entleibt; worauf die Grafschaft Cilley, weil er keinen männlichen Erben hinterlässet, dem Hause Oesterreich heimfällt, und vom Kayser, obgleich mit vieler Gefahr, behauptet wird.

Anon. Chronica der edlen Grafen von Cilly (in HAHNII collect. monumentor. T. I. p. 665. seqq.)

27. Unterdessen werden wegen des vorhabenden Türkenkrieges verschiedene Reichstäge als 1454 zu Regenspurg und Frankfurt, 1455 zu Neustatt angestellet, aber nichts darauf veranstaltet.

28. Albertus, des Kaysers Bruder, nimt die zeithero versetzt gewesene Herrschaft Hohen-
1454 berg wieder ein.

29. Ladislaus Posthumus geht mit To-
1457 de ab, als er eben im Begrif ist, sich mit Magdalena, des Königs Caroli VII in Frankreich Tochter, zu vermählen.

30. Hierauf wird Podiebrad König in Böhmen. Ein Theil der Ungarn erwehlt Matthiam Corvinum, ein anderer den Kayser

Fri-

Friedrich, welcher die ungarische Krone noch immer bey sich hat, und von dieser Zeit an den Titul eines Königs von Ungarn führet.

31. Matthias verlangt von ihm, die ungarische Krone auszuliefern, und weil er sie in der Güte nicht bekommt, so braucht er Gewalt.

32. Es kommt zu einem Stillestande.

33. Hingegen entsteht zwischen dem Kayser, seinem Bruder Alberto und Vetter Sigismundo wegen des Herzogthums Oesterreich ein Erbschaftsstreit. Sigismundus tritt seinen Anspruch Alberto ab; daß also nur zwey Competenten übrig bleiben, Fridericus und Albertus. Es wird dieser Streitigkeit wegen zu Wien eine Conferenz gehalten, und endlich noch in eben dem Jahre ein Vertrag aufgerichtet, daß Fridericus Niederösterreich, Albertus hingegen Oberösterreich, Sigismundus aber ein Stück von Kärnthen haben soll. Die Burg zu Wien aber wird so abgetheilet, daß alle drey zugleich darinne residiren können. 1458

34. Des Pabstes Pii II Bemühungen, den Kayser Fridericum nebst andern Potentaten zu einem Kreuzzuge zu vermögen. Es wird deswegen eine Zusammenkunft nach Mantua veranstaltet, zu welcher Friedrich die Churfürsten einladet. 1459

Friderici Caesaris litterae ad principes electores, quibus inuitantur, vt accedant ad conuentum Mantuanum a Papa Pio II. indictum. (in LEIBNITII C. I. G. D. P. 1. n. CLXXVI. p. 419.)

Pii II ingressus solemnis in Mantuam, vbi conuentus indictus erat ad delib. contra Turcam 27. Maii 1459. (ibid. n. CLXXVII.)

Pius II. Frider. Imperator. declarat ducem generalem exercitus Christiani contra Turcas destinati, ex debito officii imperialis, ita tamen, vt vicecapitaneum ex principibus Germaniae creare possit si castrenses labores ferre nequeat. Mantuae 12. Ian. 1460. (ib. n. CLXXX. p. 421.)

Pont. Romani vocatio Georgii regis Bohemiae ad conuentum Mantuanum (in GOLDASTI comm. de regno Boh. app. p. 166. ed. Schmink.)

35. Der Kayser verbindet sich genau mit dem König in Böhmen Georgio, und bestätiget alle Privilegia des Königreichs Böhmen.

Confoederatio Imp. Frid. III. cum Georgio rege Bohemiae de anno 1459. in GOLDASTI l. cit. p. 173.

Confirmatio priuil. Boh. ibid. p. 330.

36. Der Herzog Ludwig aus Baiern nimt
1459 die Reichsstadt Donawert ein, wird aber vom Kayser und Reiche gezwungen, sie wieder zu räumen.

1459 37. Geburt des nachmahligen Kaysers Maximiliani den 22ten Merz.

38. Die innerlichen Unruhen in Oesterreich gehen von neuen an.

39. Und zu gleicher Zeit zerfället der Herzog Sigismundus mit dem Pabst Pio II, wegen des Bischofs von Brixen, welchen er gefangen nimt, und deswegen in den Bann gethan wird.

40. Fortsetzung der innerlichen Unruhen in Oesterreich.

41. Des

41. Des Kaysers **Friderici** III Fehde mit den Herzog **Ludwig** in Baiern. 1461

42. Und abermahliger Krieg mit seinem Bruder **Alberto**. 1462

43. Unterdessen hält **Georgius Podiebrad** (1461) unter allerhand Vorwand, der kaum getroffenen genauen Verbindung ohngeachtet, eine Zusammenkunft mit verschiedenen Fürsten zu Eger, auf welcher, auf sein Anstiften, abgehandelt wird, wie man die kayserliche Krone **Friedrichen** nehmen, und **Georgio** aufsetzen möge.

44. Aufruhr des Pöbels zu Wien wider den Kayser, welcher selbst nach Wien kommt, aber in der Burg von den Bürgern belagert wird.

45. Der König in Böhmen **Georgius Podiebrad** verstellet sich meisterlich bey diesen Umständen, leistet dem Kayser Hülfe, und entsetzt ihn. Worauf es zwischen ihm und seinem Bruder zum Vertrag kommt.

Vertragsbrief zwischen K. Friedrichen und Erzherzog Albrechten in Fuggers Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich p. 703.

46. Die Feindschaft aber geht von neuen an. Der Erzherzog **Albrecht** wird in die Acht erkläret, und vom Pabst in den Bann gethan. 1663

47. Der Kayser und der Herzog **Ludwig** aus Baiern versöhnen sich mit einander. 1463

48. Der Kayser lässet endlich dem König von Ungarn **Matthiä** die ungarische Krone abfolgen, und empfängt von ihm 60000 Ducaten, behält aber den Titul eines Königs von Ungarn,

und die Anwartschaft auf diese Krone für sich und seine Erben, wofern **Matthias** ohne männliche eheliche Leibeserben mit Tode abgehen sollte.

Foedus inter Fridericum imperatorem et Matthiam regem Hungariae, cum spe succedendi, vt Matthia sine liberis extincto Fridericus succedat. Datum in noua ciuitate Austriae feria tertia ante festum S. Mariae Magdalenae 1463. (in Leibn. C. I. G. D. P. I. n. CLXXXII. p. 422.)

49. Der österreichische Bruderkrieg erreicht
1463 seine Endschaft durch den Tod **Alberti**, welcher keinen Erben hinterlässet. Auf diese Weise kommt ganz Oesterreich an den Kayser **Fridericum III.**

VITI ARENPECKII chronicon Austriacum (ap. PEZIVM Tom. I. script. rer. Austr. p. 1165. sqq.)

THOMAE EBENDORFERI de HASELBACH chronicon Austriacum libris V comprehensum (ap. PEZIVM T. II. script. rer. Austr. p. 685. sqq.)

Fridericus
in Oesterreich rc.

Sigismundus
in Tirol.

1. Der Kayser bekommt eine neue Fehde, und zwar mit Venedig wegen der Stadt Triest, welche aber durch Vermittelung des Pabsts Pii II bald geendiget wird.

2. Er verzeihet den rebellischen Bürgern zu Wien großmüthiger Weise, und reiniget das Land von den Raubern.

3. Sein

3. Sein Vetter, der Erzherzog Sigismundus wird mit dem Pabst ausgesöhnet, und vom Bann losgezehlet. 1464

Scripta apologetica et appellationes Sigismundi et consiliarii sui ad Concilium in GOLDASTI monarchia S. R. I. T. II. p. 187.

4. Vergebliche Anstalten zum Türkenkriege.

5. Feindschaft des Pabsts Pauli II mit dem König in Böhmen Georgio Podiebrad. Der Kayser lässet sich vom Pabst gleichfalls gegen den König aufbringen, wie auch der König in Ungarn Matthias.

6. Der Kayser thut abermahls unter dem Vorwande eines Gelübdes, eine Reise nach Rom, und unterredet sich dieser und anderer Angelegenheiten wegen mit Paulo II.

IACOBI PICCOLOMINEI narratio de prof. Frid. in Ital. votiua (ap. FREHER. T. III. p. 284.) Descriptio aduentus Friderici Imp. ad Paullum Papam II, auctore AVGVSTINO, patricio senensi (apud PEZIVM Tomo II. script. rer. Austr. p. 609. sq.)

7. Nach seiner Zurückkunft findet er seine Erblande wieder voller Unruhe.

8. Und nunmehro fangen so gar die Türken an, Teutschland mit ihren Streifereyen zu beunruhigen. Der erste Einfall derselben geschiehet in das Land Medling in Krain. 1469

9. Des König Georgius in Böhmen gehet mit Tode ab. Der König in Ungarn Matthias sucht die böhmische Krone auf sein Haupt zubringen. Zwischen ihm und dem Kayser 1470

geht die alte Feindschaft von neuen an, weßwegen sich **Friedrich** mit dem König **Casimiro** IV in Pohlen, dem Vater **Vladislai**, genau verbindet.

10. Der böhmische Wahltag wird nach Kuttenberg ausgeschrieben. So wohl die Gesanden **Matthiä** als des Kaysers **Friderici**, welcher für seinen Prinzen **Maximilianum** um die böhmische Krone wirbt, bemühen sich vergeblich. Der pohlnische Prinz **Vladislaus** behauptet die Krone, mit welchem der König **Matthias** den bisherigen Krieg fortsetzet.

1471 11. Der Kayser hält wegen der immer zunehmenden Türkengefahr einen Reichstag zu Regensburg.

Capitula eorum, quae in comitiis Ratisponensibus anno 1471 a statibus imperii Friderico III. imperatori promissa sunt contra Turcam (in LEIBN. C. I. G. D. P. I. n. CLXXXVIII. p. 439.)

AVGVSTINI PATRICII de conciliis imperii sub Friderico III apud Ratisbonam celebratis anno 1471 commentariolus (ap. FREHER. T. II. script. rer. Germ. p. 288.)

IO. ANTONII CAMPANI ad Iacobum Cardinalem Papiensem ex iisdem comitiis de rebus ibi estis epistolae familiares (ap. FREHER. T. II. p. 292.)

1473 12. **Hält abermahls einen Reichstag zu Augsburg, hauptsächlichen wegen des Türkenkrieges.**

Praescriptio et institutio collectae Turcicae indicendae in comitiis augustanis 1474. (in LEIBN. C. I. G. D. P. I. n. CXC. p. 432.)

14. Und

13. Und darauf zu Trier mit dem mächtigen Herzog von Burgund Carln dem kühnen zu Trier eine Zusammenkunft. 1474

14. Die Ursache derselben ist, weil der Herzog vom Kayser verlangt, daß er ihm den königlichen Titul beylegen, und zugleich das Reichsvicariat in den Niederlanden verleihen solle; hingegen dem Kayser Hofnung macht, seine Erbtochter **Mariam** mit dem Erzherzog **Maximiliano** zu vermählen.

15. Der Kayser belehnt ihn daselbst mit dem Herzogthum Geldern, zu dessen Erben ihn der im Jahr 1473 gestorbene Herzog **Arnoldus**, aus dem Hause Egmond, eingesetzt.

16. Der Kayser merkt wohl, daß ihn der Herzog durch das Versprechen wegen der Vermählung seiner Tochter mit **Maximiliano** nur zu Ertheilung der königlichen Würde verleiten wolle, und wird unter der Hand für den stolzen Anschlägen des Herzogs von dem König **Ludovico** XI gewarnet. Daher zerschlagen sich die Tractaten. Der Kayser verlässet Trier plötzlich, und begiebt sich nach Cölln.

ARNOLDI de LAILING, testis oculati, epistola in FREHERI script. rer. Germ. T. II. p. 155.

Epistolae mutuae Alberti, El. Brandenb. et Wilhelmi Duc. Sax. in MVLLERI Reichstags-Theatro P. V. c. 37. p. 597.

RVDOLPHI AGRICOLAE de congressu Friderici III. Imp. et Caroli ducis Burgund. apud Treuerim anno 1447 historiola (apud FREHER. T. II. p. 305.)

17. Unterdessen thun die Türken den zweyten Einfall in Teutschland.

18. Der Kayser begiebt sich nach Rotenburg an der Tauber. Daselbst besucht ihn der König von Dänemark Christianus I; bey welcher Gelegenheit Holstein zu einem Herzogthum erhoben, und ihm das Land Dithmarschen einverleibet wird.

Diploma Frid. III. ap. MEIBOM. T. III. script. rer. Germ. p. 213. et in LEIBN. C. I. G. D. P. I. n. CLXXXIX. p. 431.

19. Der Kayser hält darauf zwey Reichstäge zu Nürnberg und Augsburg. Auf dem leztern wird der Landfriede auf sechs Jahr verlängert, und der unruhige Pfalzgraf Fridericus, damahls insgemein der böse Fritz genannt, in die Acht erkläret.

20. Zwistigkeiten des Erzbischofes von Cölln Ruperti mit dem dasigen Domcapitel.

21. Der Herzog von Burgund, welcher nur Gelegenheit sucht, sich an dem Kayser wegen der obgedachten Verweigerung der königlichen Würde zu rächen, mengt sich in diese Streitigkeiten, tritt auf die Seite des Erzbischofs und belagert die Stadt Neus.

22. Daraus entsteht ein Reichskrieg. Der Kayser schliest ein Bündniß mit Frankreich, und nachdem das Kriegsheer des Reichs, in welchem der Churfürst von Brandenburg Albertus oberster Hauptmann ist, der Herzog von Sachsen Albertus aber des Reichs Hauptfahne führet, zusammen gekommen, so
1474 entsetzt der Kayser Neus.

23. Wo-

23. Worauf es zwischen dem Kayser und dem Herzog, durch Vermittelung des päbstlichen Legatens, zu einem Vergleich kommt, in 1475
welchem der Herzog zusagt, sich der cöllnischen Sache nicht ferner anzunehmen, und seine Völker zurück zu führen, auch die Vermählung seiner Tochter mit **Maximiliano** nochmahls bekräftiget.

24. Die Türken suchen Teutschland zum dritten mahle mit ihren Streifereyen heim. 1475

25. Der Herzog von Burgund bleibt vor Nan- 1477
cy. Es kommen hauptsachlich vier Freyer zu seiner reichen Erbtochter in Betrachtung. Der Erzherzog **Maximilian**, der Dauphin **Carolus**, und die beyden clevischen Prinzen, deren Väter bey der Prinzeßin **Maria** einen freyen Zutritt haben.

26. Der König in Frankreich ziehet Burgund ein, und hat grosse Lust die übrigen Staaten **Carls des kühnen** auch an sich zu bringen. Allein die reiche Erbtochter **Maria** wird unter allen Freyern dem Erzherzog **Maximiliano** zu Theile, und bringt ihm ihre schönen Erblande zu.

Ver-

Verwandschaft des Erzherzogs mit der burgundischen Maria.

Johannes,
König in Portugal.

Eduardus, König in Portugal.	Isabella des Herz. Philippi des gütigen von Burgund Gemahlin
I	I
Eleonora, Gem. K. Fridericus III.	Carl der kühne.
I	I
Maximilianus	Maria.

27. Um verschiedener Ursachen willen geht die Feindschaft zwischen dem König Matthia in Ungarn und dem Kayser von neuen an. Der Kayser verlangt Hülfe vom Reiche, erhält sie aber spat und sparsam. Daher die Ungarn hurtig hinter einander viele Städte erobern.
1477 Dieses beschleuniget den Frieden. Der Kayser verspricht 100000 Gulden zu zahlen, und Matthias alle eroberte Orte wieder herauszugeben.

28. Zwischen dem Erzherzog Maximiliano und dem König in Frankreich Ludovico XI kommt es wegen der von dem letztern der burgundischen Erbtochter entzogenen Länder zum Krieg.

29. Nachdem die Feindseligkeiten eine Zeit lang gedauert; so kommt es anfänglich zu einem

nem Stillstande, in welchem **Maximilianus** durch die den 22ten Junii erfolgte Geburt des Erzherzogs **Philippi** erfreuet wird.

30. Vierter Einfall der Türken in Teutschland, und zwar in Kärnthen; weswegen der Kayser abermahls zwey Reichstäge zu Nürnberg hält. 1478

31. Der Krieg zwischen **Maximiliano** und dem König in Frankreich geht von neuen an.

32. Schlacht bey Guinegate den 7 Aug. 1479
welche **Maximilianus** gewinnet.

33. Indem die kriegerischen Unternehmungen fortgehen: so thun die Türken den fünften Einfall in Teutschland, und der Kayser bekommt noch überdieses Weitläuftigkeiten mit dem Erzstift Salzburg, welches sich in des Königes 1480
Matthiä von Ungarn Schutz begiebt; worüber es zwischen diesem und **Friderico** abermahls zum Bruche kommt.

34. Dem Erzherzog **Maximiliano** wird die Prinzeßin **Margaretha** zu Brüssel den 1480
10. Jenner gebohren.

35. Reichstag zu Nürnberg, auf welchem dem Kayser eine ansehnliche Hülfe gegen die Türken verwilliget wird.

36. Zwischen **Friderico** und **Matthiä** 1481
kommt es abermahls hauptsächlich durch Vermittelung **Beatricis**, der zweyten Gemahlin **Matthiä**, zum Frieden. **Matthias** giebt alle in diesem Kriege eroberte Plätze dem Kayser zurück, und dieser verspricht die noch rück-

ständigen 50000 Gulden entweder in baaren Gelde oder an Kleinodien zu bezahlen.

37. Aber der Erzbischof **Johannes** macht, daß dieser Vergleich zum grösten Nachtheile des Kaysers wieder aufgehoben, und die Feindseeligkeiten erneuert werden.

38. Der Erzherzog **Maximilianus** ver-
1482 liehret seine trefliche Gemahlin **Mariam**. Holland, Seeland und Brabant bestätigen den Erzherzog so gleich zum Vormund über seinen Prinzen. Er kan es aber bey den Flandrern, wegen des Widerspruchs der Stadt Gent, nicht dahin bringen.

39. Endlich kommt es zwischen ihm und
1482 Frankreich zum Frieden. Die Tochter deß Erzherzogs **Margaretha** wird mit dem Dauphin verlobt und soll ihm Artois, Burgund, Masonois, Auxerre, Charolois, Salins, Bar sur Seyne und Noyers zubringen. Im Fall aus dieser Ehe keine Kinder erfolgen würden: so sollen diese Länder an den Erzherzog **Philippum** zurück fallen.

DU MONT corps diplomatique T. III. P. II. p. 100.

40. **Maximiliani** Krieg mit Lüttich, welcher sich damit endiget, daß die Lütticher ver-
1483 sprechen, künftig **Maximilianum**, als Herzogen von Brabant, für ihren Schutzherrn zu erkennen und ihm jährlich 32000 Gulden zu zahlen.

41. Unterdessen geht der Krieg zwischen dem Kayser und dem König von Ungarn fort, und

zwar

zwar mit so schlechten Glücke auf Seiten des erstern, daß er sich gar entschliesset, Oesterreich zu verlassen. Worauf **Matthias** Wien und 1485
fast ganz Oesterreich erobert.

42. Die Niederlande sind sehr unruhig, woran die Flandrer, und unter diesen die Genter, hauptsächlich schuld sind. Sie hengen sich an den König von Frankreich **Carolum** VIII.

43. Die Ruhe wird wieder hergestellet und **Maximilian** lässet Gnade für Recht gehen.

44. Reichstag zu Frankfurt wegen der römischen Königswahl, der Türkenhülfe und des Landfriedens, von welchem eine scharfe Verordnung publiciret wird.

Constitutio in LEHMANNI Chronico Spirensi p. m. 985.

45. **Maximilianus** wird zum römischen König erwehlt und gekrönt. 1486

Historia electionis Maximiliani ap. FREHERVM T. III. script. rer. Germ p. 21.

Protocollum electionis in GOLDASTI polit. Reichshändeln P. I. n. 4.

46. Die in schwere Schulden verfallene Stadt Regensburg unterwirft sich dem Herzog von Baiern **Alberto dem weisen**, ohne Vor- 1486
wissen des Kaysers, welcher dieses keineswegs gestatten will. Daher dieser und anderer Ursachen wegen sich der alte Span zwischen Oesterreich und Baiern von neuen erhebt.

47. Gleichwie zu eben der Zeit zwischen **Maximiliano** und dem König von Frankreich die Feindseligkeiten von neuen angehen.

48. Der

48. Der Kayser besucht seinen Sohn und Enkel in den Niederlanden.

49. **Friderici Tochter Kunigunda**, welche ihr Vater bey seiner Flucht aus Oesterreich zu Inspruck gelassen, vermählt sich ohne Vorwissen ihres Vaters mit den Herzog in Baiern **Alberto** durch Vermittelung des Erzherzogs **Sigismundi**, wodurch der Kayser noch mehr gegen ihn aufgebracht wird, gleichwohl aber sich hernach besänftigen lässet.

50. Abermahliger Reichstag zu Nürnberg
1487 wegen der dem Kayser zu leistenden Hülfe, womit es doch kein Ernst ist.

1487 51. Des Erzherzogs **Sigismundi** Krieg mit Venedig wegen der Grenzen und anderer Ursachen. Es kommt endlich zu einem Vertrag, nach welchem die Grenzen in damahligem Stande verbleiben, die Gefangene ohne Entgeld losgelassen werden, und Venedig die Pläze Yvon und Rom bis auf den Ausspruch des Pabstes behalten soll.

52. Unterdessen gehen auch so wohl in den Niederlanden als Oesterreich die bisherigen Unruhen fort. Endlich kommt es zwischen dem Kayser und **Matthia** zum Frieden, des In-
1487 halts, daß **Matthias** den eroberten Theil von Oesterreich behalten, bis ihm die Kriegskosten bezahlet worden, aber die Unterthanen bey ihren Freyheiten lassen solle. Wenn er mit Tode abgienge: so sollte ganz Oesterreich wieder an den Kayser und seinen Erben fallen. Die alten Verträge zwischen Ungarn und Oesterreich

reich sollten bey ihren Kräften und Würden bleiben, und **Fridericus** ferner den Titul eines Königs von Ungarn führen dürfen.

53. Die unruhigen Flandrer empören sich abermahls gegen **Maximilianum**, welcher gar zu Brügge gefangen gesetzt wird. 1488
Der Kayser eilet ihm deswegen mit einer Reichsarmee von 15000 Mann zu Hülfe, und befreyet ihn.

IO. ROLLII narratio captiuitatis Maximiliani I. imp. apud Brugenses (ap. PEZIVM T. II. script. rer. Austriac. p. 552. sqq.)

54. Hierauf verordnet er den Herzog von Sachsen **Albertum** zum Statthalter und Reichsfeldhauptmann in den Niederlanden, woselbst die Unruhen noch einige Zeit fortdauren.

55. Wegen der schlechten Handhabung des Landfriedens wird **der schwäbische Bund** 1488
errichtet.

56. Endlich macht **Maximilianus** mit dem König in Frankreich Friede, und die innerlichen Unruhen in den Niederlanden er- 1489
reichen auch ihre Endschaft.

57. Der König **Matthias** in Ungarn geht mit Tode ab. Es finden sich darauf vier 1490
Kronwerber: der Kayser für seinen Sohn, den römischen König; der König von Böhmen **Vladislaus**; dessen eigner Bruder, der pohlnische Prinz **Albertus**; und ein natürlicher Sohn **Matthiä, Johannes Corvinus.**

58. Die Ungarn setzen die obgedachten Verträge zwischen ihnen und Oesterreich gänzlich

hindan und erwehlen den König in Böhmen **Vladislaum**, welches hauptsächlich die königliche Wittwe **Beatrix** bewerkstelliget.

59. Inzwischen erobert **Maximilianus** Oesterreich wieder, und fällt darauf in Ungarn ein, in der Absicht die ihm vorenthaltene ungarische Krone mit dem Degen in der Faust zu erobern.

60. Eisenstatt, Edenburg, Günz, Stein am Anger, Kerment, Vesprin und Stuhlweissenburg werden hurtig nach einander erobert. **Maximilianus** nimmt den königlichen Titul an, und kehret nach Teutschland zurück.

61. Abermahliger Reichstag zu Nürnberg,
1491 auf welchem dem Kayser und römischen König Hülfe zum ungarischen Kriege verwilliget wird.

62. Unterdessen gehen die Kriegsoperationen in Ungarn fort. **Vladislaus** erobert Stuhlweissenburg, Vesprin u. a. Orte wieder. Aber er so wohl als **Maximilian** bekommen Lust zum Frieden. Der Congreß wird zu Preßburg angesetzt, woselbst folgender Vertrag geschlossen wird: beyde Könige sollen den Titul von Ungarn führen: wenn **Vladislaus** ohne Erben abgienge, **Maximilianus** oder seinen Nachkommen auf den ungarischen Thron gelangen; **Vladislaus** 100000 Gulden Kriegskosten bezahlen; beyde Könige einander im Fall der Noth Hülfe leisten, auch Ungarn und Teutsche bey beyden in gleicher Würde seyn; alle, die es zeithero mit **Maximiliano** gehalten, von **Vladislao** begnadiget und keine Beleidigungen geahn-

ahndet werden; der mit **Matthia** aufgerichtete Vertrag und Erbeinigung in ihren Würden verbleiben; und alles, was durch die Ungarn von Oesterreich, der Grafschaft Cilley, und Herrschaft Windischmark ehemahls entzogen worden, wieder abgetreten werden. Die Ungarn wollen zwar anfänglich nicht darein willigen, bequemen sich aber endlich dennoch.

63. Die Erbin von Bretagne **Anna**, des letzten Herzogs **Francisci** II Tochter, vermählet sich durch den dazu bevollmächtigten Graf **Engelbrecht** II von Nassau an **Maximilianum**. 1491 Die Franzosen fangen an, über diese Vermählung die Augen aufzuthun, und als **Anna** ihrem Gemahl zugeführet wird, so lässet sie der König **Carolus** VIII aufheben, und nöthiget sie, seine Gemahlin zu werden. 1492

64. Der auf diese Weise doppelt beleidigte **Maximilianus** erhält bey seinem Vater dem Kayser, daß er eiligst einen Reichstag nach Coblenz ausschreibt, auf welchem vom Reich Hülfe gegen Frankreich begehret wird. Auch macht **Maximilianus** mit dem König von Engelland **Henrico** VII ein Bündniß gegen Frankreich.

65. Die Feindseligkeiten nehmen darauf ihren Anfang. 1493 Als aber der König in Engelland seinen Bundsgenossen im Stiche lässet, und mit **Carln** zu Etaples seinen besondern Frieden macht: so kommt es auch zwischen Oesterreich und Frankreich zum Frieden, welcher zu Senlis geschlossen wird. **Margaretha** soll

in die Hände ihres Vaters Maximiliani, oder des Erzherzogs Philippi, oder ihrer Gesandten wieder ausgeliefert werden; der König und die Prinzeßin sollen einander von aller ehelichen Verbindung loszehlen; der römische König und der Erzherzog Philippus behalten sich die rechtliche Prosequution aller Sachen, die in dem Frieden vom Jahr 1482 berühret und in diesem noch nicht abgethan worden, vor; Carl soll die Grafschaften Burgund, Artois und Charolois wieder abtreten, doch mit Vorbehalt seiner Lehnsherrlichkeit, wo er dieselbe habe.

Müllers Reichstags-Theatrum Maximiliani I. T. I. p. 180.

66. Der Kayser bringt Regensburg wieder ans Reich.

1495 67. Er erkrankt und stirbt.

Apendix ad Chronicon citatum HAGENI ap. PEZIVM T. I. script. rer. Austr. p. 1160. sq.

68. Von dem von ihm gestifteten Orden der Mäsigkeit.

69. Von seiner Neigung gegen die schönen Wissenschaften. Er krönet 1442 Aeneam Silvium,

Diploma regium in GVDENI syllog. I. var. diplomat. p. 679.

IO. DAV. KOELERI progr. de diplomate Imp. Frid. III. quo Aeneas Siluius Piccolomineus an. cIↃ CCCC XLII creatus fuit poeta laureatus. Gottingae 1741.

und im Jahr 1491 Conradum Celtem mit eigner Hand zu Poeten.

CELTES in praef. poem. suorum.

Maximiliani constitutio de anno 1501 de honore et priui-

priuileg. poetarum in GOLDASTI Const. T. III. p. 482.

von welcher Zeit an das Recht die Poeten zu krönen unter die kayserlichen Reservata gerechnet worden. Er privilegiret auch die unter seiner Regierung 1440 erfundene edle Buchdruckerey, und verleihet Privilegia über gedruckte Bücher zu Verhinderung des Nachdrucks.

70. Von seiner Abneigung gegen die auswärtigen Rechte, und Verordnung vom Jahr 1441, nach welcher er alle Doctores iuris ciuilis aus allen Gerichtsstellen und Rathsstuben im teutschen Reiche verbannet, und verlangt, daß so gar auf ieder Universität nur drey seyn sollen.

Kayser Friedrichs reformation ap. GOLDASTVM T. II. p. 166.

Diploma de dato Neustadt am Dreykönigstage 1453 inter diplomata Friderici III. a Kulpisio collecta et Aen. Siluio subiuncta p. 7.

FRIDERICI III. Imp. diarium vitae (in PETRI LAMBECII diario sacro itineris Cellensis.)

AENEAE SILVII historia rerum Friderici III. (in collectione script. rer. Germ. Boeclero-Kulpisio-Schilteriana p. 1. sqq.)

Josephi Grünbeck Lebensbeschreibung Friedrich des III. Tübingen 1721. 8.

Johann Joachim Müllers Reichstags-Theatrum unter Friderico III. Jena 1713.

Vierte Abtheilung,

Von Maximiliano I an, bis auf die gegenwärtigen Zeiten.

Maximilianus I.

1.

Tritt nach Ableben seines Vaters die kayserliche Regierung an, und vermählet sich zum zweyten mahle mit der mayländischen Prinzeßin **Blanca**; mit welcher Heurath aber die meisten Stände nicht zufrieden sind.

Fragmentum historicum de Blanca, altera Maximiliani I. coniuge, (ap. PEZIVM T. II. script. rer. Austriac. p. 556. sqq.)

2. **Carl von Egmond**, des bösen Herzogs Adolphi von Geldern Sohn, sucht das Herzogthum Geldern wieder zu erlangen, und behauptet es gegen **Maximilianum** wirklich.

3. Der Kayser überlässet die Regierung über die Niederlande seinem Sohne **Philippo** und
1495 hält darauf zu Worms einen Reichstag, auf welchem endlich ein ewiger und allgemeiner Landfriede zu Stande kommt, welchem nachzuleben alle Stände sich schriftlich anheischig machen müssen.

Constitutio sub tit. Der königliche Landfriede zu Worms 1495. aufgericht (in corpore Recessuum

suum imp. p. 47. et ap. DATT. de pace publ. p. 873. it. ap. Glafey in der pragmatischen Reichshistorie p. 574. sqq.

Verpflichtung der Stände zu Handhabung des Landfriedens und Rechtens den 7. Aug. 1495. (ap. DATT. l. c. p. 792. et 881.)

4. Zu Handhabung des Landfriedens wird das Kammergericht angelegt; wobey sich aber die Fürsten ihr altes Recht der Austräge ausbedingen.

Ordinatio cameralis in actis Wormatiensibus apud DATT. p. 176. et in corp. Recess. p. 18.

5. Der Kayser steuret dem Frevel der Vehmgerichte, welches auch bereits von seinem Vater im Jahr 1442. geschehen.

Reformation Kayser Maximilians die Freyschöpfen und das heimliche Gericht in Westphalen betreffend (in corpore recessuum p. 55.)

6. Auf eben demselben Reichstage macht er den Graf **Eberharden den bärtigten** zum ersten Herzog von Würtemberg, mit der Bedingung, daß nach Absterben seines Hauses dieses Herzogthum an keinen andern solle vergeben werden, sondern bey den römischen Kaysern und Königen und dem Heil. römischen Reiche ewiglich, als des Reichs Wittumgut, der Kammer einverleibt bleiben.

Acta inuestiturae apud HORTLEDER T. I. p. 809.

7. Auch erhebt der Kayser die Herrschaft Steinfurt, auf Ersuchen des Grafen von Bentheim, **Eberweins**, zur Grafschaft.

Diploma Caes. d. d. Worms 26. April 1495. in Müllers Reichstagstheatro unter Max. I. p. 563.

8. Belehnet Ludovicum Sfortiam mit Mayland.

Diploma inuestiturae d. d. Worms 5. April 1495. ap. Müller l. cit. p. 282.

9. Turniret mti einem französischen Ritter Claudio de Barre für die Ehre der teutschen Nation.

10. Die meisten Berathschlagungen auf diesem Reichstage werden zugebracht mit der Türkenhülfe, und wie man den König Carolum VIII wieder aus Italien treiben möchte, welcher unterdessen seinen Anspruch auf das Königreich Neapel ausgeführet und weitläuftige Anschläge auf die kayserliche Würde im Kopf hat.

11. Der Kayser schliest mit dem Pabst, Venedig, Mayland und Spanien ein geheimes Bündniß. Der Herzog von Sachsen Albertus wird zum gemeinen Hauptmann des Reiches in diesem Feldzuge ernennet. Ehe aber die Teutschen nach Italien kommen: so muß Carl schon Napel wieder verlassen.

1496 12. Der Erzherzog Sigismundus geht mit Tode ab, ohne eheliche Leibeserben zu hinterlassen. Worauf Tirol an den Kayser Maximilian fällt, welcher also das Glück hat, alle österreichische Lande wieder zusammen zu bringen, nachdem sie 134 Jahr lang getrennet gewesen.

13. Von den beyden Gemahlinnen Sigismundi, und seinen natürlichen Kindern.

Caroli Galliae regis epistola ad Sigismundum ducem Austriae de matrimonio, Sigismundi nomine

ne, cum filia regis Scotorum per sponsalia de praesenti constituto (in LEIBN. C. I. G. D. P. I. n. CLI. p. 379.)

14. Maximiliani Sohn Philippus vermählt sich den 21. Oct. mit Johanna, des Königs Ferdinandi Catholici Tochter; durch welche Verbindung nachmahls die österreichische und spanische Macht vereiniget wird; obgleich der listige Ferdinand anfänglich nicht die Absicht hat, Oesterreich die spanische Erbschaft zu gönnen. Margaretha, Maximiliani Tochter, wird mit Johanne, Ferdinandi Catholici Sohne, vermählet. 1496

15. Maximilianus thut seinen ersten Feldzug nach Italien, in der Absicht die Franzosen vollends zu vertreiben. Gleich nach seiner Ankunft in Italien stirbt der König von Neapel Ferdinand der jüngere, welcher nach Caroli VIII Abzuge sein ganzes Königreich bis auf Caieta und Tarento hurtig wieder erobert. Der Kayser ist anfänglich willens, dieses Königreich auf seinen Eidam, den spanischen Prinzen Johannem, zu bringen, aber auf Einreden Ludovici Sfortiä bestätiget er solches König Friedrichen, des abgelebten König Ferdinands Vaters Brudern. Uebrigens läuft dieser Zug schlecht ab, und der Kayser belagert Livorno vergeblich.

GHILINI historia de Caesaris aduentu in Italiam (ap. FREHER. T. III. script. rer. Germ. p. 91.)

16. Maximilianus geht mit einem Kreutzzuge um, und schickt zu dem Ende **Rudolphen von Wertemberg**, einen Rhodiser Ritter und Großpriorn von Teuschland, an den damahligen Großmeister **Pierre d'Aubuson** nach Rhodus; es wird aber nichts aus der Sache.

17. Der Kayser will die Eidgenossen, welche sich allzusehr mit Frankreich eingelassen, zwingen, in den schwäbischen Bund zu treten. Sie weigern sich dieses zu thun, und es kommt auf beyden Seiten zu den Waffen. Die Schweitzer gewinnen acht Schlachten, und endlich kommt es zu einem für die Eidgenossen
1499 vortheilhaften Frieden.

BILIB. PIRCKHEIMERI bellum Suitense (ap. FREHERUM T. III. p. 47.

IACOBI VNRESTI Chronicon Austriacum in HAHNII coll. monum. vet. et recent. T. I. p. 537. sq.

18. **Ludovicus** XII, welcher nach **Caroli** VIII Ableben auf den französischen Thron gelangt, sucht die Ansprüche des Hauses Orleans auf das Herzogthum Mayland auszuführen, und überziehet den Herzog **Ludovicum Morum** mit Krieg. Maximilianus leistet dem Herzog einige Hülfe. Aber der König bekommt ihn in seine Hände, und be-
1500 mächtiget sich des Herzogthums.

19. Der Erzherzog **Carl**, nachmahliger König von Spanien und Kayser, wird den 24 Febr. zu Gent gebohren.

20. Der

20. Der letzte Graf von Görtz Leonhard geht mit Tode ab; worauf diese Grafschaft dem Hause Oesterreich heimfällt. 1500

21. Reichstag zu Augsburg, auf welchem Teutschland, zu besserer Handhabung des Landfriedens, und ordentlicher Eintheilung der Reichsanlagen, in sechs Kraise, in den **fränkischen, baierischen, schwäbischen, rheinischen, westphälischen und sächsischen** getheilet, und zu besserer Abhandlung der Reichsgeschäfte das **Reichsregiment** errichtet, auch wegen der Türkenhülfe gerathschlaget wird. 1500

22. Der König in Frankreich, um zu machen, daß der Kayser zu der Eroberung des Herzogthums Mayland stille schweigen möge, bietet dessen Enkel **Carolo** seine dreyjährige Tochter **Claudiam** zur Braut an, mit der Bedingung, daß ihr bey der Vermählung das Herzogthum Mayland als ein Brautschatz solle mitgegeben werden. Er erhält dadurch einen Stillestand.

23. Geht darauf weiter, nimmt mit **Ferdinando Catholico** das Königreich Neapel ein, und theilet es mit ihm, ja er ist Willens, die Kayserliche Würde an sich zu bringen; daher neue Zwistigkeiten zwischen ihm und dem Kayser entstehen, welche durch den tridentinischen Vergleich gehoben werden. 1501

Tractatus pacis Trident in Recueil des Traités T. II. p. 1.

24. Weil

24. Weil die Churfürsten bey diesem Frieden nicht zu Rathe gezogen worden: so sind sie
1502 darüber sehr mißvergnügt, und schliesen zu Gelnhausen einen Verein, de non nisi communi consilio componendis negotiis imperii.

25 Margaretha, Maximiliani Tochter, welche frühzeitig durch das Absterben ihres Gemahls Johannis eine Wittwe wor-
1501 den, wird mit dem Herzog Philiberto von Savoyen vermählet, nach dessen im Jahr 1504 erfolgten frühzeitigen Ableben sie im Wittwenstande verbleibt.

26. Baurenkrieg, der Bundschuh genannt.

27. Der Erzherzog Philippus reiset mit seiner Gemahlin nach Spanien, und wird nebst seiner Gemahlin zum Kronerben der spanischen Monarchie erkläret; worauf er Spanien wieder verlässet.

28. Unterdessen werden Ludwig und Ferdinand wegen der Theilung des eroberten Königreichs Neapel Feinde.

29. Nichts destoweniger geht Philippus, nach erhaltenem sichern Geleite, durch Frankreich in die Niederlande zurück, und pflegt unterwegens auf Verlangen seines Schwiegervaters mit dem König Ludovico XII Friedenshandlungen.

30. Unterdessen gebiehret Johanna, Philippi Gemahlin, welche in Spanien verblie-

ben den 10. Merz zu Complut den Erzherzog 1502
Ferdinandum.

31. Im Königreich Neapel ändert sich die Gestalt der Sachen. Die spanischen Waffen haben besser Glück als zuvor, und nun will Ferdinandus Catholicus von dem, was sein Eidam auf sein Begehren mit Ludovico abgehandelt, nichts mehr wissen. Die Franzosen müssen zum zweyten mahle das Königreich Neapel wieder verlassen.

32. Die Gemahlin Philippi, Johanna, wird in seiner Abwesenheit wahnwitzig.

33. Baierische Unruhen. Weil der Herzog Georg der reiche, den gemachten Verträgen zuwider, seine Länder seinem nächsten Verwanden, dem Herzog Alberto IV zu München entziehen will, und seinem Eidam, den Pfalzgraf Rupertum, des Churfürstens Philippi von der Pfalz Sohn, zum Erben einsetzt, der Kayser aber den Ausspruch thut, daß der Pfalzgraf nur den dritten Theil der Länder des Herzogs Georgii, das übrige aber Albertus haben solle, und der Pfalzgraf sich diesem Ausspruche nicht unterwerfen will: so erkläret der Kayser ihn und seinen Vater in die Acht, verbindet sich mit andern Reichsständen, und greifet den Pfalzgraf mit 4 Kriegsheeren feindlich an.

34. Der Pfalzgraf Rupertus und seine Gemahlin sterben in diesen Unruhen an Gifte, und hinterlassen zwey unmündige Prinzen, Ottonem Henricum und Philippum. Endlich kommt

kommt ein Friede zu stande. Die Kinder des Pfalzgrafens **Ruperti** bekommen von dem Lande **Georgii** nur einen kleinen Strich zwischen der Donau und Nab die **junge Pfalz**, nachmahls das **Herzogthum Neuburg** genannt; der Churfürst **Philippus** wird zwar der Acht erlassen, muß aber verschiedenes von seinen Ländern im Stiche lassen, welches theils **Maximilianus**, theils die Stände, welche ihm beygestanden, für die Kriegskosten behalten. Anlangend ins besondere **Maximilianum**: so bekommt er die Herrschaften **Spitz** und **Schwalnbach**, das Schloß **Ratenberg am Inn** sammt dem **Ländlein im Zillerthal**, Stadt und Schloß **Kufstein**, Stadt **Kitzbühl** mit ihrem Gebiete, und dem daran gelegenen Gehölze, so viel zu den tirolischen Schmelzhütten von nöthen. **Neuburg am Inn**, oberhalb Passau, **Rennarigel**, **Neuhaus**, die Grafschaft **Kirchberg**, Stadt und Schloß **Weissenhorn**, **Oberhausen**, **Mauerstatt**, **Buch**, **Pfaffenhofen bey Ulm**, **Schmichen am Lech**, den Wald bey Wörtern und Weisenburg, so zu den Reichsvogteyen gehörig, die Wildbahn und völlige Botmäßigkeit des Markgrafthums Burgau, Herzogens **Georgens** Anspruch an Ellerbach, die Kastenvogtey der Erz- und Bisthümer Salzburg und Passau wie auch der Klöster Könicsbrun bey Giengen, und Mansee, das Schloß **Wideneck**, die Vogtey zu Schartenberg, den Getraidzoll zu Wasserburg, die

Zoll-

Zollfreyheit auf dem Inn und an etlichen andern Orten in Baiern, nebst dem Nachlaß aller Schulden, mit denen Oesterreich dem Herzog Georgio verhaftet gewesen.

TRITHEMII historia belli Bauar. (ap. FREHER. T. III. script. rer. Germ. p. 115.)

Tabulae pacis in GOLDASTI Reichshandlungen p. 45.

35 Unterdessen stirbt die trefliche Gemahlin Ferdinandi Catholici, Isabella. Ferdinand bringt ein Testament zum Vorschein, welches aber von den Castilianern für erdichtet angesehen wird. 1504

36 Lopetz Conchillo, Königs Ferdinandi Gesandschaftssecretair an Philippi Hofe, mißbraucht sich der bey der Johanna herrschenden Eifersucht, um dem König Ferdinand die Regierung von Castilien in die Hände zu spielen.

37. Welches aber Philippus unterbricht, und den Conchillo beym Kopf nehmen lässet, dessen Bestrafung durch die des Philippi bey Ferdinando sich aufhaltenden Gesanden eingejagte Furcht gehindert wird.

38. Ferdinand macht Mine die bekannte Johannam Bertrandiilam zu heurathen, und als sich dieses nicht will thun lassen, so schliesset er die Ehe mit Germana de Foix, zum 1505
grösten Nachtheil seiner mit Isabella erzeugten Kinder, ob sich gleich dadurch die Fehde mit Ludovico XII endiget.

39. Phi-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

1506 39. **Philippus** kommt nebst seiner Gemahlin nach Spanien, nimmt von seinen Erbreichen Besitz, und begegnet seinem Schwiegervater so wie er es verdienet.

40. Erste aber fruchtlose Zusammenkunft bey Sanabria.

41. Andere Zusammenkunft bey Renedo, wo auf billige Bedingungen der Vergleich zwischen beyden Königen getroffen wird.

42 **Philippus** stirbt noch in denselben Jahre.

43 Castilien braucht einen Regenten, wobey die beyden Großväter des jungen **Caroli, Maximilianus** und **Fridericus** in Vorschlag kommen, welcher letztere durchdringet, woran hauptsächlich der grosse Staatsmann **Ximenes** schuld ist.

44. Unterdessen kommt es zwischen **Maximiliano** und **Ludovico** XII vollends zur Richtigkeit. Die abgeredete Heurath zwischen der Prinzeßin **Claudia** und dem jungen **Carolo** wird nochmahls bestätiget; **Maximilianus** soll alle **Ludovico Sfortiä** über das Herzogthum Mayland ertheilte Lehenbrife aufheben, hingegen K. **Ludovico** und dessen Söhnen, wenn er deren bekommen sollte, zugleich auf widrigen Fall dessen Tochter **Claudiä** und ihrem künftigen Gemahl **Carolo**, ferner im Fall dieser vor der Vermählung mit Tode abgehen sollte, seinem Bruder **Ferdinando**, mit dem Beding die Prinzeßin zu heurathen, die Belehnung wiederfahren lassen.

Zu-

Zugleich wird schon damahls ein Bündniß gegen Venedig verabredet.

Tabulae foederis in Lünigs Reichs-Archiv Part. spec. Cont. I. p. 122. et DV MONT corps diplom. T. IV. P. III. suppl. p. 72.

45. Aber anstatt diesen Vertrag zu halten vermählet er gleich darauf seine Tochter **Claudiam** mit seinem Vetter **Francisco**, Grafen 1506 von Engoulesme, fället in die Lombardie ein, und verbindet sich mit Venedig gegen den Kayser, um seinen vorhabenden Römerzug zu hindern.

46. Reichstag zu Costnitz. Der Kayser stellet den Ständen das nachtheilige und feindliche 1507 Verfahren **Ludovici** nachdrücklich vor, und bringt es dahin, daß ihm alle Beyhülfe an Volk und Gelde zu einem mächtigen Römerzuge von Reichswegen verwilliget, und deswegen eine neue Matricul verfertiget wird. Zugleich wird berathschlaget, wie man die Schweitzer wieder von dem französischen Bündnisse abbringen, eine Beyhülfe von ihnen gegen Frankreich erhalten, und das Kammergericht in bessere Verfassung setzen möge. Zu welchem Endzweck eine neue Kammergerichtsordnung abgefasset und publiciret wird.

47. Unterdessen bekommt **Ludovicus** XII Nachricht von den Anstalten des Kaysers, und geht in Eil über die Alpen zurück. Um den Kayser von dem italiänischen Zuge abzuhalten suchet er ihn bey den Reichsständen durch seine Gesanden zu verläumden, dergestalt, daß er in einer besonderen Schrift diese Verläum-

dungen von sich abzulehnen sich gemüßiget siehet.

Apologia Maximiliani in GOLDASTI Reichs-händeln P. XI. p. 274.

48. Gleichwie auch **Ludovicus** durch **Carolum von Egmont** eine neue Unruhe in den Niederlanden anspinnet, um den Kayser noch mehr zu verhindern.

49. Der Pabst Julius II siehet es auch nicht gern, daß der Kayser nach Italien kommen will, und schickt ihm deswegen den Cardinal **Bernhardinum** entgegen, welcher ein Diploma des kayserlichen Tituls überbringt, und Befehl hat, ihn zu Bolsano, oder Trident, zu krönen.

50. **Maximilianus** nimmt zwar den Titul eines **erwehlten römischen Kaysers** an, und befiehlt, hinführo ihm also zuzuschreiben.

Rescriptum Imperatoris ad ciuit. Eslingensem ap. DATT. L. III. c. 5. n. 29. 30. p. 569.

51. Setzt aber seinen Weg nach Rom fort, nachdem er zuvor die Venetianer, welche ihn nicht nach Italien lassen wollen, in die Acht erkläret.

52. Diese thun ihm allen Widerstand, und nachdem der Kayser nach der vergeblichen Belagerung von Roveredo zurück weichen müssen, so fallen sie seine Erblande zu Wasser und zu Lande an, und nöthigen ihn zu einem ihnen sehr vortheilhaften Stillestand auf fünf Jahr.

IVSTINI GOBLERI Chronica der Kriege Maximiliani I gegen die Venediger und Fran-

Franzosen, an. 1508 geführet.' Frankfurt 1566. fol.

53. Die Absichten der Venetianer, als welche nach einer Herrschaft über ganz Italien streben, leuchten verschiedlichen christlichen Potentaten immer deutlicher in die Augen, und derowegen schliesen der Kayser, der Pabst **Julius** II, der König **Ferdinandus catholicus**, der König in Frankreich **Ludovicus** XII, der Herzog von Mantua **Franciscus** II und **Alphonsus** I, Herzog zu Modena, in aller Stille den 10 December, nach ihren besondern Staats- 1508
absichten zu Cambray ein Bündniß, welches anfänglich der Republick Venedig den Untergang zu drohen scheinet.

Tabulae Foederis Cambracensis in *Recueil des Traités* T. II, p. 25.

54. Der Kayser, um Frankreich auf seiner Seiten zu behalten, verleihet **Ludovico** XII die Belehnung des Herzogthums Mayland.

Litterae infeudationis in *Recueil des Traités* T. II. p. 29.

55. Die Reichsstände wollen zu grosser Kränkung des Kaysers diesem Bündnisse nicht beytreten.

Johann Joachim Müllers Reichsstaat des Heil. Röm. Reichs teutscher Nation von A. 1500 bis 1508. Jena. 1709. 4.

56. Den Venetianern wird darauf dergestalt zugesetzt, daß sie nach der verlohrnen Schlacht bey Ghiera d'Adda bey Maximiliano durch **Anton. Justiniani** fusfällig um

Friede bitten, und sich erbieten, alles veste Land abzutreten, und einen jährlichen Tribut von 50 Pfund Goldes zu zahlen. Der Kayser aber will sich ohne die andern Bundsgenossen in keinen Vertrag einlassen.

1510 57. Der Pabst Julius II springt zuerst von dem Bündnisse ab, und zehlet die Venetianer gegen Abtretung der Provintz Romandiola vom Banne los.

58. Der König Ferdinand, welcher unterdessen seine Absichten auch erreichet, und die Städte, welche die Venetianer zeithero im Neapolitanischen inne gehabt, erobert, folgt seinem Beyspiele, und macht seinen Frieden mit Venedig.

59. Hingegen der Kayser und der König von
1510 Frankreich verbinden sich zu Blois genauer gegen die Venetianer und ihre vorigen Bundsgenossen.

Tabulae Foederis in *Recueil des Traités* T. II. p. 31.

60. Sie veranlassen so gar, daß einige Cardinäle zu Pisa eine Kirchenversammlung ansetzen, und mit des kriegerischen Julii II Ab-
1511 setzung umgehen.

Edictum Maximiliani de celebratione Concilii in GOLDASTI Constit. *T.* I. p. 424.

61. Dieser aber errichtet mit dem König von Spanien und den Venetianern die so genannte ligam sanctam.

Tabulae Foederis in DV MONT corps diplom. *T.* IV. P. I. p. 136.

62. Und

62. Und schreibt eine andere Kirchenversammlung aus, welche den 1 May im Lateran seinen Anfang nehmen soll. 1512

63. **Ludwig** wird in den Bann gethan. Die Schweitzer treten auf die Seite des Pabstes, und erobern Mayland für **Franciscum Sfortiam**.

64. Reichstag zu Cölln, auf welchem, ausser den übrigen wichtigen Handlungen, zu den sechs Kraisen, in welche man vor einigen Jahren Teutschland getheilet, noch der **österreichische, burgundische, churrheinische und obersächsische** hinzu gethan wird.

65. Der Kayser bequemt sich auch zu einem Vertrage mit dem Pabste, welcher wirklich durch dessen natürlichen Sohn, **Matthäum Langen**, Bischofen von Gurk, zu Stande gebracht wird, wobey der Kayser die Schlüsse der pisanischen Kirchenversammlung gänzlich verwirft. 1512

IO. PIERII VALERIANI epistola de honoribus D. Matthaeo Langio urbem Romam ingredienti habitis (ap. FREHER. *T.* II. script. rer. Germ. p. 573.)

Mandatum Imperatoris de abolendis decretis concilii Pisani (ap. GOLDASTVM Const. Imp. *T.* III. p. 484.)

66. Gleich darauf stirbt der Pabst **Julius** II, da denn **Maximilianus** auf den Einfall kommt, Pabst zu werden, und sich deswegen viele Mühe giebt.

CYPRIANI diss. de Maximiliano I, pontificatum affectante.

Epistola Imperatoris ad Paulum Lichtensteinium in GOLDASTI Reichshandl. p. 428.
Eiusd. epist. ad Margaretham filiam in *T*. IV. des lettres du Roy Louis XII. p. 2.

67. Aber Leo X wird erwehlt, mit welchem und dem König von Engelland Henrico VIII Maximilianus zu Mecheln ein Bündniß schlieset.

Tabulae foederis ap. DV MONT Corps diplomat. *T*. IV. P. I. p. 137.

68. Worauf er in Gesellschaft mit Henrico
1513 die Franzosen bey Terovanne schlägt, welches sich darauf ergiebt.

69. Inzwischen gehen in Italien die Feindseligkeiten zwischen den Kayserlichen und Venetianern auch fort, und in Teutschland entstehen unter den baierischen Herzogen, den Söhnen Alberti, wichtige Streitigkeiten, welche beynahe zu einem landverderblichen Krieg ausschlagen. Der Kayser gebietet Friede, und vermittelt darauf einen Vertrag.

70. Die Sachen des Königs in Frankreich gewinnen immer ein schlechteres Ansehen. Derowegen lässet er die pisanische Kirchenversammlung fahren, erkennet die lateranische, und söhnet sich mit dem Pabste aus. Bald darauf schlieset er auch mit dem Kayser und Spanien
1514 Stillstand, und mit Engelland und Venedig Friede. Er selbst geht bald darauf mit Tode ab, worauf sein Vetter und Eidam Franciscus I auf den Thron gelangt; gleichwie nunmehro

mehro der Erzherzog **Carolus** die niederländische Regierung antritt.

71. Der Herzog **Georgius** von Sachsen überlässet Friesland **Carolo**, gegen eine Summe Geldes.

72. Zusammenkunft **Maximiliani**, des Königs **Vladislai** II von Ungarn und Böhmen, und **Sigismundi** Königs von Pohlen bey Trautmannsdorf, von wannen sie mit einander nach Wien gehen, um nicht allein unter einander ein gutes Vernehmen zu stiften, und sich wegen des Türkenkrieges zu berathschlagen, sondern auch die Nachfolge in Ungarn und Böhmen auf das Haus Oesterreich zu bringen. Weswegen Heurathstractaten zwischen des Kaysers Enkel, **Carln**, oder **Ferdinanden**, und der ungarischen Princeßin **Anna**, und zwischen dem ungarischen Prinzen **Ludovico** und des Kaysers Enkelin **Maria**, der Schwester **Caroli** und **Ferdinandi**, geschlossen werden. 1515

CVSPINIANVS in Diario de congressu Maximiliani et trium regum Vladislai Hungariae, Ludouici Bohemiae, et Sigismundi Poloniae, apud Viennam Austriae 1515. (ap. FREHER. *T.* II. p. 587.)

RICARDI BARDOLINI Hodoeporicon, siue Itinerarium, Matthaei cardinalis Gurkensis etc. quaeque in conuentu Maximiliani Imp. et regum Vladislai, Sigismundi et Ludouici memoratu digna gesta sunt (ibid. p. 613.)

Contractus matrimoniorum regalium inter Serenissimum quondam Ludouicum, Vngariae regem et Mariam regis Hispaniarum filiam, nec non serenissimum Ferdinandum, tunc archiducem Austriae

et Annam Ladislai regis Vngariae et Bohemiae filiam in GODASTI com. de regno Boh. app. p. 197. edit Schmink.

73. Der Kayser schickt den Freyherrn Sigmund von Herberstein als Gesanden nach Rußland, um zwischen dem Czaar und Pohlen ein gutes Vernehmen zu stiften.

74. Franciscus I gedenkt gleich nach dem Antritt seiner Regierung auf die Wiedererobe-
rung des Herzogthums Mayland, welches er
1515 auch nach der Schlacht bey Marignano, in wel-
cher die Schweitzer geschlagen werden, in seine Gewalt bekommt.

75. Tod Ferdinandi Catholici. Franciscus macht mit dem König Carolo zu Noyon Frieden, zu welchem auch der Kayser tritt.

Tab. pacis apud DV MONT T. IV. P. I. p. 224.

76. Worauf auch der Friede zwischen dem
1518 Kayser und Venedig vollends zu stande kommt.

77. Die Stände des Königreichs Böhmen übertragen Maximiliano und dem König in Pohlen Zigismundo die Vormundschaft des jungen Königs Ludovici, und begeben sich und das Königreich in ihren Schutz.

Diploma exstat in supplemento actor. publ. ad GOLDASTI comm. de regno Boh. p. 338.

78. Unterdessen fängt Martinus Luthe-
1517 rus an, sich dem Ablaskrame zu widersetzen.

79. Maximilianus selbst gönnet der Reformation seinen Anfang.

80. Reichstag zu Augspurg. Maximilia-
1518 ni Bemühung, seinem Enkel Carolo zur römischen Königswürde zu verhelfen.

81. Er

81. Er stirbt auf seiner Rückreise zu Wels. 1519

82. Von seiner gesammten, so wohl ehelichen als unehelichen, Nachkommenschaft.

83. Sein Character.

84. Von seiner Liebe zu den Wissenschaften, besonders den historischen.

85. Wie er das Kriegs- und Policeywesen gebessert.

86. Von den ersten Thalern, die er schlagen lassen.

87. Von dem bekannten Buche Theuerdank.

GERHARDI DE ROO Annales Austriaci. Aeniponte 1592. fol. rec. Halae 1709. 4.

Joh. Jac. Fuggers Spiegel der Ehren des Höchstlöbl. Kayser- und Königl. Erzhauses Oesterreich. Nürnberg 1668. fol.

Josephi Grünbecks Lebensbeschreibung Kayser Maximiliani I, (ist bey oben angeführter Lebensb. Frid. III. anzutreffen.)

Joh Joach. Müllers Reichstags-Theatrum, wie selbiges unter Kaysers Maximiliani I allerhöchsten Regierung gestanden. Jena. 1718. und 1719. fol.

IO. DAV. KOELER de inclyto libro poetico Theuerdank. Altdorf. 1714. 4. rec. 1719. 4.

Carolus (unter den Kaysern V)

1. Seine Erziehung.

2. Bekommt nach Absterben seines Großvaters zu den vielen Reichen und Staaten, welche unter seinem Scepter stehen, auch die gesamm-

ten österreichischen Provinzien, welche nach Maximiliani Tode anfänglich unruhig sind.

Anonymi narratio de dissensione prouincialium Austriae post obitum Maximiliani I orta Viennae et quae subsequuta sunt, Ser. princ. Ferdinando Austriae prouincias moderante anno MDXXII (ap. PEZIUM T. II. script. rer. Austr. p. 988. sq.)

3. Der schwäbische Bund vertreibt den Herzog Ulricum von Würtemberg, und bemächtiget sich seines Landes.

4. Wahltag zu Frankfurt. Es kommen hauptsächlich zwey Kroncanditaten in Vorschlag, Carl und Franciscus.

5. Es kommt ein päbstlicher Legat an, welcher im Namen seines Principals Vorstellung thut, daß Carl, als König von Neapel, vermöge der alten Vergleiche zwischen diesem Königreiche und dem päbstlichen Stuhle die kayserliche Würde nicht annehmen dürfe; welches man aber nicht achtet.

6. Der Churfürst von Sachsen macht, daß
1519 Carl den 28. Jun. erwehlet, zugleich aber auch, daß ihm die erste schriftliche Capitulation vorgelegt wird.

Protocollum electionis Carolinae, in GOLDASTI politischen Reichshändeln P. I. p. 14.

Acta electionis in Reichshandlung p. 97.

GEORGII SABINI historia electionis Caroli V (ap. SCHARD. T. II. p. 827.)

Capitulatio Caroli V ap. GOLDAST. T. II. Constit. p. 281.

7. Nachdem dieselbe von seinen Gevollmächtigten angenommen worden: so wird der Pfalzgraf

graf **Friedrich** abgeschickt, um **Carolo**, welcher eben in Spanien ist, das Reich anzubieten.

8. Er langt in Teutschland an und wird zu Aachen den 23 Oct. gekrönet. 1519

HARTMANNI MAVRI opusculum de coronatione Caroli V. Imp. apud Aquisgranum (ap. SCHARD. T. II. script. rer. Germ. p. 852.)

9. Der schwäbische Bund verkauft das Herzogthum Würtemberg an den Kayser. 1520

10. Welcher es nebst den gesammten österreichischen Erblanden seinem Bruder **Ferdinando** abtritt und dem Hause Oesterreich alle Privilegia bestätiget. 1521

Confirmatio Caroli V ap. CVSPINIANVM in Austria p. 26.

Ferdinandus I.

1. Seine Erziehung.

2. Seine Vermählung mit des Königs in Ungarn und Böhmen **Ludovici** Schwester **Anna**. 1521

3. Sein Bruder **Carolus** V richtet das Reichsregiment zu Nürnberg wieder auf, und ernennet ihn nebst dem Churfürsten von der Pfalz zu Statthaltern desselben.

4. **Paulus Speratus** fängt an, im Oesterreichischen die evangelisch-lutherische Lehre auszubreiten. Dargegen **Ferdinandus** scharfe Befehle ergehen lässet. Nichtsdestoweniger nimmt die Zahl der Evangelischen in Oesterreich immer zu. 1522

5. Un-

5. Unterdessen wird die Gefahr für den Türken immer grösser. Solymann II welcher
1520 nach Absterben seines Vaters Selims I auf den Thron gelangt, überziehet so gleich nach Antritt der Regierung Ungarn mit Krieg, und
1521 erobert Belgrad, bald darauf Peterwaradein.

6. Der bedrängte König Ludovicus bewirbt sich um Hülfe, besonders bey seinem Schwager Ferdinando und denen zu Speyer versammleten Reichsständen, wie auch bey dem König in Pohlen Sigismundo.

7. Er beschliesset, persönlich gegen die Türken zu Felde zu ziehen. Ehe die verhofte Hülfe ankommt, wird der unglückliche König von seinen eignen Leuten gezwungen, bey Mohacz ein Treffen zu liefern, welches er verliehret, und auf der
1526 Flucht elendiglich umkommt.

STEPHANUS BRODERICUS de clade Ludouici II, Hungar. regis (ap. SCHARD. T. II. script. rer. Germ. p. 1177.)

8. Solymann setzet seine Eroberungen fort, und nimmt Ofen ein.

9. Die Böhmen setzen Ferdinandum I auf ihren Thron.

Erzherzogs Ferdinandi Legation und Bottschaft an die Stände des Königreichs Böhmen (in GOLDASTI coll. varior. consiliorum etc. Beylagen n. LXXIV. p. 333.)

Ferdinandi I imp. recognitio de libera electione Bohemica anno 1526. (in GOLDASTI comm. de regno Boh. app. p. 206. edit. Schmink.)

Obligatio Ferdinandi I de conseruatione priuilegiorum Bohemicorum, anno 1526. (ibid.)

Ferdi-

Ferdinandi Litterae, quibus promittit, si aliqui contra Prouincias, regno Bohemiae hereditarie adiunctas, aliquid vi aliqua velint attentare, quod eos deserere non debet, de d. Viennae 13. Dec. 1526. (in supplemento actor. publ. ad GOLDASTI comm. de regno Boh. p. 341.)

10. Die Ungarn halten einen Reichstag. Johannes de Zapolia, Weywod von Siebenbürgen, ein Mann von grossen Reichthümern, und einem ungemessenen Ehrgeitze, welcher durch seine Verbindung mit dem König Sigismundo in Pohlen, als welcher Johannis Schwester Barbaram zur Gemahlin hat, und durch seine Verdienste mehr und mehr gestärkt wird, trachtet nach der ungarischen Krone. Er machet sich einen Anhang, welcher ihn wirklich wehlet und zu Stuhlweissenburg krönet.

11. Der Todfeind des Hauses Oesterreich Franciscus I, König in Frankreich, schickt eine Gesandschaft an Johannem, erkennet ihn für einen König in Ungarn, und schlieset ein Bündniß mit ihm.

12. Die wohlgesinneten Ungarn aber, an deren Spitze sich der Palatinus befindet, erinnern sich der Verträge, welche vormahls zwischen Ungarn und Oesterreich errichtet worden, ziehen auch die nahe Verbindung Ferdinandi mit dem königl. ungarischen Hause in Betrachtung, wehlen ihn abwesend zum König, und erklären die höchsttumultuarische Wahl Johannis für nichtig.

Hernn Beaten Wiedemanns Information, darinnen ausgeführet, was das Haus Oesterreich für Erbgerechtigkeit zu dem Königreich Hungarn von alters gehabt. 1527. (in MELCHIORIS GOLDASTI collect. varior. consiliorum de successione et iure heredit. fam. regiae in Hungar. etc. p. 1. sqq.)

13. **Ferdinandus** wird in das Königreich eingeladen, welcher sich auch mit einem Kriegsheere einfindet, und von dem Palatino nebst dem meisten Theile der übrigen Grossen empfangen wird.

14. Zu gleicher Zeit kommt seine Gemahlin
1527 Anna zu Wien mit **Maximiliano** II nieder.

15. Nach verschiedenen andern Eroberungen nimmt **Ferdinandus** Ofen ein, welches Johannes verlassen, und empfängt gleichfalls zu Stuhlweissenburg die Krönung.

16. Sein Gegner lagert sich bey Tockay, woselbst es zu einem Treffen kommt, in welchem die Völker **Ferdinandi** siegen, und darauf Tockay nebst andern Orten einnehmen.

17. Bey so gestalten Sachen fliehet der Woywod nach Pohlen. Man nimmt ihn daselbst zwar wohl auf. Aber der König **Sigismundus** schlägt es rund ab, ihm gegen das Haus Oesterreich beyzustehen.

18. Dahero er endlich, hauptsächlich auf Anrathen **Hieronymi Lascy**, auf den verzweifelten Entschluß fället, beym türkischen Kayser Hülfe zu suchen, mit dem Erbieten, sein Vasall zu seyn.

19. Er

19. Er schickt zu dem Ende gedachten Lascy als Gesanden nach Constantinopel, und erlanget, was er sucht.

20. Johannes begiebt sich darauf aus Pohlen nach Ungarn zurück, und bringt ein kleines Kriegsheer auf die Beine, mit welchem er anfänglich einige Vortheile erficht.

21. In den mohaczischen Feldern stosen Johannes und Solymann zusammen, und der letzte beschlieset, Wien zu belagern. 1529

22. Den 26. Sept. erscheinet das türkische Heer vor dieser Hauptstadt, welcher 23 Tage lang heftig zugesetzt wird, nach deren Verlauf Solymann die Belagerung aufhebt, und sich in Eil auf den Rückweg begiebt.

Historia Viennae obsessae (in SCHARDII script. rer. Germ. T. II. p. 1209.)

23. Er setzt seinen Johannem zu Ofen ein, welcher darauf einen Reichstag hält, und einen andern Palatinum macht.

24. Die Feindseligkeiten dauren zu grosser Verwüstung des Königreichs fort. Endlich kommt ein Stillestand auf zwey Jahre zu stande; welcher aber von Seiten Johannis de Zapolia gebrochen wird. 1533

25. Endlich kommt ein Friede zu stande, des Innhalts: ieder von beyden sollte behalten, was er habe; beyde sollten sich Könige von Ungarn schreiben; wenn Johannes eher stürbe, so sollte ganz Ungarn an Ferdinandum fallen; wenn Johannes einen Sohn hinterlies, so 1535

sollte

sollte er Siebenbürgen für sich und seine Erben bekommen.

26. Indem dieses alles vorgehet: so wird der
1530 berühmte Reichstag zu Augspurg gehalten, auf welchem unter andern die Evangelischen ihr Glaubensbekänntniß Carolo V überreichen. Ferdinand wohnet demselben bey, und wird von seinem Bruder mit den österreichischen und würtembergischen Landen belehnt.

27. Carl ist bemühet, seinem Bruder zu der Würde eines römischen Königs zu verhelfen. Es wird derowegen eine Zusammenkunft der Churfürsten zu Cölln veranstaltet.

28. Der Churfürst von Sachsen Johannes erscheinet nicht in Person, sondern schickt seinen Churprinzen Johannem Fridericum, welcher wider diese Wahl protestiren muß.

29. Anmerkungen über diese Protestation.

1531 30. Nichts destoweniger geht die Wahl, und darauf die Krönung Ferdinandi vor sich.

Decretum electionis Ferdinandi ap. GOLDAST. Constit. T. II. p. 230.

31. Die österreichischen evangelischen Stän-
1532 de halten zum erstenmahle bey Ferdinando um die freye Uebung ihrer Religion an, bekommen aber abschlägige Antwort.

32. Indem Ferdinand genung mit den Türken zu thun hat: so setzet der Landgraf von Hes-
1534 sen Philippus, nachdem er es zuvor dahin gebracht, daß der schwäbische Bund getrennet worden, den Herzog von Würtemberg Ulricum wieder in sein Land ein. Ferdinand kan wegen

gen des Türkenkrieges nichts anders thun, als mit Ulrico zu Cadan einen Vergleich eingehen, in welchem ihm das Herzogthum wieder überlassen wird, aber mit der Bedingung, daß er es künftig vom Hause Oesterreich zu Lehen nehmen solle. Auf eben dieser Zusammenkunft erkennet der Churfürst von Sachsen **Ferdinandum** für einen römischen König.

Acta publica apud HORTLEDER T. I. L. III. integro.

33. **Johannes de Zapolia** stirbt, und sein Sohn **Johannes Sigismundus** ist erst 11 Tage alt. **Georgius** der Mönch und **Petrus Petrovitius** sollen nach seinem letzten Willen die Vormundschaft führen. Die Unruhen aber gehen aufs neue an. Die Wittwe **Johannis, Elisabetha**, will den mit **Ferdinando** getroffenen Vertrag nicht halten; weswegen sich **Ferdinandus** gemüßiget siehet, Gewalt zu brauchen. 1540

34. Ofen wird vergeblich belagert, und indem man damit umgehet, die Belagerung wieder aufzuheben, so leiden die Völker **Ferdinandi** durch Unglück und Verrätherey eine gänzliche Niederlage.

35. **Solymann** kommt darauf in Person vor Ofen, und nöthiget die königliche Wittwe nach Siebenbürgen zu gehen. Er selbst nimt Ofen in Besitz, mit dem Versprechen, es dem jungen **Johanni Sigismundo** wieder zu geben, wenn er zu mannbahren Jahren gelangt seyn würde.

36. **Ferdinand** sucht von **Solymanno** entweder Frieden, oder wenigstens einen Stillestand, zu erlangen, und schickt deswegen eine Gesandschaft mit kostbahren Geschenken an ihn, welche aber die unerträgliche Antwort erhält, daß sich **Ferdinand** des Königreichs Ungarn gänzlich begeben, und wegen Oesterreich künftig der Pforte tributbahr seyn solle.

37. Auf den Reichstägen zu Regensburg und zu Speier wird beschlossen, dem Königreiche Ungarn beyzustehen, und Ofen wieder zu erobern; obgleich Frankreich dieses zu hintertreiben sucht. Dem Churfürst **Joachimo** von Brandenburg wird das Commando über die Reichsarmee aufgetragen.

1541 38. Zu Prag hält **Ferdinand** eine Versammlung der gesammten Stände seiner Erblande wegen der Türkenhülfe; da denn die Oesterreicher abermahls die Freyheit der evangelischen Religionsübung verlangen; aber wieder abschlägige Antwort erhalten.

39. Anstatt Geschwindigkeit zu brauchen, und sich der schönen Gelegenheit, Ofen wieder zu erobern, zu bedienen, geht vielmehr in Ungarn alles sehr langsam von statten.

40 Waitzen wird wieder eingenommen, Pest und Ofen aber vergeblich belagert, und also auf diesem Feldzuge nichts ausgerichtet.

41. Der König von Frankreich **Franciscus I** schickt **Antonium Polinum** als Gesanden nach Constantinopel um **Solymannen** mehr und mehr gegen **Ferdinandum** aufzuhetzen.

Es

Es wird verabredet, daß wenn Franciscus den Kayser an zweyen Orten angreifen würde, Solymann in Ungarn die Feindseligkeiten aus allen Kräften fortsetzen, und der bekannte Hariadenus Barbarosse die Küsten von Italien, Sicilien und Spanien beunruhigen solle.

42. Worauf Solymann mit einem gewaltigen Heere Ungarn überziehet. Walpo, Socklios, und Fünfkirchen ergeben sich hurtig hinter einander. 1543

43. Darauf gilt es Gran, welches auch übergeht.

44. Dotis folgt nach, und darauf wird Stuhlweissenburg belagert und erobert.

45. Zu Anfange des folgenden Jahres erobern die Türken Vicegrad, und verschiedene andere Orte. 1544

46. Reichstag zu Worms, woselbst auch unter andern vom Türkenkriege gerathschlagt wird. Weil sich die Protestanten weigern, etwas zur Türkenhülfe beyzutragen: so schickt Ferdinand und sein Bruder Carolus Gerhard Feldwicken als Gesandten an Solymannen, um mit ihm wegen eines Stillstandes Unterhandlung zu pflegen.

47. Nachdem er sich über ein Jahr zu Constantinopel aufgehalten: so langt er wieder in Teutschland an, als eben ein abermahliger Reichstag zu Regensburg gehalten wird, und trägt die Bedingungen vor, unter welchen Solymann den Stillestand eingehen will. 1545

Er wird zum zweyten mahle nach Constantinopel gesendet, und der Stillestand kommt wirklich auf fünf Jahr zu stande.

48. Schmalkaldischer Krieg. Ferdinandus leistet seinem Bruder Carolo ansehnliche Hülfe, und wohnet den wichtigsten Unternehmungen persönlich bey.

49. Die böhmischen Unruhen, welche bey Gelegenheit des schmalkaldischen Krieges entstanden, werden von ihm glücklich gestillet.

50. Wie auch die innerlichen Unruhen in Ungarn.

51. Maximilianus, Ferdinandi I ältester Prinz, wird zum König in Böhmen er-
1549 wehlt.

Maximiliani II. Schreiben an die böhmischen Stände, darinnen er sich bedankt, daß sie ihm vergönnet, noch bey Lebzeiten des Vaters, den königlichen Titul zu führen (in den Beylagen ad GOLDASTI collect. varior. conf. de successione et iure haereditat. etc. p. 353.)

52. Georg der Mönch lässet sich mit Ferdinando in geheime Tractaten ein, um ihm zum Besitz von Siebenbürgen wieder zu verhelfen, und die verwittwete Königin daraus zu vertreiben.

53. Die Königin erfähret dieses geheime Verständniß, und beschlieset Gewalt gegen Georgium zu brauchen; worauf die Thätlichkeiten zwischen beyden ihren Anfang nehmen.

54. Georgius erobert Griechischweissenburg.

55. Es kommt zwischen Ferdinando und der verwittweten Königin zu einem Vertrag, des Inhalts: die Königin soll Siebenbürgen Ferdinando überlassen; ihr Sohn soll mit Johanna, Ferdinandi iüngsten Tochter, dereinsten vermählet werden, und diese 100000 Kronen zur Mitgabe bekommeu; überdieses 25000 Gulden jährliches Einkommen, die Königin aber 150000 Kronen als ihr eingebrachtes Heuraths-gut, und den Besitz der Stadt Caschau.

56. Georgius der Mönch aber bekommt die Würde eines Woywoden in Siebenbürgen, wozu noch der Cardinalshut und das Erzbißthum Gran gefügt wird.

57. Nichtsdestoweniger ist er untreu, will sich mit der Königin aussöhnen, und sie verhetzen, den Vertrag nicht zu halten. Als er aber merkt, daß seine Anschläge nicht von statten gehen: so tritt er wieder auf die andere Seite.

58. Landtag zu Clausenburg. Ferdinando werden die königlichen Kleinodien und das Fürstenthum Siebenbürgen übergeben. 1551

59. Worauf sich die Wittwe Johannis de Zapolia nach Caschau wendet.

60. Mit diesem allen ist der türkische Kayser Solymann nicht zufrieden. Er beschlieset Siebenbürgen feindlich anzugreifen. Verschiedene Vestungen des Landes werden wirklich von ihm eingenommen.

61. Der Mönch trägt auf beyden Achseln, und geht damit um, wie er mit dem türkischen Kay-

ser ausgesöhnt, die Völker Ferdinandi aus Siebenbürgen wieder vertreiben, und nicht allein dieses Land für sich selbsten, sondern auch noch überdieses Niederungarn behaupten möge.

62. Diese entsetzliche Untreu aber wird offenbahr, und Ferdinandus lässet den Mönch hinrichten.

63. Worauf so wohl dessen hinterlassener ansehnlicher Schatz als die von ihm innen gehabten Vestungen in die Hände Ferdinandi kommen.

64. Der türkische Kayser ergrimmt heftig über diesen Fall. Ein gleiches geschicht vom
1552 Pabst Julio III, welcher den König Ferdinand, sammt allen denen, so an dem Mord Theil gehabt, in den Bann thut; der aber bald wieder aufgehoben wird.

65. Fortsetzung der Kriegsoperationen. Die Türken erobern Temeswar, und Karansebes. Lippa wird von seinem Commendanten flüchtig verlassen und gesprengt. Oregel von den Kayserlichen belagert, von den Türken aber entsetzt.

66. Solmotz und Zolnock werden von den Kayserlichen verlassen, und von den Türken eingenommen, Eela aber vergeblich belagert.

67. Ferdinandus sucht mit Solymannen Friede zu schliesen, und schickt in der Absicht Gesanden nach Constantinopel, woselbst sie lange aufgehalten werden.

68. Unterdessen erobern die Türken Capotzvivar und Babotsch, belagern aber Sigeth vergeblich.

69. Fer-

69. **Ferdinandus** schickt seinen Sohn gleiches Namens nach Ungarn. Die Türken verlassen verschiedene Orte, welche sie zeithero inne gehabt. Gran wird von den Christen überrumpelt, worauf es zu einem Stillestand kommt. 1556

70. Unterdessen trachtet die Wittwe **Johannis de Zapolia** Siebenbürgen für sich und ihren Sohn wieder zu bekommen, und erreicht auch ihren Zweck, hauptsächlich durch Hülfe der mißvergnügten Siebenbürgen. 1556

71. **Ferdinandi** Gesanden werden zu Constantinopel endlich abgefertiget, und der Friede zwischen ihm und **Solymanno** kommt zu Stande. 1557

72. Unterdessen wächset die Zahl der Lutheraner im Oesterreichischen gewaltig. Es erscheinet ein königliches Edict wider den Gebrauch des Abendmals unter beyderley Gestalt; welches aber die gehofte Würkung nicht hat. 1554

73. **Ferdinand** führet **Petri Canisii** Catechismum in Oesterreich ein; womit er gleichwohl in Rom schlechten Dank verdienet.

Edictum Ferdinandi ap. GOLDASTUM Constit. Imperial. T. III. p. 566. et in Raupachs evangelischen Oesterreich, Beylagen n. II. p. 10.

74. Indem dieses alles vorgehet: so ändert sich der Zustand der Sachen in Teutschland gewaltig. Nachdem der Churfürst von Sachsen **Mauritius** gesehen, daß weder seine, noch des Churfürstens von Brandenburg, noch des Königs von Dännemark Vorbitten vermögend, die

die Loslassung der ehemahligen Häupter des schmalkaldischen Bundes zu bewirken: so schliest er in aller Stille mit dem König von Frankreich Henrico II ein Bündniß, bringt den Markgraf von Brandenburg-Culmbach Albertum, und den Landgraf Wilhelmum von Hessen auf seine Seite, und nachdem er sein Vorhaben gegen den Kayser durch eine
1552 öffentliche Schrift an den Tag geleget, so fällt er mit 25000 Mann in Schwaben ein, worauf der Kayser und Ferdinandus in aller Eil von Inspruck bis nach Villach flüchten.

75. Ferdinand vermittelt einen Stille-
1552 stand; worauf zu Passau Tractaten angefangen, und endlich der so genannte passauische Vertrag geschlossen wird.

Passauischer Vertrag den 2. Aug. 1552. ap. HORTLEDER. T. II. p. 1327.

1555 76. Nachdem der Religionsfriede zu Stande gekommen: so fällt der Kayser Carolus V auf den Entschluß die Regierung nieder zu legen, und seine übrige Lebenszeit in der Stille zuzubringen. Er übergiebt also seinem Sohne
1555 Philippo zu Brüssel anfänglich die Niederlande, und bald darauf die gesammte spanische Monarchie, resigniret das Kayserthum an sei-
1556 nen Bruder Ferdinand, und geht in das Kloster S. Justi, woselbst er seine übrige Lebenszeit mit Gebet, Gartenbau und mechanischen Arbeiten zubringt.

77. Die völlige Abdankung des römischen Reichs lässet er den Churfürsten durch eine ansehn-

sehnliche Gesandschaft zu wissen thun, welche aber erst nach zwey Jahren, den 24. Febr. 1558 zu Frankfurt am Mayn ihr Wort anbringt.

78. Indem dieses vorgeht: so bekommen die Niederösterreicher auf ihr nachdrückliches Ansuchen von **Ferdinando** die Erlaubniß, den Kelch im Abendmahl zu geniesen; welches der 1556
Pabst **Paulus** IV sehr übel aufnimmt.

79. Noch ehe obgedachte Gesandschaft **Caroli** V anlangt: so bemühet sich **Ferdinand** zwischen den Römischcatholischen und Evangelischlutherischen eine Religionsvereinigung zu treffen, und stellet zu dem Ende eine Unterredung zu Worms an, welche aber gewöhnlicher 1557
massen fruchtlos ist.

Acta ap. GOLDASTVM in politischen Reichshändeln P. XVIII. p. 740.

80. Hingegen entscheidet er den Erbstreit wegen der Grafschaft Katzenellenbogen, und die brandenburg-culmbachischen Streitigkeiten.

81. Nach der feierlichen Abdankung Caro- 1558
li V wird er zu Frankfurt zum Kayser erkläret, ihm aber eine noch engere Capitulation vorgelegt, welche er durch einen Revers bestätiget, aber nicht beschwöret.

Acta comitior. Francof. in GOLDASTI pol. Reichshändeln P. XXIII. p. 950.

WILHELMI GODELEVAEI historiola de abdicatione seu renunciatione imperii et regnorum a Carolo V Imp. ann. 1555, et electione Ferdinandi Imp. ann. 1558 facta. (ap SCHARD. T. II. script. rer. Germ. p. 1593. sq.)

82. Der Pabst Paulus IV will ihn nicht für einen rechtmäßigen Kayser erkennen, und entblödet sich nicht, zu behaupten, daß ohne seine Einwilligung weder Carl habe abdanken, noch Ferdinand das Reich annehmen können. Aber dieser Frevel wird keiner Achtung würdig geschätzet, und Ferdinand sucht nicht einmahl die römische Krönung, worinne es ihm auch seine Nachfolger gleich gethan haben.

83. Carl V stirbt im Kloster S. Justi, und
1558 Ferdinandus hält ihm zu Augsburg ein prächtiges Leichbegängniß, wozu alle Reichsstände beschrieben werden, welche theils in Person, theils durch Gesanden erscheinen.

Beschreibung Kaysers Carls V Leichenbegängniß zu Augsburg. 4.

84. Auf den daselbst angestellten Reichstage
1559 wird Ferdinando eine ansehnliche Türkenhülfe verwilliget, und unter andern Verordnungen auch der Religionsfriede aufs neue bestätiget.

85. Der Kayser löset die ganzer 67 Jahr lang an den Bischof von Augsburg versetzt gewesene Markgrafschaft Burgau wieder ein.

86. Der Pabst Paulus IV geht mit Tode ab. Sein Nachfolger Pius IV erkennet so gleich Ferdinandum für einen Kayser, und williget in dessen Verlangen, die aus einander gejagte tridentinische Kirchenversammlung wieder herzustellen.

87. Ferdinandus publiciret seine Reichs-
1559 hofrathsordnung.

88. Wi-

88. Widerlegung dererjenigen, welche ihm die Anlegung des Reichshofraths zuschreiben, als welcher lange zuvor gewesen.

89. **Ferdinand** verlangt vom Pabst **Pio** IV für seinen Sohn **Maximilianum** die Erlaubniß, das heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu geniesen, wozu sich doch dieser nicht verstehen will. 1560

Litterae secretiores Ferd. I. Rom. Imp. pro obtinenda eucharistia sub vtraque in gratiam Maximiliani, Boh. regis a. 1560. missae ad Pium IV pont. Max. editae a *Io. Andrea Schmidio*. Helmst. 1719. 4.

90. Abermahliger Friede zwischen **Ferdinando** und **Solymannen** auf acht Jahr. 1562

91. **Maximilianus** II, **Ferdinandi** ältester Prinz, wird zum König in Böhmen gekrönt.

92. Und gleich darauf zu Frankfurt am Mayn zum römischen König erwehlt und gekrönt.

Protocollum electionis et coronationis Maxim. II. in GOLDASTI Reichshändeln P. I. p. 66. sqq.

Narratio, quomodo Maximilianus II electus fuerit in Romanor. regem ann. 1562 (ap. SCHARD. T. III. script. rer. Germ. p. 2063. sq.)

Narratio de ipsius coronatione eodem loco et anno (ibid. p. 2066.) Conuiuii Caesarei descriptio eod. die celebrati (ibid. p. 2069.)

Adami et Nicolai Heydenorum historia de elect. et inaugur. Max. II. Romanor. regis (ib. p. 2071.)

93. Er erhält auch die ungarische Krone. 1563

94. **Ferdinand** nimmt den Orden der Gesellschaft Jesu in seine Staaten auf. 1563

Imp.

Imp. Ferdinandi Aug. aurea bulla de societate Iesu in GOLDASTI comm. de regno Bohem. append. p. 210. edit. Schmink.

95. Er ist mit dem Verfahren der tridentinischen Kirchenversammlung nicht zufrieden, und läßet deswegen ein nachdrückliches Schreiben an den Pabst ergehen.

96. Wodurch er doch wenig ausrichtet, vielmehr selbst in einen neuen Streit mit dem Pabste verwickelt wird, als der römische König bey der Notification seiner Wahl und Krönung dem Pabst durchaus nichts anders als eine Reverenz, und keinesweges die bisher übliche Obedienz leisten, noch ihn um die Bestätigung seiner Wahl bitten will.

97. Es kommen noch andere Streitpuncte hinzu. Der Kayser beschwert sich, daß der vorige Pabst **Paulus** IV einige Reichsabschiede in das **Verzeichniß der verbotenen Bücher** habe setzen lassen, und verlangt, daß bey der nächsten Ausgabe dieses Verzeichnisses solches unterlassen werden, und die Kirchenversammlung zu Trident sich um die Reichssachen nicht bekümmern solle.

98. Der Kayser widersetzet sich auch dem Vorhaben des Pabstes, unter dem Namen einer Reformation der Kirchen die Gewalt der Geistlichen in weltlichen Dingen zu erweitern, und hintertreibt es standhaft.

1564 99. Das tridentinische Concilium geht zu Ende, ohne daß die gesuchte Vereinigung der Kirche darauf zu stande gekommen.

100. Die Streitigkeit zwischen dem römischen König und dem Pabste wird dergestalt beygelegt, daß des erstern Gesander der Graf von Helfenstein dem Pabst ein bloses Compliment von einer Ehrerbietung macht, und dieser in der Antwort die Wahl bestätiget, und die Obedienz annimmt, obgleich jenes nicht begehret, und dieses nicht geleistet worden.

101. Die Communion unter beyderley Gestalt wird den österreichischen Unterthanen erlaubet. Die Priesterehe aber, welche der Kayser gleichfalls vom Pabst **Pio** IV gebeten, will er nicht erlauben.

102. Der Kayser stirbt. 1564

103. Von seiner Gemahlin und gesammten allerdurchlauchtigsten Hause.

104. Unter seinen Kindern sind hauptsächlich drey Söhne zu merken, **Maximilianus**, **Ferdinandus** und **Carolus**, welche sich nach des Vaters Ableben folgender massen getheilet: **Maximilianus** II bekommt Oesterreich, Ungarn und Böhmen, und folgt dem Vater in der kayserlichen Regierung. **Ferdinand** bekommt Tirol, und die vorderösterreichischen Lande; **Carl** aber Steiermark, Kärnthen, Krain und die Grafschaft Görz.

ALFONSO VLLOA vita di Ferdinando I. Venetia 1565. 4.

LUDOVICO DOLCE vita di Ferdinando I. Venet. 1568. 4.

Maximilianus II.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die kayserliche Regierung an.

2. So bald Johannes Sigismundus in Siebenbürgen Ferdinandi Tod vernimt: so fängt er die Unruhen von neuen an. Er ruckt in aller Stille vor Zackmar und erobert es.

3. Solymann leistet ihm Hülfe. Er belagert Ungwar, muß aber die Belagerung wieder aufheben.

4. Hierauf übergiebt Maximilian Lazaro von Schwendi, Freyherrn zu Hohenlandsberg, das Commando in Ungarn, welcher den Anfang seiner glücklichen Unternehmungen mit der Eroberung von Tockay macht.
1565

IOANNIS SAMBVCI expugnatio arcis Tokaii anno 1565. per *Lazarum a Schwende* receptae (apud SCHARD. T. IV. script. rer. Germ. p. 2257.)

5. Darauf Zackmar einnimmt und besser bevestiget.

6. Nachdem Solymann und Johannes Sigismundus durch die an Maximilianum abgeschickten betrüglichen Gesandschaften nichts ausgerichtet: so nimt sich Solymann vor, den Krieg mit aller Macht fortzusetzen.

7. Erdödi wird von Johanne Sigismundo mit türkischer Hülfe belagert und eingenommen.

8. Hin-

8. Hingegen nimt Schwendi Debrezin und Mongatsch ein.

9. Maximilianus hält einen Reichstag zu Augsburg, auf welchem der Religionsfriede 1566
bestätiget und wegen des Türkenkrieges gerathschlaget wird. Der Kayser erhält eine so ansehnliche Türkenhülfe, als noch keiner von seinen Vorfahren erlangen können.

10. Ursachen hiervon und Absichten der Stände beyderley Religion.

11. Auch werden auf eben demselben Reichstage die grumbachischen Sachen vorgenommen, und nicht allein die Achtserklärung gegen ihn und seine Helfershelfer wiederhohlet, sondern auch diejenigen, die ihn schützen würden, mit gleicher Strafe bedrohet.

12 Unterdessen sucht Johannes Sigismundus die ungarischen Herrn von Maximiliano abwendig zu machen, und die Feindseligkeiten zwischen seinen und den kayserlichen Völkern dauren fort.

13. Unter andern Unternehmungen erobert der Graf von Helfenstein Vesprin und Dotis; worauf die Türken verschiedene Schlösser selbst verlassen, welche von den Kayserlichen besetzt worden.

14. Solymann geht selbst zu Felde und belagert Sigeth.

15. Der Kayser Maximilianus zieht auch persönlich zu Felde, und schlägt sein Lager zwischen Raab und Comorra.

16. Die Vestung Gyula geht an die Türken über.

17. Solymann stirbt vor Sigeth; sein Tod wird eine Zeitlang verhelet und der Ort von den Türken erobert.

Historia Sigethi, Slauoniae propugnaculi, a Solymanni, Turcarum Imp, exercitu anno 1556. capti (ap. SCHARD. T. IV. script. rer. Germ. p. 2261.)

18. Selim, Solymanns Sohn und Nachfolger, eilt nach Ungarn, und kommt zu Griechischweissenburg an.

19. Unterdessen lässet sich der unglückliche Herzog von Sachsen Johann Friedrich durch keine Warnungen und Drohungen bewegen, Grumbachen und seine Rotte von sich zu thun. Er fällt also gleichfalls in die angedrohte Strafe der Acht. Gotha wird von dem Churfürst von Sachsen belagert und zu Anfange des fol-
1567 genden Jahres erobert, die Aechter zu gebührender Strafe gezogen, und der Herzog selbst nach Wien gefangen geführet.

20. Der Kayser hält abermahls einen Reichs-
1567 tag zu Regensburg, hauptsächlich wegen der Türkenhülfe.

21. Die Zwistigkeiten zwischen Maximiliano und dem päbstlichen Hofe werden noch mehr unterhalten bey Gelegenheit des Rangstreites zwischen dem Herzog von Florenz und dem von Modena, als in welchem beyde Richter seyn wollen.

22. Der Pabst ertheilt dem Herzog von Flo-

renz Cosmo den großherzoglichen Titul, wor- 1569
wider, als wider einen Eingrif in die allerhöch-
sten kayserlichen Gerechtsame Maximilian
heftig protestiret, und Cosimum in dieser
Würde nicht erkennet.

23. Zwischen Maximiliano und dem Kay- 1568
ser Selim wird ein Friede auf acht Jahr ge-
schlossen.

24. Die Schlüsse der tridentinischen Kirchen- 1569
versammlung werden in den österreichischen Erb-
landen eingeführet.

25. Die beyden Stände der Herrn und Rit-
terschaft des Erzherzogthums Oesterreich unter 1571
der Ens erhalten vom Kayser Maximiliano
eine schriftliche Assecuration wegen der Reli-
gionsfreyheit, und stellen darüber einen Revers
aus.

Assecuratio Maxim. II. in LVNIGS Reichs-Archiu Part. spec. Cont. I. n. XXXVIII. p. 65. sqq.

26. Der König in Pohlen Sigismun-
dus Augustus geht mit Tode ab. Ernestus,
Maximiliani II Sohn, ist zwar unter den 1572
Kroncandidaten; allein der französische Prinz
Henricus gelangt auf den Thron.

Oratio a legatis ordinum regni Bohemiae habita Warsouiae in conuentu regni Poloniae pro Ernesto Bohemiae principe in regem Poloniae assumendo (in GOLDASTI comm. de regno Bohem. append. p. 244.) Responsum ordinum regni ibid. p. 221.

27. Hingegen wird **Rudolphus, Maxi-**
1572 **miliani** ältester Sohn, von den Ungarn zum König erwehlt und gekrönt.

28. Die Türken handeln wider den gemachten Frieden, und überfallen unter andern Ca-
1574 nischa. Bald darauf stirbt Selim, und hat seinen Sohn **Amurath** zum Nachfolger.

29. **Rudolphus, Maximiliani** ältester
1575 Prinz wird zum König in Böhmen gekrönt, und bald darauf auf dem Churtage zu Regensburg zum römischen König erwehlt und gekrönt.

30. Auf eben demselben Churtage nimt der Streit wegen des großherzogl. florentinischen Tituls ein Ende; indem der Kayser **Maximilianus, Francisco,** dem Sohne und Nachfolger **Cosmi,** denselben bestätiget.

31. Der pohlnische Thron wird nach des Königs in Frankreich **Caroli IX** erfolgtem Absterben von **Henrico,** seinem Bruder, verlassen. Der gröste Theil der pohlnischen Senatoren richtet seine Gedanken auf **Maximilianum. Stephanus Bathori** aber Fürst in Siebenbürgen, welcher nach **Johannis Sigismundi** Ableben im Jahr 1571 erwehlt worden, und dem auch ein Theil der pohlnischen Magnaten anhängt, braucht grössere Geschwindigkeit, und wird nach vollzogener Heurath mit der pohlnischen Prinzeßin Anna König; da er denn Siebenbürgen seinem Bruder **Christophoro Bathori** überlässet.

32. Reichstag zu Regensburg, auf welchem
1576 der trefliche **Maximilian** Todes verfähret.

33. Meh-

33. Mehrere Umstände von diesem Falle.

34. Von seiner Gemahlin und gesammten allerdurchlauchtigsten Nachkommen.

DAVIDIS CHYTRAEI oratio de Maximiliano II imp. augusto, dicta a *Ioanne Cyriaco* Barone *a Polheim et Wartenburg* (inter caeteras orationes Chytraei p. 61.)

IOANNIS HANTSCHMANNI de symbolo Maximil. II. *Dominus prouidebit* Libri II. Lipsiae 1591. 4.

Rudolphus II.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die kayserliche Regierung an.

2. Die erste Unternehmung **Rudolphi** ist die Verbesserung der Policeyordnung. Auf dem zu dem Ende gehaltenen Deputationstage 1577
zu Frankfurt wird **Caroli** V im Jahr 1548 errichtete Policeyordnung verbessert und erneuret, und den 9. Nov. im Namen des Kaysers publiciret.

3. **Rudolphus** schliesset mit den Türken einen Frieden abermahls auf acht Jahr. 1576

4. Welcher aber wieder nicht gehalten wird; indem bald darauf die Stadt Sixo von den Türken überfallen und geplündert wird.

5. Das Jahr darauf nehmen sie Medlingen ein. 1578

6. **Matthias**, des Königs Bruder, wird von den Niederländern zum General-Capitain angenommen, welcher sich denn heimlich und ohne Vorwissen seines Bruders und des Königs in Spanien **Philippi** II in die Nieder-

lande verfügt; welches in Spanien hoch aufgenommen wird.

1579 7. Erbauung der Vestung Carlstadt.

8. Die Städte in Unteröſterreich verlangen
1579 die freye Religionsübung nach der augsburgischen Confeßion, so wie sie die beyden Stände der Herren und Ritterschaft unter der vorigen Regierung erhalten. Es wird ihnen aber ihr Gesuch abgeschlagen.

9. Der Kayser **Rudolphus** II fängt wegen der Heurath mit der Infantin **Clara Isabella Eugenia** an, Unterhandlung zu pflegen, welche verschiedene Jahre fortgesetzt werden, und endlich fruchtlos sind.

10. Ursachen davon.

11. Weil sich seit einiger Zeit zwischen den Erzherzogen **Ferdinando** und **Carolo** auf der einen, und der Republick Venedig auf der andern Seite wegen der Grenzen allerhand Irrungen hervorgethan: so sucht **Rudolphus** dieselben zu heben, und vermittelt deswegen eine Zusammenkunft. Weil aber die Venetianer auf die Verjagung der Uschochen dringen, gleichwohl der Kayser ihnen zu willfahren billig Bedenken trägt: so zerschlagen sich die Tractaten.

12. Von dem Ursprunge der Uschochen und ihrem bisherigen Betragen.

13. Unterdessen suchen die bedrängten niederländischen Stände überall, insonderheit bey Frankreich und Engelland, Hülfe. Der Erzherzog **Matthias** schickt dieserwegen auch an das teutsche Reich. Der Kayser übernimmt mit

mit gutem Willen des Königs in Spanien und der Stände die Mediation zwischen beyden Theilen, und veranlasset einen Friedenscongreß zu Cölln, der sich aber fruchtlos zerschlägt; worauf die in der ütrechter Union stehenden Provinzien sich zu offenbahrer Gewalt rüsten.

14. Der Erzherzog **Matthias** verlässet die Niederlande wieder. 1580

15. Die niederländischen Unruhen verlassen andere in der Reichsstadt Aachen, welche der Kayser zu stillen bemühet ist.

16. Weil die Türken den Stillestand zu brechen Lust zu haben scheinen, die in der ütrechter Union befindlichen niederländische Provinzien dem König von Spanien den Gehorsam völlig aufgekündiget, auch der Pabst **Gregorius** XIII mit dem Kalender eine grosse Veränderung vorgenommen, und alle teutsche Stände seinen verbesserten Kalender anzunehmen ermahnet, die Protestanten aber sich dessen geweigert, und deswegen sich allerhand Unruhen hervorgethan: so hält **Rudolphus** II einen Reichstag zu Augsburg auf welchem, im Fall die 1582 Türken den Stillstand brechen sollten, eine Türkenhülfe verwilliget, der niederländischen Sachen wegen aber nichts beschlossen, sondern nur zu nöthiger Beschützung derer an die Niederlande grenzenden Kraise Verordnung gemacht wird. Den gregorianischen Kalender anzunehmen weigern sich die Protestanten ferner.

17. Nach Endigung des Reichstages lässet der Kayser durch ein Edict an alle Stände kund

thun, daß er entschlossen sey, gedachten Kalender für sich, als Kayser, in seinen Erblanden anzunehmen, mit der Erinnerung, daß sie diesem Beyspiele sämtlich folgen möchten. Es wird ihm aber nur von den catholischen Ständen nachgelebt.

1584 18. Der Stillestand zwischen **Rudolpho** und dem Sultan **Amurath** wird wieder auf acht Jahr erneuert.

19. Nichtsdestoweniger thun die Türken, obgleich ohne Geheis **Amuraths**, in Krain grossen Schaden; weswegen sie aber scharfe Verbote von ihrem Herren empfangen.

1586 20. Stiftung **der Universität** Grätz.

21. Inzwischen wird der Zustand der Evangelischen in Oesterreich von Zeit zu Zeit schlechter. Schon im Jahr 1581 wird der niederösterreichischen Regierung die erste Instanz in Religionssachen genommen und nach Hof gezogen, und man geht darauf in Einschränkung der Evangelischen immer weiter, welches hier und da Unruhen erreget. Verschiedene evangelische Prediger werden veriagt.

22. Des mit den Türken getroffenen Stillestandes ohngeachtet unterbleiben die Thätlichkeiten auf den Grenzen nicht, und die Türken werden einige mahl bey ihren Streifereyen hart geklopft.

23. Nach des Königs in Pohlen **Stephani** Tode kommen die Erzherzoge **Ernst** und **Maximilian** bey der Wahl nebst andern
1587 Candidaten in Betrachtung. **Maximilian** wird

wird wirklich von einer ansehnlichen Parthey erwehlt; da hingegen eine andere den schwedischen Prinz Sigismundum zum König verlangt.

24. Der Erzherzog kommt eher in Pohlen an, und schlägt sein Lager vor Krakau. Sigismundus kommt auch an. Der Erzherzog 1588
zieht sich nach Pitschen in Schlesien. Es kommt zu einem Treffen, welches der Erzherzog verliehret, und darauf den Pohlen in die Hände fället.

25. Er entkommt aus dem Gefängnisse, und thut Verzicht auf die pohlnische Krone.

26. Zwistige Bischofswahl zu Straßburg. Rudolphus bringt es endlich so weit, daß sich die streitigen Partheyen dem Ausspruche 1593
etlicher Fürsten, welche deswegen zu Speyer zusammen kommen, unterwerfen, der dahin geht, daß beyde Theile bis zu endlicher Entscheidung durch kayserliche Maiestät in den Besitz der von ihnen eingenommenen Plätze bleiben sollen.

27. In eben dem Jahre ergehet das kayserliche Urtheil in der aachischen Religionssache, Kraft dessen den Protestanten bey Strafe der Acht anbefohlen wird, sich weder einiges Rechts an den Magistrat der Stadt, noch auch einiger Religionsübung anzumassen, sondern alles in dem alten Stande, wie die Stadt im Jahr 1560 gewesen, zu lassen. Dieses Urtheil aber wird nicht vollzogen.

28. Denn die Türken brechen den Frieden, und fangen überall die Thätlichkeiten gegen die

Christen wieder an, weswegen **Rudolphus** die nöthigen Gegenanstalten trift, und sich bey den Reichsfürsten um Hülfe bewirbt; da denn der Kayser die Hülfe der protestantischen Stände in der aachischen Sache etwas muß gelten lassen.

29. Nach verschiedenen Unternehmungen
1593 schlägt der Graf **Serini** die Türcken, welche Trentschin eingenommen, und Siseck vergeblich belagert, aufs Haupt.

30. Bald darauf erobern die Türken Siseck dennoch. Vesprin, Palotta, und Papa folgen nach.

31. Der Graf **Ferdinand von Hardeck** belagert Stuhlweissenburg. Die Türken wollen den Ort entsetzen, werden aber aufs Haupt geschlagen. Gleichwohl wird die Belagerung wieder aufgehoben.

32. Hingegen erobert **Christoph, Freyherr von Teufenbach**, Sabathga, Romato und Villeck; welchem letztern Orte die Türken auch zu Hülfe kommen wollen, aber wieder geschlagen werden.

33. Dywin, Hamaski, Zetschin, Blauenstein, Sallack und verschiedene andere Orte werden von den Türken verlassen und kommen in die Hände der Kayserlichen.

1594 34. **Rudolphus** überträgt das Commando in Ungarn seinem Bruder dem Erzherzog **Matthiä**.

35. Novigrad, Presenitz, Segest, Setschin, und Babotscha werden von den Kayserlichen erobert.

36. Teufenbach belagert Hatwan, und schlägt die Türken aufs Haupt.

37. Jasprin und Zabolon, welche Orte die Türken verlassen, kommen in der Christen Hände.

38. Der Erzherzog Matthias belagert Gran.

39. Unterdessen hält Rudolphus einen 1594
Reichstag zu Regensburg. Auf demselben wird dem Kayser eine ansehnliche Türkenhülfe verwilliget, und andere Sachen von Wichtigkeit abgehandelt.

40. Die Belagerung von Gran wird aufgehoben. Mit Hatwan geht es eben also.

41. Die Türken erobern Dotis, hingegen die Christen bald darauf Petrinia und Krastowitz.

42. Die Türken werden zwar vor Raab geschlagen, erobern aber den Ort dennoch durch Verwahrlosung des Grafens von Hardeck, welcher dafür im folgenden Jahre zu Wien enthauptet wird.

43. Commorra wird vergeblich von den Türken belagert.

44. Worauf sie die Insul Schütt verlassen.

45. Lenkowitz, Commendant zu Karlstadt, erobert Wyhitsch.

46. Der Fürst von Siebenbürgen Sigismundus Bathori verbindet sich genau mit Rudolpho II.

47. Zu Anfang des folgenden Jahrer stirbt 1595
der türkische Kayser Amurath III. Sein

Sohn **Mahomet** steigt auf den Thron, und setzt den Krieg mit **Rudolpho** fort.

48. Die Christen erobern Waitzen.

49. Vermählung des Fürstens von Siebenbürgen mit **Maria Christina**, des Erzherzogs **Caroli** Tochter.

50. Gran wird aufs neue von den Christen belagert. Die Türken wollen es entsetzen. Es kommt zu einem hitzigen Gefechte, in welchem die Türken geschlagen werden.

51. Indem die Belagerung von Gran fortgesetzt wird: so erobern die Christen Bockla, Vacsat, Fagiet, und Sernick.

52. Die Türken ziehen sich bey Altofen zusammen, um Gran, welches gewaltig beschossen wird, zu entsetzen, werden aber von den Christen überfallen und geschlagen; worauf sich Gran ergiebt.

53. Der Fürst von Siebenbürgen schlägt die Türken, und erobert Torgewitz, Georgio, und Geonea. Wird aber durch die Pohlen verhindert mehrere Progressen zumachen.

54. Der Erzherzog **Maximilian** schleift das Castell St. Nicolaus, welches die Türken schon zuvor selbst in Brand gesteckt und verlassen.

55. Scharvosch, Beketsch, Erdeheg kommen in der Christen Hände. Hingegen wird Zolnock vergeblich von ihnen belagert.

56. Zu Anfange des folgenden Jahres erobern
1596 die Heyducken die Stadt Waitzen bey nächtlicher Weile.

57. Der Kayser ersucht die Reichsstände um Hülfe gegen die Türken, welche auch bewilliget wird.

58. Gefechte bey Ziesflu und bey Warotsch.

59. Palphi erobert Schambock mit stürmender Hand.

60. Der Fürst von Siebenbürgen belagert Temeswar vergeblich. Hingegen wird Hatwann mit stürmender Hand erobert, und geschleift.

61. Der türkische Kayser nähert sich in Person der Stadt Ofen.

62. Petrinia wird von den Türken belagert aber von den Christen entsetzt. Hingegen erobern die Türken Erla.

63. Hitziges Gefechte vom 26. Oct. ohnweit Erla, in welchem die Christen, die den Sieg bereits in Händen zu haben vermeynen, geschlagen werden.

64. Zu Anfange des folgenden Jhres gehen die Feindseligkeiten in Ungarn gar bald wieder an. Nach verschiedenen Unternehmungen wird Dotis von den Christen erobert. 1597

65. Der König in Persien und zwey Georgianische Fürsten schicken Gesanden an Rudolphum wegen Fortsetzung des Kriegs mit der Pforte.

66. Die Christen erobern Papa, belagern aber Raab vergeblich.

67. Dotis wird von den Türken wieder erobert und Waitzen darauf von ihnen belagert.

Die

Die Christen stecken den Ort in Brand und verlassen ihn.

1598 68 Zu Anfange des folgenden Jahres rüstet man sich auf beyden Seiten mit aller Macht, den Krieg fotzusetzen. Der Kayser hält deswegen abermahls einen Reichstag zu Regensburg, auf welchem wieder eine ansehnliche Hülfe verwilliget wird.

69. Nach geendigtem Reichstage erfolgt die angedrohete Achtserklärung der Stadt Aachen wirklich. Als die Bürger Ernst sehen: so ergeben sie sich in der Güte, und es wird alles wieder in Religionssachen in den alten Stand gesetzet.

70. Raab wird durch den Graf Adolph von Schwarzenberg mit List erobert, bald darauf auch Dotis. Worauf die Türken Vesprin, Schambock, und andere Vestungen verlassen, welche sämtlich in die Hände der Christen kommen.

71. Der Fürst von Siebenbürgen überlässet dem Kayser sein Land gegen die zwey schlesischen Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

72. Es reuet ihm dieses gar bald wieder, und er kommt wieder in aller Stille in Siebenbürgen an, woselbst er von den Ständen willig aufgenommen wird.

73. Großwaradein wird von den Türken vergeblich belagert, gleichwie die Christen die Belagerung von Ofen wieder aufheben müssen.

1599 74. Der Fürst von Siebenbürgen übergiebt sein Land seinem Vetter dem Cardinal Andreä

dreä **Bathori** mit Vorbehalt etlicher Städte und Schlösser.

75. Dieser kan die kayserliche Bestätigung nicht erhalten, und macht dafür ein Bündniß mit der Pforte.

76. Deswegen fällt ihm der Woywod aus der Wallachey, **Michael**, welcher auf Seiten des Kaysers ist, ins Land, und gewinnt ein Treffen bey Hermanstadt, da denn der Cardinal auf der Flucht umkommt.

77. Die ehedessen **Rudolpho** II zugedachte Tochter **Philippi** II **Isabella Clara Eugenia** wird nun mit dem Erzherzoge **Alberto**, des Kaysers Bruder, vermählt, und ihr die Souverainität von Burgund und den Niederlanden zur Mitgift gegeben, iedoch nach genugsam gesicherten Rückfall an die spanische Monarchie, im Fall **Isabella** ohne Erben sterben sollte. 1598

78. Der Kayser giebt sich viele Mühe, zwischen Spanien und den Niederländern einen Frieden zu Stande zu bringen, und dieses um so viel mehr, weil die benachbahrten teutschen Provinzen den niederländischen Krieg hart empfinden. Allein die Bemühung der kayserlichen Gesandschaft und die Hofnung der Spanier sind vergeblich.

79. Der Herzog von Würtemberg **Fridericus** bringt es durch eine Summe Geldes so weit, daß er und seine Nachfolger Würtemberg nicht mehr vom Hause Oesterreich sollen zu Lehen nehmen; zugleich aber wird ausbedungen,

gen, daß im Fall die männliche Descendenz der Herzoge abgehen würde, das Land an das Haus
1599 Oesterreich fallen sollte.

80. Fortsetzung der Kriegsoperationen in Ungarn. Canischa wird durch den Obrist Pa-
1600 radeiser den Türken wieder übergeben, welcher dafür das Jahr darauf nebst den Mitschuldigen zu Wien vom Leben zum Tode gebracht wird.

81. Der Woywod **Michael** sucht Siebenbürgen an sich zu bringen, der Kayser aber will ihm nicht fugen. Vielmehr lässet er ihn durch **Georgium Basta** daraus vertreiben, und das Land in Besitz nehmen. **Sigismundus Bathor** wird abermahls zum Fürsten erkläret.

82. Anstatt dem Kayser, dem er dieses zu danken, treu zu bleiben, fängt er vielmehr an, feindlich gegen ihn zu handeln, wofür er durch **Basta** und den Woywoden verjagt wird.

83. Der Weywod macht strafbahre Verständnisse, um Siebenbürgen zu behaupten, welche ihm aber das Leben kosten.

84. Stuhlweissenburg wird von den Christen mit stürmender Hand erobert. Die Türken suchen es wieder zu erobern, aber vergeblich.

85. Die Kayserl. belagern Canischa, müssen aber wieder unverrichteter Sachen abziehen.

86. Der Fürst in Siebenbürgen setzt sich mit **Rudolpho** dergestalt, daß er ihm Siebenbürgen überlässet und mit zwey böhmischen Herrschaften vorlieb nimmt. Er will zwar hernach

neue

neue Unruhen anfangen, der Kayser aber lässet ihn gefänglich nach Prag führen, woselbst er im Jahr 1605 stirbt.

87. Stuhlweissenburg geht wieder an die Türken über. 1602

88. Die Christen belagern Ofen, aber vergeblich.

Chronologia, oder historische Beschreibung aller Kriegsoperationen, und Belagerungen der Stätt und Vestungen, auch Scharmützeln und Schlachten, so in Ober- und Niederungarn auch Siebenbürgen mit den Türken von anno 1395. bis auf gegenwärtige Zeit denkwürdig geschehen &c. beschrieben durch *Hieronymum Ortelium.* Nürnberg 1603. 4.

89. Der Kayser lässet durch den Erzherzog **Matthias** seinen Bruder, wegen der Türkenhülfe, abermahls einen Reichstag zu Regensburg halten, auf welchem, obgleich mit grosser Zwiespalt der Stände, noch verschiedene andere Sachen von Wichtigkeit abgehandelt werden. 1603

90. Fortsetzung der Kriegsoperationen in Ungarn, welche endlich durch einen Frieden auf zwanzig Jahr geendigt werden. 1606

91. Indem dieses alles vorgeht: so verschlimmern sich die Umstände der Evangelischen in Oesterreich mehr und mehr.

92. **Melchior Clesel**, Domprobst zu Wien, wird von **Rudolpho** II zum Generalreformator in Oesterreich verordnet. 1590

93. Be-

93. Bewegungen und Unruhen über diese Reformation, sonderlich zu Waidhof an der Jps.

1594 93. Gefährlicher Baurenaufstand in Oberösterreich wegen der Religionsreformation.

94. Die Bedrängnisse der Evangelischen werden dem Kayser **Rudolpho** durch einige
1599 Abgeordnete zu Prag vorgetragen, aber auf eingehohltes Gutachten des Erzherzogs **Mathiä** nicht aufgehoben.

95. Der Gebrauch des Kelchs im Abendmahl wird auf Verlangen des Pabsts **Clementis**
1607 VIII und des Bischofs von Passau im Oesterreichischen wieder aufgehoben, und den Priestern auferlegt das Abendmahl hinführo nur unter einer Gestallt zu reichen.

96. Fernerer Verlauf dieser Religionsbegebenheiten. Die catholischen Stände in Oesterreich machen eine Union unter sich zum besten der catholischen Religion, und geben die Ursachen davon dem Erzherzog **Matthiä** in einer Schrift zu erkennen.

Der catholischen Stände in Oesterreich Schreiben an den Erzherzog Matthiam wegen ihrer Religionsvereinigung (in Raupachs evangel. Oesterreich Beylagen n. VIII. p. 33.)

97. Unterdessen ist **Rudolphus** beständig zu Prag, und vertreibt seine Zeit mit Chymie, Astronomie, Mechanick und dergleichen. **Tycho de Brahe** hält sich zwey Jahr lang bey
1601 ihm auf, und stirbt zu Prag.

98. Die

98. Die Beschwerden der Protestanten in Teutschland häufen sich von Tag zu Tage, besonders durch die donawerthischen Händel.

99. Wie denn so gar der Religionsfriede von einigen catholischen Lehrern heftig angefochten wird.

100. Reichstag zu Regensburg. Die pro- 1608
testantischen Stände dringen darauf, daß Donawerth in den vorigen Stand gesetzt, den österreichischen Unterthanen die gehemmte Religionsübung, nach Innhalt der darüber aufgerichteten Verträge, gestattet, der Religions und Landfriede von neuen bestätiget, und das gute Vernehmen unter den Ständen im Reich wieder hergestellet werde; worüber sich die ganze Versammlung fruchtlos zerschlägt. Von dieser Zeit an nimt das Mißverständniß beyder Religionsverwanden dergestalt zu, daß sich jeder Theil gegen den andern in Kriegsverfassung setzt.

101. Zu gleicher Zeit entstehen in dem österreichischen Hause selbst heftige Streitigkeiten. Denn weil **Rudolphus**, seit geraumer Zeit, über der Alchymie, Mahlerey und den mathematischen Wissenschaften so wohl die Regierung seiner Erblande als des römischen Reichs gänzlich hindansetzet, auch so schlechten Eifer blicken lässet, seinen Brüdern, oder Vettern, die kayserliche Würde zu versichern, daß diese bey denen im Reiche täglich zunehmenden Religionsirrungen auf die besorglichen Gedanken kommen, es möchte endlich das Haus Oesterreich

um den grösten Theil seines Ansehens kommen: so verbinden sich bereits im Jahr 1606 **Rudolphi** Brüder, **Matthias** und **Maximilianus**, und seine Vettern **Ferdinandus** und **Maximilianus Ernestus**, vest zusammen zu halten, **Matthiä** als dem Haupte ihres Hauses beyzustehen, die Correspondenz mit dem König in Spanien wieder herzustellen, und sich mit dem Erzherzog **Alberto** in den Niederlanden zu vereinigen, auch daran zu seyn, daß **Matthias** die kayserliche Würde erhalten möchte.

Archiducum Austriae confoederatio contra fratrem et agnatum Rudolphum Imperatorem anno 1606. in GOLDASTI comm. de regno Bohemiae append. p. 223. edit. Schmink.

102. **Matthias**, den sein Bruder zum Gouverneur in Ungarn gesetzet, bringt auf einem zu Presburg gehaltenen Landtage ein Bündniß zwischen den österreichischen und ungarischen Ständen zuwege.

1608

103. Und nachdem er darauf ein Heer von 20000 Mann, unter dem Vorwande, die in Ungarn herumstreifenden Heyducken zum Gehorsam zu bringen, zusammen gezogen, so geht er durch Mähren, woselbst er gleichfalls einen grossen Anhang hat, gerade auf Prag los, und nöthiget seinen Bruder, zu einen Vergleich, Kraft dessen er ihm Oesterreich, Ungarn und Mähren abtreten, und versprechen muß, ihm auch die Succeßion in Böhmen bey den Ständen zuwege zu bringen und deswegen den Titul eines designirten Königs in Böhmen zu verstatten.

Litterae Rudolphi II datae ordinibus Bohemiae pro serenissimo fratre suo archiduce Matthia 1608. (in supplemento actor. publ. ad GOLDASTI comm. de regno Boh. p. 342.)

Reuersales litterae archiducis Matthiae, datae ordinibus Bohem. (ibid. p. 343.)

104. **Matthias** wird anfänglich in Oesterreich mit Freuden angenommen. Da er aber den protestantischen Unterthanen die vorige Religionsfreyheit abschlägt: so weigern sie sich, ihm zu huldigen, und rüsten sich zum Krieg.

105. Auch die Ungarn wollen **Matthiam** nicht anders als nach neuer Versicherung der protestantischen Religion annehmen und bitten nebst den Mähren sehr nachdrücklich für die evangelischen Oesterreicher.

106. Daher diese endlich, nach einigen vor- 1609
hergegangenen Scharmützeln, die alte Religionsfreyheit erlangen.

Königs Matthiä Capitulations-resolution das exercitium religionis der dreyen evangelischen Stände von Herrn, Ritterschaft, Städt und Märkte in Oesterreich ob und unter der Ens betreffend (in Raupachs evangel. Oesterreich, Beylagen n. IX. p. 52.)

107. **Rudolphus** giebt den Böhmen und 1609
Schlesiern den Maiestätsbrief.

Rudolphi II Imp. Aug. edictum de pace religionis concessa Bohemis et coniunctarum prouinciarum incolis, Silesiis, Morauis, Lusatis etc. anno 1609 (in GOLDASTI comment. de regno Boh. append. p. 226. edit. Schmink.)

108. Die jülichsche Erbschaftssache setzt die Protestanten noch mehr in Bewegung.

1610 109. Errichtung der Union und der Liga.

110. **Rudolphus** stellet wegen der römischen Königswahl **Matthiä** einen Convent zu Prag an. Auf demselben wird eine völlige Versöhnung des Kaysers mit seinem Bruder **Matthia** gestiftet, doch wegen desselben römischer Königswahl nichts zum Stande gebracht.

111. Es entsteht aber bald darauf in der kayserlichen Familie neue Uneinigkeit. **Matthias** ist der steiermärkischen Linie nicht streng genug gegen die Protestanten. Auch will sich diese Linie einen Weg zur kayserlichen Würde mit Ausschliessung **Matthiä** bahnen und nimmt deswegen mit **Rudolpho** neue Abrede.

1611 112. Worauf der Erzherzog **Leopold**, Bischof zu Strasburg und Passau, mit denen im letztgenannten Stifte, unter dem Vorwande eines auf die vorgehabte jülichsche Sequestration noch abziehlenden Vorhabens liegenden Völkern erst in Oesterreich **Matthiä** allerhand Schaden zufügt, hernach in Böhmen gehet, um demselben mit Zuthuung des Kaysers die Succeßion in diesem Königreiche aus den Händen zu spielen.

113. Welches Unternehmen aber einen sehr widrigen Ausgang hat. **Matthias** kommt ihm mit 18000 Mann so geschwind auf den Hals, daß er unverrichteter Sachen die Flucht aus Böhmen nehmen muß, und **Rudolphus** wird gezwungen, auch Böhmen **Matthiä** abzutreten, ohne daß ihm etwas mehr als die Residenz

sidenz zu Prag und ein jährlicher Unterhalt gelassen wird.

Matthiae litterae reuersales ante coronat. Bohemicam, in supplemento actorum publicorum ad GOLDASTI comment. de regno Bohem. p. 347.

Eiusd. reuersales post coronationem ordinibus regni Boh. datae, ibid. p. 349.

114. Rudolphus II stirbt unvermählt. 1612

IMMAN. WEBERI diss. de Rudolpho II Rom. Imp. Giesae. 1707. 4.

AVBERTI MIRAEI laudatio funebris Rudolphi II Imp. Aug. (in orat. funebr. Hanouianis p. 516.)

Matthias.

1. Unruhiges Interregnum nach Rudolphi Tode. Verschiedene Ränke, welche bey der Kayserwahl von den Feinden des Hauses Oesterreich gespielet worden. Nichtsdestoweniger wird **Matthias** endlich erwehlet und nebst seiner Gemahlin *Anna* zu Frankfurt gekrönt. 1612

Actus electionis et coronat. Matthiae atque Annae Austriacae. Francof. 1612. 4.

Protocollum electionis et solennia coronationis in GOLDASTI politischen Reichshandlungen P. I. p. 92.

2. Er lässt so gleich an die Stadt Aachen einen ernstlichen Befehl ergehen, aller unter sich gemachten und in währender Vicariatsregierung bestätigten Vergleiche ohngeachtet, so wohl den alten catholischen Rath als die Je-

suiten völlig wieder zu restituiren, und in Religionssachen alles wieder in den vorigen Stand zu setzen.

1613 3. Reichstag zu Regensburg, auf welchem es grosse Streitigkeiten zwischen den Unirten und Ligisten setzet. Jene wollen vor allen Dingen ihre vielfältigen Reichs- und Religionsbeschwerden erörtert wissen, welches sie schon zu **Rudolphi** Zeiten oft, aber vergeblich, begehret, und wollen nicht ehe bey den Berathschlagungungen erscheinen, als bis man denselbigen abgeholfen. Die Ligisten beschweren sich hingegen auch über die Protestanten, und da man sich nicht vergleichen will, so wird dennoch ein Reichsschluß, alles Einwendens der Unirten ohngeachtet, wegen einiger vom Kayser proponirten Puncten gemacht.

LONDORP. Act. publ. T. I. P. I. c. 38.

LEHMANN in act. publ. de P. R. P. II. c. 74-93.

Turbatus imperii Romani status eiusque origo et causa, hoc est, informatio circa praesentes imperii discordias, earumque autores. A. P. A. 1613. 8.

4. Das Mißverständniß unter den Ständen nimt täglich zu, und vermehrt sich insonderheit durch die unter den Besitzern der jülichschen Lande entstandene Uneinigkeit.

5. Aachische Achtserklärung, welche der Erzherzog **Albrecht** auf **Matthiä** Antrag durch den General **Spinola** verrichtet, welcher auch das protestantische Städtlein Mühlheim, Cölln gegen über, verheeret.

6. Die

6. Die unirten oder correspondirenden Stän- 1614
de schliesen ein Bündniß mit den Holländern.

7. Wegen der Uschochen wird das Haus 1615
Oesterreich mit der Republick Venedig in einen
Krieg verwickelt, welcher aber bald wieder ge- 1617
endiget wird.

Historia degli Vschochi scritta da MINVCIO MINVCI 1616. 4.

Guerre d'Italia seguite dall' anno 1615 al 1617, descritte da POMPONIO EMIGLIANI, Milanese. 4.

Aviso delle Ragioni della Serenissima Signoria di Venetia intorno alla mossa d'Arme contra Uscocchi. 4.

8. Der Kayser lässet eine neue Reichshofrathsordnung abfassen.

9. Sucht die Bündnisse der beyden Religionsverwanden aufzuheben, und thut deswegen Vorstellung an die Union. Allein diese weigert sich zur Trennung ihres Bündnisses eher zu schreiten, als bis die Religionssicherheit zuverläßiger bevestiget, zumahl, da sich hin und wieder in Teutschland, vornehmlich in Oesterreich, immer neue Religionsbeschwerden äussern.

10. Verlauf der Religionssachen vom Jahr 1612 an.

11. Weil weder **Matthias** noch seine Brü-
der Erben haben: so nimt er, hauptsächlich auf 1617
Zureden des Königs in Spanien und des Pab-
stes, seinen Vetter **Ferdinandum** in Steiermark an Sohnes statt an.

12. Und um demselben den Weg zur kayserlichen Krone noch besser zu bahnen, hilft er ihm

auch noch bey seinen Lebzeiten zur ungarischen und böhmischen Krone; doch mit der Bedingung, bey Lebzeiten **Matthiä**, ohne dessen Willen, sich der Regierung nicht anzumassen.

13. **Ferdinandus** errichtet mit dem König in Spanien wegen Ungarn und Böhmen einen Erbvertrag. Worüber die Böhmen ein gewaltiges Aufsehen machen.

Pact. successor. ap. GOLDASTVM de regno Bohem. in append. p. 230. edit. Schmink.

Reuersales litterae cum renunciatione praetensae successionis hereditariae in regnis Hungariae et Bohemiae, conscriptae et datae per oratorem regis Hispaniae, Inacum Velez de Gueuara (ibid. p. 234.)

Ratificatio caesaris Matthiae factae Transactionis cum rege Hispaniae (ibid. p. 238.)

Matthiae Imperatoris confirmatio transactionis Hispaniae (ibid. p. 239.)

14. **Matthias** und **Ferdinandus** besuchen den Churfürst von Sachsen zu Dreßden, um sich seiner Stimme bey der künftigen römischen Königswahl zu versichern.

15. Die Unirten aber, als denen die Gesinnung **Ferdinandi** gegen die Protestanten bekant, sind wegen der Uebergebung der Krone Böhmen sehr besorgt, und denken deswegen auf allerhand Anschläge, um denselben an der Gelangung zur kayserlichen Krone zu hindern.

16. Böhmische Unruhen. Die Utraquisten werden in einem Kirchenbau zu Braunau und Klostergrab verhindert, und erachten sich noch

sonst

sonst auf verschiedene Weise, dem Majestäts-briefe zuwider, gekränkt. Der Kayser steuret diesem Uebel nicht, sondern sucht nur die Utraquisten durch ernstliche Befehle furchtsam zu machen.

17. Deswegen angestellte Zusammenkunft zu Prag. Nach verschiedenen Handlungen mit der königlichen Regierung verfügen sich den $\frac{13}{23}$ May 1618
die utraquistischen Stände in grosser Zahl auf die Regierung, und nach einem hitzigen Wortwechsel beschimpfen sie nicht nur den obristen Burggrafen **Adam von Sternberg** und den Großprior des maltheser Ordens **Leopolden Popel** durch eine spöttliche Wegführung aus der Regierung in ihre Häuser, sondern stürzen so gar den obristen Landhofrichter **Wilhelm Slawata**, den Hofmarschall **Jaroslaw Schmeisansky von Martinitz** (welche beyde sie für die Friedensstöhrer halten) und den Secretarium **Philippum Fabricium** zum Fenster hinunter; welchen doch dieser gefährliche Fall nichts am Leben schadet.

18. Mehrere Particularien von diesem unbesonnenen, unerhörten, und höchst strafbahren Verbrechen, woran hauptsächlich der Graf **von Thurn** Ursache ist.

19. Die Schuldigen suchen sich in öffentlichen Schriften weiß zu brennen; aber ihr Verfahren wird überall verabscheuet.

Apologia, oder Entschuldigungsschrift, aus was für unvermeidlichen Ursachen alle drey Stände des löblichen Königreichs Boheimb, so unter

unter beyder Gestalt den Leib und Blut des Herrn Christi empfangen, ein Defensionswerk anstellen müssen. Prag. 1618. 4.

Evangelische Erklärung auf die böhmische Apologia etc. 1618. 4.

20. Weil sich die Schuldigen selbst so leicht keiner Gnade vom Kayser getrösten können: so gehen sie in ihrer Verbitterung noch weiter, schaffen die königliche Regierung gar ab, und setzen ein neues Regiment von 30 Directoribus, jagen alle Jesuiten zum Lande hinaus, setzen sich überall in Kriegsverfassung, und suchen in Schlesien, Lausnitz und Mähren Hülfe.

21. Hierüber kommt das Haus Oesterreich in grosse Bestürzung. Der Cardinal Clesel sucht den Kayser zu glimpflichen Mitteln gegen die Böhmen zu bewegen. Aber Ferdinand lässet ihn wegnehmen, und nach Tirol ins Gefängniß bringen.

22. Weswegen er so wohl den Kayser als Pabst begütigen muß.

23. Die Böhmen bringen unter dem Commando des Grafen **von Thurn**, des Grafens **Ernesti** von Mansfeld und des Markgrafens von Brandenburg-Jägerndorf, der Kayser aber unter dem General **Dampierre** und dem von dem Erzherzog **Alberto** aus den Niederlanden mit 6000 Mann zu Hulfe geschickten Graf **von Buquoy**, Kriegsheere ins Feld, mit dem Erfolg, daß die Kayserlichen ausser Budweiß keinen wichtigen Platz in Böhmen behalten, und der Graf von **Thurn** sich auf den Weg macht, in Mähren, und so denn vor Wien zu gehen.

24. Die-

24. Die böhmischen Unruhen bringen das Religionswesen in Oesterreich in mehrere Bewegung. Die evangelischen Stände wollen sich auf dem in der grösten Noth zu Wien im No- 1618
vember gehaltenen Landtage in keine Berathschlagung einlassen, als bis ihren Beschwerden abgeholfen, und ihrer freyen Religionsübung hinlängliche Sicherheit verschaft worden. Sie erhalten endlich den Schluß, daß die Regierung hinführo bey allen Gerichten auf die im Jahr 1609 den Ständen gegebne Religionsconceßion urtheilen, und wider dieselbe keinen Theil beschweren solle.

25. Unterdessen gehen die Udenheimischen Händel vor.

26. Und bey so vielen und weit aussehenden 1619
Verwirrungen verlässet **Matthias** diese Zeitlichkeit.

IMM. WEBERI sylloge rerum praecipuarum tempore Matthiae Caesaris in Europa gestarum. Giesae. 1701. 1721. 4.

PETRI VICTORII oratio funebris in Matthiam Imp. Florentiae, 1619. 4.

Ferdinandus II.

1. **Ferdinandus** befindet sich eben zu Wien, als **Matthias** mit Tode abgeht, und setzt sich so gleich in den Besitz dieser Hauptstadt.

2. Obgleich die evangelischen Stände mit der von den catholischen auf ihre Beschwerden gethanen Erklärung nicht zufrieden sind: so verbleiben sie doch in der ihrem angebohrnen Lan-

desfürsten schuldigen Treue. Da sie zeithero auf die Schreiben der böhmischen Stände, in welchen sie zu einer Conföderation eingeladen worden, mit guten Bedachte stille geschwiegen, in Hofnung, daß mittlerweile die zwischen ihnen und den Catholischen obschwebenden Mißhelligkeiten würden gehoben werden: so fertigen sie endlich einige aus ihrem Mittel zu dem Graf von Thurn ab, mit der Instruction, demselben im Namen der Stände die Antwort zu bringen: daß ihnen die verlangte Conföderation niemahls zuwider gewesen sey (zumahlen dieselbe schon im Jahr 1614 vom Kayser Matthia selbst genehm gehalten, und die Stände per decretum dazu vermahnet worden, sie auch auf dem zu Prag 1615 gehaltenen Landtage ihre Bereitwilligkeit hiezu durch einen gesanden Ausschuß genugsam blicken lassen); sondern dero glücklichen Fortgang eifrig gewünschet hätten; iedoch, daß es eine solche Conföderation sey, die nicht wider der evangelischen Stände angebohrnen Landesfürsten, noch des hochlöblichen Hauses Oesterreich, noch zu Unterdruck, oder Turbiruug der löblichen Stände in ihrer Religion angesehen; in welcher Absicht sie noch beständig verharreten, und sich erböten, unter dieser Bedingung, sich mit ihnen zu verbinden.

3. Die

3. Die Conföderation erfolgt wirklich.

4. Der Graf von Thurn dringt in Oesterreich ein, nähert sich der Stadt Wien, und bemächtiget sich der Vorstadt.

5. Aber er wird durch Dampierre und ein unglückliches Treffen des Grafen von Mansfeld mit dem Graf von Buquoy gezwungen, wieder zurück zu ziehen.

6. Die evangelischen Stände wollen sich vor Abthuung ihrer Beschwerden nicht zur Huldigung verstehen; ja sie setzen sich in kriegerische Verfassung, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

7. Der Churfürst von der Pfalz sucht das Interregnum auf alle Art und Weise zu verlängern, um unterdessen die böhmische Krone wegzubekommen.

8. Ueberhaupt geht die Union mit ihren auswärtigen Bundsgenossen damit um, wie man die kayserliche Würde von dem Erzhause Oesterreich weg, und auf ein anderes fürstliches Haus bringen möchte.

9. Die catholischen Churfürsten dringen mit allem Ernste auf die Beschleunigung der auf den 20. Jul. 1619 angesetzten Kayserwahl. Die Böhmen protestiren gegen die Annehmung des Königs Ferdinandi in das churfürstliche Collegium bey dem bevorstehenden Wahltage, und verlangen, daß ihre Gesanden sollen zur Kayserwahl gelassen werden.

Litterae Bohem. ad elect. Mog. ap. LONDORP. T. I. lib. IV. c. 61. p. 658. cum resp. et ad colleg. electorale c. 63. p. 661.

10. Ihre

10. Ihre Gesanden machen sich wirklich auf Weg. Aber die Churfürsten wollen ihnen nicht in der Admißion willfahren, indem sie alle, Pfalz ausgenommen, **Ferdinandum** für ihren Collegen bereits erkennet.

11. Frankreich erkläret sich bey dieser Wahl öffentlich für das Haus Oesterreich.

12. **Ferdinand** wird, der böhmischen Protestation ohngeachtet, durch die mehrern Stim-
1619 men den $\frac{18}{28}$ August zu Frankfurt erwehlt.

Protestation der böhmischen Gesanden ap. LONDORP. l. c. c. 64. p. 663.

13. **Und nach beschworner Capitulation gekrönt.**

Capitulatio Ferd. II. ap. LONDORP. T. I. L. V. c. 82. p. 700.

IO. FRID. MATENESIVS de Ferd. II. parentela, electione et coronatione in reg. Romanor. Coloniae 1621. 4.

14. Die erbitterten Böhmen hingegen entsetzen nebst den Mähren, Schlesiern und Lausnitzern durch eine förmliche Declaration **Ferdinandum** des Reiches, und erwehlen den 26. Aug. **Fridericum** V, Churfürsten von der Pfalz, zu ihren König.

Articuli foederatorum ap. LONDORP. T. I. L. IV. c. 37.

Diploma exauctorationis Ferdinandeae ibid. c. 87. p. 712. et 733.

Grosse böhmische deduction, womit K. Ferdinand des Königreichs Böhmen verlustig. Prag. 1619. 4.

Acta consultatoria Bohemica de eligendo nouo rege apud LONDORP. T. III. L. VII. c. 4 p. 183.

15. Wel-

15. Welcher auch, allen treulichen Warnungen ohngeachtet, hauptsächlich auf Anstiften seiner Gemahlin Elisabeth, des Königs Jacobi I von Großbritannien Tochter, seines Hofpredigers Abrahami Sculteti, und seines geheimden Rathes Ludovici Camerarii dieses gefährliche Geschenk annimt.

Gründliche Anzeig, was zwischen Churpfalz und Baiern in ietziger betrübten böhmischen und durch dieselb fast im ganzen Heil. Röm. Reich auch in den benachbarten Landen entstandener Unruhe eine Zeitlang geschrieben gehandelt und tractiret worden. München. 1621.

17. Hierauf lässet sich alles zu einem blutigen Kriege an, in welchen das gesammte Teutschland verwickelt zu werden scheinet. Der niedersächsische Krais setzt sich zuerst in Verfassung, und macht den braunschweigischen Prinz Christian, Administratorn des Bißthums Halberstadt, zum Kraisobristen. Die Union und Liga hält Zusammenkünfte, jene zu Nürnberg, diese zu Würzburg. Die erste giebt zwar dem kayserlichen Gesanden frey zu erkennen, daß sie sich vor Abthuung ihrer Beschwerden und völlig hergestellter Sicherheit nicht trennen, sich auch Friderici annehmen würde, doch nur zur Vertheidigung der churpfälzischen Lande, ohne sich weiter in die böhmischen Angelegenheiten zu mengen. Die Ligisten aber verstärken sich durch päbstliche, spanische und lothringische Hülfe, um dem Hause Oesterreich beyzustehen.

Acta ap. LONDORP. T. I. L. IV. c. 159. seq.

18. Ja es verspricht so gar Frankreich dem Kayser Hülfe, und der König Jacob verlässet seinen eigenen Tochtermann.

19. Hingegen verbindet sich Fridericus mit dem siebenbürgischen Fürsten Betlen Gabor, welcher durch Hülfe einer starken Partey König in Ungarn zu werden trachtet, auch wirklich dazu ausgerufen wird, und den Böhmen Hülfe schickt.

Acta ap. LONDORP. T. I. L. IV. c. 98. 99.

20. Der Kayser lässet bey diesen höchstgefährlichen Umständen den Muth keinesweges sinken, sondern zeiget die dem Hause Oesterreich eigene Großmuth auf eine ausnehmende Weise, und bedient sich aller Mittel, welche die Klugheit an Handen giebt. Er verbindet sich mit dem Churfürst Johann Georgen I von Sachsen und dem Herzog Maximilian von Baiern, und versetzt dem letztern das Land ob der Ens, verheist ihm auch die Churwürde, wenn man in Verjagung des Pfalzgrafens glücklich seyn sollte.

21. Die unter seinem Kriegsheere befindlichen Cosacken aber thun in Unteröstereich gewaltigen Schaden, sonderlich den evangelischen Unterthanen.

22. Die evangelischen Stände beschweren sich deswegen beym Kayser.

Allerunterthänigste Supplication etlicher Niederösterreichischen Landstände an die kayserliche Majestät (in Raupachs evangel. Oesterreich, Beylagen n. X.)

23. Die

23. Die Antwort fället dahin aus, daß die verlangte Erbhuldigung das vornehmste Mittel sey, diesem Unwesen abzuhelfen. Die Stände dringen abermahls auf die Bestätigung ihrer Privilegien und Abthuung der Beschwerden, besonders in Religionssachen. Welches damit beantwortet wird, daß, wenn die evangelischen Stände der Conföderation mit Böhmen sich begeben würden, der Kayser erbötig wäre, sich in Erhaltung der alten Gebräuche und Gewohnheiten und mit andern Demonstrationen also gegen sie zu erzeigen, daß sie sich darwider mit Fug und Billigkeit zu beschweren nicht Ursache haben sollten, besonders, in Sachen, die Religion betreffend, alles in dem Stande zu lassen, wie es zu den Zeiten **Matthiä** gewesen.

24. Weil aber diese Erklärung nur mündlich geschehen, und sich nicht weiter als auf den Religionszustand, **wie er zu den Zeiten des Kaysers Matthiä gewesen**, erstreckt: so beruhigen sich die evangelischen Stände dabey nicht, und weigern sich ferner, die Huldigung zu leisten.

25. Weil mit Unterredungen und Schriften nichts ausgerichtet wird: so braucht man schärfere Mittel. Es entsteht unter den Evangelischen selbst eine Trennung, und ein Theil derselben versteht sich zu der Huldigung. Welche den 13. Jul. zu Wien vor sich geht.

26. Denen, welche nicht dabey erscheinen, wird eine Frist gesetzet, binnen welcher sie noch

Gnade zu erwarten haben sollen. Einige stellen sich ein. Die meisten bleiben bey ihrem Sinn. Daher endlich den 12. Sept. ein kayserliches Patent publiciret wird, in welchem viele aus dem Herrn und Ritterstande, namentlich: Heinrich Matthes von Thurn, Georg Andre von Hofkirchen, Ludwig von Starenberg, Wilhelm von Hofkirchen, Hans Bernhard von Hofkirchen, Georg von Landau, Erasmus von Landau, Andre der ältere von Puchheym, Richard von Puchheym, Dietrich von Puchheym, Hans Bernhard Fünfkircher, Rudolph Markschy, Andre Thonrädel, Hans Andre von Stadel, Hans Georg Strein, Melchior Wurmbrand, Georg Ernreich von Rogendorf, Hans Bernhard von Thurn, Hans Georg von Neydeck, Amandus von Gera, Wolf Steger, Wolf Christopf Römer, Caspar Artstötter, Matthias Wolzogen, Hans Sebastian Spott, George Christoph Rauber, Helmhard von Friedesheim, Carl von Friedesheim, Leonhard von Linsitz, und Zacharias Starzer für des Kaysers und des Vaterlandes offenbahre Feinde und Rebellen erkläret, auch darauf durch ein neues Mandat ihrer Haab und

und Güter verlustig erkannt, und alsobald aus dem Lande zu weichen genöthiget werden.

Diploma ap. LVNIG. Reichsarchiv. Part. spec. Cont. I. p. 86. sqq.

27. Zu gleicher Zeit nimt der Herzog **Maximilianus** von Baiern Oberösterreich in Besitz. Die daselbst befindlichen evangelischen Stände lassen nach empfangenem Befehl wegen der Erbhuldigung dem Herzog zu wiederhohlten mahlen vorstellen, wie sie nicht eher die Erbhuldigung leisten könnten, es wären ihnen denn zuvor alle Privilegia, besonders aber die Religionsfreyheit, bestätiget. Sie empfangen aber zur Antwort, daß sie sich deswegen an den kayserlichen Hof wenden müsten. Der Herzog habe nur Commißion, im Namen des Kaysers die Interimspflicht von ihnen aufzunehmen. Den 20. August erfolgt auch zu Linz von allen 4 1620 Ständen die Interimshuldigung.

28. Unterdessen verliehret der Afterkönig in Böhmen gar bald Hochachtung und Liebe durch sein unverständiges Betragen, und zeitigen Mangel an Gelde.

29. Mehrere Particularia von **Friderici** Aufführung in Böhmen.

30. **Betlen Gabor** macht einen Stillestand mit **Ferdinando**.

31. Convent zu Mühlhausen, auf welchem sich die drey geistlichen Churfürsten, nebst Chursachsen, Baiern und Hessendarmstadt in der böhmischen Sache zur Hülfe für **Ferdinandum** erklären, auch **Fridericum** ermahnen,

aus Böhmen zu gehen und sich dem Kayser zu unterwerfen, welcher selbst durch ein kayserliches Monitorialmandat versucht, ihn in der Güte zu Ablegung der böhmischen Krone zu bewegen.

Acta ap. LONDORP. T. II. L. V. c. 6. p. 23. c. 19. p. 27.

32. Die Union lässet sich, durch französische Unterhandlung, zu Ulm bereden, sich der böhmischen Sachen nicht weiter anzunehmen, als nur die pfälzischen Länder zu beschützen, und bedingt sich nicht einmahl aus, daß auch die Ligisten in Vertreibung Friderici aus Böhmen Ferdinando nicht beystehen sollen.

Tabulae conuentionis inter vnionem et Ligam ap. LONDORP. T. II. L. V. c. 37. p. 38.

33. Worauf Friedrich an drey Orten zugleich angegriffen wird. Der spanische General Spinola rückt mit den so genannten burgundischen Kraisvölkern in die Unterpfalz. Der Churfürst von Sachsen bemächtiget sich der Lausnitz und dringt in Schlesien ein. Der Herzog von Baiern und Buquoy rücken mit einem Heere von 50000 Mann in das Herz von Böhmen ein.

34. Der Churfürst von der Pfalz, welcher ihm nebst dem Fürst Christian von Anhalt, und den Grafen von Thurn und Mansfeld entgegen geht, ist ihm an Macht ungleich. Bey Rackonitz kommt es den 30 Oct. zu einem Gefechte, in welchem Fridericus einbüset.

35. Haupt-

35. Haupttreffen auf dem weissen Berge bey Prag, den 9. Nov. in welchem in einer halben Stunde die kayserlichen und baierischen Völker einen vollkommenen Sieg erfechten.

36. Mehrere Umstände von diesem Treffen.

CANDIDI ELBANI narratio, de proelio Pragensi. 4.

37. Der unglückliche Pfalzgraf verlässet in gröster Eil noch denselben Abend mit seiner Gemahlin und Hofstatt Prag, und eilet nach Breslau.

10. DAV. KOEHLERI Diss. de Friderico V, regnum Bohemiae affectante.

38. In Schlesien richtet der unglückliche Friedrich nichts aus.

Schlesischer Zustand, das ist, acta und Schriften, so nach der böhmischen Niederlage wegen der Schlesier und anderer Länder zwischen etlichen Potentaten abgangen. 1621. 4.

39. Er verlässet es derowegen gleichfalls und wendet sich nach Berlin zu seinem Schwager dem Churfürst von Brandenburg.

40. Der Churfürst von Sachsen bringt die Lausnitz und Schlesien durch Schärfe und Güte wieder zum kayserlichen Gehorsam.

41. Spinola erobert die ganze Unterpfalz, bis auf Frankenthal, Mannheim und Heidelberg, ohne daß es das Heer der Union hindert.

42. Der siegende Kayser erkläret, obgleich ohne Vorwissen und Beystimmung der Churfürsten, den Pfalzgraf, seinen General Christia-

stianen, Fürsten von Anhalt, den Markgraf Johann Georg von Brandenburg in Jägerndorf, und den Graf Georg Friedrich von Hohenlohe in die Acht.

Sententia proscriptionis ap. LOND'ORP. T. II. L. VI. c. I. p. 306. c. 2. p. 311.

Achtsspiegel. Mannheim, 1622. 4.

Dacthuung der vielen Nullitäten in der Churpfälzischen Achtserklärung. 1621. 4. (ap. LONDORP. l. c. p. 356.)

Iustitia Caesarea in declaratione banni contra Palat. (ibid. p. 314.)

43. Dieses erregt unter allen, welche dem Hause Oesterreich abgeneigt, ein ungemeines Schröcken. Der Landgraf von Hessen-Cassel Mauritius verlässet die Union am ersten und setzt sich dadurch für Spinola in Sicherheit. Seinem Beyspiele folgen die Reichsstädte, welche mit in der Union begriffen, und endlich wird die Union ganz getrennet.

Friedensaccord zwischen Spinola und der Union (ap. LONDORP. T. II. lib. 6. c. 15. p. 382.)

44. Weil der Churfürst von der Pfalz in Teutschland nicht mehr sicher, so begiebt er sich von Berlin in die Niederlande.

45. Unterdessen verliehren die Protestanten in Böhmen alle Religionsübung und es wird ein
1621 scharfes Blutgericht den $\frac{11}{21}$ Jun. zu Prag über die vornehmsten Anhänger Friderici V, deren man habhaft werden können, durch die von Ferdinan-

dinando dazu verordnete Commißion, deren Haupt der Fürst Carl von Lichtenstein, ausgeübet.

46. Mähren bringt Buquoy völlig zum Gehorsam, welcher bald darauf in Ungarn in einem Scharmützel umkommt.

47. Der Churfürst von Sachsen hilft den Markgraf von Jägerndorf in die Enge treiben, in Hofnung, daß seine Fürbitte für die Protestanden in Schlesien etwas gelten werde, worinne er sich aber irret.

48. Der Graf von Mannsfeld, welcher die zerstreuten Völker nach der Prager Schlacht gesammlet, hat zwar noch einige Orte, als Pilsen, Eger, Tabor u. s. w. in Händen. Als er aber zu einer von dem Pfalzgraf von Zweybrücken nach Heilbrun ausgeschriebenen Zusammenkunft reiset: so nimmt Tilly in seiner Abwesenheit alle noch übrige Plätze in Böhmen ein.

49. Der Herzog von Baiern dringt mit 20000 Mann in die Oberpfalz. Der Graf von Mannsfeld zieht sich mit 18000 Mann in die Unterpfalz, woselbst, statt des in die Niederlande zurückgegangenen Spinola, Don Gonsalez de Cordoua commandiret.

50. Der Graf vereiniget sich mit Horatio Veere, welcher mit einigen englischen und unirten Völkern daselbst stehet, und der Administrator von Halberstadt gedenkt, mit einem Corpo durch Hessen zu ihm zu stosen. Aber ein spanisches und baierisches Corpo treibt diesen in Westphalen herum.

51. Betlen Gabor wird vom Kayser durch vortheilhafte Bedingungen zum Frieden gebracht.

52. Der Markgraf von Jägerndorf wird verjagt, und dadurch in Schlesien vollends alles unter kayserlichen Gehorsam gebracht.

53. Der unglückliche Fridericus findet sich in der Unterpfalz ein, und der Mansfelder schlägt den Tilly bey Mingelsheim und Wiesenloch.

54. Aber der Markgraf von Badendurlach, welcher sich gleichfalls des geächteten Friedrichs annimmt, wird von nur gedachtem Tilly bey Wimpfen in einem viel wichtigern Treffen geschlagen. Ein gleiches wiederfähret dem Administrator von Halberstadt bey Höchst.

55. Unterdessen geht der Erzherzog Albertus in den Niederlanden mit Tode ab.
1621

AVBERTI MIRAEI comment. de vita Alberti pii, Austriae Archiducis. Antwerpiae 1622. 4.

LAVRENTII BEYERLINCKS landat. funebris Alberti, Austriae Archiducis. Antwerpiae 1621. fol.

IO. IAC. CHIFFLETII lacrymae prisco ritu fusae in exequiis Alberti pii, Belgii Principis, Antwerpiae 1621. fol.

56. Fridericus V lässet sich durch den König von Großbritannien, seinen Schwiegervater, bereden, daß er, in der Hofnung, desto eher des Kaysers Gnade zu erhalten, alle seine Völker abdankt, und sich nach Sedan wendet; wodurch seine Sachen vollends zu Grunde gehen,

und

und die ganze Unterpfalz in die Hände der Kayserlichen kommt.

57. Der Kayser transferiret darauf die Chur- 1622
würde zu Regensburg, auf dem Chur- und Fürstentage, auf den Herzog **Maximilianum** von Baiern, obgleich Chursachsen und Churbrandenburg, wie auch das Haus Neuburg, darwider protestiren.

Acta publica ap. LONDORP. T. II. lib. 6. c. 170. sq 178. p. 658. sqq.

58. Chursachsen wird die zum Unterpfande für die zum Krieg aufgewendeten 70 Tonnen Goldes schon im vorigen Jahre versprochene Lausnitz wirklich unterpfändlich eingeräumet, 1623
und hält endlich die baierische Churwürde genehm.

Immissions-Recess in Lünigs Reichs-Archiv, T. V. P. I. n. 34. p. 97.

59. Der Cardinal **Clesel** wird seiner Haft entschlagen und nach Rom geschickt. Der Pabst **Urbanus** VIII restituiret ihn völlig, und er wird auch mit **Ferdinando** wieder ausgesöhnet.

60. **Betlen Gabor** bricht wieder mit **Ferdinando**, setzet sich aber auch bald wieder mit ihm.

61. Der Kayser fängt an im Oesterreichischen 1623
zu reformiren, und das evangelische Religions-Exercitium wird in den kayserlichen Städten überall verboten.

62. Die evangelischen Prediger und Schulbedienten müssen Oberösterreich räumen.

1626 63. Die evangelischen Bauern machen in Oberösterreich dieser Angelegenheiten wegen einen Aufstand, welcher aber gedämpft wird.

64. Den Ständen in Oberösterreich wird bey der Strafe der Emigra ion angemuthet, die römischcatholische Religion anzunehmen. Darauf wird den niederösterreichischen Ständen anbefohlen, die evangelischen Prediger fortzuschaffen.

Bittschrift der niederösterreichischen evangelischen Stände an Kayser Ferdinandum II um Beybehaltung ihrer bisherigen Religionsfreyheit (in Raupachs evangel. Oesterreich Beylagen n. XI. p. 59.)

65. Indem dieses im Oesterreichischen vorgeht: so werden die Stände sehr gemißhandelt, welche vormahls in der Union gewesen. Deswegen richtet der niedersächsische Krais ein Heer von 10000 Mann auf, und ernennet den Herzog **Christian** von Braunschweig zum General darüber.

66. **Tilly** aber kommt den niedersächsischen Kraisständen eher über den Hals, als sie sich in rechte Verfassung setzen können, nöthiget sie die Waffen niederzulegen und den Herzog **Christian** abzudanken. Dieser will sich darauf mit seiner eigenen Mannschaft durch Westphalen nach Holland ziehen, aber **Tilly** folgt ihm auf dem Fusse nach, und schlägt ihm bey Loo den 6

1623 Aug. aufs Haupt.

Acta publ. ap. LONDORP. T. II. lib. VI. c. 195. sq. p. 753. 771.

67. Hierauf sucht **Tilly** den Graf von Mannsfeld in Ostfriesland auf. Allein da dieser

ser alles unter Wasser setzet: so kan er ihm nicht beykommen, sondern muß sich wieder zurückziehen, da er denn bald darauf in Niedersachsen genug zu thun bekommt.

68. Frankreich, Großbritannien, Däne- 1624
mark, Savoyen und Holland treten zusammen in ein Bündniß gegen das Haus Oesterreich, um dem Churfürst von der Pfalz wieder zu seinen Ländern zu verhelfen.

Tabulae foederis ap. LONDORP. T. III. lib. 8. c. 1. p. 711. c. 3. p. 714.

69. Diese Bundsgenossen aber sind unter einander selbst mißtrauisch, und ihr Unternehmen geräth in Stecken. Blos der König in Dänemark **Christianus** IV thut sich hervor, und beredet den niedersächsischen Krais, von neuen ein Kriegsheer aufzurichten, und ihm das Commando zu übergeben.

Scripta ap. LONDORP. l. c. p. 805. 812. sqq.

70. Er zieht den Mansfelder und der Herzog **Christian** von Braunschweig an sich. Der letzte aber stirbt an beygebrachtem Gifte. Der Mansfelder wird bey Dessau von **Wallensteinen** geschlagen, und flüchtet nach Ungarn.
Der König selbst verliehret bey Hannover, und 1625
das Jahr darauf bey Kalenberg und bey Lutter 1626
am Barenberg drey Schlachten hinter einander. Worauf die Kayserlichen in Holstein und Jütland eindringen, und gewaltige Progressen machen.

Relation. ap. LONDORP. T. III. lib. VIII. c. 85. 86.

71. Bey-

71. **Betlen Gabor** bricht zum drittenmahle mit **Ferdinando**, lässet sich aber bald wieder besänftigen.

72. Der Kayser steht zu gleicher Zeit dem König in Pohlen **Sigismundo** gegen **Gustavum Adolphum**, König in Schweden bey.

73. Wegen der Aussöhnung des Churfürstens von der Pfalz mit **Ferdinando** geschicht zu
1627 Colmar die erste Conferenz zwischen den Herzogen von Lothringen und von Würtemberg. Weil aber der Kayser darauf bestehet, daß der Churfürst in die beständige Ueberlassung der Chur an Baiern willigen, und die Kriegskosten, für welche die Lausnitz und Oberösterreich verpfändet worden, ersetzen soll: so zerschlägt sich selbige fruchtlos.

74. Die kayserlichen Soldaten hausen überall im Reiche sehr übel. Weswegen **Ferdinand** eine Commißion herum reisen lässet, welche viele Officiers caßiret.

1628 75. Der Kayser giebt dem Churfürst von Baiern, wegen der 13 Millionen Gulden Kriegskosten, so er für ihn aufgewendet, die Oberpfalz, nebst 4 Aemtern der Unterpfalz, erblich, erstreckt die Churwürde auf die ganze wilhelminische Linie, und löset dagegen das Land ob der Ens wieder ein.

76. **Wallenstein** vertreibt die Herzoge von Mecklenburg **Adolph Friedrich** in Schwerin und **Johann Albrecht** in Güstrau, als
1627 Anhänger des Königs in Dänemark. Ihm selbst

selbst werden diese Lande mit dem Prädicat eines kayserlichen Admirals in der Ostsee eingeräumet. 1628

Kayserliches Manifest, warum Mecklenburg entsetzt worden. (ap. LONDORP. T. IV. lib. I. c. 5. p. 8.)

77. Darauf belagert Wallenstein Strahlsund. Allein Schweden hilft dieser Stadt, und die Belagerung ist vergeblich.

Acta et scripta ap. LONDORP. T. III. p. 1007.
Gründlicher Bericht von Strahlsund. 1631. 4.
CHRISTOPHORVS PYLIVS de obsidione Strahlsundae Wallensteiniana. Gryphiswaldae et Lipsiae 1743. 4.

78. Der König in Dänemark erhohlet sich wieder, und ist zu Wasser und zu Lande glücklich.

79. Mantuanischer Succeßionsstreit. Nach des Herzogs Vincentii II Tode will der Kayser Ferdinand dessen nächsten Agnaten, dem Herzog Carolo von Nevers die Investitur von Mantua und Montferrat nicht wiederfahren lassen. Hingegen der König in Frankreich Ludovicus XIII nimt sich des Herzogs an. Und auf diese Weise entsteht ein Krieg in Italien, welcher den Kayser nöthiget, einen Theil seiner Macht daselbst zu brauchen.

80. Zwischen ihm und dem König in Dänemark kommt es zu einem Frieden, welcher zu Lübeck unter diesen Bedingungen geschlossen wird, daß der König alle seine Lande wieder bekommt, und ihm einen neuen Zoll auf der Elbe 1629

anzu-

anzulegen erlaubt wird, auch seinem Prinzen das Erzbißthum Bremen werden, der König aber sich künftig der teutschen Angelegenheiten nicht anders als nur in Ansehung des Herzogthums Holstein annehmen soll.

Tabulae pacis ap. LONDORP. T. III. p. 1078.

1629 81. Der Kayser publiciret das Restitutionsedict, in welchem den Protestanten auferlegt wird, alle nach dem passauischen Vertrage eingezogene Stifter und geistliche Güter vollkommen zu restituiren.

Edictum restitutionis ap. LONDORP. T. III. p. 1048.

82. Es werden zu Vollstreckung dieses Edicts in allen Craisen Commissarien ernennet, welche die kayserlichen und ligistischen Völker unterstützen.

83. Der Religionsfriede wird von den römisch-catholischen öffentlich angefochten.

84. Der französische Gesande Charnasse vermittelt zwischen Pohlen und Schweden einen Stillestand auf sechs Jahr, und der König Gustav Adolph nimt sich vor, den teutschen Angelegenheiten eine andere Gestalt zu geben. Der Krieg wird auf öffentlichem Reichstag zu Stockholm beschlossen.

85. Durch die Hofnung der schwedischen Hülfe werden die Protestanten in Teutschland ermuntert, die Abschaffung des Restitutionsedicts dreiste zu verlangen, und der Kayser schreibt einen Churfürstentag nach Regensburg aus, um solchen Klagen abzuhelfen.

86. Der

86. Der Convent nimt wirklich seinen Anfang, als der König in Schweden der von den Dänen mit dem Kayser zu Danzig angestellten Friedenstractaten ohngeachtet, seinen Zug antritt, und in Pommern mit einer mäßigen Zahl wohlversuchter Völker landet. 1630

Schwedische Deduction wegen der Expedition ins Reich (ap. LONDORP. T. IV. lib. I. c. 19. p. 73.)

87. Die kayserlichen Völker müssen Pommern, Mecklenburg und die Mark Brandenburg wieder verlassen.

88. Sachsen dringt auf die Abolition des Restitutionsedictes, und Baiern rathet dem Kayser, wegen des bevorstehenden Krieges mit Schweden, dasselbe auf 40 Jahr zu suspendiren. Der Kayser selbst ist Anfangs darzu nicht ungeneigt. Die gegenseitigen Rathschläge aber behalten den Platz. Hingegen wird auf die vielfältigen Klagen der catholischen Stände selbst ein Theil des kayserlichen Kriegsheeres abgedankt, Wallensteinen das Commando genommen, und solches dem ligistischen General Tilly übergeben.

89. Wegen des mantuanischen Succeßionsstreites kommt ein Vergleich zu Stande, durch welchen der Herzog von Nevers die Investitur erhält.

90. Die Gemahlin des Kaysers, Eleonora, wird zu Regensburg gekrönt.

Acta conuentus Ratisbonensis ap. LONDORP. T. IV. lib. I. c. 17.

BERENICI epistola de comitiis electoralibus Ratisbonae celebratis.

91. Der Kayser wendet darauf seine Sorge vornehmlich auf den Krieg mit Gustavo Adolpho, welcher sich mit Frankreich in ein Bündniß auf sechs Jahr einlässet, vermöge wel-
1631 ches ihm diese Krone jährlich 400000 Thaler Subsidiengelder bezahlet, er aber ein Kriegsheer von 36000 Mann zu halten sich verbindet.

Tabulae foederis ap. LONDORP. T. IV. p. 129.

92. Leipziger Convent.

Acta Conuentus Lipsiensis ap. LONDORP. P. IV. p. 130.

93. Tilly erobert und zerstöhret Magdeburg, und will darauf den Churfürst von Sachsen zwingen, dem leipziger Bunde abzusagen.

94. Welcher sich aber, mehr gezwungen als freywillig, mit Gustavo Adolpho, (welcher unterdessen den Churfürst von Brandenburg genöthiget, in seine vesten Plätze schwedische Besatzungen einzunehmen, und den Herzogen von Mecklenburg wieder zum Besitz des grösten Theiles ihrer Länder geholfen) ein Bündniß schliesset; worauf sich das schwedische und sächsische Heer bey Düben vereinigen.

95. Erste leipziger Schlacht, welche Tilly verliehret.

96. Kurz zuvor nimmt der auf dem regensburgischen Convente angesetzte Compositionstag zu Frankfurt seinen Anfang. Aber die Protestanten, welche nunmehro wieder Muth bekom-

kommen, dringen auf die völlige Abschaffung des Restitutionsedictes, wollen dagegen doch den geistlichen Vorbehalt in das Künftige gelten lassen. Die Römischcatholischen hingegen lassen nur Hofnung zu einer Suspension der Exequution des gedachten Edicts übrig. Deswegen zerschlägt sich aller Vergleich, und der Krieg wird mit grösserer Verbitterung beyder Religionsverwanden fortgesetzt.

97. Nach der leipziger Schlacht dringen die Sachsen in Böhmen ein, und erobern so gar Prag. **Gustav Adolph** geht durch Thüringen und Franken gegen den Rhein, und bringt daselbst von Speier bis Coblenz alles unter seine Botmäßigkeit. Der General **Horn** treibt die Kayserlichen aus Franken und einem Theile von Schwaben, und der Landgraf von Hessencassel aus der Wetterau, und der niedersächsische Krais begiebt sich auch unter schwedischen Schutz.

98. Weil sich der Churfürst von Baiern nicht zur Neutralität bequemen will: so dringt der 1632
König auch in Baiern ein. **Tilly** will ihm die Passage über den Lech wehren. Er wird aber tödlich verwundet, und stirbt bald darauf zu Ingolstadt.

99. Indem die Schweden in Baiern bis an den Innfluß streifen: so senden nicht nur die Bauern aus einem Theile Oberösterreichs Abgeordnete an sie, mit Bitte, ihnen beyzustehen, damit sie bey der evangelischen Religion ungestöhrt bleiben, und ihre Prediger haben könnten, sondern versammlen sich auch 6000 Mann

stark, und bemächtigen sich der Stadt Peuerbach.

100. Allein dieser Auflauf wird bald gestillet, einige Hundert Bauern durch die einrückenden kayserlichen Soldaten erschlagen, und die Rädelsführer öffentlich am Leben gestraft.

101. Der Kayser überträgt Wallensteinen das Generalcommando wieder, welcher sich grosse Macht und Gewalt ausbedingt, und darauf in kurzer Zeit ein Kriegsheer von 40000 Mann auf die Beine bringt, und die Sachsen aus ganz Böhmen treibt; wie denn auch zu gleicher Zeit der General der Liga der Graf von Pappenheim in Westphalen und Niedersachsen gutes Glück hat.

102. Wallenstein vereinigt sich mit dem Churfürst von Baiern, und nöthiget den König non Schweden, dessen Völker sehr verringert worden, sich bis nach Nürnberg zu ziehen.

103. Daselbst verstärket er sich in kurzen dergestalt, daß er Wallensteinen überlegen, dessen Lager er darauf aber vergeblich, bestürmt, und hierauf wieder den Weg nach Baiern nimt.

104. Wallenstein geht nach Meissen. Der König sieht sich genöthiget, dahin zu folgen. Es kommt zu dem zweyten Treffen bey Leipzig oder Lützen, in welchem zwar der König bleibt, Wallenstein aber doch geschlagen und nach Böhmen gejagt wird. Worauf der Herzog Bernhard von Weimar, welcher nach des Königes Tode das Commando des schwedischen Kriegs-

Kriegsheeres übernommen, die kayserlichen Völker völlig wieder aus Sachsen treibt.

105. Der schwedische Reichskanzler Axel **Oxenstiern** bringt durch das zu Heilbrunn geschlossene Bündniß das Directorium des protestantischen Kriegswesens des fränkischen, schwäbischen, ober- und niederrheinischen Kraises an sich, und lässet sich zum Scheine einen Rath an die Seite setzen; welches die erste Veranlassung ist, daß Chursachen zur Aussöhnung mit dem Kayser geneigt wird.

Acta conuentus Heilbronnensis apud LONDORP. T. IV. p. 292. 314.

106. Auf dieser Zusammenkunft zu Heilbrunn halten einige von der Bauerschaft des Landes ob der Ens bey **Oxenstiern** um Hülfe an, damit die evangelische Religion und Prediger wieder bey ihnen möchte eingeführet werden. Sie bekommen auch gute Vertröstungen. Es bleibt aber alles in dem Stande, in welchem es **Ferdinand** einmahl gesetzet.

107. Zwischen Schweden und Frankreich wird das Bündniß erneuert. Den Kindern des inzwischen für Kummer und Herzeleid zu Maynz verstorbenen Pfalzgrafens **Friderici** V wird von den Schweden die Unterpfalz eingeräumet, und die Kriegsheere also getheilet, daß der Herzog **Bernhard** und **Gustav Horn** in Franken, Herzog **Georg** von Lüneburg in Westphalen und Niedersachsen, und der Graf von **Thurn** in Schlesien commandiren soll; worauf der Krieg aufs neue angeht, aber

mit schlechteren Glücke für die Schweden und ihre Bundsgenossen, welche zusammen uneins und eifersüchtig sind. Daher weiter nichts von Wichtigkeit ausgeführet wird, als daß der Her-
1633 zog **Bernhard** Regensburg erobert, und der Herzog **Georg**, nachdem er die Kayserlichen bey Oldendorp geschlagen, Hameln erobert.

108. Der Kayser bekommt unter Anführung des Herzogs **von Feria**, Gouverneurs in Mayland, eine Verstärkung von 14000 Mann, welche sich mit dem General **Altringer** vereinigen und den Schweden in Schwaben und Brisgau Einhalt thun sollen. Aber der untreue **Wallenstein**, welcher nunmehro mit weitläuftigen Anschlägen umgehet, weis es schon also zu karten, daß mit diesem schönen Heere nichts ausgerichtet wird.

109. Er selbst treibt die Sachsen völlig aus Schlesien.

1634 110. Convent zu Halberstadt, auf welchem es die Schweden dahin bringen, daß der niedersächsische Krais das Bündniß mit ihnen erneuert, ein ansehnliches Heer unter dem Commando des Herzogens **Georgii** von Lüneburg, und **Johann Banners** zu behalten verspricht, und den obersächsischen und westphälischen Krais zum Beytritt und zur Vereinigung mit den vier obern Kraisen und der Krone Schweden einladet.

111. Zusammenkunft aller protestantischen Stände zu Frankfurt, auf welcher zwar **Oxenstirn** und der französische Gesande **Feuquieres** sich

sich der gedachten Vereinigung wegen grosse Mühe geben, aber anfänglich wenig ausrichten. Denn Sachsen stellet die Absichten beyder Kronen auf teutsche Eroberungen verhast vor; die Schweden verrathen ihren Zweck auf Pommern gleichfalls.

112. Hinrichtung des verrätherischen **Wallensteins** den 15. Febr. zu Eger. Worauf 1634
der kayserliche Prinz **Ferdinandus**, der bereits König in Ungarn und Böhmen, das Commando übernimmt, und den 16. Jul. Regensburg wieder erobert; worauf er sich mit dem Churfürst von Baiern, und bald darauf mit 12000 Spaniern, welche der Cardinal Infant **Ferdinand** aus Italien zugeführet, vereiniget.

113. Treffen bey Nördlingen, in welchem die Kayserlichen einen vollkommenen Sieg erfechten.

114. Bey so gefährlichen Umständen schliesen endlich die zu Frankfurt versammleten Stände ein Bündniß mit Frankreich, welcher Krone Philippsburg bis auf den Frieden zu behalten verwilliget wird, bald darauf wird zu Paris ein anderer Tractat zu Stande gebracht, in welchem Frankreich zusagt, sich öffentlich wider das Haus Oesterreich zu erklären, und nicht allein am Rheine ein Kriegsheer agiren zu lassen, sondern auch von teutschen Völkern 12000 Mann auf seine Kosten zu unterhalten, dargegen ihm der Elsas eingeräumet wird, mit der Bedingung, denselben nach gemachten Frieden ohne Entgeld zurückzugeben. Dieser Tractat wird

auf der von Frankfurt nach Worms verlegten Zusammenkunft bestätiget.

115. Dem allen ohngeachtet sammlen die Kayserlichen die Früchte des Sieges bey Nördlingen, und machen sich Meister von ganz Oberteutschland.

116. Zwischen dem Kayser und Chursachsen werden zu Leutmeritz Friedenstractaten angefangen, welche nach Pirna verlegt werden.

117. Die kayserlichen Waffen machen täglich neue Progressen an dem Rhein, und unter andern überrumpeln sie Philippsburg, welches kurz zuvor den Franzosen eingeräumet worden.

118. Nichtsdestoweniger bezeigen die nach Worms aufs neue zusammen gekommenen Protestanten der obern Kraise nur viel grössern Eifer zur Fortsetzung des Krieges.

119. Schweden und Frankreich erneuern ihr Bündniß.

120. Frankreich schlieset mit Holland ein Schutz- und Trutzbündniß wider Spanien, und als die Spanier den Churfürst von Trier, welcher sich unter französischen Schutz begeben, aus seiner Residenz gefänglich weg, und in die Niederlande führen, so erfolgt endlich die wirkliche Kriegserklärung der Krone Frankreich gegen Spanien.

121. Hingegen schlieset der Churfürst von
1635 Sachsen mit dem Kayser den 30 May den prager Frieden, in welchem dem Churfürsten die geistlichen Güter, wie er dieselbe den $\frac{2}{12}$ Nov. 1627 besessen und seinem Sohne Augusto das

Erz-

Erzstift Magdeburg noch 40 Jhre gelassen, anbey die Lausnitz an Sachsen erblich, als ein böhmisches Leben, abgetreten wird.

Formula pacis ap. LONDORP. T. IV. p. 458.

122. Die Schweden so wohl als die protestantischen Stände sind um vieler Ursachen willen übel auf diesen Frieden zu sprechen. Gleichwohl bequemt sich immer ein Stand nach dem andern, denselben anzunehmen. Brandenburg machet den Anfang, die übrigen protestantischen Stände folgen nach, dergestalt, daß ausser denen von der im prager Frieden verheissenen Amnestie ausgeschlossenen (die aber alle von ihren Ländern vertrieben, und der Sache kein Gewicht geben können) es blos der einzige Landgraf von Hessencassel es noch mit Schweden hält.

123. Man sucht nunmehro der Schweden loszuwerden, und diese haben nicht üble Lust, die angebotenen drittbalb Millionen meisnische Gülden anzunehmen, und mit ihrer sehr geschwächten Kriegsmache Teutschland wieder zu verlassen. Da aber Frankreich Schweden durch neue Versprechungen ermuntert, und macht, daß der Stillestand mit Pohlen auf 26 Jahr verlängert wird, worauf ein Heer von 12000 Schweden aus Pohlen nach Teutschland gehen kan: so beschliesen sie den Krieg auf ihre eigene Hand fortzusetzen. Auf diese Weise kommen sie und ihre alten Bundsgenossen hintereinander, gleichwie der Kayser den Krieg mit Frankreich fortsetzet.

124. Gallas treibt die Franzosen und den Herzog **Bernhard** von Weimar über den Rhein zurück, und verhindert durch seine vortheilhafte Postirung zu Frankfurt ihre Vereinigung mit dem Landgraf von Hessen-Cassel.

125. Hingegen schlägt der schwedische General **Banner** die Sachsen bey Dömitz.

126. Es geschehen den Kriegenden Partheyen von allen Orten her Friedensvorschläge. Der Herzog **Adolph Friedrich** von Mecklenburg lässet sich einen Vergleich zwischen den Schweden und Sachsen angelegen seyn und hält bey den letztern an, die Protestanten zu einer Zusammenkunft nach Lüneburg einzuladen, um daselbst von der Genungthuung für Schweden und der Wiedereinsetzung der von ihren Ländern vertriebenen protestantischen Stände zu rathschlagen. Weil aber die Schweden darauf bestehen, daß man ihnen zur Genungthuung einige Länder abtreten solle: so zerschlägt sich die Handlung fruchtlos.

1636 127. Eben so geht es mit der Bemühung des Königs in Dänemark, durch seine Vermittelung zwischen dem Kayser und der Krone Schweden einen Frieden zu stiften.

128. Hingegen verbinden sich die beyden Kronen Frankreich und Schweden viel genauer.

129. Treffen bey Wittstock, in welchem die Schweden die Sachsen abermahls schlagen.

130. Weil der Pabst siehet, daß das französische Bündniß den Sachen der Schweden in Teutschland wieder aufhilft: so sucht er durch
1636 den abgeschickten Cardinal **Ginetti** zu Cölln entwe-

entweder einen allgemeinen Frieden zu stiften, oder Frankreich von Schweden abzuziehen. Allein die päbstliche Mediation ist nirgends angenehm, und die Schweden beschicken den Congreß gar nicht.

131. Zu gleicher Zeit schreibt Ferdinandus einen churfürstlichen Collegialtag nach Regensburg aus, um so wohl von dem Friedenswerke, als auch vornehmlich von der Wahl seines Sohnes Ferdinandi zum römischen König zu handeln, welche letztere auch zu Stande kommt. Dem römischen König wird eine vermehrte Wahlcapitulation vorgelegt.

Descriptio actus electionis ap. LONDORP. T. IV. p. 606.

Capitulatio in Lünigs Reichs-Archiv. P. Gen. Cont. II. p. 110.

IVSTI ASTERII examen comitiorum Ratisbonensium, s. disquisitio politica de nupera electione Ferdinandi III in regem Rom. a. 1636. Hanov. 1637. 4.

PETRI OSTERMANNI legitima corona Romana Ferdin. III. ab electoribus imposita, s. anacrisis examinis comitiorum Ratisbonensium. 1640. 4.

132. Der Kayser stirbt zwey Monate nach dieser Wahl. 1637

133. Von seiner Gemahlin und gesammten allerdurchlauchtigsten Hause.

134. Sein Character.

GVIL. LAMORMAINI libellus de virtutibus Ferdinandi II Imperatoris. Viennae 1637. 4. Coloniae 1639. 1658.

Franz Christophs, Grafens von Khevenhiller annales Ferdinandei. XII Tomi fol. Append. T. II. Lipsiae 1721 -- 1726.

Ferdinandus III.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die kayserliche Regierung an, und führet den bisherigen Krieg fort.

2. Die Schweden werden bis in Pommern zurückgetrieben. Gallas nimmt dem schwedischen General Wrangel Vorpommern ab, also, daß Banner mit einigen wenigen Völkern nur noch Hinterpommern erhält.

3. Der getreuste Bundsgenosse der Schweden, der Landgraf von Hessencassel, Wilhelmus V, geht mit Tode ab, und hinterläßt unter der Vormundschaft seiner Wittwe Amalia Elisabeth einen minderjährigen Nachfolger. Der Landgraf Georg von Darmstadt bricht so gleich mit dem Achtsdecrete, welches schon vom Kayser Ferdinando II ergangen, nun aber von Ferdinando III bestätiget worden, wider ihn los, und ziehet durch Hülfe der kayserlichen Völker die Verwaltung der casselischen Lande an sich.

4. Der Herzog Bernhard von Weimar wird von den Kayserlichen über den Rhein zurückgetrieben, welche sich aller vesten Plätze am Oberrheine bemeistern.

1638 5. Das Jahr darauf aber treibt Banner den kayserlichen General Gallas wieder aus Mecklenburg und Vorpommern. Der Herzog

zog Bernhard bemächtiget sich der Waldstädte, schlägt zweymahl mit den Kayserlichen bey Rheinfelden, bekommt in der letzten Schlacht vier kayserliche Generals, Johann de Werth, Savelli, Sperreuter, und Enkefort gefangen, und bringt Brisach durch Hunger in seine Gewalt.

6. Er verabredet mit den Schweden, daß er durch Baiern, die Schweden aber durch Sachsen in die kayserlichen Erblande einbrechen sollen. Die Schweden bewerkstelligen dieses unter der Anführung des General Banners, indem sie nach verschiedenen Gefechten mit den Kayserlichen und Sachsen bis nach Prag dringen, und sich in Schlesien ausbreiten. Der Herzog von Weimar aber geht mit Tode ab, als er im Begrif ist, nach Baiern aufzubrechen; worauf so wohl sein Kriegsheer als die von ihm eroberten Vestungen in französische Hände kommen.

7. Der Kayser zieht seine Macht unter dem Obercommando des Erzherzogs Leopoldi Wilhelmi nach Böhmen zusammen, und lässet die Schweden angreifen. Banner wird aus Böhmen getrieben, und genöthiget nach Meisen und Thüringen zu gehen.

8. Der Kayser ist ernstlich bedacht, dem teutschen Vaterlande den Frieden wieder zu geben, und veranlasset zu dem Ende einen Churfürstenconvent nach Nürnberg, um auf demselben zu rathschlagen, wie dieser heilsame Zweck möchte erreicht, oder widrigenfalls der Krieg dergestalt

stalt mit Nachdruck geführet werden, daß Teutschland einmahl von dem Joch der Fremden befreyet würde.

9. Es finden sich aber auch die Reichsfürsten in guter Anzahl auf diesem Convente ein, und nachdem sie erwiesen, daß alle Reichsstände zu dem Friedenswerke müsten zugelassen werden, dieses auch so wohl von dem dänischen Mediatore als den Churfürsten erhärtet wird, so
1640 schreibt der Kayser einen Reichstag nach Regensburg aus.

10. Ausser denen auf demselben mit den Reichsständen angestellten Berathschlagungen wegen des Friedens, werden, weil das Bündniß zwischen Frankreich und Schweden zu Ende läuft, besondere Tractaten durch den Reichshofrath **Lützow** mit dem schwedischen Gevollmächtigten, **Salvio**, und zwar insgeheim vorgenommen, um die Erneuerung des gedachten Bündnisses zu hintertreiben, und desto eher einen besondern Frieden mit Schweden zu erlan-
1641 gen. Gleichwohl aber wird das schon gedachte Bündniß wirklich erneuert, und endlich verabredet, daß der Friede zu Münster und Oßnabrück solle abgehandelt werden; wozu alle übrige Anstalten vorgekehret werden.

Comitiorum Ratisbonens. protocollum ap. LONDORP. T. IV. L. IV. p. 865. et T. V. p. 1.

11. Auf eben demselben Reichstage giebt das Hochstift **Bamberg** wegen seiner Güter in Kärnthen eine Deduction heraus, in welcher es zu behaupten suchet, daß dieselben dem Reich

Reich unmittelbahr unterworfen, welche Streitigkeit erst im Jahr 1682 durch einen Vergleich geendiget wird.

Acta ap. LONDORP. T. V. p. 508.

12. Unterdessen fängt der Reichshofrath **Lützow** mit den schwedischen und französischen Ministern **Salvio** und **Avaux** zu Hamburg öffentliche Tractaten wegen der Friedenspräliminarien an, womit es auch gegen Ende des Jahres zum Schluß kommt, Kraft dessen die Städte Münster und Oßnabrück nochmahls zum Congreß bestimmt werden, also, daß an dem ersten Orte mit Frankreich, an dem andern mit Schweden gehandelt, beyderseitiger Congreß aber für einen, und kein Friedensschluß vor Errichtung des andern für vollkommen gehalten, übrigens beyden Ständen von den kriegenden Partheyen eine Neutralität und alle Sicherheit verstattet, die nöthigen Geleitsbriefe binnen zwey Monaten ausgewechselt, und gleich einen Monat darnach die Friedenshandlung wirklich eröfnet werden solle.

Acta ap. LONDORP. T. V. p. 23. 28. 760. 773.
Acta circa pacis praeliminaria. Amstel. 1642. 4.

13. Unterdessen gehen die kriegerischen Unternehmungen beständig fort, aber mit schlechtem Glücke für die Schweden und Franzosen. Der Anschlag, welchen **Banner** und **Guebriant** während dem Winter auf Regensburg gemacht, wird durch das eingefallene Thauwetter zernichtet, und als sich hierauf die Schweden und Franzosen trennen, so wird **Banner**

ner von seinem Vorhaben in Böhmen einzudringen durch den Erzherzog **Leopold Wilhelm** und den unter ihm commandirenden General **Piccolomini** abgehalten, und, ob er sich gleich wieder mit **Guebriant** vereiniget, bis nach Halberstadt zurück getrieben, woselbst
1641 er mit Tode abgeht.

14. Seine Völker sind wegen Ermangelung des Soldes höchstschwürig, nnd es kostet viele Mühe, sie bis zu Ankunft des neuen Feldmarschalls **Torstensohns** im Gehorsam zu erhalten. Nachdem sie dieser befriediget: so spielet er den Krieg wieder in die kayserlichen Erblande, und machet sich, nachdem er den Herzog von Sachsen-Lauenburg **Franz Albrechten** unter dem Zotenberge geschlagen, fast von ganz Schlesien Meister.

15. Wegen der andringenden Macht des **Piccolomini** muß er sich nach Meissen wer-
1642 den, da er denn bey Leipzig den 23. October gegen den ihm nacheilenden Erzherzog **Leopold Wilhelm** und den General **Piccolomini** einen Sieg erficht, und darauf Leipzig einnimmt.

16. Auf der andern Seite ist der französische General **Guebriant** mit den weimarischen und heßischen Völkern nicht weniger glücklich, und schlägt den kayserlichen General **Lamboy** bey Kempen im Erzstift Cölln.

17. **Torstensohn** dringt durch Schlesien bis in Mähren, ohne daß es **Gallas** hintern kan.

18. Zwi-

18. Zwischen Schweden und Dänemark 1643
kommt es zu einem öffentlichen Bruche, weswegen **Torstensohn** sich der erhaltenen Vortheile nicht bedienen kan, sondern die kayserlichen Erblande verlassen muß, um nach Holstein und Dänemark zu eilen.

19. Aber die zu gleicher Zeit entstandene Ruptur des siebenbürgischen Fürsten **Ragoczy** mit dem Kayser machet, daß dieser sich dieser Veränderung nicht zu seinem Vortheile bedienen, noch **Gallas** die von den Schweden eroberten Plätze wieder einnehmen kan.

20. Hingegen sind die Kayserlichen gegen die Franzosen glücklicher. **Guebriant** stirbt an seinen Wunden vor Rotwell und den allzusichern weimarischen und heßischen Völkern wird bey Dutlingen von den kayserl. und bai- 1643
erischen Völkern eine empfindliche Schlappe beygebracht.

21. **Gallas** geht **Trostensohnen** nach, 1644
um ihn in Jütland einzuschliesen, wird aber bis nach Magdeburg zurück getrieben, und sein Heer so übel zu gerichtet, daß zu Ende des Jahres kaum noch 1000 Mann davon übrig sind, welche nach Böhmen entkommen.

22. Die von den Schweden in Schlesien eroberten Plätze gehen meistens wieder verlohren. Hingegen wehren sich einige, und darunter Ollmütz in Mähren, stark genug. Die Franzosen erfechten auch einen Sieg bey Freyburg über die Baiern, und **Ragoczy** machet

auf

auf der andern Seite den Kayserlichen in Ungarn viel zu schaffen.

23. Nachdem zwischen Dänemark und Schweden zu Bromsebro Friede geschlossen worden: so bricht **Torstensohn** wieder in
1645 Böhmen ein, und schlägt die käyserlichen Generals **Götz** und **Hatzfeld** bey Jancowitz.

24. Welche Nachricht den Kayser so bestürzt macht, daß er sich in Eil von Prag nach Regensburg und von dar nach Grätz wendet.

25. **Torstensohn** verfolgt seinen Sieg, dringt durch Mähren in Oesterreich bis an die Donau, und vereiniget sich mit **Ragoczy**.

26. Weil er aber Brünn wegen der tapfern Gegenwehr des Generals **Souches** nicht erobern kan, sein Kriegsheer durch ansteckende Krankheiten sehr geschwächt wird, und die Pässe an der Donau gar zu wohl besetzt sind, überdieses **Ragoczy** seinen besondern Frieden mit **Ferdinando** macht: so muß er wieder in Böhmen zurück gehen; ja er legt wegen Leibesschwachheit das Commando gar nieder, welches **Carl Gustav Wrangel** bekommt.

27. Diesen treibt der Erzherzog **Leopold Wilhelm** aus Böhmen nach Meissen und Thüringen, und die von den Schweden in Oesterreich besetzten Orte, nebst einigen andern in Schlesien und Mähren werden von den Kayserlichen wieder erobert.

29. Der Kayser giebt dem gefangenen Churfürst von Trier seine Freyheit wieder.

30. Bal-

30. Baiern macht einen Stillestand mit Schweden, in welchem auch Cölln und Hessencassel mit eingeschlossen werden. Dem Kayser ist diese Absonderung höchstmißfällig. Er bringt auch den Churfürst wirklich auf andern Sinn, und macht, daß er wieder mit Schweden bricht; worauf sich die kayserlichen und baierischen Völker wieder mit einander vereinigen, und die Schweden, welche unterdessen Eger erobert, aus Böhmen bis nach Westphalen zurück treiben.

31. Dafür wird zu Anfange des folgenden Jahres Baiern von den Schweden aufs äusserste verwüstet, und der Churfürst gezwungen, nach Salzburg zu flüchten, bis **Piccolomini** mit frischen Völkern aus den Niederlanden ankommt, und die Feinde nach Schwaben treibt. 1648

32. In Böhmen überrumpelt der Graf **von Königsmark** die kleine Seite von Prag.

33. Der Pfalzgraf **Carl Gustav**, welchem die schwedische Königin **Christina** das höchste Commando übergeben, langt mit 7000 Mann frischer Völker vor Prag an, welchen Hauptort er belagert.

34. Indem derselbe und zugleich das ganze Königreich Böhmen in grosser Gefahr ist: so macht der westphälische Friede allen Feindseligkeiten ein Ende. In demselben büsset das Haus 1648
Oesterreich mächtig ein, in dem nicht nur die teutsche Linie desselben die Landgrafschaft Elsaß, sammt dem Sundgau und der hagenauischen Landvogtey, ingleichen die Vestung Brisach an

Frankreich abtreten, und geschehen lassen muß, daß die Schweitzer in völlige Freyheit gesetzet werden, sondern auch die spanische Linie dieses Erzhauses sich gefallen lassen muß, die sieben vereinigten niederländischen Provinzen für einen vollkommenen Freystaat zu erkennen.

35. In dieser Friedenshandlungen geben sich zwar die zu Oßnabrück versammleten evangelischen Gesandten anfänglich alle ersinnliche Mühe für ihre Glaubensgenossen in Oesterreich, richten aber nichts aus, indem der Kayser die Erklärung thut, daß er sich in seinen Erblanden weder in weltlichen noch geistlichen Dingen einige Maas werde vorschreiben lassen. Aus Gnaden aber wolle er die Standespersonen die in seinen Erblanden, Böhmen ausgenommen, ober- unter- und inner österreichischen Landen, und des Markgrafthums Mähren der augsburgischen Confeßion zugethan, und noch zur Zeit in demselben wohneten, bis zu Ende des Jahrs 1656 dulten. Die der Evangelischen in Oesterreich wegen in das Friedensinstrument eingerückten Artickel anlangt: so bleibt es gröstentheils bey der gedachten Erklärung, nur daß man den Punct wegen der auf das Jahr 1656 bestimmten Emigration fallen lässet.

Instrum. pacis Art. IV. §. 52. 53. 54. Art. V. §. 39.

36. Wahre Ursache, warum für die evangelischen Oesterreicher nicht mehr ausgerichtet worden.

37. Der Kayser hält zu Prag mit den Churfürsten, hauptsächlich wegen der vorhabenden Königs-

Königswahl seines ältesten Prinzens Ferdinandi, Königs in Ungarn und Böhmen, eine Zusammenkunft.

38. Reichstag zu Regensburg.

39. Während demselben wird Ferdinandus IV wirklich zu Augsburg zum römischen König erwehlt und darauf zu Regensburg gekrönt. 1653

40. Stirbt aber bald nach Endigung des Reichstages. 1654

41. Worauf Ferdinandus III Leopoldum von den österreichischen Landen huldigen, 1655
und ihn darauf auch zum König in Ungarn und Böhmen krönen lässet. 1656

42. Und bald darauf selbst mit Tode abgeht. 1657

43. Von seinen Gemahlinnen und gesammter allerdurchlauchtigsten Nachkommenschaft.

GALEAZZO GVALDO Historia di Ferdinando III. Vienna. 1672. fol.

ARNOLDI ANGELI oratio in obitum Ferd. III. Pragae 1657. 4.

Leopoldus

1. Seine Geburt und Erziehung.

2. Nach Absterben seines Vaters, welcher durch den Tod verhindert worden, ihm die Nachfolge im Reiche zuwege zu bringen, giebt sich Frankreich alle Mühe, seine Gelangung auf den teutschen Thron zu verhindern.

3. Allein seine angewanden Künste sind vergeblich, und Leopoldus wird den $\frac{8}{18}$ Jul. zu 1658

Frankfurt von sämtlichen Churfürsten zum römischen Kayser erwehlet und darauf gekrönet.

Actus electionis in Theatro Europaeo T. VIII. p. 346.

PASTORII theatrum electionis et coronationis Rom. Caesareae. Francof. 1657.

4. Er leistet dem bedrängten Königreiche Pohlen gegen Schweden Hülfe, und erhält dagegen das Versprechen, daß bey ereigneter Vacanz des pohlnischen Thrones niemand anders als ein Erzherzog von Oesterreich zum König solle erwehlt werden; welche Verbindlichkeit aber nachmahls bey den Tractaten wegen des Entsatzes von Wien erlassen wird.

5. **Leopoldus** schliesset mit Brandenburg und Dänemark ein Bündniß. Seine Völker rücken ins schwedische Pommern ein, erobern Dam und Camin, und belagern Stettin, welches **Wrangel** entsetzet.

1660 6. Er nimt ferner grossen Antheil an diesem Kriege, welcher durch den olivischen Frieden geendiget wird.

Olivischer Friedensschluß in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 399.

7. Gleich darauf aber wird **Leopoldus** mit der türkischen Pforte in einen schweren Krieg verwickelt. **Mahomet** IV macht sich die da-
1663 mahligen Unruhen in Siebenbürgen zu Nutze, und erobert die wichtige Vestung Groswaradein. Gleichwohl sucht man am kayserlichen Hofe den öffentlichen Bruch zu verhüten. Die Türken suchen den Kayser durch allerhand Vorschlä-

schläge sicher zu machen. Auf einmahl werden die Tractaten abgebrochen und das Kriegsfeuer schlägt in helle Flammen aus.

8. Slacht bey Barkan, in welcher der Graf Adam Forgatsch geschlagen wird.

9. Neuheusel wird von den Türken belagert 1663
und erobert, und Mähren durch ihre Streifereyen beunruhiget.

10. Dem Verluste von Neuheusel folgen noch verschiedene andere. Der einbrechende Winter aber hindert den fernern Fortgang der türkischen Waffen, und die Grafen Peter und Nicol. Serini thun den Türken gewaltigen Abbruch.

11. Dieser Krieg veranlasset den Kayser ei- 1663
nen Reichstag nach Regensburg auszuschreiben, welcher den 10. Januar. eröfnet, und von dieser Zeit an bis ietzo fortgesetzet wird. Der Kayser wohnet demselben eine zeitlang in höchster Person bey, welches so viel wirket, daß das Reich endlich die verlangte Hülfe verwilliget.

12. Serini eröfnet den Feldzug durch Ero- 1664
berung einiger Orte, ruiniret die essecker Brücke, muß aber vor Fünfkirchen und Sigeth abziehen, der General Souches hingegen erobert Neutra, schlägt die Feinde bey Chrorowitz, bald darauf bey dem Fluß Gran, und erobert Barcan; gleichwie die Türken Serinwar erobern.

13. Blutige Schlacht bey S. Gotthard, in welcher das kayserliche Heer sieget, worauf ein Stillestand auf zwanzig Jahr geschlossen wird.

14. Der letzte österreichische Erzherzog von
1665 der tirolischen Linie Franciscus Sigismundus gehet mit Tode ab; worauf Leopoldus Tirol auf ewig mit Oesterreich vereiniget.

1665 15. Walther, Graf von Leslie, wird als kayserlicher Gesander an die Pforte geschickt.

Caesarea legatio, quam mandante Leopoldo Imperatore ad portam Ottomannicam suscepit perfecitque WALTHERVS S. R. I. c. de LESLIE. succincta narratione exposita a PAVLLO TAFFERNER, S. I. Viennae Austriae 1672. 8.

16. Sowohl verschiedene Reichsstände, als auch vornehmlich die Ungarn, sind mit dem gemachten Frieden gar nicht zu frieden. Das Mißvergnügen der Ungarn wächset von Tag
1668 zu Tage. Die Vornehmsten des Königreichs treten deswegen in eine Association, und schicken Deputirte an Leopoldum, welcher für sich nicht ungeneigt ist, ihrem Verlangen zu willfahren. Allein sein Beichtvater, der P. Emmerich, hintertreibt es durch seine Vorstellungen.

17. Die gefährlichen Anschläge der Mißvergnügten, deren Häupter Serini, Nadaski, Frangipani, und Tettenbach, kommen an den Tag, und der letzte wird zuerst in Ver-
1670 haft genommen.

18. Die Mißvergnügten halten zu Caschau eine Versammlung, und übergeben dem Kayser abermahls ihre Beschwerden; erhalten aber nicht was sie suchen.

19. Serini, Nadaski, und Frangipani werden in Verhaft genommen, und bald darauf

rauf nebst Tettenbachen vom Leben zum Tode gebracht.

20 Der durch den Erzbischof von Gran aus- 1671
gebotene Generalpardon macht einige Hofnung zu Wiederherstellung der Ruhe in Ungarn, aber vergeblich. Der Kayser siehet sich derowegen genöthiget, die in Ungarn stehenden teutschen Völker zu verstärken, und sich der vesten Schlösser der Magnaten zu versichern. Die Malcontanten ziehen sich zusammen und ermahnen die oberungarischen Gespannschaften durch ein abgeschicktes und wie ein Manifest eingerichtetes Schreiben die Waffen zu ergreifen, und damit der eingeschränkten Religionsfreyheit Platz zu machen, mit beygefügter Versicherung, daß die ottomannische Pforte hülfliche Hand leisten werde.

21. Dadurch lassen sich viele bereden, die Anzahl der Mißvergnügten vermehren zu helfen,
welches noch mehr geschiehet, als den Evange- 1672
lischen zu Presburg die Kirche mit Gewalt genommen, der Stadt die Schlüssel zu den Thoren abgefordert, die Bürgerschaft des Aufruhrs beschuldiget, deswegen sammt den Geistlichen nach Tirnau gefordert, und daselbst insonderheit wider die Geistlichen procediret wird, also, daß einige so gleich ins Elend geiagt, andere eine Zeit lang gefangen gesetzt, noch andere auf die spanischen Galeeren verdammt werden.

22. Die Unruhen nehmen immer mehr zu, besonders in Oberungarn. Die Mißvergnüg-

1674 ten erwehlen zu Anführern den **Petrozky**, **Zepesey**, **Paul Reude**, **Gabor**, und **Suchay Matthias**, nehmen alt Eperies ein, wie auch das Schloß Jothe, und die Vestung Onoth. Vor Leutsch aber will es ihnen nicht gelingen und bald darauf werden sie von dem General **Copp** geschlagen.

23. Man sucht durch allerhand Vorschläge die Mißvergnügten zu Niederlegung der Waffen zu bewegen: allein die Verbitterung ist zu groß. Die Feindseligkeiten dauren immer fort, und die von Mr. de **Bethune** übermachten französischen Gelder verstärken die Mißvergnügten. Man redet so gar von einer neuen Königswahl, welche einen aus der Freundschaft des hingerichteten **Frangipani** treffen solle.

24. Der junge **Töckely** befehlicht nunmehro die Mißvergnügten, und thut den Kayserlichen vielen Schaden.

25. Indem auf diese Weise der Zustand von Ungarn sehr verwirret wird: so macht Frankreich, daß das Kriegsfeuer, welches durch den aachischen Friedensschluß kaum gedämpft worden, von neuen auflodert, indem es die vereinigten Niederländer plötzlich überfället, und seine sonstigen Absichten allzudeutlich merken lässet.

26. Der Kayser schliefet anfänglich mit Churbrandenburg ein Bündniß. Bald darauf mit
1673 Spanien, Holland und Lothringen; worauf die Kriegsoperationen im Elsaß, Lothringen und Trierischen mit Ernst angehen, bis der nimwe-
1679 gische Friede zu Stande kommt.

27. Nach

27. Nach demselben kommen die Mißvergnügten in Ungarn auf die Meynung, als würden nunmehro die Gelder, welche sie bis dahin aus Frankreich bekommen, aussen bleiben, und fallen auf den verzweifelten Entschluß, bey der Pforte Hülfe zu suchen.

28. Das Ansehen des jungen Töckely nimt immer mehr zu, besonders nachdem der berufene Pater Josua umgekommen. 1679

29. Man trift einen Stillestand, und zwischen dem kayserlichen General, Graf Caprara, und den Gevollmächtigten des Töckely kommt es zu Leutsch zu Friedenstractaten.

30. An den Graf Töckely selbst wird ein kayserlicher Gevollmächtigter abgeschickt, um ihn zu Annehmung der Friedensvorschläge zu bewegen; da hingegen der Marquis de Bethune bemühet ist, die Unruhen zu unterhalten.

31. Daher der Stillestand von den Mißvergnügten gebrochen wird, und die Feindseligkeiten von neuen angehen. Die Zahl der Mißvergnügten mehret sich durch den Zulauf vieler Türken und Tartarn; wie sich denn nunmehro die ersten immer stärker an die Pforte hengen.

32. Edenburgischer Landtag, woselbst hauptsächlich die Religionssache in Erwegung gezogen wird. 1681 Die evangelischen Stände tragen den 22ten Junii unterschiedliche Beschwerden in einer Bittschrift vor, welche die catholischen in einer Widerlegungsschrift beantworten. Die erstern unterlassen nicht, eine noch längere

Replick einzuhändigen; worauf der Kayser eine mildere Erklärung über gedachten Punct von sich giebt. Die Stelle eines Palatini, welche bis dahin erledigt gewesen, wird durch **Paulum Esterhasi** wieder ersetzt, und den übrigen Verlangen der Stände eine Genüge gethan. Der Reichstag endiget sich vergnügt, und die Kayserin wird zur Königin von Unggrn gekrönt.

Articuli Dominorum Praelatorum, Baronum, Magnatum, et Nobilium caeterorumque statuum et ordinum regni Hungariae etc. in generali eorum conuentu anno MDCLXXXI. Sopronii celebrato conclusi et ab ipsa sacra Caesarea maiestate ratificati et confirmati. 4.

Acta comitialia Hungarica Soproniensia anni MDCLXXXI. 4.

33. **Tockely** heurathet unterdessen die reiche verwittibte Fürstin **Ragoczy**, welche sich darauf zur evangelischen Religion bekennet.

34. Caschau, Eperies und Filleck ergeben sich ihm.

35. Er thut Friedensvorschläge, welche aber unerträglich sind, will auch das Recht der vermeynten Fürstlichkeit in den Bergstädten ausüben, und lässet münzen.

36. Nachdem er von der Türken Kriegsbe-
1683 reitschaft Nachricht erhalten: so schreibt er einen Landtag nach Caschau aus, welcher aber der Pest wegen nach Leutsch verleget wird.

37. Unterdessen fallen die Türken in die petrinische Insul ein, und thun einen vergeblichen Versuch auf die Insul Schütt. **Tockely** sitzet auch nicht stille, sondern untersteht sich, die kayserli-

serlichen in Oberungarn liegende Güter zu confisciren, nimt den Römischcatholischen die Kirchen, und zwinget den Adel grosse Geldsummen zu erlegen.

38. Zwischen dem Kayser **Leopoldo** und der Republick Pohlen kommt den 18. April, ein Bündniß zu Stande. 1683

39. Bald darauf auch mit Schweden und Baiern.

40. **Leopoldus** überträget das höchste Commando dem Herzog **Carolo** von Lothringen, welcher darauf Neuheusel belagert.

41. Die Belagerung muß wieder aufgehoben werden. Der Herzog von Lothringen trift darauf die nöthigen Veranstaltungen, und ziehet sich gegen Wien zurück, welchen Hauptort der Großvezier zu belagern beschliesset.

42. Der Kayser verlässet nebst der ganzen allerhöchsten kayserlichen Familie seine Residenz und wendet sich nach Linz; nachdem er zuvor den tapfern **Ernst Rütger**, Grafen **von Stahrenberg**, zum Commendanten von Wien ernennet, auch ein Collegium von geheimen Deputirten Räthen angeordnet.

43. Das Flüchten aus Wien ist unbeschreiblich. Die Vorstädte werden abgebrent, und alle nöthige Anstalten zu einer tapfern Gegenwehr getroffen.

44. Den 14. Julii endlich kommt das ganze türkische Heer zum Vorschein, und fängt an sein Lager zu schlagen.

45. Die

45. Die Belagerung dauert neun Wochen lang, und der Stadt wird aufs heftigste zugesetzt. Den 12. September aber langt der aus kayserlichen, sächsischen, baierischen und poolnischen Völkern bestehende Entsatz an, unter welchen sich viele der höchsten Standspersonen als der König von Pohlen Johannes Sobieski, die Churfürsten von Sachsen und Baiern, der Markgraf von Bareut, der Fürst von Waldeck u. a. m. befinden. Es kommt zu einem Treffen, und um vier Uhr Nachmittags ergreift das türkische Heer die Flucht, mit Hinterlassung des ganzen Lagers, in welchem eine unsägliche Beute befindlich.

46. Der Kayser langt den 14 Sept. wieder in Wien an, und wird von seinen getreuen Unterthanen mit unbeschreiblicher Freude empfangen. Nachdem er sich mit dem König von Pohlen und andern anwesenden Fürsten unterredet, und ihnen für die geleistete Hülfe gedanket: so macht sich der König von Pohlen fertig, dem flüchtenden Feinde weiter nachzusetzen.

Vienna Austriae a Turcis barbare oppugnata, gloriose a Christianis defensa et victoriose liberata anno 1683. die 12. Sept. descripta per I. I. K. S. C. V. (appendicis loco ISTHVANFII historiae regni Hungarici, edit. Colon. de anno MDCLXXXV. subiuncta.)
SVTTINGERI gloriosa Viennae liberatio.
Diarium der wienerischen Belagerung.
HENRICI LAVRENTII MOESCHEN oratio de nupera victoria Christianorum ad Viennam. Baruthi 1683. 4.

47. Vesprin, Papa und Dotis, welche Vestungen die Türken zu Anfange des Krieges eingenommen, werden von den Christen wieder erobert.

48. Bey Barcan kommt es abermahls zu einem Treffen, welches die Türken verliehren, worauf Barcan mit Sturm erobert wird, und Gran sich mit Acord ergiebt.

Io. Hier. Im Hof relatio historico-politica aller vom höchstlöbl. Erzhause Oesterreich mit den Türken geführten Kriege bis auf den Entsatz von Wien und die Eroberung von Gran. Sulzbach. 1684. 4.

49. Zum Beschluß des Feldzugs wird Leutsch erobert.

50. Verwirrter Zustand des türkischen Reichs und ausserordentliche Furcht der ganzen Völkerschaft. Der Großvezier wird strangulirt.

51. Man trift zu Eröfnung des Feldzugs auf das folgende Jahr auf Seiten der Kayserlichen alle nöthige Anstalten, auch wird für die Mißvergnügten in Ungarn ein Generalpardon kund gemacht. Viele Ungarische Herren und Städte nehmen denselben an, und leisten die Huldigung aufs neue. Töckely aber verharret in seiner Halsstarrigkeit.

Leopoldi I iterata clementiae gratiaeque vere paternae oblatio, omnilus et singulis facta Hungaris perduellibus d. 22. Ian. 1684. 4.

52. Die von den Töckelischen besetzte Stadt Portenfeld wird von den Kayserlichen mit stürmender Hand erobert. Der Versuch der Mißvergnügten auf Potnack schlägt fehl.

53.

53. Töckely lässet auch einen Generalpardon kund machen, rächet sich an denen, welche es nicht mit ihm halten wollen, und thut den Pohlen vielen Schaden, gleichwie auch die Kayserlichen seinem Anhange ein gleiches thun.

54. Das Bündniß zwischen dem Kayser Pohlen und Venedig kommt zu Stande.

Politische Wagschale der dreyfachen Türken-Alliance, das ist, politisches Bedenken und Anmerkungen über die zwischen dem römischen Kayser den König in Pohlen und der Republick Venedig ohnlängst getroffene Türken-Alliance. 1685. 4.

55. Auch beschliesen die Morlacken, das türkische Joch abzuschütteln, und fangen der Feindseligkeiten gegen die Türken mit gutem Glücke an.

1684 56. Zu Anfange des folgenden Jhres erobern die Kayserlichen Vicegrad. Bey Waitzen werden die Türken abermahls geschlagen, und dieser Ort erobert. Worauf Pest eingenommen und Ofen berennet wird. Der Herzog von Lothringen greift das ohnweit davon stehende und auf den Entsatz der Stadt bedachte türkische Kriegsheer an, und schlägt es abermahls. Hingegen muß die Belagerung von Ofen wieder aufgehoben werden; worauf auch Waitzen wieder verlohren gehet.

57. Töckely, welcher alle Anerbietung von Seiten des Kaysers ausschlägt, wird mehr und mehr verlassen. Dem ohngeachtet fähret er in seinen feindseligen Unternehmungen fort. Den 17. Sept. aber überfallen die Kayserlichen

chen sein Lager bey Eperies, erlegen eine grosse Zahl der Töckelischen, erbeuten das ganze Lager, und **Töckely** entfliehet kümmerlich.

58. Bartfeld und Markowitz ergeben sich mit Accord. Das Schloß Suran und die Vestung Verovitiza werden den Türken abgenommen, und die Venetianer thun das ihrige gleichfalls, und erobern S. Maura, Prevesa und Arta. 1684

59. Indem auf diese Weise die Waffen des Kaysers und seiner Bundsgenossen das verdiente Glück haben: so setzet das friedbrüchige Verfahren der Krone Frankreich das Reich in die gröste Besorgniß, besonders aber durch die 1680 zu Metz und Brisach angelegten sogenannten Reunionskammern. Ja es nimmt 1681 Straßburg durch Verrätherey weg. Die deswegen zu Frankfurt angestellte Zusammenkunft zerschlägt sich fruchtlos, und wegen des schweren Türkenkrieges muß der Kayser und das Reich in den von Frankreich angebotenen Stillestand von 1684 zwanzig Jahren willigen, in welchem das Genommene gelassen wird.

Tab. induciarum ap. LONDORP. T. XII. p. 35. 137.

60. Zu Anfange des folgenden Jahres trift 1685 man am kayserlichen Hofe die nöthigen Maasregeln zu Fortsetzung des Türkenkrieges. Mit den braunschweig-lüneburgischen und wolfenbüttelischen Herzogen kommen Tractaten wegen Ueberlassung eines Corpo von 10000 Mann an den Kayser zu Stande. Die mehresten andern Reichsfürsten

fürsten sagen gleichfalls ansehnliche Hülfe zu. Die Pohlen beharren auf den Vorsatz, den Krieg aus allen Kräften fortzusetzen, welches wegen verschiedener Ursachen nicht so gleich bewerkstelliget wird. Die Venetianer lassen es an erforderlichen Anstalten auch nicht fehlen. Ein gleiches thun auf der andern Seite die Türken, bey denen die Werbungen wegen Bestürzung über die beständigen Verluste mit der grösten Gewalt geschehen.

61. Die Olasten, die arcadischen Griechen, wie auch die Griechen in Chimera werfen das türkische Joch ab, und begeben sich unter venetianischen Schutz, welches ein entsetzliches Mißtrauen der Türken gegen die gesammten Griechen verursachet.

62. In Ungarn wird Onoth von den Kayserlichen eingenommen, und Neuheusel belagert.

63. Mitten unter diesen kriegerischen Unternehmungen geht das Beylager zwischen der Prinzeßin **Maria Antonia Theresia** und dem Churfurst von Baiern **Maximilian Emanuel** zu Wien vor sich; worauf sich der Churfurst den 16. Julii ins Lager vor Neuheusel begiebt, welches den 20 August mit Sturm erobert wird.

64. Worauf die kayserlichen siegreichen Völker Gran, nachdem es von den Türken 12 Tage lang heftig beschossen worden, entsetzen, und die Feinde abermahls mit gänzlichen Verluste aller

aller Kriegsmunition und des ganzen Lagers aus dem Felde schlagen.

65. Die Venetianer feiern unterdessen auch nicht und unter andern erobern sie die Vestung Coron, mit stürmender Hand.

66. Gleichwie auch den Anhängern des Töckely eine Schlappe nach der andern beygebracht wird.

67. Der Bannus von Croatien, General Palphi, erobert Duwitza.

68 Der Seraskier zu Novigrad sprengt die Vestung, und flüchtet mit der Besatzung nach Ofen. Auch ruiniren die Türken Vicegrad und Waitzen.

69. Die Kayserlichen erobern Eperies und Caschau, und während der letzten Belagerung wird Töckely auf Befehl des Bassa von Erla gefangen genommen und in Ketten und Banden nach Adrianopel geführet; worauf sich Potack, Tockay und andere Orte den Kayserlichen unterwerffen.

70. Zollnock und Hattwann werden mit Gewalt erobert.

71. Die Pohlen kommen aus der bisherigen Inactivitat. Der König geht selbst wieder zu Felde Nach verschiedenen Unternehmungen kommt es den 3. October zu einer Hauptaction, in welcher die Pohlen siegen.

72. Die Venetianer erobern Zarnata und gewinnen nicht weit von Calamata ein Treffen, worauf die Türken Calamata verlassen.

73. Vitulo, Cieffala und Passava ergeben sich den Venetianern, welche darauf die Winterquartire beziehen.

74. Die Türken sehnen sich ungemein nach dem Frieden, finden aber kein Gehör; vielmehr machen die hohen Allirten alle Anstalten, im
1686 folgenden Jahr den Krieg mit bisherigem Eifer fortzusetzen.

75. Mongatsch, woselbst sich die Gemahlin des Töckely nebst ihren Kindern befindet, wird von den Kayserlichen belagert. Töckely selbst wird von den Türken wieder auf freyen Fus gestellet, und langt mit 4000 Mann in Ungarn an.

76. S. Job wird von den Kayserlichen erobert.

77. Und Chielafa in Morea von den Venetianern glücklich entsetzt, wobey die Türken abermahls eine harte Niederlage leiden.

78. Darauf ergiebt sich Altnavarino an den tapfern Morosini. Hierauf gilt es Neunavarino. Die Türken, welche dem Orte zu Hülfe kommen wollen, werden abermahls geschlagen, worauf sich die Stadt ergiebt.

79. Darauf wird Modon, Napoli di Romania und Sing in Dalmatien erobert.

80. Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg überlassen Leopoldo abermahls eine ansehnliche Zahl Hülfsvölker, um sie in Ungarn zu brauchen.

81. Bey Segedin schlägt der General Mercy die Türken und den Töckely, worauf auch dieser Ort von den Kayserlichen erobert wird.

82. Da-

82. Darauf wird Ofen belagert und nach einer hartnäckigen Gegenwehr den 2. Sept. erobert.

83. Erla wird bloquirt, Mongatsch gleichfalls enge eingeschlossen, und darauf die Winterquartiere bezogen.

84. Unterdessen setzt Frankreich, dem gemachten Stillestande ohnerachtet, seine Gewaltthätigkeiten beständig fort. Weswegen Leopoldus zu Erhaltung des westphälischen Friedens und des zwanzigjährigen Stillestandes zu Augsburg mit verschiedenen Reichsständen den 9. Jul. ein Bündniß schlieset. 1686

Tabulae foederis ap. LONDORP. T. XII. p. 522.

85. Zu Anfange des folgenden Jahres wird eine schändliche Verrätherey, das so theuer erkaufte Ofen wieder in türkische Hände zu liefern, glücklich entdecket und bestraft. 1687

87. Die Kayserlichen erfechten den 12. Aug. den unvergleichlichen Sieg bey Mohacz.

Alethophili rühmlichst erstrittene Doppelvictorie, das ist, eine ausführliche Beschreibung des Sieges der Kayserlichen bey Mohacz und der Venetianer in Morea ꝛc. 1687. 4.

89. Die Venetianer erobern Corinth und Castelnuovo.

Martialis Adlerhold sieggekrönter Feldzug des Adlers und Leuen im 1687 Jahr Christi. Nürnberg 1687. 4.

90. In Ungarn verlassen die Türken Esseck, welches darauf die Kayserlichen besetzen.

91. Walpo ergiebt sich dem General Dünewald auf Gnad und Ungnad.

92. Unterdessen bekommt der älteste Prinz Leopoldi, Josephus, den erzherzoglichen Fürstenhut, und man macht Anstalt ihm die ungarische Krone aufzusetzen. Dieses wird auch zu Presburg den 9 Dec. höchst beglückt vollzogen; nachdem die von K. Andrea II im Jahr 1222 in den Krönungseid eingerückte Clausul, dadurch den Unterthanen die Freyheit gegeben wird, die Waffen wider ihren König zu ergreifen, verändert, und der Schluß gemacht worden, daß **Ungarn als ein Erbreich, künftig iederzeit auf den ältesten Prinzen des Allerdurchlauchtigsten Erzhauses Oesterreich fallen sollte**; welches zu hintertreiben Tockely sich vergeblich bemühet.

GIOVANNI BATTISTA COMAZZI coronazione del Re dell'Ungaria Giuseppe. Vienna 1697. 8.

93. In Morea werden Lacedämon und Athen von den Venetianern erobert; und in Ungarn ergiebt sich Erla.

94. Zu Anfang des folgenden Jahres den 15
1688 Jenner ergiebt sich auch endlich Mongatsch.

95. Die Gemahlin des Tockely muß sich auf kayserlichen Befehl nebst ihren Kindern in Wien einfinden.

96. In Ungarn werden Peterwaradein, und Stuhlweissenburg erobert, das letzte aber wieder verlassen, worauf sich die Türken dessen von neuen bemächtigen.

97. Hingegen erobern die Kayserlichen die Vestung Lippa, und bald darauf Belgrad; gleich

gleichwie den Venetianern Clim in Dalmatien und Theben in Griechenland in diesem Jahre zu Theil, Negroponte aber vergeblich belagert wird.

98. Der Fürst **Michael Apaffi** von Siebenbürgen unterwirft sich **Leopoldo.**

99. Indem auf diese Weise alle Wohlgesinnete durch die beständigen Nachrichten von den glücklichen Progressen der verbündeten Waffen in Freude gesetzet werden: so ziehet sich für das teutsche Vaterland auf einer andern Seite ein neues Wetter zusammen. Die streitige cöllnische Bischofspostulation, und die ungerechten Ansprüche der Herzogin von Orleans nach dem Tode des letztern Churfürstens von der Pfalz simmerischer Linie, **Caroli**, dienen **Ludovico** XIV zum Vorwande, den Stillestand zu brechen, und die pfälzischen und angrenzenden Länder aufs grausamste zu verwüsten. 1688

100. Kayserslautern muß die französische Wuth am ersten fühlen. Es ergiebt sich auf Accord. Neustadt an der Hart wird überrumpelt. Altzey, Simmern, und Kirchberg kommen auch in ihre Hände.

101. Hierauf gilt es den anliegenden Reichsständen und Städten. Speyer und Oppenheim müssen französische Besatzung einnehmen. Lauterburg wird überrumpelt, und Philippsburg berennet.

102. Worms, Kreutzenach, Bacherach, Kaub, Offenburg, und Ortenburg, sehen für sich nichts anders übrig, als sich den Franzosen zu ergeben.

103. Die französischen Gesanden bemühen sich an den teutschen Höfen vergeblich, zu überreden, als sey dieses unerhörte Verfahren kein Friedensbruch, und zugleich Mißtrauen unter den Ständen zu erwecken. Vielmehr macht man in Teutschland alle nöthige Anstalten.

104. Der Dauphin geht selbst vor Philippsburg. Während dieser Belagerung ergiebt sich Heilbrunn an die Franzosen, und der General **Monclas** nimmt viele pfälzische Orte ein, gleichwie sich Heidelberg dem Marschall de **Duras** ergiebt.

105. **Boufleurs** fordert Maynz auf, welches sich auf Accord ergiebt.

106. Darauf folget Bingen nach, und Philippsburg muß sich endlich auch ergeben.

107. Huy wird von den Franzosen besetzt, und im Lüttichischen, Jülchschen und Bergischen gewaltige Contributiones von ihnen ausgeschrieben.

108. Die Stadt Cölln entschliest sich zu einer tapfern Gegenwehr, gleichwie sich der grosse **Friedrich Wilhelm**, Churfürst von Brandenburg, ins Clevische verfügt, um dem Rheinstrome näher zu seyn. Bey Duisburg ziehen sich unter dem Commando des Fürstens von Waldeck die holländischen Völker zusammen, und der Bischof von Münster setzt sich auch in gute Verfassung.

109. Coblenz wird von den Franzosen belagert, welche aber nachdem sie den Ort gewaltig zerschossen, die Belagerung wieder aufheben,

dage-

dagegen der Dauphin Mannheim belagert, welches sich auch ergiebt; worauf Frankenthal nachfolgt.

110. Unterdessen langt zu Frankfurt am Mayn von welcher Stadt die Franzosen gleichfalls Contribution gefordert, der Succurs an. Der Churfürst Johann Georg III von Sachsen, der Herzog von Hannover, und der Landgraf von Hessencassel langen auch daselbst mit Völkern an, und theilen sich darauf dergestalt, daß der Churfürst mit den Seinigen nach Schwaben und Franken geht, die übrigen aber zu Bedeckung der Stadt Frankfurt in die Winterquartiere verlegt werden.

111. Die Vestung Königstein muß dem kayserlichen Gesanden, dem Graf von Hohenlohe, den Eid der Treue schwören.

112. Der Graf von der Lippe bemächtiget sich mit hannöverischen Völkern der Stadt Höchst, und Aschaffenburg geht mit Accord an die Sachsen über.

113. Frankreich kündiget den vereinigten Niederländern den Krieg an, und fähret fort am Rheine und an der Mosel, besonders aber im Trierischen, gewaltige Contributiones einzufordern.

114. Ein gleiches geschieht auch in Franken, woselbst die französischen Mordbrenner wegen nicht erlegter Brandschatzung viele Dörfer in die Asche legen.

115. Der Marquis de Fequieres rückt bey Nacht an Rothenburg an der Tauber, ziehet

sich aber, als die Einwohner einen tapfern Ausfall thun, zurück, und äschert die Mühlen bey der Stadt, nebst 17 dahin gehörigen Dörfern ein.

116. Kreilsheim wird von den Franzosen mit List erobert. Herrieden ergiebt sich. Worauf Fequieres das Anspachische und Aichstettische in Contribution setzet, bis endlich die chursächsischen und aus Ungarn wieder anlangende Kraisvölker diesen Unmenschen zurück treiben, worauf er sich nach Schwaben wendet, und daselbst sein Handwerk ferner treibt.

117. Nachdem sie auch da bey Ankunft der chursächsischen Völker weichen müssen: so gilt es wieder den pfälzischen Laden und der Wetterau.

118. Die Nachrichten von dem Anmarsch der teutschen Völker bringt die Städte, in welche sich die Franzosen eingenistelt in noch grössre Noth, indem diese nun noch ärger haussen. Frankenthal verliehret durch diese Barbarn seine treflichen Vestungswerke; Worms, Speier und andere Orte ihrer Mauren.

119. Das Würtembergische wird von ihnen gleichfalls hart mitgenommen.

1689 120. Die ganz ausgesogene Stadt Heidelberg wird von ihren barbarischen Gästen bey ihren Abzuge noch dazu gesprengt, gleichwohl aber durch Gottes sonderbahren Schutz, zum grösten Mißvergnügen der Mordbrenner, nicht ganz in die Asche gelegt.

121. Darauf wird die Stadt Mannheim völlig abgebrannt.

122. Die Markgrafschaft Baden leidet gleichfalls entsetzlich von den französischen Räubern.

123. Indem auf diese Weise das teutsche Vaterland leiden muß: so haben die kayserlichen Waffen gegen die Türken ferner das verdiente Glück. Sigeth ergiebt sich auf Accord und die Türken thun einmahl über das andere Friedensvorschläge, welche nicht angenommen werden.

124. Die vereinigten Niederländer kündigen Frankreich den Krieg gleichfalls an, und den 12ten May schliesen sie mit dem Kayser ein Schutz- und Trutzbündniß, wozu auch Engelland und Spanien tritt.

125. Unterdessen beobachten die Lütticher die ergriffene Neutralität sehr schlecht. Der Graf von Flodorp rückt deswegen vor die Stadt, welche sich endlich für das Reich erkläret, und holländische Besatzung einnimt.

126. Auch die Stadt Aachen erkläret sich für das Reich.

127. Die brandenburgischen Völker ziehen sich immer mehr zusammen. Bey Neus kommt es zwischen ihnen und den Franzosen zu einem Treffen, in welchem die letztern geschlagen werden. Neus selbst kommt in brandenburgische Gewalt, und diesem Beyspiele folgen sehr viele von den Franzosen bis dahin besetzt gehaltene Städte und Schlösser.

128. Die Münsterischen erobern Arnsberg und Werla.

129. Auch wird Linz aus den Händen der Franzosen errettet, und Huy von den Holländern besetzet.

130. Der Cardinal von Fürstenberg gehet durch; worauf die Franzosen verschiedene Oerter verlassen, aber auch vor ihren Abzuge noch alle ersinnliche Grausamkeit in denselben ausüben.

131. Unterdessen sehnet sich in der Türkey alles nach dem Frieden. Der französische Gesande hingegen bemühet sich nebst Töckely äusserst, daß der Krieg möge fortgesetzet werden, wie denn auch der allerchristlichste König dem Erbfeinde des christlichen Namens Officiers und Ingenieurs zusendet.

132. Der Churfürst von Brandenburg kündiget der Krone Frankreich, und diese Spanien den Krieg an; worauf die Feindseligkeiten in den spanischen Niederlanden ihren Anfang nehmen.

133. Die alliirten Völker nähern sich dem Rheinstrohme mehr und mehr, worauf die Franzosen zurück weichen, aber noch an den Orten, die sie zeithero inne gehabt, entsetzliche Grausamkeiten verüben.

134. Spanien kündiget der Krone Frankreich den Krieg an.

135. Rheinbergen ergiebt sich mit Accord an die Alliirten.

136. Speier und Worms werden von den Franzosen gänzlich verheeret und in die Asche geleget.

137. Die hohen Allirten fangen die blutige Belagerung von Maynz an.

138 Kayserswerth wird von den brandenburgischen Völkern erobert, und bald darauf Bonn.

139. Hingegen Gochsheim, Durlach, Baden, Cochheim, und viele andere Orte, von den französischen Mordbrennern in die Asche geleget.

140. Der Herzog von Lothringen erobert endlich Maynz; womit dieser unsterbliche Held seine grosse Kriegsthaten beschliefet, indem ihn der Tod das Jahr darauf den 18. April zu Wels in Oesterreich wegnimt.

141. Unterdessen gehen in Ungarn die kriegerischen Unternehmungen gegen die Türken mit gutem Glücke fort. Der Graf Draskowitz erhält bey Zrin einen Sieg. Die Croaten erobern Udina, hingegen geht Zwornick mit Accord an die Türken über.

142. Prinz Louis von Baden ersicht im September abermahls zwey herrliche Siege über die Türken, worauf Nissa wieder in die Hände der Christen kommt, und besser bevestiget wird.

143. Der Prinz Louis schlägt bald darauf nicht weit von Nicopolis die Türken abermahls; worauf Widdin erobert wird.

144. Der General Piccolomini wagt einen Einfall in Cossana, und sondert dadurch nicht nur Bosnien von den türkischen Grenzen, sondern sperret auch die Albaneser gänzlich ein.

145. Scopia wird eingeäschert. Die Albaneser unterwerfen sich; worauf der tapfere Piccolomini seinen heldenmüthigen Geist aufgiebt.

146. Die Nachricht von seinem Tode machet die Türken so kühn, daß sie sich ohnweit Scopia zusammen ziehen, in der Absicht, die Kayserlichen zu überfallen. Allein der Herzog von Holstein zerstreuet sie; worauf man die Winterquartire beziehet.

1690 147. Den 9ten Jenner des folgenden Jahres wird die Gemahlin Leopoldi, Eleonora Magdalena Theresia, zu Augsburg gekrönet, Josephus darauf zum römischen König erwehlet, und den 16ten Jenner gekrönt.

THVCELIVS in Augusti corona Augustissima Augustae 1690. fol.

148. Von dem damahligen Vorhaben, Ungarn auf die nämliche Weise mit dem teutschen Reiche zu verknüpfen, als Böhmen damit vereiniget ist.

149. Die Feindseligkeiten zwischen den Kayserlichen und den Türken gehen gar bald wieder an, und die Franzosen fangen gleichfalls früh wieder an, am Rheine zu sengen und zu brennen.

150. Der Herzog von Savoyen Victor Amadeus tritt zur grossen Alliance. Schlacht bey Fleurus.

151. Der Dauphin lässet das veste Schloß Alzheim vergeblich angreifen.

152. Weil dem König von Frankreich alle Anschläge seinen lieben Bundsgenossen, den entlaufe-

laufenen Jacobum II wieder auf den Thron zu setzen, mißlingen: so setzt er seine gröste Zuversicht auf die ottomannische Pforte, und schickt derselben abermahls Officiers, Ingenieurs und Feuerwerker zu Hülfe.

153. Unterdessen stirbt den 13 April der Fürst in Siebenbürgen Michael Apaffi I. Sein Sohn Michael Apaffi II ist noch minderjährig. Leopoldus setzt ihm Vormünder. Die Pforte hingegen giebt das Fürstenthum dem Töckely, welcher auch in Siebenbürgen einruckt, den General Heusler schlägt, und gefangen bekommt, aber von den Prinz Ludwig von Baden wieder heraus getrieben wird.

154. In Ungarn ergiebt sich Canischa an die Kayserlichen und die Venetianer erobern Malvasia, Vallona und Canina

155. Hingegen erobern die Türken Semendria mit stürmender Hand, Belgrad kommt wieder in ihre Hände, darauf Lippa, Orsova, und die Insul Carolina.

156. Unterdessen gehen auch in Italien, Catalonien und Irrland die Kriegsoperationes fort.

157. Im folgenden Jahre setzet man überall die Feindseligkeiten fort. In Ungarn 1691
kommt es, nach verschiedenen kleinen Unternehmungen, den 19 August bey Salankemen zu einem Haupttreffen, da denn der Prinz Ludwig von Baden abermahls einen herrlichen Sieg erficht.

158. Lippa wird von den Kayserlichen wieder erobert, und der Feldzug in Ungarn endiget sich mit der Bloquade von Großwaradein.

159. Unterdessen nehmen die Türken den Venetianern Valona wieder ab.

160 Das abermahls angefangene Friedenswerk zwischen Leopoldo und der Pforte geräth wieder ins Stecken.

1692 161. Im folgenden Jahre kommt es den 29 May zwischen der französischen, und combinirten englischen und holländischen Flotte zu einem Seetreffen, in welchem die Franzosen verspielen.

162. Hingegen ergiebt sich Namur den 30 Junii an den König von Frankreich.

163. Treffen bey Stenkerken.

164. In Ungarn erobern die Kayserlichen Großwaradein.

165. In Teutschland muß sich Pfortsheim und einige andere Orte ergeben. Der Herzog von Würtemberg wird gefangen, und anfänglich nach Straßburg, darauf nach Paris, gebracht; worauf die Franzosen im Würtembergischen entsetzlich haussen.

166. Der Landgraf von Hessen-Cassel belagert Ebernburg vergeblich.

167. Die Franzosen bombardiren Charleroy vergeblich.

168. Tallard belagert Rheinfels vergeblich, und der Anschlag auf Huy mißlinget auch. Unterdessen ertheilet Leopoldus dem Herzog Ernesto Augusto von Hannover wegen seiner grossen

grossen Verdienste gegen ihn und das Reich die neunte Churwürde.

169. Zu Anfange des folgenden Jahres muß sich die Vestung Furnes an die Franzosen ergeben. 1693

170. Heidelberg fällt durch die Niederträchtigkeit des Commendanten, Generals von Heidersdorf, den Franzosen wieder in die Hände; wofür er verdiente Strafe leidet.

171. In Spanien eröfnen die Franzosen den Feldzug mit Eroberung der Stadt Roses.

172. In Italien wird das Thal Barcellonetta von den Franzosen erobert, und Catinat gewinnet ein Treffen.

173. Der Herzog von Luxenburg erobert Charleroy.

174. Zu Anfange des Februarii des folgenden Jahres verwüsten die Franzosen Heidelberg vollends in Grund. 1694

175. In Catalonien kommt es zwischen den Franzosen und Spaniern zu einem Treffen, welches die erstern gewinnen, und darauf Palamos und Girona erobern.

176. Die Alliirten bombardiren Dieppe, Havre de Grace und la Hogue.

177. Huy wird von ihnen erobert, wie auch das Fort Piquart und Fort Rouge.

178. Unterdessen gehen auch die Kriegsoperationen gegen die Pforte fort. Die Venetianer erobern Ciclut in Dalmatien, darauf die Insul Scio, und zu Ende des Jahres die Kayserlichen die Vestung Gyula.

179. Zu

1695 179. Zu Anfange des folgenden Jahres erobern die Türken die Insul Scio wieder.

180. Die Alliirten erobern Casal, und die englische und holländische Flotte bombardiret S. Malo nochmahls.

181. Dixmuiten ergiebt sich den Franzosen auf Accord.

182. Brüssel wird von ihnen bombardiret.

183. In Ungarn erobern die Türken Lippa und Titul mit Sturm, greifen das Lager des Generals **Veterani** an, und richten das unter ihm stehende Corpo halb zu Grunde. Er selbst bleibt.

184. Der König in Portugal **Petrus** II
1695 schickt in einer prächtigen Gesandschaft nach Wien **Carolum Procopium**, Prinzen von Ligne, welcher sich aber wegen des an dem kayserlichen Kammerherrn, **Ferdinand Leopold**, Grafen **von Zallweil**, begangenen Meuchelmords ohne Abschiedsaudienz retiriren muß.

1696 185. Zu Anfange des folgenden Jahres fällt zwischen den Spaniern und Franzosen in Catalonien ein Treffen vor.

186. Savoyen macht mit Frankreich anfänglich Stillestand, bald darauf aber einen besondern Frieden, in welchem ihm alles abgenommene wiedergegeben, Pignerol, nachdem es 65 Jahr lang in französischen Händen gewesen, geschleift, und der Ort selbst dem Herzoge eingeräumt wird. Worauf er seine Völker zu den französischen stosen lässet und die mayländische Vestung Valenza belagern hilft.

187. In Ungarn erficht der Churfürst von Sachsen **Friedrich August** bey Olasch einen herrlichen Sieg über die Türken.

188. Bathiani erobert Uranogracz und das Schloß Tudoron.

189. Die Venetianer liefern den Türken ein Seetreffen, in welchem der Vortheil auf die Seite der erstern fällt.

190. Nunmehro lässet es sich allmählich auf einer Seiten zum Frieden an. Obgleich die Kriegsoperationes zu Anfange des folgenden 1697 Jahres noch fortdauren, Ath von den Franzosen eingenommen wird, ingleichen Barcelona, hingegen Ebernburg von den Alliirten belagert wird: so wird doch noch in eben demselben der ryswickische Friede geschlossen.

Instrumentum pacis Ryswicensis cum notis FRITSCHII. Rudelstadii. 1699.

Relation de ce qui c'est passé devant et dans la negotiation de la paix de Ryswic. 1697. 12.

191. Hingegen dauret der Krieg mit der ottomannischen Pforte annoch fort. Der Prinz **Eugenius** erficht den 12. September bey Zenta einen herrlichen Sieg, und zwischen den Venetianern und Türken kommt es abermahls zu zwey Seetreffen hinter einander.

CHRISTOPHORI BOETHII Ruhmbelorberter, Triumphleuchtender und Glanzerhöheter Kriegshelm dero Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Mai. und Dero sämmtlichen hohen Bundsverwanden, wider den Blutbesprengten Türkischen Tulband. Nürnberg 1687. 1698. VI. Theile, 4.

192. Der Prinz Eugenius fällt in Bosnien ein. Dobay und Magloy ergeben sich. Die Palanka Schebze wird mit Sturm erobert, und der Obrist Ryba schlägt die Türken.

193. Seraglio wird von den Türken verlassen, Teschen von den Kayserlichen beschossen, und damit der Feldzug für dieses Jahr geendiget.

194. Man macht auf beyden Seiten Anstalten den Krieg im folgenden Jahre fortzusetzen, obgleich die Türken sehnlich den Frieden wünschen. Wie denn auch endlich Carlowitz zu dem Orte des Friedenscongresses bestimmt wird,
1699 woselbst den 26. Jan. unter englischer und holländischer Vermittelung der Friede wirklich zu Stande kommt.

Instrumentum pacis Caesareo - Ottomannicum subscriptum Carlowizii d. 26. Ian. 1699. in Zinckens Ruhe von Europa T. II. p. 1125. sqq.

Istoria della Guerra di Leopoldo I. Imp. e de'Principi collegati contro il Turco dall A. 1683. sino alla Pace. Venezia. 1710. 4. T. II.

195. Von den Streitigkeiten, welche unterdessen zwischen dem Hause Oesterreich und der Stadt Schafhausen wegen Nellenburg entstanden.

196. Unterdessen vermählt sich auch der Fürst in Siebenbürgen **Michael Apaffi** II mit des Grafens **Georgii Berleni** Tochter **Catharina**, und zwar wider des Kaysers Willen; worauf er nach Wien gefordert wird, allwo er bis ans Ende ein stilles Leben führet. Siebenbürgen

bürgen aber wird von der Zeit an durch Statthalter regieret.

197. Indem dieses alles vorgeht, so wird die Gesundheit des Königs in Spanien **Caroli II** immer schwächer, und fängt deswegen an, auf seinen Nachfolger zu denken; welches ganz natürlicher Weise auch die hohen Verwanden seines Hauses thun.

198. Unstreitige allerhöchste Gerechtsame des allerdurchlauchtigsten Erzhauses Oesterreich auf die ganze spanische Monarchie.

Ius Austriacum in Monarchiam Hispanicam assertum, iuxta Exemplar inpressum Viennae Austriae 1701. Ratisbonae in 8. (et in THVCELII Staatsactis des Heil. Röm. Reichs T. I. p. 421.)

Ius Hispano - Austriacum assertum (ibid. *T.* I. p. 484.)

Iustitia Augustae domus Austriacae in regna et prouincias Hispanicas, veris rerum argumentis illustrata (ibid. T. II. p. 134.)

IO. ALVARES DA COSTA, Vlysipponensis, (ADAMI EBERTI, Prof. Francof.) aquila Augusta trisulco obarmata fulmine. Amst. 1705. fol.

199. Der Kayser **Leopoldus**, will, um dem übrigen Europa keine Besorgniß zu erwecken, die spanische Krone seinem zweyten Sohne dem Erzherzog **Carolo** zuwenden.

200. Ausser demselben vermeynen auf dieselbe Ansprüche zu haben: **Joseph Ferdinand**, Churprinz von Baiern, **Ludovicus** Dauphin von Frankreich (welcher aber geschehen lassen will, daß die Krone einem seiner Söhne, entweder dem Herzog von Anjou, oder dem

von Berry aufgesetzet werde) und **Victor Amadeus** II, Herzog von Savoyen.

200. Der König **Carl** II und die vornehmsten Grossen des Königreichs erkennen zur Genüge die Gerechtsame des Hauses Oesterreich, und der Erzherzog **Carl** wird Anfangs von der ganzen Nation für den unstreitigen Erben der Monarchie angesehen.

202. Hingegen die königliche Mutter, **Maria Anna**, ergreifet, wider den wahren Nutzen ihres Hauses, die Parthey ihres Urenkels, des Churprinzens von Baiern **Josephi Ferdinandi**.

1696 203. Nach dieser Königin Tode wird der kayserliche Conferenzminister **Ferdinandus Bonaventura**, Graf von **Harrach**, als Gesander nach Madrit geschickt, und der König ist auf alle Art und Weise bedacht, dem Erzherzog die spanische Erbfolge zu versichern.

1698 204. Der Marquis d' **Harcourt** kommt als französischer Gesander, zu Madrit an. Hingegen löset der Graf **Ludwig von Harrach** seinen Vater in der Gesandschaft ab.

205. **Don Urraca**, Canonicus zu Toledo, und des Cardinals **Portocarrero** Vertrauter, machet diesen, welcher anfänglich die Gerechtsame des Hauses Oesterreich gar wohl erkannt, anderes Sinnes, und lenket ihn auf die baierische Seite.

206. Inzwischen bringt Frankreich einen Theilungstractat auf die Bahn, welcher auch wirklich von Frankreich, Engelland und den vereinigten

nigten Niederländern den 11. Octob. im Haag unterzeichnet wird, Kraft dessen für den Dauphin Neapel, Sicilien, der Stato del Presidii, Final, Guipuscoa, insonderheit S. Sebastian und Fuentarabia; für den Erzherzog Carl Mayland, alles übrige aber für den Churprinz von Baiern bestimmt wird.

Erster Partage-Tractat in DU MONT Recueil nouveau T. II. p. 52.

207. Diesen Tractat macht der Marquis d'Harcourt zu Madrit, wider alles gethane Versprechen, zuerst bekannt, und bringt so wohl den König als den Cardinal dergestalt in Harnisch, daß der erstere in gröster Geheim ein Testament macht, und darinne, zum grösten Nachtheil des Hauses Oesterreich, den baierischen Prinzen Josephum Ferdinandum zum allgemeinen Erben einsetzt.

208. Aber desselben unverhofter Tod vernichtet so wohl den ersten Theilungstractat, als auch Caroli II erstes Testament. 1699

209. Hierauf wird der andere Theilungstractat den 3 Merz zu Londen und den 25sten im Haag unterzeichnet, in welchem dem Dauphin noch Lothringen beygeleget, das übrige dem Erzherzog Carl überlassen wird, iedoch mit der Bedingung, daß das Kayserthum und Spanien nie vereiniget werde. Der Herzog von Lothringen solle Mayland haben. Wenn dieser nicht tauschen wolle, so solle Baiern Mayland, der Dauphin Navarra, oder der Herzog von

Savoyen Mayland, und der Dauphin Savoyen kriegen.

Zweyter Partage-Tractat in THUCELII act. publ. T. I. c. 4. et in DU MONT nouveau recueil T. II. p. 104.

210. **Carolus** II erhohlet sich bey dem påbstlichen Stuhle Raths, allwo die Cardinåle **Albani, Spada**, und **Panciatici** in einer Congregation für das Haus Bourbon sprechen.

211. Der Cardinal **Portocarrero** überleget die Succeßionssache mit dem Präsidenten von Castilien Don **Manuel Arias**, mit dem Secretario der Universal-Depechen Don **Antonio d'Ubilla**, mit dem Corregidor von Madrit Don **Francisco Ronquillo**, und zweyen Rechtsgelehrten **Sebastian de Cotes** und **Ferdinand de Mier**, welche sich såmtlich für den Herzog von Anjou erklåren.

212. Daher sich endlich der kranke König genöthiget siehet, das fatale Testament, in welchem er den Herzog von Anjou zum allgemeinen Erben der spanischen Monarchie ernennet, den 2 und 5. Oct. zu unterzeichnen.

Testamentum Caroli II in Fabers Staatscanzley T. V. p. 735. et in THUCELII actis publ. T. V. c. 5. p. 299.

Des Cardinals Protocarrero geistliche Notariatskunst, welche das entweder durch ihn erdichtete oder erpressete Testament und Codicill Caroli II Königs in Spanien vorstellet, durchgehends mit nöthigen Anmerkungen versehen, nebst einem Anhange von dem Rechte Sr. Kayserl. Mai. und des röm.

röm. Reichs auf das Herzogthum Mayland. Cölln 1701. 8.

213. So bald er sich ein wenig besser befindet, so wachen seine guten Gedanken gegen seinen Vetter, den Kayser, **Leopoldum** auf. Allein ein Recidiv machet dieser guten Meynung, und zugleich seinem Leben den 1. Novemb. ein Ende.

214. Das Testament wird eröfnet, und die Regierung von der ernennten Junta, der königlichen Wittwe, dem Cardinal **Portocarrero** als Erzbischofen von Toledo, Don **Manuel Arias** als Präsidenten von Castillen, und andern Grossen, angetreten. Der Marquis de **Castel dos Rios**, spanischer Abgesander zu Paris, thut auf erhaltenen Befehl um den Herzog von Anjou bey seinem Großvater Ansuchung, darüber ein grosser geheimder Rath gehalten wird, und nachdem dieser durch die Vielheit der Stimmen dasienige für gut befunden, was der König längstens in seinem Herzen beschlossen, so wird der Herzog von Anjou **Philippus** mit öffentlichen Gepränge für einen König von Spanien erkläret, darauf zu Madrit feierlich dafür ausgerufen, und tritt seine Reise nach Spanien an.

215. Hingegen beschlieset der Kayser **Leopoldus** seine Rechte mit dem Degen auszuführen, zumahl, da die von seinem und seiner Gemahlin Beichtvater P. **Menegati** und dem P. **Müller** gemachten Einwürfe durch die Urkunden des Herrn **Julii Cäsaris Pallazzuoli** gehoben werden.

1701 216. Der Graf Ludwig von Harrach verlässet Spanien, woselbst Philippus anlangt.

217. Die vereinigten Niederländer, ja so gar der König von Großbritannien Wilhelmus selbst, erkennen Philippum, unterzeichnen aber noch dieses Jahr das Bündniß mit dem Kayser.

218. Da hingegen der Herzog von Savoyen die anjouistische Parthey ergreift.

219. Der Herzog von Mantua lässet französische Völker in seine Residenz ein.

220. Der Churfürst von Cölln nimt unter dem Namen burgundischer Hülfsvölker gleichfalls französische Völker in seine besten Plätze auf.

1702 221. Der Prinz Eugenius dringt durch die Alpen in Italien ein, schlägt die Franzosen bey Carpi und Chiari, und hohlet den Marschall von Villeroy aus Cremona heraus.

222. Der Herzog von Anjou geht nach Neapel, und von da nach Mayland, wo es bey Luzara zwischen dem Prinz Eugenio und dem Herzog von Vendome zu einer blutigen Schlacht kommt, in welcher die Kayserlichen das Wahlfeld behaupten.

223. Der Ritter Forbin thut den Kayserlichen im adriatischen Meere grossen Schaden.

224. Am Oberrheine belagert der römische König Josephus, nebst dem Prinz Louis von Baden, Landau, und erobert es.

225. Schlacht bey Friedlingen.

226. Am Niederrheine erobert der Prinz von Nassau-Saarbrücken Kayserswerth.

227. Unterdessen wird der Churfürst von Baiern durch die Krone Frankreich, durch die Vorstellung, wie er für die in dem ungarischen Kriege zum Dienste des Hauses Oesterreich aufgewendete 32 Millionen Reichsthaler keine Vergeltung empfangen, auf ihre Seite gebracht, und ihm hingegen die eitle Hofnung zu einer Krone von Schwaben und Franken gemacht. Er lässet sich verleiten, die dem Kayser und Reiche schuldige Pflicht aus den Augen zu setzen, und sich aufs genaueste mit Frankreich zu verbinden.

228. Hingegen tritt das ganze teutsche Reich, Baiern und Cölln ausgenommen, zu der grossen Allianz. Frankreich und der Herzog von Anjou werden für Reichsfeinde erkläret.

Acta publica ap. THVCEL. T. I. c. 9. 10. 11. T. II. c. 15. 16. 17.

229. Der Churfürst von Baiern überrumpelt Ulm.

230. In den Niederlanden wird das Commando Johanni, Grafen, und nachmahligen Herzog von Marlboroug, anvertrauet. Venlo, Stevenswert, Ruremond und Lüttich gehen an die Allirten über.

231. Der Herzog von Ormond thut einen vergeblichen Versuch auf Cadix. Hingegen wird die Silberflotte in Vigos von den Allirten theils erobert theils zu Grunde gerichtet.

1703 232. Der Herzog von Vendome will durch Tirol in Teutschland einbrechen, wird aber von seinem Könige zurück gerufen, und muß die Völker des Herzogs von Savoyen entwaffnen, der sich darauf öffentlich für den Kayser erkläret, und zu der grossen Allianz tritt.

Tractatus inter Imperatorem Romanorum Leopoldum et Ducem Sabaudiae. d. 26. Oct. 1703. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. supplem. p. 219. sqq.)

233. Hingegen erkläret sich der Churfürst von Baiern nunmehro öffentlich als Feind, und vereiniget sich mit dem Marschall von Villars, welcher zuvor Kehl weggenommen, und den Prinz Lovis von Baden bey Stollhofen, aber mit Verlust, angegriffen.

234. Ihr Vorhaben, mit ihrer vereinigten Macht durch Tirol gegen Italien durchzubrechen, wird krebsgängig.

235. Der Herzog von Bourgogne erobert Breysach.

236. Der Churfürst von Baiern und der Marschall von Villars schlagen den Graf von Stirum ohnweit Höchstädt

237. Der Marschall von Tallard belagert Landau und schläget den damahligen Erbprinz von Hessen-Cassel bey Speierbach; worauf sich Landau ergiebt.

238. Der Churfürst von Baiern erobert Augsburg.

239. Am Niederrheine thut der Erbprinz von Hessen-Cassel einen vergeblichen Versuch auf Trar-

Trarbach. Hingegen wird Bonn durch den General Menno Grafen von Coehoorn mit Feuer gezwungen.

240. In den Niederlanden geht die Action bey Eckern vor. Huy, Limburg, ingleichen Geldern fallen in der Alliirten Hände.

241. Der König Petrus II in Portugal tritt der grossen Allianz bey.

Foedus offensiuum inter Imperatorem, Lusitaniam, Angliam et foederatum Belgium. Olisippone, d. 16. Maii, 1703. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. supplem. p. 195.)

242. Der Kayser Leopoldus überträgt den 12. Sept. sein Erbrecht auf die Staaten seines Vettern Caroli II in Gegenwart und mit Genehmhaltung des römischen Königes Josephi, auf seinen zweyten Prinzen, den Erzherzog Carl, und erkläret ihn in Beyseyn aller Geheimen und Conferenzräthe öffentlich für den rechtmäßigen spanischen Monarchen.

Theilungstractat, welchen weyland Kayser Leopoldus, glorwürdigster Gedächtniß zwischen dem römischen König Josepho und Carolo III König in Spanien gemacht (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. suppl. p. 7. wie auch im pragmatischen Archiv. p. 40.)

243. Welcher sich darauf auf die Reise macht, um die ihm vorenthaltene Krone mit dem Degen in der Faust zu erobern.

244. Er kommt glücklich im Haag an, kan aber wegen widrigen Windes in diesem Jahre nicht über See setzen.

245. Der Herzog von Vendome erobert Vercelli und Jurea, und belagert Verua. 1704

246.

246. Der Herzog von **Marlboroug** kommt dem bedrängten Reiche zu Hülfe, und besicht in Gesellschaft des Prinzens **Louis von Baden** den Sieg am Schellenberge, wider den daselbst verschanzten General, den Grafen von **Arco**.

246. Dem Churfürsten von Baiern geschehen durch den Graf **Johann Wenzeln von Wratislaw** im Namen der Allirten grosse Vorschläge, die er aber alle verwirft, und in Hofnung grösserer Vortheile sich mit den Marschällen **von Tallard** und **von Marsin** vereiniget.

248. Worauf wider dieselben der Prinz **Eugenius** und der Herzog **von Marleboroug** bey Höchstädt oder bey Blindheim einen vollkommenen Sieg erfechten, welcher durch die Gefangenschaft des Marschalls **von Tallard** verherrlichet wird.

249. Regensburg, Augsburg, und andere Orte werden von den Franzosen verlassen, Ulm aber durch den kayserlichen General **Hans Carl**, Freyherrn, nachgehends Grafen **von Thüngen**, wieder erobert.

250. Der römische König **Josephus** geht das zweytemahl vor Landau, und schliesset daselbst mit der Churfürstin von Baiern **Theresia Cunigunda** den Tractat von Ilbesheim, Kraft dessen alle veste Plätze in Baiern mit aller Kriegsmunition, nebst dem aus Tirol entführten, dem Kayser übergeben, den Landständen jedoch alle Privilegia vorbehalten, und der Chur-

fürstin

fürstin das Rentamt München mit der Territorialgerechtigkeit und allen Nutzungen, nebst einer Leibwache von 400 Mann gelassen, auch auf den Fall, wenn sie abzureisen verlangen würde, die benöthigten Pässe versprochen werden.

Tractat zwischen Ihro röm. Kays. Mai. und der Churfürstin in Baiern. Ilbesheim den 21. Dec. 1704. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. suppl. p. 187. sqq.)

251. Hierauf huldiget ganz Baiern dem Kayser, und das Land wird durch eine kayserliche Administration regieret.

252. Landau ergiebt sich an die Kayserlichen.

253. Der Herzog von **Marlboroug** beschliesset diesen glorreichen Feldzug mit der Eroberung von Trier, Saarburg und Trarbach, und wird so wohl vom Kayser **Leopoldo**, als von seiner Königin seiner unsterblichen Verdienste wegen ansehnlich belohnt.

254. Indem dieses alles vorgehet, so entstehen in Ungarn neue Unruhen. Der Fürst **Franciscus Ragoczy**, die Grafen **Beretscheny** und **Sirmay**, und viele andere ungarische und siebenbürgische Herrn, machen eine entsetzliche Conspiration gegen **Leopoldum** und das ganze kayserliche Haus, welche aber durch die Treue des Hauptmanns **Longueval** noch zu rechter Zeit entdeckt wird. 1701

255. **Ragoczy** wird in Verhaft genommen, entkommt aber aus dem Gefängniß, und bringt die Rebellen aufs neue auf.

256.

1703 256. Der Obrist Caroli bringt ihnen bey Zatmar eine empfindliche Schlappe bey und jagt sie aus einander.

257. Montecuculi kommt mit drey Regimentern aus Siebenbürgen an, überfällt bey Mongatsch Ragoczy unversehens, dergestalt, daß er sich kaum im Hemde salviren kan und erlegt über 500 seiner Anhänger.

258. Dem ohngeachtet versammlen sie sich wieder bey Zeckelheid, plündern diesen Ort aus, und mißhandeln die Teutschen entsetzlich.

259. Sie bemächtigen sich auch der beyden zu Siebenbürgen gehörigen Städten Samlot und Silot.

260. Olassy und das Vineforner Schloß wird von ihnen in die Asche geleget.

261. Sie bemeistern sich der Bergstädte Kremnitz, Schemnitz, Löwenz, Körfen, u. s. w. Barkan plündern sie aus. Zollnock wird mit stürmender Hand erobert.

262. Zatmar und Segedin wird von ihnen belagert.

263. Arocoa, Gydengesch, Käßmark gehen an sie über.

264. Aber bey Kawar werden sie von den General Rabutin, und bey Segedin von dem Obrist Ryba gezüchtiget.

265. Hingegen überrumpeln sie das Städtlein Lippa, plündern es und verüben entsetzliche Grausamkeiten an den Teutschen.

266. Dafür schläget Schlick ein rebellisches Corpo, und befreyet durch die Erobetung Löwenz die Bergstädte völlig.

267. Action bey Weissenburg, in welcher die Rebellen abermahls einbüsen.

268. Dem ohngeachtet lassen sie den Muth noch nicht sinken, weil noch immer viele Ungarn nach und nach zu ihnen übergehen, insbesondere aber der Graf **Caroli** mit vielen Husaren sich zu ihnen schlägt.

269. Die Gefahr wird immer grösser, dergestalt, daß man für rathsam erachtet, die ungarische Krone von Preßburg nach Wien zu bringen. Der Prinz **Eugenius** geht selbst nach Preßburg, um gegen die herannahenden Rebellen Anstallten zu machen.

270 **Beretscheny** findet sich bey ihm zu Preßburg ein, um sich mit ihm wegen einiger von **Ragoczy** vorgeschlagenen Tractaten zu unterreden. Aber die Bedingungen sind unerträglich, und werden also nicht angenommen.

271. Unterdessen fallen die Rebellen in Mähren ein, erobern Stalitz und fordern den Paß Stroßniß auf. Als ihnen aber der Kraishauptmann aus den ollmützer Krais zu Leibe gehen will: so verlassen sie alles und ziehen wieder zurück.

272. Dem **Ragoczy** gelingt sein Vorhaben gegen Siebenbürgen nicht. Er geht nach der Theiß zurücke. Worauf der General Rabutin bis auf Tactwaradin die rebellischen Dörfer in Brand steckt.

273.

273. Zu Anfang des folgenden Jahres geht der Prinz **Eugenius** wieder nach Ungarn, woselbst die Rebellen, welche, allen Bemühungen ohngeachtet, sich noch zu keinen Vergleich bequemen wollen, anfänglich glücklich sind.

274. Sie erobern Fünfkirchen und Czakathurn und streifen bis Canischa.

275. **Caroli** wagt sich so gar bis eine Stunde vor Wien, brennet die Flecken Zwolfersingen, Marinswerth und Heimburg ab, und verübt viele Grausamkeiten.

276. Hingegen schlägt der Obrist Tige die Rebellen zwischen Scheßburg und Medies.

277. Die von ihnen unternommenene Bloquade der Vestung Sigeth muß wieder aufgehoben werden.

278. **Heister** schlägt sie zwischen der Raab und Donau ohnweit S. Nicolaus und da sie sich bey Golz wieder setzen, so greift er sie von neuen an, und reibt sie gänzlich auf.

279. Welche Schlappe verursacht, daß sich die Rebellen haufenweise dem Kayser unterwerfen, und die Friedensvorschläge geneigteres Gehör finden, als bisher.

280. Es wird ein Waffenstillestand kund gemacht, welcher bis zu Ende des Septembers dauren soll, und ein Congreß zu Schemnitz angesetzet. Aber die Tractaten zerschlagen sich wegen den unerträglichen Forderungen des **Ragoczy**.

281. In Siebenbürgen, welches bis dahin noch ziemlich ruhig gewesen, fängt man auch an, in der dem Kayser schuldigen Treue zu wanken. Der daselbst commandirende kayserliche Feldmarschall **Rabutin** bringt in Erfahrung, daß der siebenbürgische Kanzler, Graf **Betlen**, eine verdächtige Correspondenz gepflogen, weswegen er ihm den Proceß machen, und, mit Genehmhaltung der drey Stände, enthaupten lässet.

282. Hierauf thut sich ein Aufstand in diesem Lande hervor. Aber **Rabutin** ist gegen die Rebellen glücklich, und schlägt unter andern bey Claussenburg ihrer bey 12000 in die Flucht.

283. Die ungarischen Rebellen nehmen die Vestung Neuheusel durch Verrätherey ein.

284. Zu gleicher Zeit wird Leopoldstadt von den Rebellen belagert. Auch suchen sie Ofen den 23. Dec. in der Nacht mit Leitern zu ersteigen, welches ihnen aber mißlingt.

285. **Heister** schlägt den 26. Dec. die Rebellen bey Tyrnau noch einmahl, welcher Sieg zugleich die Belagerung von Leopoldstadt aufhebt.

286. Zu Anfange des folgenden Jahres geht der Kayser **Leopold** mit Tode ab, als er eben mit der Achtserklärung der beyden Churfürsten 1705
von Cölln und von Baiern, und mit der Restitution der Stadt Donawerth beschäftiget ist.

287. Von seinen Gemahlinnen, und gesammten allerdurchlauchtigsten Nachkommenschaft.

Joh. Burchard Menkens Leben und Thaten Kaysers Leopoldi des ersten. Leipzig, 1710. 8.

CARLO GIUSEPPE MARIA REINA Vita ed imperio di Leopoldo I. Milano. 1710. 8.

Eucharii Gottlieb Rinkens wunderwürdiges Leben und Thaten Leopolds des grossen. Cölln (Leipzig) 1708. und 1713. 8.

FRANCISCI WAGNERI historia Leopoldi Magni Caesaris Augusti. Augustae Vindelicorum 1719. et 1731. fol.

Josephus.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die kayserliche Regierung an, und stellet die bey seiner römischen Königswahl versprochenen Reversales an die sämtlichen Churfürsten, (Cölln und Baiern, der damahligen Umstände wegen, ausgenommen) aus.

2. Lässet sich in den Reichsstädten, durch dazu verordnete Commissarien, huldigen, und nimt die Erbhuldigung in Oesterreich zu Wien in Person ein.

3. Bestätiget Johann Philippen, Cardinalen von Bamberg, Bischof und Fürsten zu Passau, als Principal-Commissarium auf dem Reichstage zu Regensburg, und lässet die Berathschlagungen wieder in Gang bringen.

4. Erkläret Donawerth wieder für eine unmittelbahre Reichsstadt, und ersetzet der Stadt Augsburg den in den bisherigen Kriegsläuften erlittenen Schaden.

5. Zwischen dem kayserlichen und dem römischen Hofe kommt es gleich zu Anfange der Regierung Josephi so wohl wegen der unter Leo-

Leopoldo entstandenen Streitigkeiten als insonderheit wegen des Rechts der ersten Bitte, welches der Pabst ohne seinen Indult nicht will ausüben lassen, zum völligen Bruche, indem so wohl der kayserliche Gesandte von Rom zurück gerufen als dem päbstlichen zu Wien der Hof verboten wird.

IVSTI FONTANINI, prof. Rom. sub nomine *Conradi Oligenii* diss. de primariis precibus Imperial. Friburgi Brisgouiae, 1706. 4.

Vindiciae primariar. precum, Caes. Maiestati suo, vno et proprio iure, vi ac virtute sua electionis per imperium Rom. competentium etc. opera CAROLI BRISDECENI (siue N. C. L. B. de LYNCKER.) 1712. 8.

6. Der Kayser sucht Ungarn zu beruhigen, und thut deswegen Vorschläge; aber vergeblich, indem Ragoczy sich mit seinem Anhange eidlich verbindet, von Wien aus keine Friedensvorschläge anzunehmen, noch eher die Waffen niederzulegen, bis Ungarn völlig wieder in seine ehemahlige Freyheit gesetzet, die Religionssachen abgethan, die Jesuiten aus dem Königreiche geschaft, und die Ungarn das Recht wieder erlangt haben würden, mit Aufhebung dessen, was auf dem Reichstage zu Presburg im Jahr 1687 ausgemacht worden, durch eine freye Wahl sich nach Gefallen einen König zu erkiesen.

7. Bey so gestalten Sachen siehet der kayserliche Hof nichts anders übrig, als ferner Gewalt gegen Gewalt zu brauchen. Der kayserliche

liche General Graf von Erbeville geht mit einem Corpo nach Leopoldstadt, nöthiget die Rebellen die dasige Bloquade aufzuheben, versieht diese Vestung mit Proviant und Munition, und schlägt darauf Ragoczy und Berezeni bey Tyrnau.

8. Der Graf von Erbeville wendet sich darauf gegen Siebenbürgen, wohin auch Ragoczy eilet, um den Graf Forgatsch zu verstärken.

9. Unterdessen wird zu Tyrnau unter engell- und holländischer Vermittelung abermahls eine Conferenz angestellet. Allein die Rebellen thun unerträgliche Forderungen, dergestalt, daß man in den Präliminarien abbrechen und unverrichteter Sache aus einander gehen muß.

10. Der Graf von Erbeville befreyet Großwaradein von der Bloquade der Rebellen, und schlägt dieselben den 11. Nov. bey Schibo.

11. Durch diesen Sieg wird Siebenbürgen im kayserlichen Gehorsam erhalten. Hingegen hauset Berezeni übel in Ober- und Niederungarn, und fallet unter andern Oedenburg zweymahl vergeblich an.

1706 12. Zu Anfange des folgenden Jahres wagt er es zum drittenmahle, aber wieder umsonst. Hingegen muß sich Altenburg an den Graf Forgatsch ergeben.

13. Worauf das platte Land gräulich verwüstet, und die oesterreichische und steiermärkische Grenze hart mitgenommen wird.

14. In

14. In Siebenbürgen nöthigen die Kayserlichen die Bergvestung Deva zur Uebergabe, und bekommen den Commendanten Czaky mit seiner Besatzung gefangen. Dieser aber entkommt aus dem Gefängnisse und macht sich einen Anhang, mit welchem er Marga erobert.

15. Es kommt abermahls zu einem Stillestande. Zugleich werden unter großbritannischer und holländischer Vermittelung neue Friedensconferenzen zu Tyrnau und Preßburg angestellet. Aber die ragoczyschen Forderungen sind also beschaffen, daß sie Kraft dem carlowitzer Frieden, der ungarischen Reichsgesetze, und der Vorrechte des Hauses Oesterreich ohnmöglich können eingegangen werden. Daher sich nach Verfluß des Stillestandes die Feindseligkeiten von neuen anfangen.

Waffenstillestand zwischen Kayserl. Maiestät und dem Fürst Ragoczy in Fatens Ruhe von Europa T. II. p. 1184. sqq.

Pacta confoederatorum regni Hungariae statuum et ordinum et ea a malcontentis abalienatisque Hungaris laudabili mediationi Magnae Britanniae Reginae, Dominorumque foederati Belgii Ordinum ablegatis, et per hos Commissioni Caesareo-Regiae d. 15. Iun. 1706. Posonii exhibita. Responsio eiusdem Commissionis Caesareo-Regiae.

16. Die Rebellen erhalten verschiedene Vortheile, welches alle, so zeithero dem Kayser annoch getreu verblieben, entgelten müssen.

17. Indem dieses alles vorgehet: so landet unterdessen der König Carl III zu Portsmuth, 1704

 und

und besuchet die Königin Anna zu Windsor; tritt darauf seine Reise nach Portugal an, wird aber durch einen gewaltigen Sturm zurück gejaget, und zu Torbay zu landen gezwungen.

18. Er geht von neuen unter Segel und kommt glücklich zu Lissabon an, worauf sich an den portugiesischen und spanischen Grenzen die Kriegshandlungen anfangen.

19. Die alliirte Flotte zeigt sich vor Barcellona, aber ohne etwas auszurichten. Hingegen wird im Rückwege Gibraltar erobert.

19. Seetreffen bey Malaga zwischen der allirten und französischen Flotte, in welcher die letztere geschlagen wird.

1705 20. In Savoyen gehen Verua, Chivas, Nizza und Montmelan verlohren.

21. Der Prinz Eugenius liefert dem Herzog von Vendome bey Cassano ein Treffen.

22. Der Prinz Louis von Baden geht über den Rhein und erobert Drusenheim und Hagenau.

23. Das grosse Vorhaben an der Mosel einzubrechen, welches zwischen dem Markgraf von Baden und dem Herzog von Marlboroug verabredet worden, wird wegen Langsamkeit der Reichsarmee zu nichte.

24. Der Herzog von Marlboroug überwältiget die französischen Linien bey Hillesheim.

25. Die Kayserlichen bemächtigen sich München, und entdecken einen bevorstehenden Aufstand im ganzen Lande, welcher auch ausbricht, aber im folgenden Jahre gedämpft wird.

26. Nach-

26. Nachdem unterdessen die von Leopoldo bereits begehrte Einwilligung des churfürstlichen Collegii zu der Achtserklärung der beyden Churfürsten von Cölln und Baiern erfolget: so wird solche von Josepho mit gehörigen Solennitäten vorgenommen.

Acta banni in Fabers Staatscanzley, T. XI. c. 11.

27. Der Prinz Georg von Darmstadt vertheidiget Gibraltar, und in Portugal erobern die Allirten Valentia d'Alcantara und Albuquerque.

28. Der König Carolus III erobert Barcellona in hoher Person, worauf ihm ganz Catalonien zufället.

29. Die Portugiesen belagern Badaloz, welchen Ort aber die Franzosen entsetzen.

30. Frankreich thut Friedensvorschläge.

31. Der Herzog von Feuillade belagert Turin. Eugenius entsetzt es; worauf sich ganz Mayland dem Kayser unterwirft. 1706

32. Der Prinz Louis von Baden wird wieder über den Rhein zurück getrieben.

33. Der Herzog von Marlboroug ersicht den grossen Sieg bey Ramellies, worauf sich die grosen Städte in Flandern und Brabant Carolo III unterwerfen, Ostende aber, Menin, Dendermonde und Ath mit Gewalt erobert werden.

34. Der Herzog wird, als Fürst von Mindelheim, in den Reichsfürstenrath eingeführet.

Die Erhöhung in Reichsfürstenstand und Introduction in des Reichsfürstenraths-Collegium des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrns, Herrn Johannsen, des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Mindelheimb und Herzogs zu Marleborugh ꝛc. ꝛc. aus actis publ. beschrieben, und mit verschiedenen darzu gehörigen diplomatibus in forma illustriret von A. M. v. W. Frankfurt und Leipzig 1707. 4.

35. Die Portugiesen erobern Alcantara, dringen bis Almeras, gehen aber wieder zurück, und erobern Civdad Rodrigo.

36. Der König Carolus III wird von dem Herzog von Anjou und dem Marschall von Thesse in Barcelona belagert, aber durch den Admiral Leacke entsetzet.

37. Die Portugiesen dringen in das Herz von Spanien ein, und lassen zu Madrit König Carolum III ausrufen.

38. Carolus III nimmt den Weg auf Saragossa zu, wodurch die kostbahre Gelegenheit den Herzog von Anjou über die pyrenäischen Gebürge zurück zu iagen, verlohren gehet.

39. Den Portugiesen wird der Rückweg abgeschnitten, und ob sie sich gleich bey Guadalaxara mit Carolo III vereinigen, so ist doch weiter nichts zu thun, als daß man in Valentia und Arragonien die Winterquartiere beziehet.

44. In Ungarn wird das Oberhaupt der Rebellen Ragoczy immer muthiger. Er
1707 schreibt zu Anfange des folgenden Jahres eine
allgemeine Versammlung aller Gespanschaften und Stände des Königreichs Ungarn auf das

ono-

onother Feld aus; welchem Beginnen der Kayser ein nachdrückliches Dehortatorium entgegen setzet, mit angefügtem Versprechen, daß er selbst einen allgemeinen Landtag halten, und alle Beschwernisse darauf entscheiden wolle.

41. Der großbrittanische und der holländische Gesande schreiben auch deswegen an Ragoczy und bieten ihre Unterhandlung zum Frieden an. Aber dieses alles fruchtet nichts, und die Unruhen werden immer grösser.

42. Ragoczy lässet sich in Siebenbürgen zum Fürsten ausrufen.

43. Die Versammlung zu Onoth geht wirklich vor sich. Ragoczy bringt ungescheuet in Vorschlag, man solle ein Interregnum in Ungarn publiciren, und Ungarn bis zu einer freyen Wahl, oder bis zu einer anderwärtigen Verfügung, für eine freye Republick erklären; welches die Rebellen auch genehm halten, und das Interregnum öffentlich publiciren, obgleich der Kayser die Illegalität dieses Verfahren vor Augen leget, und die engell- und holländischen Mediateurs den Ständen aufs kräftigste zusprechen.

44. Der Graf Guido von Stahrenberg befreyet Leopoldstadt, Trentschin, Scentha, und andere Orte von den Bloquaden der Rebellen, und kommt dem Oczkai bey dem Weissenberge so schnell auf den Hals, daß dieser sich in der grösten Unordnung retiriren muß, worauf sich die übrigen von den Rebellen daselbst besetzten Städte auf Discretion ergeben.

45. Ganz Siebenbürgen wird dem Kayser wieder unterworfen.

46. Geheime Unterhandlungen des Ragoczy mit dem Czaar, welcher aber keinesweges Lust hat, sich in diese Sachen zu mengen.

47. Der Graf Forgatsch wird dem Ragoczy verdächtig, als sey er kayserlich gesinnt, und wird deswegen auf das zipser Schloß, von dar nach Mongatsch gefangen gesetzt.

48. Versammlung der Rebellen zu Caschau, auf welchem sie den Berezeni zum Palatino machen.

49. Der Kayser schreibt gleichfalls, zum grösten Vergnügen der ihm getreuen Stände, einen allgemeinen Landtag nach Preßburg aus,
1708 welcher den 11 Merz des folgenden Jahres eröfnet wird.

50. Die Beschwerden der ungarischen Stände werden den kayserlichen Commissarien übergeben.

51. Ragoczy hingegen beruft die Häupter der Rebellen nach Caschau, woselbst aber nichts ausgerichtet wird.

52. Unterdessen hören die Feindseligkeiten nicht auf, und die Kayserlichen machen gute Progressen.

53. Schlacht bey Trentschin, in welcher die Rebellen vom General Heister aufs Haupt geschlagen werden, welcher darauf Neutra erobert.

54. Oczkai verlässet die ragoczysche Parthey, führet sein Regiment zu den kayserlichen, und räumet dem Graf Heister 3 Plätze ein.

Bere-

Berezedi will ein gleiches thun, wird aber verrathen, und auf Befehl des Ragoczy gefangen und enthauptet.

55. Die Bergstädte werden von den Kayserlichen wieder eingenommen.

56. Ragoczy hält im December abermahls 1708
eine Generalversammlung seiner Anhänger, auf welcher er aber mehr als zu deutlich siehet, daß sie gröstentheils der Unordnungen müde, und zu einem Vergleich mit dem Kayser geneigt sind.

57. Von den krumholzischen Händeln in
Hamburg, um derentwillen der Kayser Joseph 1707
eine Commißion verordnet.

58. Readmißion der Krone Böhmen ins
churfürstliche Collegium. 1708

IO. NIC. HERTII diss. de renouato imperii et regni Boh nexu. Giesae, 1709.

IO. PETRI LVDEWIGII diss. de iure suffragii regis Boh. instaurati. Halae 1709.

39. Indem dieses alles vorgeht: so rückt der König in Schweden Carolus XII nach der Schlacht bey Fraustadt in Sachsen ein. Es kommt zwischen ihm und dem König Augusto zu dem altranstadter Frieden. Nichtsdestoweniger macht er immer neue und Sachsen nichts angehende Vorwände, warum er noch nicht wieder aus diesem Lande fortrücken will. Unter andern verlangt er die Auslieferung des Graf Zobors, welcher sich gegen ihn vergangen, und
der Kayser Joseph willfahret ihm; giebt auch 1707
den protestantischen Schlesiern die von den Römisch-

mischcatholischen ihnen abgenommenen Kirchen auf Anhalten Caroli XII, Kraft einer zu Altranstadt errichteten Convention, wieder, und noch neue Gnadenkirchen darzu.

Vertrag zwischen dem römischen Kayser und der Krone Schweden. Altranstadt (den 22. Aug.) 1. Sept. 1707. in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 80. seqq.

60. Der spanische Erbschaftskrieg wird gleichfalls fortgesetzet, und der Admiral Leake erobert Yvica und Majorca.

1707 61. Die Lombardey wird durch die zu Mayland geschlossene Convention von den Franzosen geräumet.

62. Der Prinz Eugenius und der Herzog von Savoyen belagern Toulon, welches der englische Admiral Schowel zu Wasser einschliesset.

63. Die Generals zu Lande heben die Belagerung wieder auf, und nehmen unterwegens Susa weg. Showel aber ist im Rückwege unglücklich und bleibt im Schifbruche bey Scilly.

64. Der Graf von Daun verrichtet den Zug nach Neapel, und macht dieses Königreich Carolo III unterwürfig.

65. Nach des Prinzens Louis von Baden Tode geht der Marschall von Villars über den Rhein, und schreibt weit und breit Kriegsschatzungen aus, bis der Churfürst Georg Ludwig von Hannover des Prinzens Stelle ersetzet,

setzet, und den Feind nöthiget, den Weg wieder über den Rhein zurück zu nehmen.

66. In Spanien verliehret der Graf von **Galloway** die Schlacht bey Almanza wider den Herzog **von Berwick.**

67. Darauf gehet Valentia verlohren, und die arme Stadt Xativa wird wegen ihrer Treue gegen das Haus Oesterreich gänzlich zerstöhret.

68. Der Herzog von Orleans erobert Lerida.

69. Die parmesanische Geistlichkeit will dem 1708
kayserlichen Kriegsheere die gehörige Kriegsschatzung nicht entrichten, und ihr vermeyntlicher Ober- und Schutzherr, der Pabst **Clemens** XI wirft so gar mit Bannflüchen um sich; wofür er aber selbst Einquartierung kriegt, und Comacchio verliehret.

Diss. historica de summo Apostolicae sedis imperio in urbem comitatunque Comacli, cum append. actorum 1709. 4. auct. LAVREN. ZACCAGNI Bibliothec. Vatic.

Piena esposizione dei Diretti Imperiali ed Estensi sopra la città di Comacchio. 1712. fol auctore MVRATORIO.

70. Dem ungeachtet will er sich zur Wehre setzen, macht allerhand Kriegsverfassungen und ernennet den vier Jahr zuvor mit Schimpf aus kayserlichen Diensten gejagten Graf **Marsigli** zu seinen Generallieutenant.

71. Aber die Hand des Kaysers ist ihm zu schwer, und es wird mit dem Marquis de **Prie** erst ein Waffenstillestand geschlossen, sodann fernere Friedenshandlung gepflogen.

72. Die italiänischen Vasallen, welche in dem bisherigen Kriege die dem Kayser schuldige Treue aus den Augen gesetzt, werden nach Verdienst abgestraft. Der Herzog von Mantua wird den 30. Jun. 1708. in die Acht erkläret: ein gleiches widerfähret dem Herzog von Mirandola; dem Herzog von Parma und dem Fürsten von Piombino werden ihre Güter im Neapolitanischen confisciret, und der letzte muß sein kleines Land mit dem Rücken ansehen.

73. Am Rheine wird nichts von Wichtigkeit unternommen. Hingegen gewinnen Eugenius und Marlboroug die Schlacht bey Oudenarde; worauf der erstere Ryssel belagert, der andere aber die Belagerung bedecket.

74. Ryssel geht über.

75. Der Churfürst von Baiern bombardiret Brüssel.

76. Gent ergiebet sich an die Kayserlichen.

77. Hingegen erobert der Herzog von Orleans in Spanien Tortosa, Denia, und die Stadt Alicante.

78. Der Admiral Leacke nimt Sardinien weg, und Stanhope zwingt die ganze Insul Minorca zur Uebergabe.

79. Der Admiral Leacke führet Carolo
1709 III seine Braut, die Prinzeßin von Wolfenbüttel Elisabetham Christinam zu, worauf den 1. Aug. das Beylager vollzogen wird.

80. Endlich kommt zwischen dem Kayser Josepho und dem Pabst Clemente ein Vergleich

gleich zu Stande, und der letzte muß Carolum III in einem öffentlichen Consistorio für einen König von Spanien erkennen.

Trattato di pace tra sua santita Clemente XI. e sua Maestà Imperiale Gioseppe fatto in Romail di 15. di Gennaro 1709 (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. supplem. p. 177. sqq.)

81. Der Graf von Daun bricht in Savoyen ein, ziehet sich aber auf erhaltene Nachricht, daß der Graf **Mercy** bey Neuburg unglücklich gewesen, wieder zurücke.

82. Der President **Rouille** und der Marquis de **Torcy** kommen nach dem Haag, um einen Frieden abzuhandeln. Der König in Frankreich aber weigert sich die schweren Präliminar-Artickel zu unterschreiben.

83. Die Allirten nehmen Tournay weg und gewinnen das Treffen bey Malplaquet.

84. Mons wird von ihnen erobert.

85. In Spanien muß das Schloß von Allicante endlich capituliren. Dagegen der Graf **von Stahrenberg** über die Segra geht, und alles in Unruhe setzt.

86 Die Portugiesen verliehren das Treffen bey Badajoz.

87. **Nicolaus** Marquis **d'Huxelles** und **Melchior von Polignac**, Abt von Bonport, kommen nach Gertrudenburg, um den von Frankreich sehnlich gewünschten Frieden zu Stande zu bringen. Aber die Berathschlagungen sind ohne Frucht.

88. Die

88. Die Allirten erobern Dovay, Bethune, S. Venant und Aire.

89. Der König Carl schlägt die Feinde bey Almanara, besicht wider Philippum den gewaltigen Sieg bey Saragossa, und hält seinen sieghaften Einzug zu Madrit, da hingegen Philippus auf seinem Ruckwege nach Frankreich schon bis Vittoria ist.

90. Der Herzog von Vendome nöthiget Carolum wieder zu weichen.

91. Treffen bey Villaviciosa.

92. Die Portugiesen verliehren Miranda am Duro.

93. Unterdessen dauren die Unruhen in Ungarn beständig fort. Nachdem die Rebellen den angebotenen Stillestand, vornehmlich auf französische Verhetzung, ausgeschlagen so werden die Feindseligkeiten mit abwechslendem Glücke wieder fortgesetzt.

94. Der presburgische Landtag geht zu Ende. Der Kayser erkläret sich aufs gnädigste, richtet aber gleichwohl nichts dadurch aus, und der landverderbliche Krieg dauret fort.

95. Der Graf Heister erobert Simonthorna, Vesprin und Schimeck, und schlägt die Rebellen bey Trentschin.

96. Papa und Käsmark ergeben sich. Leutschau wird bloquirt.

1710 97. Zu Anfange des folgenden Jahres erhält der kayserliche General, Freyherr von Sickingen, einen ansehnlichen Vortheil bey Komsan über die Rebellen.

98. Wo-

98. Worauf sich das veste Schloß Thonawezk und Leutschau den Kayserlichen ergiebet.

99. Die Rebellen heben den Oczkay auf und enthaupten ihn zu Neuhäusel.

100. Der kayserliche General Löffelholtz erobert das so genannte Zipser Haus. Und der Graf Palfy Neuheusel.

101. Zollnock wird mit Accord eingenommen.

102. Erlau unterwirft sich, und ein gleiches thun verschiedene andere Plätze.

103. Es geht mit den Rebellen immer mehr und mehr auf die Neige, besonders da der kayserliche General Virmond den noch übrigen Haufen des Ragoczy überfället, und fast die Helfte niedersäbelt.

104 Ragoczy wendet sich nach Pohlen, 1711
geht zu Danzig zu Schiffe und entweicht nach Frankreich. Berezeni aber fliehet in die Moldau und von dar in die Wallachey.

105. Der Graf Caroli unterwirft sich dem Kayser mit 10000 Mann. Caschau thut ein gleiches, und endlich kommt der Friede zu Zatmar zu Stande, durch welchen das Königreich wieder beruhiget wird.

Solenne instrumentum pacis Hungariae et Transiluaniae cum formula praestiti iuramenti. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 1197. sqq.)

106. Während dieser Friedenshandlung stirbt der Kayser Josephus in seinen besten Jah- 1711
ren, den 17. April, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen.

107. Von seiner Gemahlin und Durchlauchtigsten Nachkommenschaft.

Rinkens Leben und Thaten Kaysers Josephi. Leipzig 1712. 8.

Mosers Probe einer Staatshistorie unter der Regierung Kaysers Josephi. Züllichau 1738. 8.

Historia Iosephi I, Caes. Aug. Fel. conscripta a P. FRANCISCO WAGNER Soc. Iesu Presb. Vindob. 1747. fol.

Carolus VI.

1. Nach Ableben Josephi werden so gleich die nöthigen Anstalten zur Kayserwahl gemacht und der König in Spanien **Carolus** einmüthig erwehlt, welcher an eben dem Tage aus Spanien zu Genua anlangt und nachdem er seine Reise nach Frankfurt am Mayn beschleu-
1711 niget, daselbst noch vor dem Ende des Jahres von dem Churfürst von Maynz gekrönet wird.

Wahl und Krönungs-Diarium Caroli VI. Frankfurt 1712. fol.

1712 2. Der Kayser empfängt auch die ungarische Krönung; worauf der Reichstag zu Preßburg seinen Anfang nimmt.

3. Die Kriegsoperationen dauren fort. In Spanien erobert der Herzog von Noailles Girona; der General Stahrenberg entsetzet das Schloß von Cardona, und die Portugiesen erobern Miranda wieder.

4. Die Königin Anna aber, oder vielmehr ihr nunmehro ganz französisch gesinntes Ministerium, setzet eigenmächtig Zeit und Ort den allgemei-

gemeinen Frieden abzuhandeln auf den 12. Jan. des folgenden Jahres zu Uetrecht an.

5. Der Prinz Eugenius geht selbst nach Engelland, kan aber nichts durch seine Vorstellungen ausrichten, und die Friedenszusammenkunft wird den 29. Jan. wirklich zu Ue- 1712
trecht eröfnet.

6. Die Bedingungen, welche Frankreich in Ansehung des Kaysers und des Reichs thut, sind so nachtheilig, daß der Kayser dieselben nicht annehmen kan.

7. Doch kommt auf Vermittelung und unter Gewährleistung von Engelland wegen der Evacuation von Catalonien ein Tractat zwischen 1713
Carolo VI und Philippo V zu Stande, in welchem unter andern für ganz Italien und alle Insuln des mittelländischen Meeres ein Waffenstillestand und Neutralität bis zum Schluß eines allgemeinen Friedens bedungen wird.

Vertrag wegen Räumung Cataloniens und des Waffenstillestandes in Italien in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 107. und 621.

8. Nachdem Philippus V auf Frankreich Verzicht gethan: so kommt der Friede mit Engelland, Holland, Preusen, Portugal und 1713
Savoyen zu Stande.

Die hieher gehörigen Friedensinstrumente S. in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 3. 582. 127. 141. 161. 187. 667.

9. Der Kayser hingegen beschliesset, den Krieg wider Frankreich fortzusetzen.

10. Der Marschall von Villars erobert Landau und Freyburg, veranlasset aber selbst die Friedenshandlung zu Rastadt.

11. Der Friede kommt wirklich zu Stande.
1714 Der Kayser bekommt Altbreisach, Freyburg und Kehl wieder, gelangt zum Besitz der spanischen Niederlande, und setzet dagegen die geächteten Churfürsten, Cölln und Baiern, wieder in ihre Lande und Rechte ein.

12. Worauf vollends zu Baden in der Schweitz durch noch mehrere Gevollmächtigtigte der Friede zwischen dem Kayser, dem Reiche und Frankreich geschlossen wird.

S. die hieher gehörigen Instrumente, u. a. Schriften in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 283.

Struvs Historie der Radstattischen Friedenshandlung.

13. Unterdessen trägt Carolus VI, nachdem er länger als vier Jahr auf einen Erben
1713 vergeblich gehoffet, für die künftige Erbfolge in seinen Erblanden Sorge, und legt den ersten Grund zu der sogenannten pragmatischen Sanction. In der in diesem Jahre vestgestellten Verordnung wird ausgemacht, daß Carolo VI nach seinem erfolgten Ableben in der Regierung aller seiner Erblande folgen sollten 1) alle männliche Nachkommen, so lange noch einer davon vorhanden 2) in Ermangelung männlicher Erben die Erzherzoginnen Caroli VI Töchter; 3) die iosephinischen; 4) die leopoldinischen Prinzeßinnen.

Siehe das pragmattische Archiv, p. 37.

14. Zu gleicher Zeit verkauft der Kayser das Marquisat Final an die Republick Genua, unter diesen Bedingungen: 1) daß es allemahl vom Reiche zu Lehen gehen; 2) das Haus Oesterreich für seine Völker unter Zahlung der Etappen den Durchzug haben; 3) und es der Republick nie erlaubt seyn solle, in Finale eine mit dem Hause Oesterreich in Feindschaft stehende Potenz einzunehmen. 1713

Contractus, vigore cuius Carolus VI, Romanorum Imperator, Marchionatum Finariensem, eiusque iura et annexa reip. Genuensi vendidit. dat. die 20. Aug. anno 1713. (in LVNIGII cod. Ital. diplomatico. col. 2373. sqq.)

15. Die Kayserin wird zur Königin von Ungarn gekrönet.

16. Zwischen der Republick Venedig und der Pforte kommt es abermahls zu einem Bruche. Der Kayser nimt sich der Republick anfänglich durch Unterhandlung an, und als dieses vergeblich ist, so macht man die benöthigten Anstalten, ihr mit den Waffen beyzustehen. 1715

17. Die Insul Malorca, welche dem Kayser bis dahin annoch treu geblieben, wird unter Philippi V Botmäßigkeit gebracht.

18. Die Genueser ziehen sich durch ihre Vermessenheit die kayserliche Ungnade zu, weswegen nicht allein sogleich der genuesische Gesande, Marquis von Spinola den kayserlichen Hof verlassen muß, sondern auch zu Anfange des folgenden Jahres der General

zum Jungen mit 6000 Mann in der Republick Gebiete einrücket.

19. Dieses macht, daß sie zum Kreutz kriechen. Es kommt zu einem Vergleich, Kraft dessen unter andern der damahlige Doge Laurentius Centurione dem Kayser persönlich Abbitte thun soll, an dessen Stelle aber der Rathsherr Clemens Doria geschickt wird.

20. Zu Antwerpen wird von den kayserlichen, englischen und niederländischen Ministern der Barriere-Tractat ins Reine gebracht.

Barriere-Tractat in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 463. sqq.

21. Sowohl das Allerdurchlauchtigste Erzhaus, als das ganze teutsche Reich wird durch die
1716 den 13. April des folgenden Jahres erfolgte glückliche Entbindung der regierenden Kayserin mit einem Prinzen höchsterfreuet, welcher den Tag darauf in der Heil. Taufe die Namen Leopold, Joseph, Johann, Anton, Franciscus von Paula, Hermenegildus, Rudolph, Ignatius, Balthasar, und so gleich nach dieser Handlung von seinem Vater den Titul eines Erzherzogs von Oesterreich, und Prinzens von Asturien, nebst dem Order des güldenen Vließes bekommt.

22. Inzwischen kommt es zwischen dem kayserlichen Hofe und der Pforte vollends zum Bruche, und der Prinz Eugenius schlägt die

die Türken bey Salankemen aufs Haupt. Worauf Temeswar erobert wird.

23. Der Graf Merci erobert Vangova und Vipalanka, und der Obrist Petrasch verjagt die Türken völlig vom Saustrohm, wie auch aus Gradisca, besetzt Türkischbrod, und verheeret unterschiedene Schlösser in Bosnien.

24. Der kayserliche General, Graf von Draßkowitz bringt in Croatien Dubitza, Prekowitz, Osterschatz, und Dielcassana unter Kayserliche Botmäßigkeit, und erhält noch verschiedene Vortheile über die Türken.

25. Der neugebohrne Erzherzog versetzt durch seinen den 4. Oct. erfolgten Tod, das ganze kayserliche Haus in die tiefste Traurigkeit.

26. Bis die den 13. May des folgenden Jahres erfolgte höchstbeglückte Niederkunft der 1717
Kayserin mit der Allerdurchlauchtigsten Maria Theresia alles wider in Freude setzet.

27. Indem die kayserlichen Waffen gegen den Erbfeind des christlichen Namens erwünschten Fortgang haben: so sorgt Carolus VI auch für die Aufnahme der Handlung in seinen Landen und ernennet Vinodola zu einen freyen Hafen an adriatischen Meere, wodurch die Handlung zu Trieste und Fiume sehr befördert wird.

28. In Ungarn ergeben sich Belgrad, Orsova und alle Posten an der Sau. Auch ziehen sich die Feinde aus Sabatz zurück.

29. **Ragoczy** geht unterdessen aus Frankreich nach Constantinopel, und sucht die Pforte zu eifriger Fortsetzung dieses Kriegs zu bringen, findet aber wenig Gehör.

30. Der Czarowitz, **Alexius Petrowitz**, entweicht aus Rußland, geht erst nach Wien, und von da nach Neapel, von wannen ihn die Abgeschickten des Czaaren in Güte zurück und nach Petersburg bringen. Der Vater schließet, obgleich auf eine sehr übereilte Art, daraus ein heimliches Verständniß des Kaysers mit diesem Prinzen, und es entstehet daraus eine Mißhelligkeit zwischen beyden Höfen.

31. Inzwischen gelangt **Julius Alberoni** in Spanien zu den grösten Ansehen. Er wird **Philippi** V erster Minister und erhält den Cardinalshut; geht darauf mit weitläuftigen Anschlägen um; greift den Kayser feindlich an und erobert Sardinien; worauf es Sicilien gilt.

32. Dieses veranlasset die Quadruple-Alliance zwischen dem Kayser, Großbritannien, Frankreich und Holland, Kraft deren der Kayser Sicilien haben soll, und dafür der ganzen spanischen Monarchie sich begiebt, auch dem Herzog von Savoyen Sardinien überlässet, **Philippus** V dagegen seine Rechte auf Frankreich, die spanischen Niederlande, Italien Sicilien und Sardinien, fahren lassen, sein ältester Sohn aber zweyter Ehe, Don Carlos mit der Zeit Parma, Placenza, und Toscana überkommen soll.

Qua-

Quadruple-Alliance in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 827. sqq.

33. Philippus V will von diesen Vorschlägen, ihn mit dem Kayser zu vergleichen, nichts hören. Deswegen greift der Ritter Bings mit seiner Escadre die spanische Armade bey Syracus an, und besicht einen vollkommenen Sieg.

34. Dem ohngeachtet erobert der Marquis de Lede Meßina, belagert Melazzo, und ist in einer Action gegen den General Caraffa glücklich.

35. Der König Georg I in Engelland erkläret den Krieg gegen Spanien.

36. Der König von Sicilien nimt die Quadruple-Alliance an.

Beytritt des Königs in Sicilien zu den Londnischen Tractat in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 875.

37. Unterdessen wird auch zwischen dem Kayser und der Republick Venedig auf der einen und der türkischen Pforte auf der andern Seite der Friede zu Passarowitz geschlossen. Auch wird ohnweit Passarowitz bey dem Dorfe Clodyck zwischen dem Kayser und der Pforte ein Commercientractat errichtet.

Die hieher gehörigen Friedensinstrumente S. in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 1045. sqq.

38. Zu Anfange des folgenden Jahres muß der Marquis de Lede die Belagerung von Melazzo in Sicilien aufheben, wird aber bey Francavilla von den Kayserlichen vergebens ange- 1719

 griffen;

griffen; welche hingegen Meßina zur Uebergabe bringen.

39. Zu gleicher Zeit sind die französischen Waffen so wohl in Guipuscoa und Biscaia, als in Cerdeigne glücklich, und die Engelländer erobern Vigos und Ponteredea.

40. Der Graf von Virmond wird in einer prächtigen Gesandschaft nach Constantinopel geschickt.

Beschreibung der kayserlichen Gesandschaft Damian Hugo Grafens von Virmond an den Sultan. Augsburg 1722. 8. Nürnberg 1723. 4.

41. Die kayserliche josephinische Prinzeßin Maria Josepha wird den 20. August mit dem damahligen Churprinzen von Sachsen Friderico Augusto vermählet. Des Tags vorher, als den 19. August stellet sie eine förmliche Renunciation von sich, welche sie auch beschwöret, des Inhalts: daß sie Kraft der im Jahr 1713 errichteten pragmatischen Sanction allen ihren Rechten und Ansprüchen auf die österreichischen Lande entsage, und zwar nicht nur zum besten der männlichen Erben Caroli VI, sondern auch der weiblichen Descendenten, und derselben ehelichen Erben beyderley Geschlechtes.

42. Diese Renunciation wird vom Churprinz und dessen Vater zu Dreßden den 1. Oct. 1719 genehm

genehm gehalten, und von beyden, wie auch der neuvermählten Churprinzeßin eine nochmahlige Renunciation ausgestellet.

S. die hieher gehörigen Schriften in Zinkens Ruhe von Europa T. II. supplem. p. 32. sqq. und im pragmatischen Archiv. p. 57.

43. **Philippus** V, durch den schlechten Fortgang seiner Waffen bewogen, entschliest sich seinen **Alberoni** fortzuiagen, der Quadruple-Alliance beyzutreten, und Sicilien zu räumen. 1720

Zutritt des Königs in Spanien zu dem Londnischen Tractat in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 881. sqq.

44. Worauf der Friedenscongreß zu Cambray seinen Anfang nimmt. 1721

45. Zu Abthuung der Religionsbeschwerden in Ungarn ordnet der Kayser eine grosse Commißion an, welche den 3 Merz zu Pest ihren Anfang nimt. 1721

46. Das gute Vernehmen zwischen dem kayserlichen und petersburgischen Hofe wird vollkommen wieder hergestellet.

47. Die allzuhitzigen Vertheidiger der Bulle Vnigenitus, erregen in den cöllnischen, trierischen, lüttichischen, mechlischen und andern daherum liegenden Erz- und Bißthümern nicht geringe Bewegungen. Der Kayser lässet deswegen zu Rom durch seinen Gesanden den Cardinal von **Althan** bey **Innocentio XIII** Vorstellung thun.

48. Die

48. Die zweyte josephinische kayserliche Prin-
1722 zeßin **Maria Amalia** wird den 5. Oct. mit dem damahligen Churprinzen in Baiern **Carolo** vermählet, nachdem sie zuvor den 3. Oct. eine förmliche Renunciation von sich gestellet und beschworen, des Inhalts, daß sie Kraft der im Jahr 1713 errichteten pragmatischen Sanction allen ihren Rechten und Ansprüchen auf die österreichischen Lande entsage, und zwar nicht nur zum Besten der männlichen Erben **Caroli** VI, sondern auch der weiblichen Descendenten, und derselben ehelichen Erben beyderley Geschlechts, wie auch zum besten der ältern josephinischen Erzherzogin, und ihrer männlichen und weiblichen Descendenz.

49. Ihr Gemahl und Schwiegervater treten den 10. December zu München dieser Renunciation bey, und die neuvermählde Churprinzeßin bestätiget sie an eben dem Tage nochmahls.

S. die hieher gehörigen Schriften in Zinkens Ruhe von Europa T. II. supplem. p. 39. sqq. und im pragmatischen Archiv. p. 86. sqq.

50. Errichtung der **orientalischen Compagnie** in Wien, zu deren mehrern Aufnah-
1721 me der Kayser derselben erlaubt, eine grosse Lotterie von 80 Millionen anzustellen.

51. Der Kayser ertheilet auch denen unter
1722 seiner Hoheit stehenden Niederländern eine Octroy nach Indien zu fahren; wider welche neue ostindische Compagnie aber sich Engelland und Holland bewegen.

Octroy

Octroy und Bewilligungs-Patent, welches Ihro Kayserl. Maj. den österreichischen Niederlanden wegen der ostündianischen Schiffarth und Handlung ertheilet. Wien den 19. Dec. 1722. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. supplem. p. 53.)

La verité du fait, du droit et de l'interet de tout ce qui concerne le commerce des Indes etabli aux Pais-Bas Autrichiens par octroi de Sa Majesté Imperiale et catholique. 1726. 4. (und in Zinkens Ruhe von Europa T. II. supplem. p. 171. sqq.)

Vindiciae luculentae iuris et priuilegii in Indias atque Africam nauigandi ibique commercia colendi, Belgii Austriaci incolis nouissime concessi. Lipsiae, 1724. 4.

Friedrich Ludwigs von Berger Erweisung, daß Kayserl. Maiestät in denen österreich. Niederlanden nach Belieben Commercia zu stabiliren berechtiget. Regensburg, 1723. 4.

52. Innocentius XIII verleihet dem Kayser die Belehnung über Neapol. 1722

53. Das Bißthum Wien wird zu einem Erzbißthume erhoben, und demselben das Bißthum Neustadt unterworfen. 1722

54. Der Kayser und seine Gemahlin empfangen die böhmische Krönung. 1723

55. Der Kayser lässet an die Bischöfe der österreichischen Niederlande wegen der Bulle Vnigenitus eine Verfügung ergehen.

56. Macht auch abermahls eine Verordnung zum Besten der Protestanten in Ungarn.

Kayserliches Rescript wegen der Protestanten in Ungarn freyer Religionsübung in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 90. sqq.

57. Die

57. Die von Maximiliano I an die Gra-
1724 fen von Fugger versetzte Herrschaft Weissenhorn wird wieder eingelöset.

58. Unterdessen lässet Carolus VI die künftige Erbfolge in seinen Staaten eine seiner vornehmsten Sorgen seyn. Die obgedachte im Jahr 1713 vestgestellte pragmatische Sanction wird von den österreichischen Landständen auf dem im Jahr 1720 zu Wien gehaltenen Landtage willigst angenommen. Ein gleiches geschiehet im Jahr 1723 von den Ständen des Königreichs Ungarn, da die Ungarn zuvor im Jahr 1687 nur die männliche Descendenten des Hauses Oesterreich für ihre Oberherrn erkennt. Die Schlesier, Böhmen und österreichischen Niederländer wie auch die italiänischen Erbstaaten thun ein gleiches. Worauf zu Ende des Jahres 1724. den 6. Dec. diese pragmatische Sanction publiciret wird.

Sanctio pregmatica und beständiges Gesetz. wegen der Succeßions-Ordnung, Erbfolge, und unzertrennlichen Zusammenhaltung Ihro röm. Kayserl. und Königl. Cathol. Maiest. Königreiche, Provinzien und Erblande. Wien den 6. Dec. 1724. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. supplem. p. 3. sqq. im pragmatischen Archiv p. 118. sqq. et alibi.)

59. Ludovicus XV schickt seine Braut Mariam Annam Victoriam ihrem Vater Philippo V wieder heim, und vermählt sich mit der Tochter Stanislai Worüber das bisherige gute Vernehmen zwischen Frank-
1725 reich und Spanien auf einmahl ein Ende nimt, und

und hingegen in aller Stille durch Johann Ludwigen, Baron von Ripperda, zwischen dem Kayser und Spanien der wienerische Friede zu Stande kommt. Der im Jahr 1718 zu Londen geschlossene Tractat wird darinne zum Grunde gelegt; die auf beyden Seiten geschehenen Renunciationen nebst der Erbfolge des Don Carols in Florenz, Parma und Placentia bestätiget; die pragmatische Sanction von Spanien garantiret; die Zahlung der rückständigen Dotalstücke und Gelder an Oesterreich, nicht minder Tilgung der auf beyden Seiten in des andern nunmehrigen Landen gemachten Schulden versprochen, und endlich die geschehenen förmlichen Renunciationen angehengt. Zu gleicher Zeit wird ein Freundschaftsbündniß zwischen dem Kayser und dem König in Spanien errichtet, worinne sich der Kayser erkläret, daß er die von Spanien gesuchte Wiedergebung der Vestung Gibraltar, wie auch der Insul Minorca nebst Porto Mahon sich nicht entgegen seyn lassen, auch wo es vonnöthen schiene, alle gute Dienste und auf Verlangen der Partheyen seine Vermittelung anwenden wollte, dagegen aber sich die Freyheit und Sicherheit der kayserlichen Schiffe in allen und jeden spanischen Häfen ausbedingt.

Tractatus pacis inter Carolum VI et Philippum V, in Zinkens Ruhe von Europa T. I. p. 889.

Amicitiae Foedus imperatorem Romanorum inter et Hispaniarum regem, conclusum Viennae die 30. April. 1725. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. suppl. p. 103. sqq.)

60. Wo-

60. Worauf der Congreß zu Cambray sein Ende nimt, und hingegen zwischen Frankreich, Engelland und Preussen die hannöverische Allianz geschlossen wird.

Allianz-Tractat zwischen den Kronen Engelland, Frankreich und Preussen. Hannover den 3. Sept. 1725. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 495. sqq.)

61. Der Kayser räumet dem Pabste Comacchio wieder ein.

62. Schlieset einen Tractat mit der Regierung zu Tripolis.

Tractat zwischen Jhro röm. Kayserl. Maiest. und der Regierung zu Tripolis, Zu Constantinopel den 10. April 1726. geschlossen. (in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 1221.)

1726 63. Tritt dem im Jahr 1724 den 22ten Febr. zu Stockholm zwischen Schweden und Rußland geschlossenem Schutzbündnisse bey.

Beytritt Jhro römisch Kayserl. Mai. zu der schwedischen und czaarischen Allianz. Wien den 16. April 1726. in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 576. sqq.

64. Und schlieset bald darauf ein noch genaueres Bündniß mit Rußland, in welchen die Kayserin Catharina auch die Garantie der pragmatischen Sanction über sich nimt.

Allianz zwischen Jhro röm. Kayserl. Maiest. mit Rußland in Zinkens Ruhe von Europa T. II. p. 583.

65. Auch schliesen den 1. Sept. die Churfürsten von Cölln und von Baiern mit dem Kayser

ser einen Tractat, worinne sie demjenigen beytreten, den der Kayser mit Spanien geschlossen, und also zugleich die pragmatische Sanction garantiren.

66. Zwischen dem Kayser und dem König von Preussen wird durch Vorschub des Grafens von **Seckendorf** den 8. Oct. gleichfalls eine 1726 Allianz unterzeichnet, vermöge deren Preussen die kayserliche Erbfolge in den österreichischen Erblanden zu unterstützen, und der Kayser das Beste des königlichen churhauses Brandenburg bey der jülich- und bergischen Erbfolge zu befördern verspricht.

67. Zu gleicher Zeit erneuret der Kayser die bereits von **Leopoldo** gestiftete, nachmahls aber seit 1714 wieder in Abfall gerathene Mahler- und Bildhauer-Academie.

68. Der König von Großbritannien schickt drey Flotten aus, nach America, ins mittelländische Meer, und in den Belt; worauf es sich überall zum völligen Bruche anlässet, wie denn die Spanier wirklich Gibraltar belagern. Der 1727 zweyte Wiener Tractat aber macht Hofnung zu einen allgemeinen Frieden.

69. Zu Aachen wird ein Friedenscongreß angesetzet, aber dem Cardinal **Fleury** zu Gefallen nach Soissons verlegt. 1728

70. Der zwischen Spanien, Frankreich, Engelland und Holland zu Sevilien errichtete Tractat macht, daß der Friedenscongreß zu Soissons 1728 seine Endschaft erreichet.

71. Der Kayser ist mit demselben übel zufrieden, wozu er auch höchstgegründete Ursach hat.

72. Neuer und dritter Wiener Tractat zwi-
1731 schen dem Kayser und dem König in Engelland Georgio II. In demselben garantiret Engelland die pragmatische Sanction (Art. 2.) hingegen wird die ostendische Handlungsgesellschaft wieder aufgehoben.

73. Der König von Spanien tritt diesem Tractat bey, und unterzeichnet mit dem Kayser und dem König von Engelland den vierten Wiener Tractat.

Siehe die hieher gehörigen Schriften in der Reichsfama P. VIII. und IX.

74. Corsische Unruhen. Der Kayser übernimmt die Mediation zwischen der Republick Genua und den mißvergnügten Corsen, und die kayserlichen Gevollmächtigten bringen einen Vergleich zwischen der Republick und den Corsen zuwege.

75. Aber bald darauf gehen die Unruhen von neuen an. Der Kayser stillet sie zum zweytenmahle. Dem ohngeachtet wird bald alles wieder rege, weil die Genueser nicht halten, was sie den Corsen versprochen haben.

76. Der Kayser ersucht auch das Reich um die Garantie der pragmatischen Sanction. Es entstehen darüber auf dem Reichstage zu Regensburg Streitigkeiten, und absonderlich will Baiern, Sachsen und Pfalz nicht dareln willigen. Endlich fassen die übrigen Churfürsten, Fürsten und Stände nach der Intention des Kay-

Kaysers ein Reichsgutachten ab, welches vom Kayser ratificiret wird.

S. das pragmatische Archiv, das sechste Stück.

77. Der Kayser thut nebst seiner Gemahlin eine Reise ins Carlsbad und nach Prag, wo- 1732
selbst sich auch der König in Preussen Friedrich Wilhelm einfindet.

78. Der Kayser sorgt für die fernere Aufnahme der Manufacturen, lässt auch in den gesammten kayserlichen Erblanden einen geschärften Befehl gegen diejenigen ausgehen, welche die Streitigkeiten wegen der Constitution Unigenitus wieder rege machen, und die Leute zu deren Annehmung zwingen wollen.

79. Der Kayser schliesset mit Dänemark ein Bündniß, in welchem unter andern Dänemark die pragmatische Sanction garantiret.

80. Auch treten die Holländer endlich zu dem 1732
Wiener Tractat und garantiren die pragmatische Sanction.

81. Der König in Pohlen Augustus II 1733
geht mit Tode ab. Zwischen dessen Nachfolger in der Churwürde, und dem Kayser Carolo VI wird ein Tractat den 16. Jul. zu Wien geschlossen, darinne der Churfürst von Sachsen die Garantie der pragmatischen Sanction übernimt. Er wird darauf zum König in Pohlen erwehlt, worauf er den 9. Oct. durch seinen zu Regensburg befindlichen Gesanden in dem churfürstlichen Collegio ad protocollum dictiren lässet, daß er dem Reichsschlusse wegen der Ga-

rantie der pragmatischen Sanction in allem beytrete und beystimme.

Pragmatisches Archiv, siebendes Stück p. 361.

82. Der König in Frankreich nimt es sehr übel, daß sein Schwiegervater Stanislaus in Pohlen bey der Wahl den Kürzern ziehet. Dieses muß der Kayser und das Reich entgelten.

83. Die Königin in Spanien siehet dieses als eine erwünschte Gelegenheit an, ihren Don Carlos noch grösser zu machen, und ergreift das angebotene Bündniß mit beyden Händen. Man giebt vor, daß Philippus V als einer vom Hause Bourbon, an dem seiner Schwägerin Vater angethanen Unrechte nothwendig Antheil nehmen müste, und übrigens soll alles dasienige, womit bisher des Kaysers und des römischen Reichs Gerechtsame von ihr gekränkt worden, verkehrter Weise dienen, den Friedensbruch zu beschönigen.

84. Der König von Sardinien tritt gleichfalls zu diesem Bündnisse, ohnerachtet er keinen Vorwand seines Unternehmens finden kan, als daß den 9. Sept. als er, nach bereits geschlossenem Bündnisse, dem Kayser, als seinem Oberlehnsherrn durch den Grafen Solari den Lehnseid und Pflicht leisten lassen, der kayserliche Kammerherr, Graf von Pesora dem Gesanden etliche Schritte weniger als gewöhnlich entgegen gegangen.

85. Die vereinigte französische und sardinische Macht bemächtiget sich noch dieses Jahr des

Her-

Herzogthums Mayland, und in Teutschland wird Kehl erobert.

86. Der kayserlich commandirende General **Claudius Florimond, Graf von Mercy**, greift die vereinigte Macht bey Parma an, allein in ihrem Vortheil, worüber es zur blutigen Schlacht kommt, in der er selbst mit vielen andern hohen Officiren auf dem Platze bleibt. 1734

87. Der neue commandirende General **Lotharius Joseph, Graf von Königseck**, geht in aller Stille über die Secchia, und laget die feindliche Macht aus ihrem wohlbevestigten Lager bey Guastalla.

88. Gefechte bey Guastalla und Luzara.

89. Underdessen landet der Herzog von **Montemar** mit 30000 Spaniern in Italien, greifet Neapel und hiernächst Sicilien an, und bemächtiget sich beyder Reiche.

90. In Teutschland erobert **Bellisle** Trarbach, und Philippsburg muß sich nach einer tapfern Gegenwehr an den Graf von **Asfeld** ergeben. 1735

91. Fernere Unternehmungen von Wichtigkeit werden durch den zwischen den Kayser und Frankreich auf 6. Monat geschlossenen Stillestand gehemmt, mit welchem Spanien und Sardinien nicht zufrieden sind, sondern dieses Jahr noch Mirandola wegnehmen.

92. Endlich werden den 3. Oct. die Friedensprälliminarien zwischen dem Kayser und Frankreich unterzeichnet, nach deren Inhalt

Stanislaus das Herzogthum Bar, und mit der Zeit Lothringen, der Kayser Parma und Piacenza, der Herzog von Lothringen zu seiner Zeit Toscana, der Don Carlos beyde Sicilien als König, und der König von Sardinien einige im vesten Lande ihm angrenzende Stücken, als Reichslehne haben soll. Zugleich garantiret Frankreich die pragmatische Sanction.

S. die hieher gehörigen Schriften in ROUSSETS recueil historique T. XI. p. 279. sqq.

93. Diese Artickel kommen mit Einwilligung des Reiches zu seiner Richtigkeit. Beyder Theile Bundsgenossen nehmen sie endlich an, obgleich Spanien anfänglich Schwierigkeiten macht. In den Acten von der Austauschung Lothringens und von der Abtretung der Herzogthümer Toscana, Parma und Placenza tritt auch der neue König beyder Sicilien der Garantie der pragmatischen Sanction bey.

Memorie delli due ultimi Passaggi dell' Armada di S. M. C. C. in Italia. Vienna, 1737. 12.

MASSVET histoire de la dernire guerre.

94. Die älteste Erzherzogin Tochter Caroli VI Maria Theresia, wird mit dem Herzog von Lothringen Francisco Stephano
1736 den 12. Febr. vermählet, nachdem den 31. Jan. vorher die feierliche Anwerbung und die Beschwörung der pragmatischen Sanction unter folgenden Puncten erfolgt: 1) wenn der Kayser einen männlichen Erben noch bekäme,

so sollte **Maria Theresia** mit ihren Erben ohne Unterscheid in der Erbfolge nachstehen. 2) Wenn die Erzherzogin keinen männlichen Erben erhielte, wohl aber ihre Schwester, die Erzherzogin **Maria Anna**, so sollte sie nebst ihren Prinzeßinnen in solchem Falle ebenfalls von der Erbfolge in den österreichischen Erblanden ausgeschlossen werden, und zwar allemahl mit Beobachtung des Rechtes der Erstgeburt. 3) Sollte ihr Gemahl für seine eigene Person nie befugt seyn, einige Erbfolge in den österreichischen Landen zu verlangen.

95. **Carl** VI empfindet bald nach dieser Freude einen herben Schmerz, als der gröste Kriegsheld seiner Zeit, der Prinz **Eugenius**, des Nachts zwischen den 20 und 21 April mit Tode abgeht.

96. Der Großherzog von Florenz **Johann Gasto** geht mit Tode ab, worauf **Franciscus Stephanus** Besitz von dessen Landen nimmt. 1737

97. Zwischen Rußland und der türkischen Pforte kommt es zum Bruche. Der Kayser 1737 siehet sich genöthiget, wegen des obgedachten Bündnisses, Rußland hülfliche Hand zu leisten.

98. Seine Waffen haben anfänglich guten Fortgang. Lesnitza, Novi Passara, Rasna und Nissa werden erobert. Aber das Glück ändert sich gar bald. Die Türken nehmen Novi Passara wieder weg, ingleichen Usitza, schlagen den Prinz von Sachsenhildburghausen vor Bagnalucka weg, und schlagen den General

Khevenhüller an der Timoc nicht weit von Widdin.

89 Hierauf geht Nissa verlohren, worüber der darinne gelegene Commendant Graf von Doxat den Kopf, einige Offciers ihre Ehre, andere ihre Dienste und Freyheit, der Graf von Seckendorf aber, dem man alle Schuld beymessen will, und der deswegen nach Wien kommen muß, auf eine Zeitlang ebenfalls seine Freyheit verliehret, und eine scharfe Untersuchung gegen ihn angestellet wird.

100. Die Pforte sucht den Kayser abermahls durch den Rebellen Ragoczy, welchen sie mit vielem Prachte zu Constantinopel empfangen, und ihm den Titul eines Fürsten von Siebenbürgen beygeleget, zu schröcken; er wird aber nicht nur von dem Kayser in die Acht erkläret, sondern auch vom P. Clemente XII in den Bann gethan, stirbt auch vor Ausgange dieses Krieges.

1738 101. Im folgenden Jahre muß sich die Bergvestung Ußiza, nach einer tapfern Gegenwehr, an die Türken ergeben.

102. Ferner wird Altorsova und der veste Paß Meadia erobert.

103. Worauf die Türken Orsova belagern. Der Herzog von Lothringen und der Graf von Königseck eilen dem Orte zu Hülfe. Den 5. Jul. kommt es bey Cornea zu einem Treffen, worauf die Türken nach einem Verluste von 6000 Mann ihr Lager, nebst Orsova und Meadia verlassen, welches letztere die Kayserlichen mit Accord wieder einnehmen.

104. Die Türken rücken wieder in ihr altes Lager bey Meadia, fangen an diesen Ort zu bestürmen, werden aber mit einem ansehnlichen Verluste zurück getrieben.

105. Dem ohngeachtet erobern sie nachgehends Meadia und Orsova, dessen Commendant, der Obrist von Kornberg, zur Verantwortung gezogen wird, aber im Gefängniß, ehe der Proceß gegen ihn zu Ende geht, verstirbt.

106. Die Türken erobern Semendria, Panzova und Vipalanka.

107. In folgenden Jahre wird der Feldzug 1739
ziemlich spät eröfnet, und den 22. Jul. kommt es zu einem unglücklichen Treffen bey Grotzka.

109. Endlich wird der für den Kayser nachtheilige Friede bey Belgrad geschlossen, in welchem unter andern dieser wichtige Platz den Türken wieder überlassen wird.

Der belgradische Friedensschluß zwischen Ihro röm. Kayserliche Maiestät und der ottomannischen Pforte, mit Beylagen und Anmerkungen ꝛc. herausgegeben von Joh. Jac. Moser. Jena, 1740. 4.

110. Der Kayser wird unvermuthet zu Halbthurn unpäßlich, eilet deswegen nach seiner Residenz zurück, und verlässet diese Zeitlichkeit den
19. Oct. ohne einen männlichen Erben zu hin- 1740
terlassen.

111. Von seiner allerdurchlauchtigsten Gemahlin und Nachkommenschaft.

Leben und Thaten Kaysers Caroli VI. Frankfurt und Leipzig, 1741. 8.

Maria Theresia.

1. Tritt, Kraft der pragmatischen Sanction, die Regierung der gesammten Erbkönigreiche, Staaten und Länder des durchlauchtigsten Erzhauses Oesterreich so gleich nach Ableben Caroli VI an, und lässet die deshalben benöthigte Circularschreiben an gehörige Orte unverzüglich ausfertigen, wie auch die in solchen Fällen übliche Notificationsschreiben ergehen, und nimt die Huldigung von der Stadt Wien am 20. Nov. und von gesammten niederösterreichischen Landständen am 22. November ein.

2. Setzet die Hauswirtschaft in bessere Verfassung.

3. Wie auch das Militarwesen, wobey denen wegen des letztern Türkenkrieges in Verhaft genommenen Feldmarschallen Grafen von Seckendorf und von Wallis, wie auch dem General-Feldzeugmeister Grafen von Neuperg, vermittelst dreyer Hofkriegsrathsrescrip. vom 6. November die ersten Merkmahle der königlichen Gnade wiederfahren, indem sie völlig losgesprochen, begnadiget, und bey ihren vorigen Würden und Bedienungen gelassen werden.

4. Sie überträget Ihrem Gemahl königl. Hoheit die Mitregierung in ihren Königreichen und Landen, nebst der Vertretung des königlich-churböhmischen Voti; wobey man sich bestmöglichst verwahret, daß diese Uebertragung der Mitregierung der pragmatischen

Sanc-

Sanction nicht den mindesten Abbruch thun, sondern sich darauf gründen, und anders nicht zu verstehen seyn solle, als in soweit sie sich mit derselben vergleichen lässet; weswegen auch Ihr Durchlauchtigster Gemahl einen Revers ausstellet.

5. Chursachsen legt, ohnerachtet es bey erstatteter Condolenz die Garantie der pragmatischen Sanction nochmahls versichern lassen, wider die Mitregentschaft des Großherzogs von Florenz, und die an selbigen geschehene Uebertragung des churböhmischen Voti eine feyerliche Protestation ein, ersucht auch den Churfürst von Maynz, den Großherzog in dieser Qualität nicht zuerkennen.

6. *Maria Theresia* wird von den meisten Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. röm. Reiches und von den grösten Theile der europäischen Staaten für eine Königin von Ungarn und Böhmen, und für die einzige Erbin aller österreichischen Königreiche und Länder erkannt.

7. Sie verliehret an der rußischen Kayserin Anna eine getreue Freundin, als welche den 28. Oct. Carolo VI in die Ewigkeit nach- 1740 folget.

8. Gleich nach dem tödlichen Hintritte dieses glorwürdigsten Kaysers reget sich Churbaiern mit seinen Ansprüchen auf die österreichischen Länder und Staaten, welche es auf das Testament und Codicill des Kaysers Ferdinandi I gründen will. Es kommt zwischen

beyden

beyden Höfen zu solchen Weiterungen, daß bey herannahender Erbhuldigung der churbaierische Minister, Graf von Perouse den 20. Nov. Wien verlässet, und bey seiner Abreise wider die von der Königin ergriffene Regierung aller österreichischen Erbkönigreiche und Staaten eine feierliche Protestation de dato 3. Nov. hinterlässet. Man sucht zwischen beyden hohen Häusern einen Vergleich zu stiften. Dieses aber ist vergeblich.

9. Zu gleicher Zeit rückt ein ansehnliches Corpo preußischer Kriegsvölker in Schlesien ein, und der König leget die Ursachen hievon der Welt vor Augen, wie er nämlich für gut befunden, dieses Mittel unverzüglich zu ergreifen, um die Gerechtsame seines königlichen Churhauses, welche sich auf die zwischen seinen Vorfahren an der einen, und den ehemahligen Fürsten von Schlesien auf der andern Seite errichteten Familienverträge und Erbverbindungen so wohl als andere wohlhergebrachte Rechte gründeten, geltend zu machen; die gegenwärtigen Coniuncturen und wohlgegründete Beysorge, durch die, welche an des in Gott ruhenden Kaysers Maiestät hinterlassene Lande Ansprüche machten, präveniret zu werden, hätten es erfordert, das Werk ohne Zeitverlust anzugreifen. Es erscheinet darauf eine Schrift, in welcher gedachte Rechte des Königes auf die Herzogthümer und Fürstenthümer, Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohllau

au und dazu gehörige Herrschaften in Schlesien ausgeführet werden.

Rechtsgegründetes Eigenthum des Königlichen Churhauses Preussen und Brandenburg auf die Herzogthümer und Fürstenmer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau und zugehörigen Herrschaften in Schlesien.

10. Die Vorschläge, welche der König durch den Grafen von Gotter, und Baron von Spork zu einem gütlichen Vergleiche thun lässet werden nicht angenommen. Es wird, auch der gedachten Deductionsschrift eine andere von Seiten der Königin entgegen gesetzt.

Actenmäßige und rechtliche Gegeninformation über das Rechtsgegründete Eigenthum ꝛc.ꝛc.

11. Ausser diesen, daß Preussen und Baiern gedachter massen Ansprüche machen, und Chursachsen sein Mißvergnügen über die dem Großherzog von Toscana übertragene Mitregierung und Vertretung des böhmischen Churvoti an den Tag legt, selbiges als eine Uebertretung der pragmatischen Sanction ansehen will, und bereits erkläret hat, daß im Fall dieser pragmatischen Sanction der geringste Abbruch zugefüget würde, es sich allein von der Succeßion in den österreichischen Erblanden nicht würde ausschliesen lassen, nimmt auch Spanien die die gange österreichische Verlassenschaft, besonders aber einen und andern Theil derselben, in Anspruch.

Reflexions d'un particulier sur l'ecrit publié sous le

le Nom du Comte de Montijo au sujet des pretensions de la Cour d'Espagne.

Responsum ad bina scripta ab Hispano Oratore comite Montijo Francofurti exhibita.

12. Das Hochfürstl. Haus Würtemberg hält dafür, es sey die Anwartschaft, welche das Erzhaus Oesterreich auf dieses Herzogthum gehabt, mit dessen Mannsstamme erloschen; mithin sey der Königin von Ungarn Majest. nicht befugt, weiter das würtembergische Wappen und den Titul zu führen. Weswegen es anfänglich eine kurze Anzeige, und nachgehends eine besondere Deduction bekannt macht.

Ohnumstößlicher Beweiß, daß das weibliche Geschlecht des Durchlauchtigsten Ertzhauses Oesterreich auf das Hertzogthum Würtemberg kein Anwartschaftsrecht zu suchen, noch sich des Tituls und Wappen zu bedienen habe.

13. Unterdessen übernehmen die hohen Reichsvicarii die Reichsverwaltung in denen Landen, welche ihnen durch die güldene Bulle angewiesen worden. Churmaynz macht den tödlichen Hintritt Caroli VI seinen Mitchurfürsten bekannt, und beschreibet sie zur zur bevorstehenden Wahl auf den 27. Febr. nach Frankfurt. Es wird auch des Großherzogs königliche Hoheit wegen der tragenden böhmischen Churwürde eingeladen.

14. Die Königin schickt sich an, die ungarische Krönung zu empfangen. Noch ehe diese feierliche Handlung vor sich gehet, so

legt

legt Baiern und Spanien Protestationes darwider ein, welche aber keineswegen hindern können, daß nicht den 25. Junii die Krönung höchstbeglückt vor sich gehet. 1741

15. Unterdessen kommen immer mehr Streitschriften zum Vorschein, und von baierischer Seite erscheinet endlich eine Deduction.

Gründliche Ausführung und klarer Beweiß, derer dem Durchlauchtigsten Churhause Baiern zustehende Erbfolgs und sonstigen Rechtsansprüchen auf die von weiland K. Ferdinando besessene Lande. München 1741. fol.

16. Worauf man aber von Seiten des Erzhauses bündig zu antworten nicht unterlässet.

Vorläufige Beantwortung der so genannten gründlichen Ausführung derer dem Durchlauchtigsten Churfürst Bayern zustehender Erbfolgs und sonstiger Reichsansprüche rc. rc.

17. Auch gehen die Weiterungen mit dem königlich pohlnischen und chursächsischen Hofe immer weiter, als welcher noch beständig die Dispositiones der Königin in Ansehung der Uebertretung der böhmischen Churstimme mißbilliget, und dieses in öffentlichen Schriften zu erkennen giebt.

18. Der König von Pohlen und Churfürst von Sachsen greift endlich auch zu den Waffen, und lässet seine Völker in Böhmen einrücken.

Ursachen, welche Ihro königliche Maiest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen

sen veranlasset, mit gewafneter Hand in das Königreich Böhmen und andere zu der Succeßion wayland Kayser Carl des VI gehörige Land einzurücken.

Manifest darinne die Ursachen mit mehrern enthalten, warum Ihro Maiestät der König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen sich genöthiget gesehen die Waffen zu ergreifen 2c. 2c.

19. Frankreich, von welcher Krone sich anfänglich die Königin viel Gutes versprochen, legt die der pragmatischen Sanction einverleibte Clausul: saluo iure tertii, nach seinen Absichten aus, überlässet an Baiern Hülfsvölker, und spinnet zwischen Schweden und Rußland einen Krieg an, um Rußland abzuhalten der Königin beyzustehen.

20. Welche auch von ihren übrigen Bundsgenossen anstatt der stipulirten Mannschaft dermahlen nur Subsidien bekommt.

21. Inzwischen gehen die Kriegsoperationes in Schlesien mit grossen Eifer fort. In die-
1741 sem Jahre ergiebt sich Ohlau mit Accord; Ottmachau wird erobert, und Brieg bloquiret. Die namslauer Burg ergiebt sich mit Accord. Die preußischen Völkern erobern die Jablunka, und setzen in den angrenzenden ungarischen Comitaten alles in Contribution.

22. Glogau wird erobert. Zuckmantel und Johannisthal eingeäschert.

23. Die preußischen Völker treten ihren Marsch nach Oberschlesien an, wohin auch die öster-

österreichischen Völker gehen, unter dem Commando des Grafens von Neuperg.

24. Schlacht bey Mollwitz, nach welcher sich Brieg und Neiß ergeben.

25. Der Marschall von Bellisle kommt ins Lager bey Mollwitz, in welchem sich auch der großbritannische Minister, Lord Hindfort, der holländische Minister, Baron von Ginkel, und der dänische Gesande, Herr von Prätorius, einfinden, welche mitten unter den Waffen durch ihre bona officia den Frieden wieder herzustellen suchen.

26. Weil aber die von Seiten des Königs geschehenen Vorschläge nicht angenommen werden: so lässet sich der König bey Anwesenheit des Marschalls von Bellisle mit Frankreich, Baiern und Sachsen in ein Bündniß ein.

27. Unterdessen rücken die französischen Hülfsvölker in das Reich ein und vereinigen sich mit den baierischen; worauf der Marsch nach Oesterreich geht.

28. Linz und das ganze Land ob der Ens wird hurtig erobert, und das vereinigte Heer nähert sich der Haupt- und Residenzstadt Wien bis auf sechs Meilen. Zugleich werden ausser schon gedachten Schriften so genannte Anmerkungen publiciret, welche die Ursachen entdecken sollen, die den Churfürst von Baiern bewogen, die oberösterreichischen Lande in Besitz zu nehmen.

29. Die Landesstände von Oberösterreich werden auf den 2. Oct. nach Linz zur Huldigung durch ein baierisches Schreiben eingeladen.

Die Königin dagegen lässet ein Ausschreiben an die Stände ergehen, worinne ihnen verboten wird, den churbaierischen Zumuthungen die mindeste Folge zu leisten, mit angehengter Erklärung, wofern dem ungeachtet aus vordringender Gewalt zum Nachtheil Ihrer Königlichen Maiestät etwas vorgienge, solches für null und nichtig und für ganz unkräftig zu achten wäre ꝛc. Nichts destoweniger geht die Huldigung zu Linz wirklich vor sich.

30. Darauf werden auch die unterösterreichischen Landsstände zu Ablegung des Huldigungseides aufgefordert, und ein Trompeter mit den disfalls ergangenen Befehlen nach Wien abgefertiget, welche ihm ohne Antwort zurückgeschickt werden.

31. Nachdem man hierauf in Oberösterreich grosse Contributiones ausgeschrieben: so rücken endlich die vereinigten baierischen und französischen Völker im Monat October in Böhmen
1741 ein, allwo auf der andern Seite auch die sächsischen Völker ankommen, sich der Hauptstadt Prag nähern, und dieselbe auch so gleich erobern.

32. Sämmtliche Kriegsheere stosen bey Prag zusammen.

33. Der Churfürst von Baiern wird den 7. December zu Prag als König und Erbherr von Böhmen ausgerufen, und den 19. Dec. geht die Erbhuldigung vor sich.

34. In-

34. Indem dieses alles vorgeht: so erobern die Preussen Troppau, dringen in Mähren ein, und bringen Ollmütz zur Uebergabe.

35. Worauf die Grafschaft Glatz eingenommen wird.

36. Nachdem der General Feldmarschall Graf **von Khevenhüller** bey dem königlich ungarischen Kriegsheere in Oberösterreich angelangt: so wird der General-Feldmarschall-Lieutenant Graf **von Mercy d'Argenteau** vorausgeschickt, die baierischen und französischen Völker wieder aus Oberösterreich zu vertreitreiben; welche sich auch wirklich bey dessen Annäherung zurückziehen.

37. Die Verschanzungen zu Lembach und Trenberg, die Städte Steier und Ens, nebst andern Orten werden schleunig von den Baiern und Franzosen verlassen, und wieder mit österreichischen Volkern besetzt.

38. In Böhmen ziehet sich die königl. ungarische Armee über Budweis und Chrudim nach Mähren zurücke.

39. Indem dieses in Teutschland, Böhmen und Schlesien vorgehet: so regt sich auch der König von Sardinien mit seinen Ansprüchen auf Mayland.

Deduction des Droits de la Royale Maison de Savoye sur le Duché de Milan.

40 Und zu Ende des Jahres wird der erste Transport der spanischen Völker, durch welche die spanischen Ansprüche auf die italiänischen

nischen Staaten sollen ausgeführet werden, zu Protolongone und Orbitello ans Land gesetzet.

41. Zu welchen bald hernach ein Corpo neapolitanischer Völker stöset.

42. Der römische Hof erwehlet die Neutralität. Venedig, Genua und andere kleine Staaten thun ein gleiches. Der Herzog von Modena stellet sich äusserlich auch noch also.

43. Unterdessen wird der zur Kayserwahl angesetzte Termin von einer Zeit zur andern aufgeschoben. Wegen des böhmischen Voti setzet es grosse Schwierigkeiten. Man sucht zu behaupten, daß die Königin wegen ihres Geschlechtes, und der Großherzog darum, weil er kein gekrönter König, der Ausübung und Uebertragung der Churstimme unfähig wären, und daß solche auch nicht von den Ständen könne vertreten werden. Worauf aber von Seiten der Königin zu antworten, und ihre Churgerechtsame zu erweisen nicht unterlassen wird.

Actenmäßiger Unterricht die churböhmische Wahlstimme und deren Ausübung betreffend.

Churmaynzische Erläuterung des sogenannten actenmäßigen Unterrichts ꝛc.

44. Endlich wird in einer Wahlconferenz zu Frankfurt, von welcher der vortrefliche churböhmische Wahlbotschafter ausgeschlossen wird, der Schluß gemacht, daß die churböhmische Wahlstimme für dieses mahl ruhen solle.

45. Wor-

45. Worwider sich der Freyherr von Brandau durch zwey eingelegte feierliche Protestationes verwahret, und darauf Frankfurt verlässet.

46. Nachdem sich die Wahlconferenzen mit der dreyßigsten geschlossen: so wird den 24. Jan. der Churfürst von Baiern Carolus Albertus erwehlt und den 12. Februar. gekrönt. 1742.

47. Unterdessen werden nicht allein die französischen und baierischen Völker völlig wieder aus Oesterreich vertrieben, sondern der Graf von Khevenhüller breitet auch seine Waffen in Baiern selbst gewaltig aus, und der Prinz Carl von Lothringen sucht mit dem von ihm befehlichten Kriegsheere zu dem Fürst von Lobkowitz zu stosen, und dadurch den Sachen in Böhmen eine andere Gestalt zu geben.

48. Dieses zu hintertreiben rückt ihm der König in Preussen entgegen.

49. Treffen bey Czaslau und Chotusitz den 17 May. 1742.

50. Der König wird durch verschiedene Ursachen bewogen, den Friedensvorschlägen der österreichischen Alliirten ein geneigtes Gehör zu geben, und endlich kommt der breslauer Friede den 11. Jun. glücklich zu Stande, in welchem dem König Ober- und Niederschlesien, nebst der Grafschaft Glatz, abgetreten wird.

51. Die gesuchte Vereinigung des Prinzens Caroli von Lothringen mit dem Fürst Lobkowitz erfolgt endlich, und nach der Action bey

Rhein ziehet sich das französische Kriegsheer nach Prag zurück, allwo sich ein Theil in die Stadt wirft, der übrige aber auf dem weissen Berge verschanzet.

52. Inzwischen ziehet auch der König in Pohlen und Churfürst von Sachsen seine Völker aus Böhmen zurück und lässet sich mit der Königin von Ungarn in einen besondern Vergleich ein.

53. Die königlich ungarische Armee schliesset Prag immer enger ein. Der Marschall von **Maillebois** eilet derowegen mit dem ihm anvertrauten Kriegsheere seinen Landsleuten zu Hülfe. Deswegen verwandelt der Prinz **Carl** die Belagerung der Stadt Prag in eine Blocquade und ziehet sich mit dem grösten Theile der Armee an die böhmischen Grenzen.

54. Weil nun die Vereinigung der mailleboischen Armee mit der vor Prag nicht geschehen kan; so ziehet sich die erste nach Baiern, und die österreichische langt wieder vor Prag an.

55. Bey so gestalten Sachen beschliesset **Bellisle** sich mit dem ausgehungerten Reste seines sehr geschmolzenen Kriegsheeres in der Stille aus Prag zu ziehen, welches auch in der Nacht
1742 zwischen den 16 und 17. Dec. vollzogen, die Stadt aber von dem darinne commandirenden Graf von Baiern mit Accord übergeben, und das ganze Königreich wieder unter die Botmässigkeit der Königin gebracht wird.

56. Worauf zu Untersuchung verschiedener Mißhandlungen und schweren Beschuldigungen eine königliche Commißion niedergesetzt wird,

da

da denn gegen die so sich bey den bisherigen Unruhen verdächtig gemacht, nach Recht und Billigkeit verfahren wird.

57. Indem dieses alles in Böhmen vorgehet: so machen die königlichen Völker in Baiern eine Eroberung nach der andern, bis diese Progressen durch die Einrückung der kayserlichen Armee unter dem Commando des Grafens von **Seckendorf** und der französischen Völker unter **Maillebois, Broglio** und **Harcourt** gehemmet werden.

58. Die übrigen Transporte der spanischen Völker langen in Italien an.

59. Der König von Sardinien schlieset den 1. Febr. mit der Königin von Ungarn und mit 1742
Großbritannien gegen vortheilhafte Vorschläge eine Allianz; worauf sich seine Völker mit den Oesterreichischen vereinigen.

60. Der Herzog von Modena hingegen tritt auf die Seite des Hauses Bourbon.

61. Die vereinigten ungarischen und sardinischen Völker besetzen die Stadt Modena, belagern urd erobern die Citadelle, wie auch Mirandola.

62. Worauf der Herzog von Montemar mit seinen Spaniern von dem bisherigen Lager zu Bondeno aufbricht, und sich in gröster Eil zurückziehet.

63. Der englische Admiral **Matthews** nöthiget den König beyder Sicilien zur Neutralität, und macht, daß er seine Völker aus dem Kirchenstaate zurückrufet.

64. Inzwischen landet auch im Monat May zu Ostende der Transport der englischen Völker, welche aber dieses Jahr noch keine Gelegenheit bekommen, ihre Tapferkeit zu zeigen, sondern unverrichteter Sache, nebst den zu ihnen gestosenen Hannoveranern und Hessen, die Winterquartiere beziehen müssen.

65. Hingegen dringt der Infant Don Philipp in Savoyen ein, welches den König von Sardinien nöthiget, mit seiner Armee schleunig nach Piemont zurück zu gehen, um diesen Unternehmen Widerstand zu thun. Gleichwohl siehet er sich genöthiget bey Anrückung der Spanier Savoyen zu verlassen.

1743 66. Zu Anfange des folgenden Jahres gehen die Feindseligkeiten frühzeitig wieder an, und die sieghaften österreichischen Waffen nöthigen die Franzosen, Baiern gänzlich zu verlassen, welches sich der Königin von Ungarn unterwirft, und den Eid der Treue ableget.

67. Die Königin empfängt die böhmische Krönung.

68. Zwischen der kayserlichen und königlich ungarischen hohen Generalität wird zu Niederschönfeld den 27. Jun. eine Convention errichtet.

69. Die Republick Holland lässet endlich 20000 Mann Hülfsvölker zu der alliirten Armee stosen.

70. Da hingegen Frankreich unter dem Commando des Marschalls von Noailles ein neu-

neues und sehr ansehnliches Kriegsheer seinem Bundsgenossen Carolo VII zu Hülfe sendet.

71. Der König von Großbritannien verfügt sich selbst nach Teutschland, und langt nebst dem Herzog von Cumberland bey der alliirten Armee ohnweit Aschaffenburg an.

72. Treffen bey Dettingen zwischen beyden Kronen, welches die Franzosen verliehren.

73. Der Marschall von Broglio vereiniget sich mit dem Marschall von Noailles und die gesammte französische Armee ziehet sich in den Elsas.

74. Gleichwie hingegen die österreichische Arme unter dem Prinz Carl von Lothringen ins Brisgau ziehet.

75. Die alliirte Armee bricht gleichfalls auf und gehet über den Rhein.

76. In Italien läuft für die Gallospanier noch beständig alles fatal. Don Philipp sucht zwar in Piemont einzudringen, und setzet bey Chateaudauphin an, wird aber mit Verlust zurück getrieben.

77. In der Lombardey kommt es zu dem Treffen bey Campo Santo.

78. Zwischen dem königlich ungarischen und dem königlich sardinischen Hofe wird unter Concurrenz des Königs von Großbritannien, als mitcontrahirenden Theiles, zu Worms den 14. Sept. eine Off- und Defensivallianz geschlossen, 1743
deren Hauptinnhalt dieser ist: die Königin von Ungarn cediret an den König von Sardinien zu vollen und immerwährenden Eigenthume die

Provinz Viguevano und Grafschaft Anghiera im Mayländischen, die Stadt Pavia nebst ihrem Districte ienseit des Poflusses, mit dem ganzen Fürstenthume Placenza bis an den Nurafluß. Auch cediret ihm die Königin alle ihre an das Marquisiat Final habende Rechte. Hingegen thut der König von Sardinien auf seine Ansprüche auf Mayland Verzicht, und verspricht, der Königin bis zu Ende des Krieges beyzustehen.

79. Die Sache des Marquis di Botta macht zwischen dem wienerischen und petersburgischen Hofe grosses Aufsehen.

80. Umstände davon, und wie sie beygelegt worden.

81. Maria Anna, des glorwürdigsten Kaysers Caroli VI zweyte Prinzeßin Tochter

1744 wird zu Anfange des folgenden Jahrs mit dem Prinz Carl vermählet, und nach gehaltenem Beylager erhebt sich dieses Durchlauchtigste Paar nach Brüssel.

82. Frankreich kündiget so wohl der Königin von Ungarn und Böhmen als dem König von Großbritannien den Krieg an.

83. Seetreffen bey Toulon zwischen der combinirten spanisch-französischen und englischen Flotte den 22. Febr. in welchem der Vortheil auf die englische Seite fället.

84. Der König beyder Sicilien verlässet die Neutralität wieder.

85. Frankreich greift die Barrierreplätze an, Cortryck, Warneta, und Harlebeck werden mit fran-

französischen Völkern besetzt, Menin, Ypern, Fort Knocke, und Furnes werden erobert.

86. Der Prinz **Carl** geht an den Rhein, woselbst die im vorigen Jahre in den niederschönfelder Convention beliebte Neutralität zwischen der kayserlichen und königlichn ungarischen Armee wieder aufgehoben wird.

87. Glücklicher Uebergang des Prinz Carls über den Rhein am 1. 2. und 3. Julii.

88. Eroberung der lauterburger und weissenburger Linien.

89. Action bey Weissenburg.

90. Der glückliche Fortgang der königlich ungarischen Waffen im Elsaß hemmet auf einmahl die Unternehmungen des Königs von Frankreich in den Niederlanden. Der König siehet sich genöthiget, von der Armee in Flandern einen Succurs unter dem Commando des Herzogs **von Harcourt** in den Elsaß zu schicken. Er selbst begiebt sich nach Metz, und überlässet dem Graf **Moritz** von Sachsen das Commando in den Niederlanden.

91. Fernere Progressen der königlich ungarischen Völker im Elsaß. Eroberung von Hagenau und von den Linien an der Motter, wie auch der Stadt Elsaßzabern.

92. Action zwischen Elsaßzabern und Pfalzburg.

93. Unterdessen wird zwischen dem Kayser, dem König in Preussen, dem Churfürst von der Pfalz und dem König in Schweden, als Landgrafen von Hessencassel, der frankfurtische Unionsre-

onsreceß errichtet, in der Absicht, dem Kriege zwischen dem kayserlichen und königlich ungarischen Hofe ein Ende zu machen, und dem Kayser wieder zu dem Besitz seiner Erblande zu verhelfen.

94. Welcher Allianz zu Folge der König in Preussen seine Völker in Böhmen einrücken lässet, welche Prag belagern und erobern.

95. Weswegen sich der Prinz Carl mit seiner Armee mit möglichster Klugheit und Vorsicht über den Rhein ziehet und nach Böhmen eilet.

96. Die ungarische Insurgenten rücken unter dem Graf Palfy in Mähren ein.

97. Chursachsen schickt ein Corpo Hülfsvölker von 22000 Mann unter dem Commando des Herzogs Johann Adolph von Sachsen-Weissenfels nach Böhmen, welches sich mit der königlich ungarischen Armee vereiniget.

98. Worauf Prag von den königlich preussischen Völkern verlassen, und der Krieg nach Schlesien gespielet wird.

99. Auch erhalten die königlich ungarischen Völker in der Oberpfalz wichtige Vortheile.

100. Inzwischen fallen die französischen Truppen, nachdem sich der Prinz Carl wieder über den Rhein zurückbezogen, in die vorderösterreichischen Lande ein, greifen die Waldstädte an, erobern sie zum Theil, und begehen in neutralen Reichslanden gewaltige Excesse.

101. In

101. In Italien gelingt es den Gallospaniern in diesem Feldzuge in Piemont einzudringen. Nach verschiedenen Unternehmungen wird Coni von ihnen belagert, in welchem Orte der tapfere Graf von Leutrum commandiret.

102. Der König von Sardinien erhält von der Königin in Ungarn die in den Tractaten stipulirten Hülfsvölker, worauf es bey Coni den 30. Sept. zu einer Action kommt.

103. Die Belagerung von Coni wird aufgehoben, und die Belagerer ziehen sich in Dauphine zurück.

104. An den neapolitanischen Grenzen kommt es zu der Action bey Velletri den 11. September; worauf die Winterquartiere bezogen werden.

105. Die Durchlauchtigste Erzherzogin Gubernantin, Maria Anna, stirbt den 16. December zu Brüssel.

106. Der Marschall von Bellisle wird den 20. Dec. zu Elbingerode gefangen und nach Engelland geschaft.

107. Zu Anfange des folgenden Jahres 1745 kommt den 8. Januarii die Quadrupleallianz zwischen der Königin von Ungarn, dem König von Großbritannien, dem König von Pohlen und der Republick Holland zu Warschau glücklich zu Stande.

108. Der Kayser Carl VII stirbt den 20. Jenner, und dieser Todesfall verändert auf einmahl die bisherige Gestalt der europäischen

Ange-

Angelegenheiten. Die Kriegsoperationen werden zwar in Baiern und der Oberpfalz noch einige Zeit fortgesetzet, aber nichts kan den österreichischen Waffen widerstehen. Der Churfürst von Baiern selbst hält nicht für rathsam zu München zu bleiben sondern erhebt sich nach Augsburg.

109. Bey so gestalten Sachen lässet er sich zu einem Frieden mit der Königin geneigt finden, welcher auch glücklich den 22. April zu Stande kommt.

110. Worauf die französischen Hülfsvölker erlassen werden, und ihren Rückmarsch aus Baiern antreten.

111. Die Königlich ungarischen Völker räumen, was sie in Baiern und der Oberpfalz zeithero inne gehabt.

112. In Schlesien und Böhmen gehen die Kriegsoperationen zeitig an, und im Monat Junio kommt es zwischen hohen Friedberg und Striegau zu einem blutigen Treffen, nach welchem sich die österreichische Armee wieder nach Böhmen zurück ziehet.

113. In den Niederlanden wird der Feldzug auch bald geöfnet. Dornick wird zuerst belagert und der König von Frankreich wohnet der Belagerung in Person bey. Die alliirte Armee eilet zum Entsatz; worüber es den 11. May bey Fontenay zu einem blutigen Treffen kommt.

114. Die Stadt Dornick ergiebt sich den 24. May und die Citadelle derselben den 20. Junii.

115.

115. In Italien verändert Genua seine Aufführung ungemein, und weichet immer mehr von der Neutralität ab, verstärkt auch seine Völker bis auf 25000. Mann. Endlich geschiehet den 8. Junii die längst gesuchte Vereinigung der spanischen Völker auf genuesischen Grund und Boden. Die Republick erkläret sich öffentlich für die bourbonischen Kronen, und kündiget dem König von Sardinien den Krieg an; worauf sich zwischen den Unterthanen des Königes und den genuesischen die Feindseligkeiten anfangen.

116. Der genuesische Seehaven Savona wird bombardiret.

117. Frankreich bringt den jungen Prätendenten auf die Bahn, welcher im September in der Insul Mull in Schottland landet, und darauf seine kühnen Streiche anfängt.

118. Unterdessen werden in Teutschland zur Kayserwahl die nöthigen Anstalten gemacht, und weil die Suspension der churböhmischen Wahlstimme im Jahr 1741 nur auf selbigen Wahltag restringiret gewesen, und Chursachsen seine damahls eingelegte Protestation wieder aufgehoben: so wird von Churmaynz die Deputation des Königreichs Böhmen zum Wahltag eingeladen.

119. Obgleich von einigen Churfürstl. Höfen darwider Protestationes eingeleget werden: so wohnet doch der churböhmische vortrefliche Wahlbotschafter den Seßionen bey.

120. Die Wahl wird auf den 13. Sept. vestgestellet, und geht auch an demselben vor sich, nachdem sich Tages zuvor die churbrandenburgischen und churpfälzischen Gesanden nach Hanau begeben. Die Wahl fället höchstbeglückt auf den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Franciscum Stephanum Großherzogen von Toscana, Herzogen von Lothringen von Bar.

121. Nachdem die Wahl notificiret worden: so erhebt sich der Kayser nebst seiner Gemahlin nach Frankfurt.

122. Den 25. September hält der Kayser seinem öffentlichen Einzug, und den 4. Oct. gehet die Krönung vor sich.

Wahl und Krönungsdiarium Jhro Kayserlichen Mai. Francisci des ersten. Frankfurt am Mayn 1747. zwey Theile.

Jhro römisch kayserlichen Maiestät FRANCISCI Wahlcapitulation, nach den Originalien selbsten zum fleisigsten collationiret, und auf eigene Kosten zum Druck befördert durch Petrum Matthäi, churf. maynzisch. Secretarium. Frank. 1745.

123. Worauf sich beyde kayserliche Maiestäten nach Wien zurückbegeben, und daselbst einen prächtigen Einzug halten.

124. In den Niederlanden erobern die Franzosen Gent, Brügge, Oudenarde, Damme, Dendermonde, Ostende und Nieuport.

125. Unterdessen kommt es zwischen den königlich preußischen und churbrandenburgischen

und

und dem königlich pohlnischen und chursächsischen Hofe zu solchen Mißhelligkeiten, daß die preußischen Völker in Sachsen einrücken.

125. Nach der blutigen Schlacht bey Kesselsdorf aber schlieset der König von Preussen nicht allein mit Sachsen, sondern auch mit der Kayserin, als Königin in Ungarn und Böhmen Frieden. Der breslauer Friede wird zum Grunde gelegt. Der König erkennet den Kayser und die Kayserin in solcher Gestalt. Churpfalz tritt diesem Frieden bey. 1745

Traité de Paix entre sa Majesté l'Imperatrice Reine d'Hongrie et de Boheme, Archiduchesse d'Autriche et Sa Maiesté le Roy de Prusse, fait à Dresde le 25. Dec. 1745. 4.

126. Inzwischen gehen auch in Italien die kriegerischen Unternehmungen fort. Die Armee der drey vereinigten Kronen breitet sich im Tortonischen und Alexandrinischen so weit aus als sie kan. Nachdem Seravalle erobert worden: so gilt es Tortona.

127. Unternehmungen der Spanier im Placentinischen und Parmesanischen. Action am Tanarofluß vom 27. Sept.

128. Die Spanier dringen ins Mayländische ein und bemächtigen sich desselben.

129. Der Admiral Rowley lässet sich vor Genua sehen, und wirft ohngefehr 60 Bomben hinein, worauf es Final gilt, wie auch S. Remo.

130. Don Philipp macht sich den am Tanarofluß erhaltenen Vortheil zu Nutze, richtet

seinen Marsch nach Alexandrien, belagert und erobert diese Stadt; worauf es Valentia gilt.

131. Die Armee der drey vereinigten Kronen breitet sich in dem Montferratischen aus.

132. Der spanische und französische Hof bemühet sich äusserst, den König von Sardinien von seinen hohen Alliirten abzuziehen, und zur Neutralität zu vermögen; welches doch vergeblich ist.

133. Durch den Frieden mit Preussen wird das Erzhaus Oesterreich in den Stand gesetzt, mehrere Völker nach Italien zu schicken, worauf sich daselbst die Gestalt der Sachen auf einmahl ändert.

134. Die Spanier müssen bey Anrückung der kayserlichen Völker das Mayländische hurtig wieder verlassen, und ziehen sich weiter nach Placenza zurück, vor welcher Stadt im Monat
1746 Junio ein Haupttreffen vorfället, in welchem die Oesterreicher einen vollkommenen Sieg wider die combinirte französische, spanische, neapolitanische und genuesische Armee erficht.

135. Nach dem Treffen bey Rottofredo müssen die Feinde des Hauses Oesterreich Italien völlig verlassen, und die Kayserlichen dringen ins Genuesische.

136. Genua selbst muß sich ergeben, und leidet verdiente Züchtigung.

137. Tortona wird von den kayserlichen und ardinischen Völkern wieder erobert.

138. Unterdessen gehen auch die Kriegsoperationen in den Niederlanden fort, und zu Anfange des Jahres wird Brüssel erobert. 1746

139. Darauf gilt es Antwerpen, Mons und Namur.

140. Die prätendentischen Händel gewinnen von Zeit zu Zeit ein schlechteres Ansehen und die Engelländer wagen einige Descenden an den französischen Küsten.

141. Gleichwie auf der andern Seite die kayserlichen Völker, als die Gallospanier Italien räumen müssen, sie bis in die Provence verfolgen, allwo sie glücklich über den Varo setzen.

142. Aufstand der Genueser, in welchem unter den kayserlichen Völkern ein gewaltiges Blutbad angerichtet wird.

143. Die Kayserlichen ziehen sich aus der Provence wieder zurück.

144. Die verzweifelten Genueser rüsten sich zu aller möglichen Gegenwehr und werden von den bourbonischen Kronen mit Volk versehen. Die Kayserlichen schliesen Genua immer enger ein.

145. Fernerer Verlauf der prätendentischen Händel.

148. Kriegsunternehmungen in den Niederlanden von Jahr 1747. Schlacht bey Tongern. Belagerung und Eroberung von Bergopzoom 2c.

147. Im folgenden Jahre wird Mastricht erobert.

148. Der Marsch der rußischen Völker zum Dienst des Hauses Oesterreich geht endlich einmahl wirklich vor sich.

149. Aber bald nach ihrer Ankunft in Teutschland wird von den gesammten kriegenden Mächten der Friede zu Aachen geschlossen. In demselben wird der westphälische, madriter, nimweger, ryswicker, ůtrechter und badische Friede, der Tractat der Tripelallianz vom Jahr 1717, der Quadrupleallianz vom Jahr 1718, und der wienerische Friedenstractat vom Jahr 1738 zum Grunde gelegt; die gemachten Eroberungen werden zurückgegeben; doch bekommt Kraft des 7. Artickels der Don Philipp Parma, Piacenza und Guastalla, mit Vorbehalt des Rückfalls an den vorigen Besitzer, wenn der König beyder Sicilien zur spanischen Krone gelangen, oder Don Philipp ohne månnliche Erben sterben sollte. In dem 22. Artickel wird das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz, so wie Sr. Majestät der König von Preussen dieselben letzo besitzen, demselben von allen Mächten und contrahirenden Partheyen des Friedenstractas garantiret.

Aachischer General- und Definitivtractat (in der neuen europ. Fama, Theil 160. p. 259. seqq. et alibi)

Häberleins zufällige Gedanken und Erläuterungen über die aachischen Friedensprälimінarien. 1748. 8.

150. Indem dieses alles vorgehet: so sorget die allerdurchlauchtigste Maria Theresia mit

mit ruhmwürdigsten Eifer für das Beste ihrer getreuen Unterthanen.

151. Es werden die preiswürdigsten Militaranstalten getroffen.

152. Ein gleiches geschiehet mit der Einrichtung der Finanzen, des Commercii, der Manufacturen und des Justitzwesens.

153. Sie erzeigt sich nicht weniger als eine grosse Beschützerin und Beförderin der Wissenschaften, wovon unter andern das von ihr zu Wien gestiftete und nach dem Namen seiner Allerdurchlauchtigsten Stifterin benennete Collegium Theresianum zeuget.

154. Zwischen dem wienerischen, petersburgischen und londnischen Hofe kommt eine neue Allianz zu Stande. 1750

155. Die seit langer Zeit zwischen dem Allerdurchlauchtigsten Erzhause Oesterreich und der Republick Venedig wegen des Patriarchates zu Aquileia vorwaltenden Streitigkeiten werden glücklich gehoben. 1750 Das Patriarchat wird aufgehoben, und dafür zwey Erzbisthümer errichtet, davon das österreichische zu Görz, das venetianische aber zu Udino seyn soll.

EMENDANDA.

p. 7. l. vlt. l. D. P. II. n. IX. p. 24. l. 26. l. erhalten p. 51. l. 24. l. Triest. p. 64. l. 2. l. Krönungsstadt. ibid. l. 7. l. unter dem Titul. p. 66. l. 29. l. Rheggio. p. 68. l. 2. l. Consulis. p. 70. l. 25. l. den 23. Merz. p. 74. l. 26. l. ibi gestis. p. 75. l. penult. l. 1474 p. 86. l. 17. l. 1494. p. 95. l. 1. l. 1503. p. 207. l. 28. l. omnibus. p. 228. l. 15. l. der Friede. p. 229. l. 5. l. und er fängt deswegen an. p. 232. l. 27. l. Portocarrero. p. 244. l. 21. l. Cardinalen von Lamberg. p. 248. l. 16. l. Montmelian. l. 20. l. Drusenheim. p. 252. l. 11. l. auf welcher. p. 257. l. 5. l. in Roma il dì p. 265. l. 15. l. den 4. Nov. p. 268. l. 6. l. Pontevedra. p. 271. l. 3. l. ostindianischen. p. 224. l. 25. l. in welchem.

Die erste Stammtafel,

Auf welcher die alten Markgrafen von Oesterreich aus dem bambergischen Hause vorgestellet werden.

Albertus f. Adalbertus, Graf zu Bamberg, enthauptet im Jahr 908.

I. LEOPOLDVS I, Markgraf von Oesterreich im Jahr 935. †. 988. Gem. Richardis, Henrici Aucupis Schwester.

II. HENRICVS I rebellis, Markgraf 988. †. 1018. Gem. Suanhilda

Leopoldus.

Sighardus.

Poppo. Erzb. zu Trier 1015. †. 1047.

III. ALBERTVS I victoriosus, Markgraf 1018. †. 1056. Gem. Adelheid, K. Petri in Ungarn Tochter.

Ernestus, Herzog in Schwaben, kommt um 1015. Gem. Gisela, eine Schwester Herz. Hermanni III. in Schwaben. Ihr erster Gemahl war Markgr. Bruno zu Sachsen, und der dritte der Kayser Conradus II.

Leopoldus II fortis †. vor dem Vater 1043.

IV. ERNESTVS strenuus. Markg. 1056. †. 1075. Gem. Mathildis, eine Tochter Dedonis in der Lausnitz.

Ernestus II. Herz. in Schwaben 1015. erschlagen 1030.

Hermannus IV. Herz. in Schwaben 1030. †. 1038.

Henricus III Kayser, welchen Gisela mit ihrem dritten Gem. K. Conrado II erzeuget.

V. LEOPOLDVS III pulcher. Markgr. 1075. †. 1096. Gem. Itha, Henrici III Tochter.

Albertus II leuis.

Albertus †. vor dem Vater.

VI. LEOPOLDVS IV pius, it. sanctus. Markgr. 1096. †. 1136. canonisiret 1485. Gem. Agnes, Henrici IV. Tochter, eine Wittwe H. Friderici in Schwaben. †. 1136.

Elisabeth. †. 1110. Gem. Ottocar, Markgr. von Steier.

Heibbirga †. 1141. Gem. Boriuorius Herz. in Böhmen.

Albertus III deuotus †. bald nach dem Vater. Gem. Hedwig, K. Belae II in Ungarn Tochter.

IIX. HENRICVS II Jasemergott, letzter Markgr. 1142. erster Herzog 1156. †. 1177.

S. die folgende Stammtafel

VII. LEOPOLDVS V largus. Markgr. 1136. †. 1142. Gem. Maria, H. Sobieslai I in Böhmen Tochter.

Ernestus †. in der Jugend.

Otto, Bisch. zu Freisingen. 1138. †. 22. Sept. 1158.

Conradus, Bisch. zu Passau 1148. Erzb. zu Salzburg 1164. †. 1168.

Bertha, Gem. Henricus Burggraf zu Regensburg.

Agnes. Gem. Boleslaus, H. in Pohlen.

Gertrud, Gem. Vladislaus II, H. in Böhmen.

Elisabeth, Gem. Hermann, Landgraf in Thüringen.

Judith. Gem. Wilhelmus IV zu Montferrat.

Die zweyte Stammtafel,

Auf welcher die alten Herzoge von Oesterreich aus bambergischen Stamme vorstellig gemacht werden.

I. HENRICVS Iasomergott letzter Markgraf 1142, erster Herzog von Oesterreich, 1156. †. 1172. Gem. 1) Gertraud, K. Lotharii II Tochter, und Henrici des großmüthigen Wittwe. 2) Theodora, des griechischen Kaysers Emanuelis Tochter.

2
II. LEOPOLDVS VI virtuosus, Herzog in Oesterreich 1172 †. 1194 Gem. Helena, K. Geisae II in Ungarn Tochter.

2
Agnes, Gem. 1) Stephanus III K. in Ungarn †. 1163. 2) Hermannus, Herzog in Kärnthen †. 1182.

2
Henricus senior, zu Medling †. 1223. Gem. Reiza, Pr. aus Böhmen.

1
Henricus iunior, zu Medling stirbt unvermählt bald nach dem Vater.

III. FRIDERICVS I catholicus. Herz. 1194. †. 1198.

IV. LEOPOLDVS VII gloriosus, Herz. 1198. †. 1230. in Italien. Gem. Theodora, des griechischen Kaysers Alexii III Verwandin, †. 1264.

Agnes, Gem. Ottocarus IV, in Steiermark. †. 1193.

Leopoldus, fället sich als ein zehnjähriges Kind von einem Baum zu Tode 1216.

Henricus III impius, †. 1227. Gem. Agnes, eine Tochter des Landgrafens Hermanni in Thüringen.

V. FRIDERICVS II. bellicosus. letzter Herzog von Oesterreich aus bambergischen Hause †. 1246. Gem. 1) Agnes, Prinzeßin von Meran. 2) Gertraut aus Braunschweig.

Constantia, †. 1262. Gem. Henricus illustris, Markgr. zu Meisen, 1234.

Margaretha, †. 1265. an Gifte. Gem. 1) Henricus, ein Sohn K. Frid. II. 1225. †. 1234. 2) Ottocarus, K. in Böhmen. verstoßen 1261.

Gertraut, Gem. Henricus Raspo, Landgr. in Thüringen. †. 1248.

Agnes, Gem. Bernhardus, Fürst von Anhalt.

Gertraut. Gem. 1) Vladislaus, Herz. in Böhmen †. 1247. 2) Hermannus, Markgraf zu Baden, nimmt Oesterreich ein 1247. †. 1250.

Albertus degener, Landgraf in Thüringen, Stammvater des nachmahligen Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen.

Theodoricus, Markgraf in Meisen. †. 1283.

Fridericus, Erbe von Oesterreich, kan wegen des böhmischen Königes Ottocari nicht zur Succeßion gelangen, geht mit Conradino nach Italien, wird gefangen und zu Neapel enthauptet den 29. Oct. 1268.

Agnes, Gem. 1) Vlricus III letzter Herzog in Kärnthen †. 1269. 2) Mainhardus III, Graf zu Tirol. †. 1296.

Henricus Herzog in Kärnthen und Graf zu Tirol. König in Böhmen 1308. †. 1331. Gem. Anna, K. Wenceslai IV in Böhmen Tochter.

Elisabetha, Gem. Albertus I, Kaysers Rudolphi I Sohn.

Margaretha Maultaschia, Gräfin zu Tirol †. 1366. Gem. 1) Ioannes, K. Caroli IV. Bruder, 1329. geschieden 1339. 2) Ludouicus, des K. Lud. bauari Sohn 1342. †. 1361.

Mainhardus IV, letzter Graf zu Tirol geb. 1349. †. 1363.

Die dritte Stammtafel,

Auf welcher die Ankunft der Grafen von Habsburg bis auf Guntramnum den Reichen vorgestellt wird.

Ricimer, Herzog der Franken. Gem. Gertrudis †. 655.

Gerberga. Gem. Aega s. Aeganus, Maior Domus, zur Zeit K. Dagoberti I. †. 646.

Erkenbaldus I. Maior domus beym K. Clodouaeo II. †. 661. Gem. 1) N. 2) Leutsindis.

Lendisius, oder Leudisius, Maior Domus †. 679. Gem. N. aus der Familie des K. Sigismundi in Burgund.

Erkenbaldus II. Maior domus.

Ethico I, Herzog in Elsas †. 720. Gem. Boreswinda K. Sigeberti III Tochter.

Ethico II, Herzog in Elsaß, Stammvater aller nachherigen Herzoge von Lothringen.

ADALBERTVS, Herzog in Elsaß, Stammvater der nachherigen Habsburger. Gem. Gerlinda.

Battico, Graf in Ergau.

Odilia, Aebtißin.

Hugo, Graf im Unterelsaß. Gem. Irmentrud.

Roswintha, eine Nonne zu Hochberg.

LVITFRIED oder LANTFRIED I, oder II. Herzog in Elsaß. †. 730.

Eberhard, Herzog in Elsaß †. 747. Gem. Emeltrudis.

Eugenia, Aebtißin.

Attala, Aebtißin.

Gundlinda, eine Nonne.

Theobald, Herzog in Allemannien, lebt ums Jahr 742.

LVITFRIED, oder LANTFRIED II. oder III, †. 751.

LVITFRIED III oder IV. erbt durch seine Gemahlin Hiltrudem das Habsburg im Brisgau.

Ruthardus, Stammvater der Grafen von Kyburg. Gem. Irminissa.

Warinus, Herr von Altdorf

Isenbard, Gem. Irmentrud, Schwester der heil. Hildegardis, der Gem. Caroli M.

Welphus, Stammvater aller Welphen.

Thassilo, Stammvater des Hohenzollerischen Hauses.

Lutard, oder Leutard, Gem. Grimildis

Gerhard, Graf. Gem. Bertha.

Theodoricus. Eua.

Ruadrut, Aebtißin.

HVGO I. Graf in Sundgau, Ortenau und Nordgau. †. 837. Gem. Baua.

LVITFRIED IV oder V. Graf in Elsaß, und Schutzherr des Klosters Grandisvallis.

Adalard, Graf.

Hugo.

Ermengard, Kaysers Lotharii I Gem.

LVITFRIED V oder VI, Graf in Elsaß, Nordgau, Ortenau und Sundgau.

Hugo II, Schutzherr des Klosters Grandisvallis.

HVNFRIED, Graf zu Altenburg, und erster Landgraf im Elsaß aus diesem Hause.

GVNTRAMNVS der Reiche, Graf in Elsaß. S. die folgende Stammtafel.

Luitfried VI oder VII Graf im Sundgau und Elsaß.

Luitfried VII oder VIII, enthauptet a. 916.

Hugo III Graf, und Freyherr in Egesheim.

Die vierte Stammtafel,

Auf welcher die Nachkommenschaft Guntramni des reichen, bis auf Rudolphum V, unter den Kaysern Rudolphum I, vorstellig gemacht wird.

GVNTRAMNVS der Reiche, Graf im Elsaß.
Gem. 1) N. N. 2) Itha †. 946.

LANTHOLDVS f. LANCELINVS Graf im Torgau †. 991.
Gem. Luithardis, Gräfin von Sonneberg.

RADEBOTO, f. RABBOT, Graf im Kletgau †. 1020. Gem. Itha. | Werner I. Bischof zu Straßburg, erbauet das Schloß Habsburg im Argow. †. 1028. | Rudolphus I Graf. | Lancellinus, Graf und der erster Besitzer des neuen Schlosses Habsburg im Argow.

WERNER II der Fromme, †. 1096. Gem. Regulinda, Gräfin von Nellenburg. | Otto I. Graf im Sundgau. †. 1046. | Albertus I. Graf. †. 1052. oder 1056. | Richenza. Gem. 1) Werner, Graf von Baden. 2) Vdalricus, Graf von Lenzburg, an dessen Haus sie die Grafschaft Baden bringt. | Bertholdus I barbatus. Erbauer des Schlosses Zähring im Brisgau †. 1077.

OTTO II der Gelehrte, Graf zu Habsburg, ermordet 1110. oder 1111. Gem. Hilla, Gräfin von Pfirt. | Albertus II. welcher sich zuerst einen Grafen von Habsburg betitelt. †. 1141. | Werner III. Bisch. zu Straßburg. bis 1078. | Itha, Gem. Rudolphi I, Grafens von Thierstein. | Bertholdus II, Stifter der Zähringischen Linie und der Herzoge von Teck. | Hermannus, Stammvater der Markgrafen von Baden.

WERNER IV, Landgraf in Elsaß, und Graf zu Habsburg †. 1150. Gem. Itha, eine Tochter Graf Werners zu Homburg, oder Rudolphi von Thierstein. | Rudolphus II, Graf.

WERNER V, Graf zu Habsburg †. 1163. Gem. Gertrudis von Starkenberg. | Rudolphus. | Otto, Bisch. zu Costnitz.

ADELBERTVS f. ALBERTVS III, der Reiche. †. 1199. Gem. Itha, Graf Rudolphi von Pfollendorf Tochter. | Gertrud, Gem. Theodoricus, Graf von Mümpelgard. | Richenza, Gem. Ioannes de Ferreto.

RVDOLPHVS III, der sanftmüthige †. 1232. Gem. Agnes, eine Tochter Gottfried von Hohenstaufen.

ALBERTVS IV der Weise †. 1240. Gem. Hedwig, Graf Ulrichs von Altkyburg Tochter. | Gertraud, Gem. Theodorici Grafens von Mümpelgard. | Rudolphus IV der verschwiegene, wird der Stifter der Habsburg-Laufenburgischen Linie †. 1247. Gem. Gertrudis, Gräfin von Regensberg.

RVDOLPHVS V als Graf von Habsburg, und erster Kayser dieses Namens, Stifter des heutigen Hauses Oesterreich.

S. die folgende Stammtafel.

Albertus V, Graf von Habsburg, und Canonicus zu Basel. †. 1256. | Hartmann, †. als ein Kind. | Elisabeth Hedwig. | Bertha Clementia, Gem. Conradi II. Burggr. zu Nürnberg. †. 1260. | Gottfried, Stifter der eigentlichen Laufenburgischen Linie, welche 1415. mit Ioanne III ausgestorben. | Eberhard, Stifter der neuen Kyburgischen Linie, welche zu Anfange des 14ten Jahrhunderts mit Eggone ausgestorben.

Die fünfte Stammtafel,

Vorstellung der Verwandschaft Rudolphi I mit dem Kayser Friderico II.

Rainaldus III, Graf in Burgund. Gem. Agatha, aus dem Hause Lothringen.

Beatrix, Gem. Fridericus I. Barbarossa.
|
Henricus VI. Imp.
|
FRIDERICVS II. Imp.

Itha. Gem. Rudolphus, Graf zu Pfollendorf.
|
Itha. Gem. Albertus der reiche, Graf von Habsburg.
|
Rudolphus III Graf zu Habsburg. Gem. Agnes, Gottfriedi von Hohenstaufen Tochter.
|
Albertus IV. Gem. Hedwig, Graf Vlrici von Altkyburg Tochter.
|
RVDOLPHVS I. Imp.

Die sechste Stammtafel,

Die Nachkommenschaft Rudolphi I bis auf Ernestum den eisernen.

RVDOLPHVS I, Graf zu Habsburg.
geb. 1. May 1218. wird Kayser 1273. †. 15. Jul. 1291. Gem. 1) Anna oder Gertraut, Graf Alberti zu Hohenberg Schwester. 1245. †. 5. Febr. 1281. 2) Agnes, Graf Ottonis IV in Burgund Tochter, vermählt 5. Febr. 1284.

ALBERTVS I Herzog in Oesterreich 1282. Kayser 23. Jun. 1298. ermordet den 1. May 1308. Gem. Elisabetha, Mainhardi III, Herz. in Kärnthen Tochter. †. 1313.

Rudolphus. †. 1289. Gem. Agnes, K. Ottocari in Böhmen Tochter 1278. †. 1296.
|
Ioannes posthumus geb. 1289. ermordet den Kayser Albertum I. 1308. †. 13. Sept. 1313.

Hartmann ersäuft im Rheine den 20. Dec. 1282

Rudolphus, Hermannus, Fridericus, u. Carolus sind in der Kindheit gestorben.

Mathildis, †. 23. Dec. 1304. Gem. Lud. Seuerus, Churfürst zu Pfalz 1273. †. 1294.

Agnes, †. 1322. Gem. Albertus II, Churf. zu Sachsen. 1273. †. 1298.

Hedwig, †. 1303. Gem. Otto, Markgraf zu Brandenb. 1273. †. 1304.

Catharina, †. 1285. Gem. Otto, Herz. in Baiern, und König in Ungarn 1276. †. 1312.

Clementia, †. 1295. Gem. Carolus Martellus König in Ungarn 1281. †. 1301.

Iutha, †. 1297. Gem. Wenceslaus IV, K. in Böhmen 1286. †. 1305.

Margaretha, Gem. Theodoricus, Graf zu Cleve †. 1290.

Euphemia, †. im Kloster.

Rudolphus III. geb. 1284. König in Böhmen 1307. †. 1307. Gem. 1) Blanca, K. Phil. III. in Frankr. Tochter 1300. †. 1305. 2) Elisabeth, K. Wenceslai IV in Böhmen Wittwe. 1307. †. 1335.

FRIDERICVS I, pulcher, wird Kayser 1314, gefangen 1322, kommt los und wird von Lud. Bau. zum Mitregenten angenommen 1325. †. 1330. Gem. Isabella, Iac. II. in Arragonien Tochter 1315. †. 1331.

Agnes, †. 1364. Gem. Andreas III. K. in Ungarn. 1296. †. 1301.

LEOPOLDVS I gloriosus †. 1326. Gem. Catharina, Grafens Amadei V in Savoyen Tochter. 1315. †. 1334.

Catharina, †. 1323. Gem. Carolus, Herzog in Calabrien 1313. †. 1328.

HENRICVS placidus, †. 1327. Gem. Elisabetha, Graf Ruperti zu Virnenburg Tochter. †. 1343.

ALBERTVS II sapiens, it. contractus †. 1358. Gem. Ioanna, Vlrici Grafens von Pfirt Erbtochter †. 1353.
|

Elisabetha, †. 1352. Gem. Fridericus IV, Herzog in Lothringen 1312. †. 1328.

Anna, †. 1361. Gem. Hermannus Markgr. zu Brandenburg 1295. †. 1308. 2) Henr. VI. Herz. zu Bresl. †. 1335.

Iutta oder Bona, †. 1328. Gem. Ludou. VIII, Graf zu Oetting. 1315. †. 1346.

OTTO iucundus, †. 1338. Gem. 1) Elisabeth, Herz. Stephani in Baiern Tochter 1312. 2) Anna, K. Ioan. in Böhmen Tochter 1335. †. 1340.

Zwo andere Kinder, welche in der zartesten Jugend gestorben.

Fridericus †. als ein Kind.

Anna, †. im Kloster.

Elisabetha, Ioannis, Königs in Böhmen Braut †. 1334. vor dem Beylager.

Catharina, †. 1349 Gem. Engerranus de Coucy. 2) Henricus V. zu Sagan. †. 1369.

Agnes, †. 1392. Gem. Boleslaus IV. Herz. zu Schweidnitz 1338. †. 1368.

RVDOLPHVS IV, ingeniosus, geb. 1339. †. 1365. Gem. Catharina, K. Caroli IV Tochter 1360. †. 1373.

FRIDERICVS III liberalis geb. 1347. auf der Jagd erschossen 1362

LEOPOLDVS III probus, geb. 1349. bleibt bey Sempach 1386. Gem. Viridis, eine Tochter Barnabonis aus Mayland.

ALBERTVS III cum trica †. 1395. Gem. 1) Elisabeth, K. Caroli IV Tochter 1366. †. 1373. 2) Beatrix, Frid. IV. Burggrafens zu Nürnberg Tochter.

Agnes, Gem. Henr. II. Herzog zu Jauer.

Margaretha, Gem. 1) Mainhardus IV Graf zu Tirol †. 1363. 2) Io. Henricus, Markgr. in Mähren.

FRIDERICVS II, geb. 1333. †. 1344. Braut Maria, K. Eduardi III, in Engelland Tochter.

LEOPOLDVS II †. 1344. den 10. Aug.

WILHELMVS ambitiosus †. 1406. Gem. Ioanna, K. Caroli parui in Ungarn Tochter. 1389. †. 1435.

FRIDERICVS IV. mit der leeren Tasche †. 1439. Gem. 1) Elibetha, K. Ruperti Tochter. 1406. †. 1409. 2) Anna, K. Frid. von Braunschweig Tochter †. 1432.

LEOPOLDVS IV superbus, bekommt Elsaß, geb. 1371. †. 1411. Gem. Catharina, Herzog. Philippi aud. in Burgund Tochter.

ERNESTVS ferreus bekommt Steiermark und Kärnthen. S. die folgende Stammtafel.

Elisabetha, †. als Braut, Henrici, Grafens zu Görz.

Margaretha, Gem. Herz. Ioan. zu Luxenburg, K. Caroli IV Sohn.

Catharina, Aebtißin zu S. Clara in Wien.

ALBERTVS IV, zugenannt mirabilia mundi, geb. 1377. †. 25. Aug. 1404. Gem. Ioanna, eine Tochter Alberti, Herz. in Baiern und Grafens in Holland 1390.

SIGISMVNDVS, geb. 1427. bekommt Tirol und Elsaß 1439. †. 1496. Gem. 1) Eleonora, K. Iacobi I in Schottland Tochter, 1468. †. 1480. 2) Catharina, Herz. Alberti in Sachsen Tochter. 1484.

Andere vier Kinder sind in der ersten Jugend gestorben.

Verschiedene natürliche Kinder.

ALBERTVS V unter den Kaysern II. geb. 1399. †. 27. Oct. 1439. Gem. Elisabetha K. Sigismundi Tochter. †. 1443.

Margaretha †. 1447. Gem. Henricus diues, Herz. in Baiern.

Anna †. 1462. Gem. Wilhelmus, Herzog von Sachsen.

Elisabetha geb. 1439 †. 1505. Gem. Casimirus IV K. in Pohlen.

LADISLAVS posthumus geb. 1440. †. 1457.

Die siebende Stammtafel,

Auf welcher die Erzherzoge von Oesterreich von Ernesto dem eisernen bis auf Ferdinandum I vorgestellet werden.

ERNESTVS ferreus.

Leopoldi III Sohn, geb. 1377. bekommt Steiermark und Kärnthen 1386. †. 1424. den 9. Jun. zu Grätz.
Gem. 1) Margaretha, H. Bogislai V. in Pommern Tochter. 1392. 2) Cimburgis, Herzogs Ziemouiti von Massovien Tochter 1412. †. 1429.

FRIDERICVS V placidus, unter den Kaysern insgemein III. geb. 21. Sept. 1415. Kayser 17. Merz. 1440. †. 19. Aug. 1493. Gem. Eleonora, des Königs Eduardi in Portugal Tochter 8. Merz. 1452. †. 1. Sept. 1467.

ALBERTVS VI prodigus geb. 1418. †. 3. Dec. 1463. Gem. Mathildis, Pfalzgr. Ludouici Tochter, des Grafens Ludouici von Würtenberg Wittwe 1452. †. 1482.

Margaretha. †. 1486. den 6. Febr. Gem. Fridericus II placidus, Churf. von Sachsen. 1431. †. 1464.

Catharina, †. 1493. den 11. Dec. Gem. Carolus I, Markgr. zu Baden. 1446. †. 1475.

Elisabeth, Gem. Hugo, Graf von Werdenberg.

Noch fünf andere Kinder, Ernestus, Rudolphus, Leopoldus, Alexander, und Anna, sterben in der Jugend.

MAXIMILIANVS I, geb. 23. Merz. 1459. röm. König 16. Febr. 1486. Kayser 1493. †. 12. Jenner 1519. Gem. 1) Maria, Caroli audacis Erbtochter. 20. Aug. 1477. †. 16. Merz 1482. 2) Anna, Erbtochter von Bretagne, wird ihm unterwegens vom K. Carolo VIII geraubt 1492. 3) Blanca Maria, des Herzogs von Mayland Galeacii Mariae Tochter 16. Merz. 1494. †. 11. Dec. 1511.

Cunigunda, geb. 16. Merz. 1465. vermählt sich ohne des Vaters Wissen mit dem Herzog Alberto IV von Baiern 1487. welcher †. den 18. Merz 1508. Sie geht ins Kloster 1508. †. 1520. zu München.

Drey andere Kinder Christophorus, Ioannes, und Helena, sterben in der Jugend.

1
PHILIPPVS, geb. 23. Jun. 1478, wird König in Castilien 1504. †. 25. Sept. 1506. Gem. Ioanna, K. Ferdinandi Catholici Tochter, und Erbin der ganzen spanischen Monarchie verm. 21. Oct. 1496. †. 1555.

1
MARGARETHA, geb. 10. Jan. 1480. verlobt mit K. Carolo VIII 1483. zurückgeschickt 1493. Gem. 1) Ioannes, Ferdinandi cathol. Sohn 1497. †. 2. Oct. 1497. 2) Philipertus II, Herzog von Savoyen 1501. †. 10. Sept. 1504. Sie wird Gouvernantin in den Niederlanden 1513. †. 1. Dec. 1530.

1
Franciscus, geb. 2. Sept. †. 23. Dec. 1481.

Matthaeus Lange, ein natürlicher Sohn, welchen Maximilianus mit eines augspurgischen Patricii Langens von Wellenburg Tochter erzeuget. Ist anfänglich Bischof von Gurk und 1519. Erzb. von Salzburg worden.

Georgius, ein natürlicher Sohn, Bisch. zu Brixen 1525. zu Lüttich 1544. †. 4. May 1555.

Fridericus Maximilianus von Amberg, ein natürlicher Sohn geb. 1511. †. 21. April. 1553. Gem. Elisabetha, Grafens Ioachimi von Oettingen Tochter.

Dorothea, eine natürliche Tochter. Gem. Ioan. Graf von Ostfriesland †. 1572.

Noch vier natürliche Kinder, deren Namen nicht alle bekannt sind.

Die Prinzeßinnen.

Eleonora, geb. 14. Nov. 1498. zu Löwen †. 14. April. 1558. Gem. 1) Emanuel, König in Portugal 1519. †. 13. Dec. 1521. 2) Franciscus I, König in Frankreich 5. Aug. 1530. †. 31. May. 1547.

Isabella, geb. 18. Jul. 1501. zu Brüssel. †. 19. Jan. 1525. Gem. Christianus II. König in Dänemark 12. Aug. 1515. †. 29. Jan. 1559.

Maria, geb. 17. Sept. 1505. zu Brüssel, Regentin in den Niederlanden 1530. †. 18. Oct. 1558. Gem. Ludouicus II, König in Ungarn und Böhmen, bleibt bey Mohacz 1526.

Catharina posthuma, geb. 14. Aug. 1507. †. 1578. Gem. Ioannes III, König in Portugall 1525. †. 1557.

Die Prinzen.

CAROLVS V geb. 24. Febr. 1500. König in Spanien 1516. Kayser 28. Jun. 1519. dankt ab 1556. †. 21. Sept. 1558. Gem. Isabella, Königs Emanuelis von Portugal Tochter 10. Jan. 1526. †. 1. May 1539.
Seine Nachkommenschaft muß auf der zwölften Stammtafel gesucht werden.

FERDINANDVS I, geb. 10. Merz 1503 zu Complut, bekommt die österreichischen Lande 1521. Böhmen und Ungarn 1527. wird römischer König 1531. Kayser 1556. †. 25. Jul. 1564. Gem. Anna, des K. von Ungarn und Böhmen Vladislai II Tochter. vermählt 5. May 1521. †. 27. Jan. 1547. Eine Mutter von 15. Kindern.
Siehe die neunte Stammtafel.

Die achte Stammtafel,

Auf welcher die Verwandschaft Ferdinandi I mit seiner Gemahlin Anna vorgestellet wird.

*
Albertus II, Herzog in Oesterreich.
Siehe die sechste Stammtafel.

Leopoldus III
|
Ernestus ferreus
|
Fridericus V. Imper.
|
Maximilianus I. Imp.
|
Philippus, Archidux Austriae, rex Castiliae.
|
FERDINANDUS I.

Albertus III.
|
Albertus IV.
|
Albertus V (unter den Kaysern II)

*
Sigismundus, Kayser, König in Ungarn und Böhmen.
|
Elisabetha.

Anna, Gem. Wilhelmus, Herz. von Sachsen.

Elisabetha, Gem. Casimirus II, König in Pohlen.
|
Vladislaus II, König in Ungarn und Böhmen.

Ladislaus posthumus.

ANNA,

Ludouicus II kommt bey Mohacz um 1526.

Die neunte Stammtafel.

Die Nachkommenschaft Ferdinandi I.

FERDINANDVS I.
Siehe die vorhergehende siebende Stammtafel.

Die Prinzeßinnen.

Elisabetha, geb. 9. Jul. 1526. †. 15. Jun. 1545. Gem. Sigismundus Augustus, König in Pohlen 12. April 1543. †. 1572.	Anna, geb. 7. Junii 1528. †. 18. Oct. 1587. Gem. Albertus V, Herz. in Baiern.	Maria, geb. 15. May 1530. †. 1581. Gem. Wilhelmus, Herz. zu Jülich. 18. Jul. 1546. †1592.	Magdalena, geb. 14. Aug. 1532. geht ins Kloster 1562.	Catharina, geb. 25. Sept. 1533. †. 28. Febr. 1572. Gem. 1) Franciscus, Herzog zu Mantua 1549. †. 1550. 2) Sigismundus Augustus K. in Pohlen 1553. 5. Jul. †. 1572.	Eleonora, geb. 2. Nov. 1534. †. 5. Aug. 1594. Gem. Wilhelmus, Herzog von Mantua 1561. †. 1587.	Margaretha, geb. 10. April 1538. geht ins Kloster.	Barbara, geb. 30. April, 1539. †. 1572. Gem. Alphonsus II, Herzog zu Ferrara. 1565. †. 1597.	Helena, geb. 7. Jun. 1543. †. im Kloster, 1574.	Ioanna, geb. 24. Jan. 1547. †. 1578. Gem. Franciscus, Großherz. zu Florenz, 1565. †. 1587.	Vrsula, †. als ein zartes Kind.

Die Prinzen.

MAXIMILIANVS II geb. 1. Aug. 1527. zu Wien. König in Böhmen 1562. römischer König 1562. König in Ungarn 1563. Kayser 1564. †. 12. Oct. 1576. zu Regensb. Gem. Maria, K. Caroli V Tochter 1548. 13. Sept. †. 1603. 24. Febr. Eine Mutter von 15 Kindern.	FERDINANDVS in Tirol, geb. 14. Jun. 1529. †. 24. Jan. 1595. Gem. 1) Philippina Welserin aus Augsburg. 1550. †. 1580. 2) Anna Catharina Herzogs Wilhelmi von Mantua Tochter. 1582. †. 1620. 3. Aug.	CAROLVS in Steiermark. S. die folgende zehnde Stammtafel.	Ioannes, †. als ein zartes Kind.

Die Prinzeßinnen.

				1	1	2	2	
Anna, geb. 1. Nov. 1549. †. 26. Oct. 1580. Gem. Philippus II, König in Spanien. 12. Nov. 1570. †. 1598.	Elisabetha, geb. 5. Jun. 1554. †. 22. Jan. 1592. Gem. Carolus IX, K. in Frankreich 26. Nov. 1570. †. 1574.	Margaretha, geb. 25. Jan. 1567. †. im Kloster 5. Jul. 1633.	Maria, noch eine Prinzeßin gleiches Namens, und Eleonora sterben in der Kindheit.	Andreas von Austria, geb. 12. Dec. 1558. †. 11. Nov. 1600. als Cardinal.	Carolus von Austria, geb. 1560. bekam Burgau †. 30. Oct. 1618. Gem. Sibylla, Herzogs Wilhelmi zu Jülich Tochter 4. Merz. 1617. †. 1601.	Anna, geb. 4. Oct. 1585. †. 14. Dec. 1628. Gem. K. Matthias, 4. Dec. 1611. †. 20. Merz. 1619.	Anna Catharina, geht ins Kloster.	Drey andere Kinder †. in der zartesten Jugend.

Die Prinzen.

RVDOLPHVS II, geb. 18. Jul. 1552. König in Ungarn 1572. in Böhmen 1575. Kayser 1576. †. 10. Jun. 1612. ohne Gemahlin, hat aber verschiedene natürliche Kinder gezeuget.	Ernestus, geb. 15. Jun. 1553. †. 20. Febr. 1595.	MATTHIAS, geb. 24. Febr. 1557. K. in Ungarn 1608. in Böhmen 1611. Kayser 1612. †. 20. Merz. 1619. Gem. Anna, Erzh. Ferd. in Tirol Tochter. 1611. †. 1618.	Maximilianus, geb. 12. Oct. 1558. wird Teutschmeister und †. 23. Oct. 1620.	Albertus, geb. 13. Nov. 1559. †. 13. Jul. 1621. Gem. Clara Isabella Eugenia, K. Phil. II. in Spanien Tochter. 1599. †. 29. Nov. 1633.	Wenceslaus, geb. 7. Merz. 1561. †. 7. Nov. 1578.	Ferdinandus, Fridericus, Carolus, sterben in der zartesten Jugend.

Die zehnte Stammtafel.

Die Erzherzoge von Oesterreich von dem dritten Stammvater Carolo von Steiermark, bis auf den Kayser Leopoldum.

CAROLVS, ein Sohn des Kaysers Ferdinandi I, laut der vorhergehenden Stammtafel, geb. 3. Jun. 1540. bekommt Steiermark, Kärnthen und Krain. †. 1. Jul. 1590. Gem. Maria, Herzogs Alberti V in Baiern Tochter 26. Aug. 1570. †. 30. Aprili 1608. eine Mutter von 15. Kindern.

Die Prinzeßinnen.

Anna, geb. 16. Aug. 1573. †. 10. Febr. 1598. Gem. Sigismundus III, K. in Pohlen 31. May 1592. †. 1632.

Maria Christiana, geb. 10. Nov. 1574 †. 6. April 1621. Gem. Sigismundus, Fürst in Siebenbürgen. 6. Aug. 1595. †. 1613.

Catharina Renata, geb. 4. Jan. 1576. †. 29. Jun. 1595.

Gregoria Maximiliana, geb. 22. Merz. 1581. †. 20. Sept. 1597. Braut Philippi III Königs in Spanien.

Eleonora, geb. 25. Sept. 1582. †. 28. Jan. 1620. im Kloster.

Margaretha, geb. 25. Dec. 1584. †. 3. Oct. 1611. Gem. Philippus III K. in Spanien 18. April 1599. †. 30. May 1621.

Constantia, geb. 24. 24. Dec. 1588. †. 10. Jul. 1631. Gem. Sigismundus III K. in Pohlen 11. Dec. 1605. †. 30. April 1632.

Maria Magdalena, geb. 7. Oct. 1589. †. 1631. Gem. Cosmus III, Großherzog zu Florenz 19. Oct. 1608. †. 1621.

Elisabeth, †. als ein zartes Kind.

Die Prinzen.

FERDINANDVS II, geb. 9. Jul. 1578. König in Böhmen 1617. in Ungarn 1618. Kayser 28. Aug. 1619. †. 15. Febr. 1637. Gem. 1) Maria Anna, Herzogs Wilhelmi in Baiern Tochter. 1600. 23. April †. 8. Merz. 1616. 2) Eleonora, Herz. Vincentii zu Mantua Tochter 4. Febr. 1622. †. 27. Jun. 1655. ohne Kinder.

Maximilianus Ernestus, geb. 17. Nov. 1583. †. 1616.

Leopoldus V in Tirol, geb. 5. Oct. 1586. erstlich Bischof zu Strasburg und Passau, quittirt den geistlichen Stand 1626. †. 17. Sept. 1632. Gem. Claudia, Ferdinandi I Großherz. zu Flor. Tochter 19. Ap. 1626. †. 25. Dec. 1648.

Carolus posthumus, geb. 7. Aug. 1590. Bisch. zu Breslau 1608. zu Brixen 1614. Teutschmeister, †. 26. Dec. 1624.

Noch zwey Prinzen Ferdinandus und Carolus, welche in der zartesten Kindheit gestorben.

Io. Carolus, geb. 1. Nov. 1605, †. 16. Dec. 1619.

FERDINANDVS III, geb. 13. Jul. 1608. K. in Ungarn 1625, in Böhmen 1627, röm. König 22 Dec. 1636. Kayser 1637. †. 1657. Gem. 1) Maria Anna, K. Philippi III in Spanien Tochter 1631. †. 13. May 1646. 2) Maria Leopoldina, Erzh. Leopoldi V in Tirol Tochter 2. Jul. 1648. †. 19. Aug. 1649. 3) Eleonora, Herz. Caroli II zu Mantua Tochter 30. April 1651. †. 5. Dec. 1686.

Maria Anna, geb. 13. Jan. 1620, †. 28. Sept. 1665. Gem. Maximilianus I, Churf. von Baiern, 10. Jul. 1635, †. 17. Sept. 1651.

Caecilia Renata, geb. 16. Jul. 1611 †. 23. Merz 1644. Gem. Vladislaus IV, K. in Pohlen 9. Aug. 1637. †. 10. May 1648.

Leopoldus Wilhelmus, geb. 6. Jan. 1614. Bisch. zu Strasburg und Passau 1625. zu Halberst. 1626. zu Ollmütz, und Teutschmeister. †. 20. Nov. 1662.

Christina, geb. 25. May 1601. †. in der Kindheit.

Maria Eleonora, geb. 9. Febr. 1627. †. 6. Aug. 1629.

Isabella Clara, geb. 12. Aug. 1629 †. 1685. Gem. Carolus III Herzog zu Mantua 1649. †. 1665.

Ferdinandus Carolus, in Tirol, geb. 17. May 1628. †. 30. Dec. 1662. Gem. Anna Cosmi II Großh. zu Florenz Tochter 10. Jun. 1646. †. 12. Sept. 1676.

Sigismundus Franciscus, geb. 27. Nov. 1630. Bisch. zu Augsburg 1646. †. 25. Jun. 1665.

Maria Leopoldina, geb. 28. Nov. 1632. †. 19. Aug. 1649. Gem. K. Ferdinandus III.

Claudia Felicitas, geb. 30. May 1653. †. 8. April. 1676. Gem. K. Leopoldus, 15. Oct. 1673. †. 1705.

Maria Magdalena, geb. 17. Aug. 1656. †. 20. Jan. 1669. an den Pocken.

Die Prinzeßinnen.

[1] 2) Maria Anna, geb. 22. Dec. 1634. †. 16. May 1696. Gem. Philippus IV, König in Spanien 8. Nov. 1649. †. 17. Sept. 1665.

[1] 6) Maria, geb. und †. 1646.

[3] 8) Theresia Maria, geb. 26. Merz. 1652. †. 12. May 1653.

[3] 9) Eleonora Maria, geb. 21. May 1653. †. 17. Dec. 1697. Gem. Michael, König in Pohlen 1670. †. 10. Nov. 1673. 2) Carolus Leopoldus, Herz. in Lothringen, 6. Febr. 1678. †. 18. April. 1690.

[3] 10) Maria Anna Iosepha, geb. 20. Dec. 1654. †. 14. April 1689. Gem. Ioannes Wilhelmus, Churfürst von der Pfalz 25. Oct. 1678. †. 8. Jan. 1716.

Die Prinzen.

[1] 1) FERDINANDVS IV, geb. 8. Sept. 1633. König in Böhmen 1646, in Ungarn 1647. römischer König 1653. 24. May. †. 9. Jul. 1654.

[1] 3) Philippus Augustinus, geb. 15. Jul. 1636. †. 6. Jul. 1639.

[1] 4) Maximilianus Thomas, geb. 20. Dec. 1638. †. 6. Jul. 1639.

[1] 5) LEOPOLDVS. S. die folgende eilfte Stammtafel.

[2] 7) Carolus Iosephus, geb. 7. Aug. 1649. Bischof zu Passau und Teutschmeister 1662. †. 27. Jan. 1664.

[3] 11) Ferdinandus Iosephus, geb. 11. Febr. 1657. †. 16. Jun. 1658.

Die eilfte Stammtafel,

Auf welcher die allerdurchlauchtigste Nachkommenschaft des Kaysers Leopoldi vorgestellet wird.

LEOPOLDVS,

Kaysers Ferdinandi III. vierter Prinz, laut der vorhergehenden Stammtafel: geb. 9. Jun. 1640. König in Ungarn 1655. in Böhmen 1656. Kayser 22. Jul. 1658. †. 5. May 1705. Gem. 1) Margaretha Theresia, Königs Philippi IV in Spanien Tochter, 12. Dec. 1666. †. 22. Merz 1673. 2) Claudia Felicitas, Erzherz. Ferdinandi Caroli in Tirol Tochter, 15. Oct. 1673. †. 8. April 1676. 3) Eleonora Magdalena, Pfalzgr. Philippi Wilhelmi zu Neuburg Tochter, geb. 6. Jan. 1655. vermählt 14. Dec. 1676. Wittwe 5. May 1705. †. 19. Jan. 1720.

Die Prinzeßinnen.

1	1	2	2	3	3	3	3	3	3	3
2) Maria Antonia, geb. 18. Jan. 1669. †. 24. Dec. 1692. Gem. Maximil. Emanuel, Churfürst von Baiern 15. Jul. 1685. †. 26. Febr. 1726.	4) Maria Anna, geb. 9. Febr. †. 23. Febr. 1672.	5) Anna Maria, geb. 1. Sept. †. 12. Dec. 1674.	6) Maria Iosepha, geb. 11. Oct. 1675, †. 11. Jul. 1676.	8) N. N. eine Prinzeßin, geb. und †. 18. Jun. 1679.	9) Maria Elisabeth, geb. 23. Dec. 1680. Gouvernantin in den Niederlanden 1725. †. 26. Aug. 1741.	10) Maria Anna, geb. 7. Sept. 1683. Gem. Ioannes V. K. in Portugal 27. Oct. 1708. †. 31. Jul. 1708.	12) Maria Theresia, geb. 22. Aug. 1684. †. 28. Sept. 1696.	14) Maria Iosepha, geb. 6. Merz 1687. †. 14. April 1703.	15) Maria Magdalena, geb. 26. Merz 1689. †.	16) Maria Margaretha, geb. 22. Jul. 1690. †. 22. April 1691.

Die Prinzen.

1	1	3	3	3
1) Ferdinandus Wenceslaus, geb. 16. Sept. 1667. †. 3. Jan. 1668.	3) Ioannes, geb. und †. 1670.	7) IOSEPHVS, geb. 26. Jul. 1678. König in Ungarn 9. Dec. 1687. röm. König 24. Jan. 1690. Kayser 5. May 1705. †. 17. April 1711. Gem. Wilhelmina Amalia, Herz. Ioannis Friderici zu Hannover Tochter, geb. 26. April. 1673. vermählt 24. Febr. 1699. †. 10. April 1742.	10) Leopoldus Iosephus, geb. 2. Jun. 1682. †. 3. April 1684.	13) CAROLVS VI, geb. 1. Oct. 1685. König in Spanien 12. Sept. 1703. zum Kayser erwehlet 12. Oct. gekrönet 22. Dec. 1711. zum König in Ungarn gekrönt 22. May 1712. in Böhmen gekrönt 5. Sept. 1723. †. 20. Oct. 1740. Gem. Elisabetha Christina, Herzogs Ludouici Rudolphi zu Braunschweig Tochter geb. 28. Aug. 1691. wird römisch catholisch 1. May 1707. verlobt 18. Oct. 1707. vermählt zu Wien 23. April 1708. zu Barcellona 1. Aug. 1708. †. 21. Dec. 1750.

Maria Iosepha, geb. 8. May. 1699. Gem. Fridericus Augustus, König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, verm. zu Wien den 26. Aug. in Dreßden den 3. Sept. 1719.	Leopoldus Iosephus, geb. 29. Oct. 1700. †. 4. Aug. 1701.	Maria Amalia, geb. 22. Oct. 1701. verm. 5. Oct. 1722. Gem. Carolus Albertus, Churfürst von Baiern und nachmahliger Kayser †. 20. Jan. 1745.	Leopoldus, geb. 13. April. †. 4. Nov. 1716.	MARIA THERESIA, geb. 13. May 1717. tritt Kraft der pragmatischen Sanction den Besitz aller österreichischen Erbkönigreiche und Lande an 30. Oct. 1740. gekrönt zu Presburg 25. Jul. 1741. und zu Prag 12. May 1743. Gem. FRANCISCVS STEPHANVS, Herzog von Lothringen, und Großherzog von Toscana, vermählt 12. Febr. 1736. zum Kayser erwehlt den 13. Sept. 1745.	Maria Anna, geb. 14. Sept. 1718. kommt als Gouvernantin der österreichischen Niederlande zu Brüssel an 26. Merz 1744. †. 16. Dec. e. a. Gem. Carolus Alexander, Prinz von Lothringen verm. 7. Jan. 1744.	Maria Amalia Carolina, geb. 5. April 1725. †. 1730.

Die Prinzeßinnen.

1) Maria Elisabetha Amalia Antonia Iosepha Gabriela Agatha, geb. 1737. 5. Febr. †. 7. Jun. 1740.	2) Maria Anna Iosepha Antonia, geb. 6. Oct. 1738.	3) Maria Carolina Ernestina Antonia Iosepha geb. 12. Jan. 1740. †. 25. Jan. 1741.	5) Maria Christina Iosepha Ioanna Antonia, geb. 13. May 1742.	6) Maria Elisabetha, geb. 13. Aug. 1743.	8) Maria Amalia, geb. 26. Febr. 1746.	10) Eine Prinzeßin geb. 17. Sept. 1748. †. gleich nach empfangener Taufe.	11) Ioanna Gabriela Iosepha Antonia geb. 4. Febr. 1750.	12) Maria Iosepha Gabriela, geb. 19. Merz. 1751.

Die Prinzen.

4) Iosephus Benedictus Augustus, geb. 13. Merz 1741. Ritter des güldnen Vließes.	7) Carolus Iosephus Emanuel, geb. 1. Febr. 1745.	9) Petrus Leopold, geb. 5. May 1747.

Die zwölfte Stammtafel,

Auf welcher die spanische Linie des Hauses Oesterreich vorgestellet wird.

Ferdinandus catholicus. geb. 1453. König in Castilien 1474. in Arragonien 1479. †. 1516. 1. Jan. Gem. 1) Isabella, K. Henrici IV in Castilien Schwester und Erbin 1469. †. 1504. 2) Germana, Graf Ioannis von Foix aus Frankreich Tochter. 1506. †. 1538.

Isabella, geb. 1470. †. 1498. Gem. 1) Alphonsus, Infant von Portugal 1490. †. 1491. 2) Emanuel, König in Portugal 1497. †. 1521.

2
Michael, geb. 1478. †. 1500.

Ioannes, geb. 1478. †. 1497. Gem. Margaretha, Kaysers Maximiliani I. Tochter. 1497.

IOANNA, Erbin der ganzen spanischen Monarchie, geb. 1479. vermählt 1496. †. 1555. Gem. PHILIPPVS I, Austriacus, Kays. Maximiliani I einziger Sohn, geb. 1478. verm. 1496. †. 25. Sept. 1506.

Maria, geb. 1482. verm. 1500. †. 1517. Gem. Emanuel, König in Portugal †. 1521.

Catharina, geb. 1485. †. 1536. Gem. 1) Arthurus, K. Henrici VII in Engelland ältester Prinz 1501 †. 1502. 2) Henricus VIII, Arthuri Bruder 1509. scheidet sich von ihr 1532.

Eleonora, geb. 1499. †. 1558. Gem. 1) Emanuel, K. in Portugal 1519. †. 1521. 2) Franciscus I, König in Frankr. 1530. †. 1547.

II. CAROLVS I, unter den Kaysern V, geb. 24. Febr. 1500. König 1516. Kayser 1519. dankt ab 1556. †. 21. Sept. 1558. Gem. Isabella, Königs Emanuelis in Portugal Tochter 1526. †. 1539.

Isabella, geb. 1501. †. 1525. Gem. Christianus, König in Dänemark 1515.

Ferdinandus. S. oben die neunte Stammtafel.

Maria, geb. 1505. †. 1558. Gem. Ludouicus II, K. in Ungarn und Böhmen 1521. †. 1526.

Catharina, geb. 1507. †. 1578. Gem. Ioannes III, König in Portugal. 1525. †. 1557.

III. PHILIPPVS II. geb. 21. May 1527. König 1556. †. 13. Sept. 1598. Gem. 1) Maria, K. Ioannis III in Portugal Tochter 1543. †. 1545. 2) Maria, Königin in Engelland 1554. †. 1558. 3) Isabella, K. Henrici II in Frankreich Tochter 1559. †. 1568. 4) Anna, Kaysers Max. II. Tochter 1570. †. 1580.

Ioanna, †. 1578. Gem. Ioannes, Infant in Portugal, 1553. †. 1554.

Maria, geb. 1528. †. 1603. Gem. Kayser Max. II. 1548. †. 1576.

Margaretha, eine natürliche Tochter, geb. von Margaretha Vangestia, 1522. †. 1586. Gem. 1) Alexander, Herz. zu Florenz 1535. †. 1537. 2) Octauius, Herzog zu Parma 1538. †. 1586.

Ioannes ab Austria, ein natürlicher Sohn, geb. 1545. †. 1578. Gem. 1) Diana Phalanga. 2) Maria Mendoza.

1
Carolus, geb. 8. Jul. 1545. auf Befehl des Vaters getödet 24. Jul. 1568.

3
Isabella Clara Eugenia, geb. 12. Aug. 1566. †. 29. Nov. 1633. Gem. Albertus, Erzherzog von Oesterreich 1599. †. 1621.

3
Catharina, geb. 10. Oct. 1567. †. 1597. Gem. Carolus Emanuel I, Herzog von Savoyen 1585. †. 1630.

4
IV. PHILIPPVS III, geb. 14. April. 1578. König 1590. †. 30. Merz. 1621. Gem. Margaretha, Erzherzogs Caroli in Oesterreich Tochter 1599. †. 1611.

Anna Maria, geb. 1601. †. 1666. Gem. Lud. XIII. König in Frankreich. 1615. †. 1643.

V. PHILIPPVS IV, geb. 8. April. 1605. König 1621. †. 17. Sept. 1665. Gem. 1) Isabella, K. Henrici IV in Frankreich Tochter 1621. †. 1644. 2) Maria Anna, K. Ferd. III. Tochter 1649. 8. Nov. †. 1696. 16. May.

Maria Anna, geb. 1606. †. 1646. 13. May. Gem. Kayser Ferdinandus III 1631. †. 1657.

Carolus, geb. 1607. †. 1632. 30. Jul.

Ferdinandus, geb. 1609. †. 1641. Erzbischof zu Toledo und Cardinal.

1
Balthasar, geb. 17. Oct. 1629. †. 1646. 9. Oct.

1
Maria Theresia, geb. 20. Sept. 1638. †. 1683. 30. Jul. Gem. Lud. XIV. K. in Frankr.

2
Margaretha Theresia, geb. 12. Jul. 1651. †. 12. Merz 1673. Gem. Kayser Leopoldus, 12. Dec. 1666. †. 1705.

2
VI. CAROLVS II, geb. 6. Nov. 1661. König 1665. †. 1. Nov. 1700. Gem. 1) Maria Louisa, Herz. Philippi von Orleans Tochter 17. Nov. 1670. †. 12. Febr. 1689. 2) Maria Anna, des Pfalzgr. Philippi Wilhelmi zu Neuburg Tochter, geb. 28. Oct. 1667. verm. 4. May 1690. †. 16. Jul. 1740. zu Quadalaxara.

Ioannes ab Austria, ein natürlicher Sohn, von der Donna Calderonna, geb. 7. April. 1629. †. 17. Sept. 1679.

Maria Catharina Isabella, eine natürliche Tochter †. 26. Nov. 1714. zu Brüssel im Kloster

Die dreyzehnte Stammtafel,

Welche enthält die genealogische Vorstellung derer, so nach des Königes Caroli II Tode auf die spanische Monarchie Ansprüche gemacht haben.

Philippus II, König in Spanien.

- Philippus III, König von Spanien.
  - Anna Maria. — *** Ludouicus XIII König von Frankreich.
    - Ludouicus XIV, K. von Frankreich — Maria Theresia.
      - LVDOVICVS Dauphin von Frankreich
        - Ludouicus, Herzog von Bourgogne.
        - PHILIPPVS V, Herz. von Anjou Kön. von Spanien.
        - Carolus, Herzog von Berry.
  - Philippus IV, König von Spanien. Gem. Maria Anna K. Leopoldi Schwester.
    - Maria Theresia.
    - Carolus II, K. von Spanien.
    - Margaretha Theresia — LEOPOLDVS, Kayser.
      - Maria Antonia, Gem. Maximilianus Emanuel, Churf. von Baiern.
        - IOSEPHVS FERDINANDVS, Churprinz aus Baiern.
  - Maria Anna — *** Ferdinandus III Kayser.
    - LEOPOLDVS, Kayser.
      - Iosephus, Kayser.
      - CAROLVS VI Kayser.
- Catharina — *** Carolus Emanuel, Herzog von Savoyen.
  - Victor Amadeus I.
    - Carolus Emanuel II.
      - VICTOR AMADEVS II, erster König in Sardinien.

Die vierzehnde Stammtafel,

Auf welcher die alten Grafen, Markgrafen und Herzoge von Steiermark vorgestellet werden.

*

Albero, Graf von Steier.

|

Ottocarus I, Graf von Steier.

|

Ottocarus II, 1072 erster Markgraf von Steier †. 1122. Gem. Elisabetha, Leopoldi III, Marg. von Oesterreich Tochter †. 1110.

Leopoldus fortis. †. 1128. Gem. Sophia, Herz. Heinrichs aus Baiern Tochter, und Herzog Bertholdi von Zähringen Wittwe.

Ottocarus III. †. 1165. Gem. Cunigunda, Gräfin von Vohburg, der Adelheid, der ersten Gemahlin des Kaysers Friderici I, Schwester.

|

Ottocarus IV. 1165 erster Herzog von Steiermark. †. 1193. Gem. Agnes, des Herzogs Leopoldi VI von Oesterreich Tochter.

Die funfzehnde Stammtafel,

Auf welcher die ganz alten Herzoge von Kärnthen aus verschiedenen Häusern vorgestellet werden.

* * *

Conradus, Herzog in Lothringen, kommt um in einem Treffen gegen die Ungarn 955. Gem. Luitgarda, K. Ottonis I Tochter.

I. OTTO, Herzog in Kärnthen und Markgraf von Verona. Gem. Iudith.

- Henricus, Herzog der Franken. Gem. Adelheid, Eberhardi, Grafens von Egenesheim Tochter.
  - Conradus salicus Imp. Von dessen Nachkommenschaft hier nicht kan gehandelt werden.
- Bruno, Markgraf von Verona, nachmahls Pabst unter dem Namen Gregorii V.
- II. CONRADVS Herzog in Kärnthen. †. 1012. Gem. Mathildis, Hermanni, Herzogs in Schwaben, und der burgundischen Gepae Tochter.
  - IV. CONRADVS, Herzog in Kärnthen 1036. †. 1039.
  - Bruno, Bischof zu Würzb. 1034. †. 1045.
- Wilhelmus, Bischof zu Straßburg.

* * *

Marquardus, Graf von Muerzthal.

- Marquardus. Gem. Hadumoda, Adalberonis, Grafens von Ebersberg Tochter.
  - III. ADALBERO, Herzog von Kärnthen 1012. abgesetzt 1035. †. 1039. Gem. N. Hermanni, Herzogs in Schwaben Tochter.
    - Luitpoldus †. 1045.
    - VIII. MARQVARDVS, Herzog in Kärnthen 1073. †. 1077. Gem. Liutpirga.
      - IX. LVITHOLDVS, s. LVITOLFVS Herz. in Kärnthen 1077. †. 1090.
      - X. HENRICVS Herzog in Kärnthen †. 1127. Gem. Luitkardis.
      - Vdalricus, Abt von S. Gallen und Patriarch zu Aquileia. †. 1123.
      - Hermannus, Bischof zu Passau 1085. †. 1087.
    - Adalbero, Bischof von Bamberg, 1054. †. 1057.
- Richardis. Gem. Vlricus, Graf von Ebersberg.

* * *

Welfo II, Graf in Schwaben. Gem. Irmengard s. Iudith, aus dem Hause Luxenburg.

V. WELFO III. Herzog in Kärathen und Markgraf von Verona 1047. †. 1054, oder 1055, ohne Erben.

* * *

- VI. CONRADVS, Herz. in Kärnthen. 1057. †. 1058. oder 1060.
- Henricus, Pfalzgr. in Lothringen.

* * *

VII. BERTHOLDVS, Graf von Zähringen, Herz. von Kärnthen 1060. abgesetzt 1073. †. 1077.

Bertholdus, bestimmter Nachfolger des Vaters im Herzogthum Kärnthen. †. 1090.

Die sechzehnde Stammtafel,

Auf welcher die alten Herzoge von Kärnthen aus dem Hause Sponheim vorgestellet werden.

*

N. N.

XI. HENRICVS, Herz. in Kärnthen 1128. †. 1130.

XII. ENGELBERTVS, Herz. in Kärnthen. †. 1142.

Bernhardus, Graf in Kärnthen, †. 1147. in Palästina. Gem. Cunigunda.

XIII. VLRICVS I, Herz. in Kärnthen.

XIV. HENRICVS, Herz. in Kärnthen, komm. im ionischen Meere um 1161.

XV. HERMANNVS, Herzog in Kärnthen 1161. †. 1181.

XVI. VLRICVS II, Herz. in Kärnthen.

XVII. BERNHARDVS, Herzog in Kärnthen †. 1256. Gem. Ieuta, Premislai, Königs in Böhmen Tochter.

XVIII. VLRICVS III, Herzog in Kärnthen †. 1269. oder 1270. Gem. 1) Agnes, Herz. Ottonis von Meran Tochter. 2) Agnes, Hermanni, Markgr. von Baden Tochter, welche hernach mit Vlrico, Grafen von Heunburg vermählt worden.

Philippus, Patriarch zu Aquileia †. 1279.

Bernhardus.

Ein Sohn und eine Tochter, von der ersten Gemahlin, welche beyde vor dem Vater sterben.

Die siebzehnde und letzte Stammtafel,

Auf welcher die alten Herzoge von Kärnthen aus dem Hause Tirol vorgestellet werden.

Albertus, Graf in Tirol.

Albertus, Graf in Tirol †. 1253. Gem. N. aus dem Hause Meran.

MAINHARDVS, Graf in Tirol und Herzog in Kärnthen, 1282. †. 1295. Gem. Elisabetha, Ottonis Herzogs in Baiern Tochter, und K. Conradi IV Wittwe. †. 1273.	Albertus, Graf von Görz.

OTTO, Herzog in Kärnthen †. 1310. Gem. N. aus Pohlen.	LVDOVICVS, Herz. in Kärnthen †. unverheurathet 1305.	Albertus, †. 1292. Gem. N. Grafens Alberti von Heierloch Tochter.	HENRICVS, Herz. in Kärnthen und König in Böhmen. †. 4. April 1335. Gem. 1) Anna, Wenceslai IV, Königs in Böhmen Tochter †. 1313. 2) Adelheid, des Herzogs Henrici von Braunschweig Tochter †. 1320. 3) Beatrix, des Grafens Amadei von Savoyen Tochter. †. 1331.	Agnes, †. 1293. Gem. Fridericus admorsus, Landgraf in Thüringen.	Elisabetha, †. 1313. Gem. Albertus I, Imp.

Kinder des Otto:

Elisabetha, Gem. Petri II, K. in Sicilien.	Anna Gemahlin Rudolphi II, Pfalzgrafens bey Rhein.	Noch zwey Töchter N. N.

Tochter des Albertus:

Margaretha, des Burggrafens Friderici IV von Nürnberg Tochter.

Kinder des Henricus:

Leopoldus, †. in der Kindheit.	Margaretha Maultaschia, †. 1369. Gem. 1) Ioannes, des Königs in Böhmen Ioannis Sohn. Geschieden 1341. 2) Ludouicus, des Kaysers Ludouici Bauari Sohn. †. 1361.	N. eine Tochter.

Kinder der Margaretha Maultaschia:

Albertus, ein natürlicher Sohn der Margarethae Maultaschiae.	2 Mainhardus, †. vor der Mutter 1363. Gem. Margaretha, Alberti II, Herzogs von Oesterreich Tochter, welche hernach mit Ioanne, des Königs Ioannis in Böhmen Sohne, vermählt worden und 1366 gestorben.	2 Mehrere Söhne und Töchter deren Namen nicht bekannt sind.

l,
Fc
i
rmz
t;u
N
it
j
on
er

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reinhard, Johann Paul,

Johann Paul Reinhards Entwurf einer Historie des Erzhauses Oesterreich

Erlangen 1752

Germ.sp. 368
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020948-6
VD18 10371583